Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 49 (16 Seiten) | Chicago, Sonntag, den 4. Dezember 1910. | Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Rekrutenschinder.

Ein Erlaß des Armeekorpskommandanten in Metz.

Kaiserin ohrenleidend.

Zwei Verurtheilungen wegen versuchten Festungspläneverkaufs.

Kaiserkönig Franz Joseph eröffnet eine wichtige Wiener Wasserleitung.

Die Gebeine des „Königs von Rom".

Berlin, 3. Dez. Der Oberbefehlshaber des 16. Armeekorps in Metz, General v. Pritwitz = Gaffron, hat sich soeben veranlaßt gesehen, ein Dekret zu erlassen, worin er erklärt, daß die Mißhandlungen junger Rekruten durch ältere Leute ein Ende nehmen müßten!

Er sagt, daß dabei häufig ganz barbarische Methoden angewendet würden; und er droht, daß er sein Aeußerstes aufbieten werde, um „diesen dunklen Fleck auf dem Schilde des militärischen Lebens" zu tilgen.

Stichwahl nothwendig.

Die Reichstagsersatzwahl im ostpreußischen Kreise Labiau-Wehlau hat kein entscheidendes Resultat ergeben, und es wird daher noch eine Stichwahl zwischen dem deutschkonservativen Kandidaten Burchard und dem Liberal = Fortschrittlichen Wagner stattfinden müssen.

Aber auf alle Fälle ist das Ergebniß der ersten Abstimmung wieder ein schwerer Schlag für die Konservativen, welche in diesem, bisher als uneinnehmbare Veste der Junker und Agrarier betrachteten Landkreise ein weit schwächeres Votum erhielten, als man erwartet hatte: weniger als die Hälfte des Gesammtvotums! Man hält es jetzt für beinahe gewiß, daß bei der Stichwahl der liberale Fortschrittler siegen wird.

Dabei hatten die Konservativen nichts unversucht gelassen, um die Situation zu beherrschen! Wie man hört, wurden die Besitzer öffentlicher Lokale dafür bezahlt, daß sie dieselben nicht an Oppositionsparteien vermietheten; Handelsleute wurden mit Boykottirung bedroht, und Zensusaufnehmer und sonstige Beamte wurden für die konservative Kampagne in den Dienst gepreßt! Um so peinlicher ist das Ergebniß von alledem.

Wegen Schacherns von Festungsplänen.

Das Reichsgericht in Leipzig hat soeben Arthur Geier und August Geier schuldig gesprochen, Pläne der Festung Metz an Frankreich zu verkaufen gesucht zu haben.

Arthur wurde zu 2 Jahre Zuchthaus verurtheilt, und sein anscheinend weniger schuldiger Bruder August zu einem halben Jahre Gefängniß.

Kaiserin wurde operirt.

Die Kaiserin Viktoria ist gegenwärtig unpäßlich. Sie wurde von einem, nicht näher bekannten Ohrenleiden befallen, das jedoch schon beinahe überstanden ist. Indeß mußte sie sich auch einer leichten Lippenoperation unterziehen; aber ihre Aussichten auf Heilung werden als die allerbesten bezeichnet.

Frau Wagner's Krankheit unbedeutend.

Die, jüngst erwähnte Erkrankung von Frau Kasima Wagner, der Wittwe des berühmten Tondichters Richard Wagner, wird in einer neuerlichen Depesche aus Bayreuth als nur geringfügig bezeichnet.

Amerikanische Oelfässerbestellung.

Wie aus Breslau gemeldet, haben die Oberschlesischen Eisenwerke aus Amerika eine große Bestellung auf elektrisch zusammengeschweißte Petroleumfässer erhalten.

Benzinfeuer endlich gelöscht.

Das große Benzinlagerfeuer in dem Berliner Vorort Rummelsburg ist endlich gelöscht worden, ehe es noch mehr Benzinbassins erfaßt hatte.

Man schätzt aber den verursachten Schaden auf reichlich zwei Millionen Mark, und man darf froh sein, daß er nicht noch viel höher gekommen ist.

Aerztetour nach Amerika geplant.

Der deutschen Zentralausschuß für Studienreisen von Aerzten beabsichtigt, im Herbst des Jahres 1912 eine Aerztetour nach den Ver. Staaten zu veranstalten, zum Besuch der Internationalen Gesundheitsschutzausstellung, welche alsdann in Washington, D. K., stattfindet.

Wien's neue Wasserversorgung.

Wie aus Wien gemeldet, eröffnete der Kaiserkönig Franz Joseph unter dem üblichen Zeremoniell die zweite Wiener Hochquellenwasserleitung. Dieses Wasser kommt, wie schon früher erwähnt, aus den Steirischen Alpen, und es sind für den Aquädukt große Summen aufgewandt worden. Für die Wiener aber war die stärkere Zufuhr von gesundem Wasser besonders in der jüngsten Zeit eine geradezu brennende Frage geworden. Man hofft, daß jetzt auch Wien's Gesundheitsverhältnisse sich bedeutend bessern werden.

Die Hauptfeier fand im Wiener Rathhause statt.

Gebeine von Napoleon's Sohn.

Von französischer Seite gibt man sich neuerdings wieder starke Mühe, die Zustimmung Oesterreichs zur Wegbringung des Sarges zu erlangen, welcher die Gebeine des einzigen Sohnes von Napoleon I. enthält, genannt „König von Rom", „Herzog von Reichsstadt", oder „L'Aiglon." (Unter letzterem Namen tritt er in einem berühmten Bühnenstück von Edmond Rostand auf, in welchem Sarah Bernhardt die Hauptrolle spielt.) Man möchte gern die Leiche dieses „Tragödienkindes" im Invalidendom zu Paris beisetzen, wo auch die Asche Napoleons ruht.

Emile Massard war bereits als französischer Vertreter in Wien, um für diese Idee zu wirken, fand aber nur eine eisige Aufnahme. Doch geben die Franzosen nicht nur nicht die Hoffnung auf, sondern es hat sich sogar eine besondere französische Gesellschaft gebildet, um die Verwirklichung dieses Gedankens herbeizuführen, was sie im nächsten Jahre, zum 100jährigen Geburtstage des „Königs von Rom", durchsetzen zu können hofft.

Sollten sich aber die Verhandlungen bedeutend mehr in die Länge ziehen, so erwartet dieser Verband, wenigstens zum Jahre 1930, d. h., zum Jahrestag des Todes jenes Unglücksprinzen, die Beisetzung im Pariser Invalidendom vornehmen zu können. In ganz Frankreich werden jetzt Unterschriften für ein diesbezügliches Ersuchen gesammelt. Natürlich hofft man, daß die französische Regierung dieses Gesuch amtlich vertreten werde, was bis jetzt nicht geschehen ist.

Wie es in Wien heißt, wird Oesterreich jedenfalls die Gebeine nicht ganz gutwillig hergeben, sondern es ist ein langer diplomatischer Kampf zu erwarten. Schon einmal, im Jahre 1853, waren Verhandlungen zu diesem Behuf eröffnet worden; dieselben waren aber bald gescheitert.

Weitere Ergebnisse

Von den Wahlen in dem Vereinigten Königreich.

London, 4. Dez. Nach den letzten Nachrichten, welche auch alle Ergebnisse der gestrigen Wahlen in denjenigen Kreisen umfassen, wo ein Kampf stattgefunden, sind bis dato gewählt:

63 Konservative, 50 Liberale, 7 Arbeiterparteiler, und 5 irländische Nationalisten.

Dies bedeutet einen Gewinn von 7 Sitzen für die Konservativen und einen Gewinn von 4 Sitzen für die Liberalen; also konservativer Reingewinn 3 Sitze.

Die Liberalen zeigten bis jetzt ihre größte Stärke in London. Man hatte prophezeit, sie würden hier 5 Sitze verlieren, und statt dessen gewannen sie sogar einen. In Peckham wurde zum ersten Male ein Liberaler gewählt.

Birrell, Staatssekretär für Irland, wurde in East Bristol wiedergewählt.

Almeric Paget, welcher die Amerikanerin Pauline Whitney von New York heirathete, wurde in Cambridge von den Konservativen wiedergewählt.

E wird zugegeben, daß die Niederlage in Manchester einen großen Einfluß auf die übrigen Abstimmungen in der Grafschaft Lancashire haben wird, das jetzt entschlossen zu sein scheint, gegen die Konservativen Front zu machen, so lange dieselben irgendwie mit der Schutzzollpropaganda in Verbindung stehen.

Es hat den Anschein, als ob die Vereinigung der Liberalen, Arbeiterparteiler und Irländer im Ganzen ihre bisherige Mehrheit behaupten, aber wiederum nicht genügend vergrößern werde, um den König Georg zu bewegen, durch neue Ernennungen das widerspenstige Oberhaus in eine liberale Körperschaft zu verwandeln. Allerdings mögen noch gar manche Ueberraschungen aus der großen Mehrheit der Wahlkreise kommen, in denen noch abzustimmen ist.

Zwei Flieger zerschmettert!

Italienische Soldaten stürzten aus einer Höhe von 900 Fuß.

Rom, 3. Dez. Zwei italienische Soldaten, darunter ein Offizier, stürzten heute gegen Abend mit einem Farman'schen Doppeldecker hier ab, aus einer Höhe von 900 Fuß, und wurden getödtet.

Der Offizier, Namens Commarota, lenkte die Flugmaschine — eins der Aeroplane der italienischen Armee — während der Gemeine als Passagier mitfuhr.

Die Zuschauer auf der Erde bemerkten, daß der Motor der Maschine eine eigenthümliche hüpfende Bewegung machte und schließlich sich gar nicht mehr bewegte, worauf die Maschine mit ungeheurer Wucht 900 Fuß auf den Boden fiel und zerschmettert wurde. Der Tod der beiden Männer war ein augenblicklicher.

Offenbar war der Offizier noch nicht genügend mit den Grundstücken des Betriebes solcher Maschinen vertraut!

„Mord im ersten Grade".

Das Verdikt über den früheren Schuldiener Wendling. — Aber nicht Tod, sondern lebenslängliches Zuchthaus.

Louisville, 3. Dez. Die Geschworenen im Prozeß gegen den früheren Pfarrschuldiener Joseph A. Wendling, wegen Ermordung der 8jährigen Anna Kellner fällten gestern Nacht um 10:05 ein Verdikt auf „Mord im ersten Grade", und sie bestimmten lebenslängliches Zuchthaus als Strafe.

Wendling nahm das Verdikt mit anscheinender Befriedigung entgegen; es hatte allgemein der Eindruck geherrscht, daß er zum Tode verurtheilt werden würde.

(Alma Kellner, die kleine Nichte des Maklers und Millionärs Frank Fehr, war am 8. Dezember 1809 verschwunden, und fast 6 Monate später hatte man ihre verstümmelte und verweste Leiche in einer alten Zisterne unter einem der Häuser der St. John's-Pfarrkirche gefunden. Wendling, ein früherer französischer Offizier, war zur Zeit Diener der zu jener Kirche gehörenden Schule gewesen, aber seit dem 14. Januar d. J. verschwunden. Er wurde, nach einer sensationellen Jagd über 11,000 Meilen, am 30. Juli d. J. zu San Franzisko eingefangen, theils mit Hilfe eines Frauenzimmers von Missouri, theils mit Hilfe belastender Zugeständnisse, welche seine Gattin gegen ihren Willen gemacht hatte.)

Die Geschworenen waren etwa 4 Stunden in Berathung, nachdem sie während des Tages die Plaidoyers der Anwälte gehört hatten.

Es lagen nur „Umstandsbeweise" gegen den Angeklagten vor; selbst die Identifizirung der Leiche des Mädchens konnte schließlich nur durch eine Zahnfüllung ermöglicht werden, von welcher ein Louisviller Zahnarzt beschwor, daß sie dem kleinen Mädchen gehört habe. „Umstandsbeweise" sind aber in neuester Zeit in vielen Fällen ziemlich anrüchig geworden, und vielleicht bestimmte hauptsächlich dies die Geschworenen, von der Todesstrafe abzusehen und so vielleicht noch Gelegenheit zu anderweitigen Aufklärungen zu bieten.

Es revoluzzert noch.

Wenigstens stellenweise in Chihuahua.

El Paso, Tex., 3. Dez. J. E. Farrington von Battle Creek, Mich., und Dorrance Bryson von Detroit sind aus Madera und Tomasackic, Mexiko, hier eingetroffen; und sie berichten, daß jedes Städtchen in jenem Theil des Staates Chihuahua, mit Ausnahme von Tomasackic, sich in den Händen der Rebellen befindet, und diese jetzt auch auf letzteren Ort losmarschiren.

Ferner wird aus der Stadt Mexiko gemeldet:

Eine Friedenskommission soll die Wünsche der Aufständischen nach Mexiko berichten. Den Rebellen wird falls sie nicht nachgeben, mit furchtbarer Strafe gedroht werden. In Chihuahua ziehen allnächtlich Patrouillen durch den Straßen, um eine Erhebung von Freunden der Aufständischen zu verhindern, welche sofort erfolgen wird, wenn die Regierungstruppen im Gebirge geschlagen werden. Die Aufständischen bestehen sowohl aus Ranchers wie Peons, den armen Landleuten.

El Paso, Tex., 4. Dez. Es wird bestätigt, daß Präs. Diaz von Mexiko den Rebellen Friedensanerbietungen gemacht hat, indem er eine Friedenskommission mit Extrazug sandte, um mit den Aufständischen zu unterhandeln. Dieser Extrazug fuhr von Chihuahua nach San Isidor, und dort werden jetzt die Unterhandlungen geführt.

Dies ist das erste Mal seit 30 Jahren, daß sich die mexikanische Regierung zu Unterhandlungen mit Aufständischen herabläßt!

Es werden noch immer Kämpfe aus der Nachbarschaft von Sonora und Guerrero gemeldet, desgleichen wieder ein Treffen aus der Nachbarschaft von Pedernales.

Opfer des Dampfrosses.

3 junge Burschen in Wiskonsin zermalmt.

Racine, Wis., 3. Dez. Der 16jährige Elliot Johnson und der ebenso alte Julius Carlson, sowie der 18jährige Ewald Carlson — beide Letzteren die einzige Stütze einer verwittweten Mutter — wurden durch einen Papiergüterzug auf der Brücke der Northwestern-Bahn — als sie auf einer geborgten Draisine von einem Ausflug heimkehrten — überfahren und getödtet. Ihre verstümmelten Leichen wurden nachher am Geleise gefunden.

Salt Lake City, Utah, 3. Dez. Bei Soldier Summit explodirte eine Lokomotive auf der Denver- & Rio Grandebahn. Der Lokomotivführer, der Heizer und der Bremser wurden getödtet.

Bristol, Tenn., 3. Dez. Bei Clinchport, Va., stieß heute ein schwerer, von zwei Lokomotiven gezogener Güterzug der Karolina-, Clinchfield- & Ohiobahn gegen einen niedergestürzten Felsblock und wurde demolirt. Drei Männer wurden getödet, und drei verletzt.

Die Todten sind: Der Lokomotivführer T. W. Smith, der Heizer R. K. Shonwalter und der Heizer Carl Baughn. Die Verletzten sind: Lokomotivführer J. S. Walker, und die Bremser Mack Vane und John Meade.

Aus der Bundeshauptstadt.

Republikanische Insurgenten weisen Taft'sche „Kapitulationsbedingungen" zurück! — Die morgen zu eröffnende Kongreßsession.

Washington, D. K., 3. Dez. Erklärungen von Führern der verschiedenen Parteien und Gruppen zur Eröffnung des (alten) Kongresses am Montag lassen erkennen, daß diese kurze Session wenig sonst thun wird, als die regelrechten Bewilligungsvorlagen anzunehmen.

Die regulären Republikaner sagen: „Wir wollen die Routinegeschäfte aus dem Weg räumen."

Die republikanischen „Insurgenten" sagen: „Wir sind hier, um für fortschrittliche Gesetzgebung zu kämpfen, — wenn wir Gelegenheit dazu erhalten können."

Die Demokraten sagen: „Nun, wir wollen zusehen, was die Republikaner thun werden. Nächstes Jahr kommen wir an die Reihe."

Es ist mit 12 großen Bewilligungsvorlagen aufzuräumen. Präs. Taft hat die verschiedenen Departementshäupter wiederholt zur Sparsamkeit aufgefordert; und man erwartet, daß er solche Mahnungen auch an die Gesetzgeber richtet. Vor der Erledigung jener 12 Vorlagen kann aber kaum irgend etwas Anderes vorgenommen werden.

Die Jahresbotschaft des Präsidenten soll am Dienstag dem Kongreß unterbreitet werden. Man erwartet allgemein, daß dieselbe einen günstigen Einfluß auf die Börse, im Sinne der „Bullen", haben wird; aber zur Zeit der thatsächlichen Veröffentlichung der Botschaft mögen die Dinge wieder ein wenig anders liegen.

Es ist eins der längsten Schriftstücke seiner Art.

Die republikanischen „Insurgenten" haben heute Abend die „Kapitulationsbedingungen", welche Präs. Taft geboten hatte, zurückgewiesen. Ein Versuch der Exekutive, die „Fortschrittlichen" im Senat durch gewisse Abweichungen von der bisherigen Standpat-Haltung der Administration zu versöhnen, schlug vollständig fehl.

Dies war das ganze Ergebniß einer Reihe Konferenzen, welche spät heute Nachmittag in den Exekutivgemächern zwischen dem Präsidenten und den Senatoren Cummins (Iowa) und Borah (Idaho) abgehalten wurde. Wie man hört, war auch Senator Bristow (Kansas) zu diesen Konferenzen eingeladen worden, kam aber nicht.

Die Berufung der drei Senatoren nach dem Weißen Hause erfolgte telephonisch.

Cummins, welcher als der Hauptführer der Insurgenten betrachtet wird, berieth sich vertraulich mit Hrn. Taft fast zwei Stunden lang. Er kam lächelnd, aber kriegerisch lächelnd, zurück und erklärte, er habe nichts über diese Unterredung zu sagen; man möge sich jedoch nicht zuviel auf das Prophezeien verlegen.

Borah hatte nur eine kurze Unterredung mit Herrn Taft, wobei, wie er sagte, dessen Jahresbotschaft erörtert wurde.

Das Ergebniß oder Nichtergebniß dieser Unteredungen ist ein neuer Schlag für Hrn. Taft's Plan, den, immer weiter werdenden Riß zwischen den beiden republikanischen Fraktionen zu heilen und speziell die Streitigkeiten unter den Senatoren beizulegen. Der Präsident hatte, ehe er die Obengenannten zu sich rief, sich mit Vizepräsident Sherman, Sen. Lodge, Sen. Burrows und einer Reihe anderer Standpatter berathen.

Wären die Konferenzen günstig verlaufen, so hätte Hr. Taft ein Bischen mehr, als die Gutheißung der nothwendigen Bewilligungsvorlagen, aus der neuen Kongreßtagung herausschlagen können, — aber es hat nicht sollen sein.

Uebrigens äußerte Hr. Taft auch ein Verlangen, Sen. La Follette bald bei sich zu sehen; aber dabei wird wohl auch nicht mehr herausspringen.

Die „Moralreformer" begannen heute ihre Vorbereitungen für die Wintersaison des Kongresses, indem sie ein „bescheidenes" Rundschreiben an alle Kongreßmitglieder richteten, worin sie um die Unterstützung von 11 Vorlagen ersuchten, an denen sie interessirt sind. Diese Vorlagen sollen allerlei Uebeln abhelfen, vom Rennbahngämbeln bis zur Störung des Friedens von Nationen durch Verbreitung fabrizirter Nachrichten.

U. A. verlangen die Herren auch, daß der letzte Schutz beseitigt werde, welchen der Bund für den zwischenstaatlichen Handel mit geistigen Getränken bietet, welche in Originalgebinden nach trockenen Gebieten gesandt werden; ferner ein Verbot des Sonntagsgeschäfts im Distrikt Kolumbia (mit Washington), und ein Verbot der zwischenstaatlichen Beförderung von Preiskampfbildern.

Alle diesbezüglichen Briefe, welche an die Senatoren und Kongreßabgeordneten gesandt wurden, sind vom „Internationalen Reformbüro" unterzeichnet, an dessen Spitze der frühere Bundessenator Henry W. Blair steht, der bekannte grundehrliche Fanatiker. Das Büro hat auch den Präsidenten Taft ersucht, die Reformirung „richterlicher Mißverwaltung" zu seiner Hauptpolitik zu machen.

Hr. Taft hat aber jetzt schwerere Sorgen, als daß er diesem Büro große Beachtung schenken könnte.

Washington, D. K., 4. Dez. Unter Führung des Kansaser Bundessenators Bristlow entwickelt sich starker Widerstand gegen die Ernennung des Richters John C. Pollock von Kansas als Beisitzer des Bundesobergerichts; Pollock war von Präs. Taft nachdrücklich in's Feld gestellt worden. Er hat auch seine Fürsprecher; aber es wird angekündigt, daß von Kansas zahlreiche Proteste gegen seine Ernennung kommen werden.

Hr. Taft hat gefunden, daß an dieser Frage ein so lebhaftes Interesse genommen wird, daß er wahrscheinlich eine Woche brauchen wird, um Alle anzuhören, welche für und wider zu Worte kommen wollen. Es dürfte daher mindestens bis zum 12. Dezember dauern, ehe eine Ernennung erfolgt.

Räubergeschichten.

Illinoiser Banditen erzielten wenig für ihre Mühe.

Joliet, Ill., 3. Dez. Zwei maskirte Kerle mit Pistolen fielen das ganze Office-Personal des Starr-Wall'schen Papieretablissements an, gerade zur Zeit, als die Lohnauszahlungen vorbereitet wurden.

Alle Anwesenden befolgten das Kommando der Räuber, die Hände hoch zu halten, und Letztere packten das erste Geldsäckchen, das sie erwischen konnten, und rannten davon.

Sie sollen aber geflucht haben, als sie ihre Beute prüften, — denn dieselbe bestand, statt der erwarteten $4000 bis $5000, nur aus $9, da jenes Säckchen lauter Nickel und Pennies enthalten hatte!

Doch wäre das Ergebniß wohl anders gewesen, hätte nicht ein Bote mit Geld von der Bank sich um 5 Minuten verspätet.

Lincoln, Nebr., 3. Dez. Sogenannte Yeggmen (streitbare Stromer) drangen in die Staatsbank von Inavale, im südlichen Nebraska, sprengten die Geldspinde auf und erbeuteten $1500. Sie „arbeiteten" sehr ruhig, und erst etwa vier Stunden später wurde die Räuberei entdeckt.

Manhattan, Kans., 4. Dez. Räuber sprengten das Gewölbe der „Taft State Bank" zu Hanover, Kans., 40 Meilen nördlich von hier, und entkamen in einem Automobil. Sie erbeuteten aber nur $45 in Baargeld.

Unheimliches Schauspiel.

Niedersturz elektrischen Drahtes verursacht in Milwaukee Panik.

Milwaukee, 4. Dez. Hunderte von Personen an einer der Hauptgeschäftsstraßen wurden gestern in eine Panik gestürzt, als ein stark geladener Trolleydraht niederfiel, dann wieder aufwärts schnellte und nach allen Richtungen Feuer spie!

Ein Theil des Drahtes stürzte auf einen Wagen, die Erschütterung schleuderte den Lenker desselben in die Straße, und der Wagen mit dem ganzen Inhalt wurde völlig zerstört. Erst als die elektrische Kraft abgedreht war, wurde die Ruhe wiederhergestellt.

Die unglückselige Flinte!

Hat wieder das Leben eines Illinoiser Knaben gekostet.

Danville, Ill., 3. Dez. „Paß' auf, Hermann, ich schieße!" rief der 14jährige Tommy Brider aus, als er den Drücker einer Schrotflinte im Heim seiner Eltern, unweit Danville, berührte, — ein Knall, und der 12jährige Hermann fiel todt zu Boden, mit der ganzen Schrotladung im Kopfe!

Die Jungen trafen gerade Vorbereitungen für einen Jagdausflug, und der getödtete Knabe hatte die Flinte ohne Wissen seines Bruders geladen!

Wieder etwas Erdbeben.

In Theilen des Staates Kalifornien.

San Franzisko, 3. Dez. Eine Erderschütterung wurde heute Vormittag — wie dem hiesigen Bundeswetteramte gemeldet wird — an verschiedenen Orten Kaliforniens südlich von San Luis Obispo verspürt.

Doch war dieselbe nur schwach und hat, soweit bekannt, nirgends Schaden verursacht.

Ende der Liebe.

Vermesserte sie und sich selbst.

Houston, Texas, 3. Dez. Bertha Woodworth, Tochter eines reichen Oelquellen = Besitzers, wurde heute von ihrem früheren Verlobten L. B. Shafer in ihrem Heim mit einem Rasirmeser furchtbar zugerichtet, worauf er sich selbst zerfleischte. Beide liegen im Sterben.

Gegen Gewerbeschulen.

Utica, N. Y., 3. Dez. Bi der Einweihung der Proctor'schen Bibliothek in Richfield Springs sprach sich Pastor Richmond, Präsident des Union College, entschieden gegen die Strömung zu Gunsten von Gewerbe- und technischen Schulen aus; die industrielle Erziehung werde viel zu sehr betont.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Columbia von Glasgow (Sonntag Vormittag am Dock). Minneapolis von London; San Giovanni von Neapel u. s. w.

Vor Nantucket, Mass., vorbei: Nieuw Amsterdam, von Rotterdam nach New York. (Montag Vormittag gegen halb 9 Uhr am Dock.)

Stimmzettelschlacht.

Aussichten der brit. Liberalen besser, als letztes Mal.

Aber Lage sehr nebelhaft.

Ein Streit um Crippen's Nachlaß hat begonnen.

Premier Briand hat in der französ. Deputirtenkammer keine verläßliche Mehrheit.

Die gefährliche Streitrechtfrage.

London, 3. Dez. Hätten die britischen Neuwahlen vor oder unmittelbar nach dem Tode des Königs Edward stattgefunden, so wäre es beinahe gewiß, daß die Konservativen eine Mehrheit erhalten hätten. In der jetzigen Wahl jedoch haben die Liberalen bessere Aussichten, als sie in der vorherigen gehabt.

Das britische Publikum scheint mittlerweile entdeckt zu haben, daß das Lloyd-George'sche Budget kein solches demagogisches Machwerk war, wie anfänglich Viele glaubten. Ja, die Ergebnisse desselben haben so ziemlich Jedermann außerhalb der bevorrechteten Klassen sehr befriedigt. Und es hat ein gewaltiges Wiederaufleben der Geschäfte stattgefunden. Der Schutzzoll-„Buhm", welchen die Konservativen in Gang brachten, ist allem Anschein nach stark abgeflaut; und ob Lord Balfour's neueste Erklärung zugunsten einer Volksabstimmung über die Zollreformfrage demselben neue Macht eingehaucht hat, ist wenigstens noch sehr zweifelhaft. Indem die Liberalen sich auf die „Konferenz der Acht" bezüglich der Oberhausfrage einließen, gaben sie sich den Anschein, daß sie zu vernünftigem Entgegenkommen bereit seien; und die Konservativen haben sich, indem sie diese Konferenz abbrachen, obwohl sie von den Liberalen dazu genöthigt wurden, den Anschein der Maßlosigkeit gegeben.

Der Kampf über das Oberhaus ist jetzt seinem Gipfelpunkt nahe. Wenn die jetzigen Wahlen in ihrer Gesammtheit zugunsten der liberalen Verwaltung ausfallen, und die Konservativen hartnäckig bleiben, so wird König Georg entweder nachgeben und seine Hand zur Umgestaltung des Oberhauses durch eine genügende Zahl neuer Ernennungen bieten müssen, — oder er wird seinen Thron ernstlich gefährden. Er ist jetzt schon lange genug im Amte, daß man nicht sagen kann, er sei ungebührlich gedrängt worden.

Uebrigens glauben die Führer in den beiden Hauptlagern, daß der unabhängige Stimmgeber die Wahl entscheiden wird. Dieser war aber vielleicht noch niemals eine so unbekannte Größe, wie gerade jetzt. Von richtiger Siegeszuversicht kann daher bei beiden Parteien keine Rede sein. Man strengt sich aber bis auf's Aeußerste an.

In den heutigen und den vorherigen Wahlen, die aber in lauter Distrikten stattfanden, welche der einen oder anderen Partei von vornherein sicher waren, und daher wenig auf sich hatten, kamen durch: 34 Unionisten (Konservative), 18 Liberale und 5 irländische Nationalisten, zusammen also 57. Es sind aber 670 Mitglieder des Unterhauses zu wählen. Während der nächsten zwei Wochen dauern die Wahlen fort. Doch wenn nicht die Entscheidung außerordentlich knapp ausfällt, wird man schon vor Ablauf dieser Zeit wissen, was die Glocke geschlagen hat.

Das Wetter hatte sich heute gebessert, obwohl es noch immer etwas feucht und kalt war.

* * *

Um den Nachlaß des, letzte Woche hingerichteten, amerikanischen Zahnarztes Dr. Hawley H. Crippen wird sich wahrscheinlich ein Kampf in den Gerichten entspinnen. Sein Testament ist jetzt von einer, in Rhode Island, lebenden Stiefschwester seiner angeblich ermordeten Gattin angefochten worden. Bekanntlich hat Dr. Crippen sein ganzes Besitzthum letztwillig seiner Geliebten Ethel Leneve vermacht.

Viele glauben, daß dies noch nicht die letzte Weiterung ist, welche die Crippen'schen Affäre erfahren wird!

* * *

Aus Paris wird berichtet:

So wichtig das französische Budget für 1911 auch ist — fordert es doch nahezu 120 Millionen Franken mehr, um die bedurfte Gesammtsumme von 4,304,810,829 Franken zu erreichen — so nimmt es doch erst die zweite Stelle ein, nach der Arbeiterfrage.

Der Premier Briand hat ganz bestimmt angekündigt, daß er sein Amt niederlegen werde, wenn ihm nicht zulängliche Mittel bewilligt würden, um solche Bewegungen, wie der jüngste Eisenbahnstreik, zu bewältigen. Die Lage in der Deputirtenkammer bezüglich der Arbeitsagitation ist aber eine sehr seltsame; die einzelnen Parteien sind unter sich gespalten, und die Regierung kann sich nicht mehr darauf verlassen, in irgend einem kritischen Augenblick eine Blockmehrheit zu finden. Zu der politischen Spaltung kommen noch persönliche. Es verlautet u. A., Millerand, der vormalige Arbeitsminister und selber eine sehr starke Persönlichkeit, warte nur den günstigsten Augenblick ab, um Briand zu stürzen.

Briand ist dafür, alle „öffentlichen" Bediensteten — worunter er sämmtliche Eisenbahnangestellte, Schiffsgehöftarbeiter, Telegraphen- und Telephonbedienstete, Postboten, alle Postbeförderer und andere, mit dem öffentlichen Verkehr in Verbindung stehende Arbeiterklassen versteht — einfach das Streikrecht und vielleicht das ganze Organisationsrecht zu nehmen.

Diesbezügliche Gesetzgebung wird wahrscheinlich in der jetzigen Kammersession durchgehen, wenn Briand in der Macht bleibt. Sie wird wohl schiedsgerichtliche Schlichtung von Wirren zwischen diesen Angestelltenklassen und ihren Arbeitgebern verfügen; aber das wird Alles sein, und falls die Leute streiken, so sollen sie gesetzlich gezwungen werden, als „Soldaten" ihre Arbeit wieder aufzunehmen, ohne daß auch nur eine allgemeine Einberufung erfolgt ist.

Die Stimmung in der Deputirtenkammer ist unverkennbar eine sehr bittere, und Briand ist häufig der Gegenstand wüthender Angriffe, nicht blos von Sozialisten, sondern auch von Klerikalen und Anderen. Auch hat er an dem neuen Arbeitsminister Laffere eine ziemlich schwere Last zu schleppen; denn fast alle politischen Gruppen in der Deputirtenkammer hassen diesen und nehmen es Briand sehr übel, daß er ihn in das reorganisirte Kabinet genommen hat! Es macht nichts aus, daß die Anschuldigungen gegen ihn zum Theil sogar einander widersprechen. Noch stürmischere Auftritte, als die Kammer schon gesehen hat, dürften kommen.

* * *

In Paris glaubt man, daß die, jüngst öfter genannte „Prinzeß X" keine Andere sei, als die Baroneß Vaughan, welche die sogenannte morganatische Gattin des Königs Leopold von Belgien war.

Es hatte neuerdings großes Aufsehen erregt, daß die Juwelen einer „Prinzeß X" in Paris für eine Summe von über einer Million Franken versteigert wurden. Da es gegen das französische Gesetz ist, irgend etwas, das angeblich einer titelführenden Person gehört, zum Verkauf anzuzeigen, außer wenn die Eigenthümerschaft echt ist, so darf man fast mit Bestimmtheit annehmen, daß die französische Regierung die Persönlichkeit der Besitzerin kannte, ehe der Verkauf der Juwelen gestattet wurde.

Inzwischen haben etwa 20 Frauenspersonen, welche eine hervorragende Rolle in der Gesellschaftswelt spielen, in Abrede gestellt, daß die Juwelen ihr Eigenthum gewesen seien. Es ist bekannt, daß König Leopold seine Geliebte mit Juwelen aller Arten überladen hatte; und es wurde auch schon zur Zeit seines Ablebens angekündigt, daß die Baroneß Vaughan diese Schätze so bald, wie möglich, in Baargeld umsetzen würde.

Muthmaßliches Wetter.

Wenn nur Alle es so gut vertragen, wie Santaklaus!

Washington, D. K., 3. Dez. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön, aber kälter am Sonntag.

Montag schön und im westlichen Theil des Staates wärmer.

Im Wesentlichen dasselbe gilt für Indiana. Michigan soll an beiden Tagen Schnee haben, Ober-Michigan außerdem im westlichen Theil einen kälteren Sonntag, Wiskonsin einen heiteren Sonntag nach vorhergegangenem Schneefall in der Seegegend, und schön und ein wenig wärmer Montag.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Im Allgemeinen schön am Sonntag und Montag, jedoch nach anfänglichem Schneegestöber am Sonntagmorgen, kälter am Sonntag; gemäßigte Nordwinde, welche veränderlich werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 30 Grad, 3 Uhr 30, 4 Uhr 30, 5 Uhr 31, 6 Uhr 31, 7 Uhr 31, 8 Uhr 30 Grad.

Die niedrigste Temperatur des Tages, 24 Grad, herrschte um 5 Uhr Morgens, während 31 Grad, von 5 bis 7 Uhr Abends, die höchste war.

Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, nur 14 Meilen pro Stunde, um 9:25 Uhr Vormittags und kam vom Süden.

Der kanadische Nordwesten hatte am Samstag sehr niedrige Temperaturen, und in Qu'Appelle zeigte das Thermometer 6 Grad unter Null, was zur Zeit die niedrigste Temperatur auf dem nordamerikanischen Kontinent war. Minnedosa hatte eine Temperatur von 4 Grad unter Null, während Winnipeg nur um 2 Grad wärmer war.

Guter Abgang.

Herrn McCormick's Errungenschaft am letzten Tage seiner Amtsführung.

Das neue Rathhaus.

Wird noch im Laufe dieses Monats bezogen werden. — Die Schulsuperintendentin in der Versammlung der Schulvorsteher. — Vom Gesundheitsamt.

Herr R. R. McCormick, der ausscheidende Präsident der Abwasserbehörde, erlebte gestern, an seinem bis auf Weiteres letzten amtlichen Werktag, noch eine große Genugthuung. Mayor Busse und der Stadt-Elektriker Carroll schlossen nämlich mit ihm in seiner amtlichen Eigenschaft endgiltig den Kontrakt ab, welcher die Sorge für die elektrische Straßenbeleuchtung der Stadt völlig der Abwasserbehörde überträgt. Diese übernimmt die städtischen Elektrizitätsanlagen, die vorhandenen Leitungen, Lampen u. s. w., und sie verpflichtet sich, die Zahl der Bogenlampen für die Straßenbeleuchtung, welche jetzt 12,000 beträgt, binnen drei Jahren auf 22,000 zu bringen. Die Kosten, welche die Vermehrung der Lampen bedingt, und die sich auf etwa $1,000,000 belaufen werden, wird die Abwasserbehörde bestreiten, doch muß die Stadt dieser binnen sieben Jahren die gehabten Auslagen vergüten. Die Abwasserbehörde wird der Stadt die zur Speisung der Lampen erforderliche Elektrizität zum Preise von $15 das Jahr für jede Pferdestärke an elektrischem Strom liefern, die täglich für Beleuchtungszwecke angespannt werden muß. Die Abwasserbehörde liefert schon seit längerer Zeit auch die Elektrizität für die Beleuchtungsanlagen der West- und der Nordseite-Parkbehörden. Auch diesen berechnet sie nur $15 das Jahr für jede Pferdestärke. Die Parkbehörde der Südseite hat sich bisher nicht bemüßigt gesehen, einen derartigen Kontrakt mit der Abwasserbehörde zu schließen. Der Betrieb ihrer Beleuchtungsanlagen kommt ihr verhältnißmäßig doppelt so hoch zu stehen wie den beiden anderen Parkbehörden der ihrige.

Das neue Rathhaus.

Kommissär Bernhard Mullaney von der städtischen Abtheilung für öffentliche Arbeiten ist von Amts wegen oberster Verwalter des städtischen Rathhauses. Er stellt in Aussicht, daß bereits am 1. Januar die wichtigsten städtischen Verwaltungsabtheilungen im neuen Rathhause untergebracht sein werden. Mit dem Einzug in dieses werde binnen zwei Wochen begonnen werden. Das 2., 3., 4. und 5. Stockwerk des Neubaues seien annähernd fertig zum Gebrauch, das 6. und 7. würden noch im Laufe dieses Monats fertig gestellt werden. Im 8. 9. und 10. Stockwerk werde das Stadtgericht untergebracht werden, da aber dieses seine jetzigen Räumlichkeiten bis zum Frühjahr hin gemiethet habe, also bis dahin auch dafür zahlen müsse, so habe es mit der Uebersiedelung des Gerichts nach dem Rathhause keine Eile.

Die Höhengrenze.

Herr Harry J. Farnham ist Präsident des Verbands der Verwalter von Hochbauten und zugleich Mitglied des stehenden politischen Ausschusses der Grundeigenthumsbörse. Gestern fanden in seiner Geschäftsstelle Sitzungen dieses Ausschusses und des genannten Verbands statt, beide einberufen zu dem Zweck, gegen die vom Stadtrath beabsichtigte Herabschraubung der Höhengrenze für Neubauten (von 260 auf 200 Fuß) Verwahrung einzulegen. Hr. Farnham hofft, auch die „Chicago Association of Commerce" bewegen zu können, gegen die geplante Maßnahme Front zu machen. Er und seine Mitkämpfer sind der Ansicht, daß die Herunterſetzung der Höhengrenze eine Ungerechtigkeit sein würde den Eigenthümern von Grundstücken gegenüber, welche diese ebenso ausnutzen möchten, wie es seitens Anderer bereits geschehen ist, eine um so größere Ungerechtigkeit, als die Stadt selber soeben ein neues Rathhaus gebaut hat, das bedeutend höher als 200 Fuß ist. Ueberdies, meint der Herr Farnham, würde man mit der angedrohten Maßregel weder erreichen, daß „das Geschäft" sich mehr nach Süden, Westen oder Norden hin vertheilt, noch auch, daß die Ueberfüllung des Schleifenbezirkes nicht weiter fortschreitet.

Interessante Versammlung.

Eine interessante Versammlung war die gestern vom Verein der städtischen Schulvorsteher abgehaltene. Die Leiterin des Schulwesens, Frau Young, wohnte ihr bei und ließ sich in einer Ansprache mit gewohnter Offenheit über verschiedene Dinge aus. Sie habe, sagte sie, von einem der Herren Schulvorsteher einen Schreibebrief bekommen, worin der Verdacht geäußert werde, sie lasse sich in gewissen Dingen von Elementen bestimmen, denen ein entscheidender Einfluß auf das Schulwesen nicht eingeräumt werden sollte. Darauf habe sie zu erwidern, daß sie nicht gewohnt sei, sich gängeln zu lassen. Falls Anordnungen getroffen würden, die falsch seien, so möge man diese ruhig ihr selbst zur Last legen. Sie könne Fehler machen so gut wie ein Anderer, denn irren sei menschlich. Bezüglich ihrer Empfehlung, es solle in Hochschulen, wo sich zur Betheiligung daran Klassen von mindestens 20 Schülern melden, auch der Unterricht in der polnischen Sprache eingeführt werden, hatte Frau Young zu bemerken, sie habe diese Empfehlung gemacht, um in etwas der leider bestehenden Thatsache entgegenzuarbeiten, daß hier geborene Kinder von Einwanderern mit Nichtachtung für ihre Abstammung erfüllt werden. Ein guter Amerikaner sollte ihrer Ansicht nach auf Niemanden herunterblicken. Die Schulsuperintendentin rieth den Schulvorstehern ernstlich davon ab, darauf zu dringen, daß Versetzungen von Schulvorstehern nach den Regeln der Zivildienst-Ordnung vorgenommen werden. Wie die Dinge jetzt liegen, sagte sie, könne sie eine angeordnete Versetzung rückgängig machen, falls diese dem betreffenden Vorsteher aus vielleicht guten Gründen nicht genehm sei. Werde aber eine Versetzung nach den Bestimmungen der Zivildienstordnung vorgenommen, so müsse es dabei sein Bewenden haben.

Zum Schluß ihrer Ansprache ersuchte Frau Young die anwesenden Pädagogen, ihr Urtheile zukommen zu lassen über die Fachschulen, die man jetzt auch hier einzurichten angefangen habe. Sie persönlich könne sich, offen gestanden, für diesen Zweig des Unterrichts vorderhand nicht besonders erwärmen.

Die Frl. S. P. Breckinridge und Edith Abbott von der Abtheilung für soziale Statistik in der „Chicago School of Civics and Philanthropy" hatten sich ebenfalls zu der Versammlung eingefunden und ersuchten die Schulvorsteher, ihnen Mittheilungen zukommen zu lassen über allerlei Ursachen, welche dazu führen, daß Kinder der Schule fern bleiben.

Herr Wm. F. Roberts vom Amherst-Kollege befürwortete die Einführung eines von ihm erfundenen Alphabets, welches besondere Zeichen hat für alle verschiedenen Laute der englischen Sprache.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes hat in voriger Woche die Gesammtzahl der gemeldeten Todesfälle sich um 37 höher gestellt, als in der Vorwoche, um 81 höher, als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Die Zunahme entfällt großentheils auf die Rubrik „Lungenentzündung", obgleich vom Gesundheitsamt wieder und immer wieder darauf aufmerksam gemacht wird, daß man dieser Krankheit vorbeugen könne durch gründliches und häufiges Lüften der Arbeits-, Wohn- und Schlafräume. Die vergleichende Tabelle mit näheren Angaben bezüglich der Gesammtzahl und der Vertheilung der Todesfälle folgt:

	3. Dez. 1910	26. Nov. 1909	4. Dez. 1909
Gesammtzahl der Todesfälle	651	614	570
Jährliche Sterblichkeitsrate, auf je 1000 d. Bevölkerung	15.6	14.7	13.9
Todesursachen:			
Typhusfieber	8	10	9
Masern	1	0	2
Scharlachfieber	5	7	6
Keuchhusten	0	0	4
Diphtherie	18	29	20
Tuberkulose	63	71	91
Lungenentzündung	143	126	97
Diarrhoeale Krankheiten bei Kindern unter 2 Jahren	27	42	23
Geburtsfehler und Unfälle	33	28	20
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	104	103	89
1 bis 5 Jahre	51	55	48
5 bis 10 Jahre	20	22	
10 bis 20 Jahre	30	14	35
20 bis 30 Jahre	51	54	
30 bis 40 Jahre	61	66	
40 bis 50 Jahre	78	85	261
50 bis 60 Jahre	75	86	
60 bis 70 Jahre	76	64	
70 bis 80 Jahre	63	37	137
Ueber 80 Jahre	42	28	

Die Zahl der tödtlich verlaufenen Fälle von Diphtherie ist — wie man sieht — in dieser Woche erheblich niedriger gewesen, als in der Woche vorher. Aber es wurden 382 neue Diphtherie-Erkrankungen angemeldet, 191 mehr, als in der Vorwoche. Eingeschlossen in die Zahl der neuen Fälle sind indessen die von 75 Schulkindern, die man daheim hat isoliren lassen, weil man bei ihnen Diphteriekeime entdeckt hat, die allerdings nicht ihnen selbst, wohl aber ihrer Umgebung schädlich werden mögen. In das Diphtherie-Hospital wurden während der Woche 51 Kranke neu eingeliefert, entlassen wurden 11, gestorben sind 3, unter Behandlung befanden sich am Ende der Woche in der Anstalt 117 Patienten.

Neue wissenschaftliche Entdeckungen.

Verlängern das Leben.

Beständige Fortschritte in der Behandlung von Krankheiten.

In den letzten Jahren hat sich in den zur erfolgreichen Behandlung der menschlichen Leiden angewandten Methoden ein großer Wechsel vollzogen.

Die Männer der Wissenschaft wenden jetzt die arzneilosen Heilmethoden an, weil dieselben die sicherste Gewähr auf Erfolg bieten, ohne die schädlichen Wirkungen der Behandlung mit Drogen und Medizin.

Unter der Bezeichnung „Arzneilose Heilung" ist die wissenschaftliche Anwendung der Werkzeuge der Natur zu verstehen, und sie ist nicht mit den „Heilungen" gewisser religiöser Genossenschaften zu verwechseln.

Die größte aller wirklichen arzneilosen Kuren, und diejenige, welche sich auf bewiesene wissenschaftliche Grundsätze stützt, ist **Kiropractic**, das heißt die Behandlung von Krankheiten durch Richtigstellung des Rückgrats und Erleichterung der Nerven, welche alle dort ihren Mittelpunkt haben. Sie beseitigt den Druck von den Nerven und dadurch beseitigt sie thatsächlich die Ursache der Leiden. Alle Krankheiten, und besonders die folgenden, weichen der richtigen Anwendung von **Kiropractic:**

Appendicitis, Neuralgie, Rheumatismus, Nervösität, Asthma, Taubheit, Schlaflosigkeit, Gicht, Verstopfung, Diarhoe, Kopfschmerzen, Lähmung, Locomotor Ataxia, Heufieber, Krankheitszustände der Augen, Kehle, Lungen, Nase, des Herzens, Magens, der Leber, Milz, Gedärme, Blase, Nieren und Zeugungs-Organe.

Der bekannteste Kiro-Practor in Chicago ist Gustave Becker, deutscher Arzt, dessen Offices sich auf dem 6. Floor (613) im Tacoma-Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Madison Str., (Phone Main 3364) befinden. Er gibt freie Untersuchung und Konsultation in dieser Angelegenheit. Auch ist eine Aerztin anwesend.

Unfälle.

Erlöst.

Die dreijährige Kate Duske, die Donnerstag, als sie unbeaufsichtigt in der elterlichen Wohnung, Nr. 1131 S. Clinton Straße, spielte, in eine Wanne fast siedend heißen Wassers fiel und entsetzlich verbrüht wurde, ist gestern im County-Hospital durch den Tod von ihren Leiden erlöst worden. Der Koroner wird den üblichen Inquest abhalten.

In seiner Wohnung Nr. 4827 S. Center Ave., starb gestern der 47jährige August Zalasky an den Folgen eines Freitag Abend erlittenen Unfalls. Er war an S. Kedzie Ave. und W. 46. Straße von einer Elektrischen überfahren worden und hatte Knochenbrüche und innerlich Verletzungen erlitten.

Demokraten im Sattel.

Die Countyverwaltung wird morgen in ihre Hände übergehen.

Wenig Veränderungen.

Countyrichter Owens wählt Wahlkommissäre aus. — Geschäftsleute ersuchen A. J. Graham, sich um Mayorsamt zu bewerben. — Verlangt Bedenkzeit.

Die Countyverwaltung wird morgen, von einigen wenigen Verwaltungszweigen abgesehen, aus den Händen der Republikaner in die der Demokraten übergehen, die im Erdrutsch am 8. November erwählt worden sind. Es sind nahezu zwanzig Jahre her, seit die Demokraten das Heft in der Countyverwaltung in der Hand gehabt haben. Trotzdem hunderte von Countyanstellungen zu vergeben sind, die nach altem Brauch der siegreichen Partei als Beute zufallen, sind doch, abgesehen von den Aemtern, deren Inhaber erwählt werden, morgen nur wenig Veränderungen zu erwarten. Es ist noch nicht ein Dutzend Aemter, für welche Demokraten als Nachfolger von Republikanern ernannt sind, die morgen zugleich mit ihren am 8. November erwählten Vorgesetzten ihre neuen Stellungen antreten werden. Die Mehrzahl der Ernennungen, die feststehen, werden von Countyrichter John E. Owens vorgenommen werden, dem die Wahlbehörde unterstellt ist. Der neue Countyrichter hat die drei neuen Wahlkommissäre, welche an Stelle der bisherigen Kommissäre treten werden, und den Kanzleivorstand und Anwalt der Behörde ausgewählt, doch ist es fraglich, ob sie bis auf einen Wahlkommissär, den zum Nachfolger von Thomas F. Judge ernannten Präsidenten der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung, Charles H. Kellermann, morgen werden ihr Amt antreten können. Die Amtszeit der beiden republikanischen Kommissäre A. A. Bach und Nathanael Hudson läuft erst im November 1911, bezw. November 1912 ab, und es herrschte gestern Zweifel darüber, ob sie ihre Aemter freiwillig aufgeben oder es auf Entsetzung durch den Countyrichter ankommen lassen werden, die zwar nicht schwer ist, aber doch einige Zeit in Anspruch nimmt. Zu ihren Nachfolgern sind der Demokrat Dr. Howard S. Taylor, früherer städtischer Polizeianwalt unter Carter H. Harrison und später eine Stütze der Independent League William R. Hearsts, und der Republikaner Anton Czarnecki, ein früherer Zeitungsmann und gegenwärtig Leiter der Sparabtheilung der La Salle Street National Bank, dem Finanzinstitut Senator William Lorimers, ausersehen. Czarnecki vertritt natürlich den Lorimerschen Flügel der republikanischen Partei. Zum Kanzleivorstand der Wahlbehörde an Stelle von Thomas Cannon ist der Demokrat William Harpey Stuart, politischer Redakteur einer der Hearst'schen Zeitungen, ausersehen, während zum Anwalt der Behörde Charles H. Mitchell ernannt werden soll. Wann sie ihre Stellungen antreten können, hängt davon ab, ob die Kommissäre Bach und Hudson ihre Stellungen aufgeben.

Wm. Busse wird kaltgestellt.

In den Stellungen, die dem Präsidenten des Countyraths und den Countykommissären unterstellt sind, sind morgen nur wenige Veränderungen zu erwarten. Präsident Peter Bartzen wird morgen nur zwei Ernennungen vornehmen. James Slattery, Sekretär des städtischen Bauamtes, wird zum Superintendenten des öffentlichen Dienstes ernannt werden, mit welcher Stellung ein Gehalt von $5000 verbunden ist. Außerdem wird der neue Countyrathspräsident seinen Hausarzt, Dr. T. S. Crowe, zum Countyarzt und Chefarzt des County-Hospitals ernennen. Hinsichtlich der anderen Ernennungen, die Bartzen vornehmen wird, verlautete gestern, daß er sich dabei wenig nach den Wünschen der demokratischen Organisation oder von Politikern überhaupt richten wird. Der Countyrath hält morgen Nachmittag seine erste Sitzung ab, in der er sich organisiren wird. Es verlautete gestern aus guter Quelle, daß weder der bisherige Präsident William Busse, der als Countykommissär aus den Landbezirken wiedergewählt worden ist, noch sein getreuer Anhänger Alfred Van Steenberg zu Mitgliedern wichtiger Ausschüsse ernannt werden würden. Sie werden in unbedeutenden Ausschüssen kalt gestellt werden. Ueberhaupt wird keiner der Ausschüsse mehr als einen Republikaner enthalten. Zu Vorsitzenden der beiden wichtigsten Ausschüsse, des Finanzausschusses und des Ausschusses für öffentlichen Dienst, werden Lawrence J. Coffey, bezw. Charles Glennon, ernannt werden. Der neu erwählte Sheriff Zimmer und der neu erwählte Countyschreiber Robert M. Sweitzer, werden morgen nur je eine Ernennung vornehmen. Sheriff Zimmer wird den Anwalt John Stelk zu seinem Rechtsberather ernennen und Sweitzer Frank S. Ryan, städtischen Zahlmeister, zum Countykämmerer. Im Uebrigen werden, wie gestern angekündigt wurde, sowohl die Angestellten im Büro des Sheriffs als auch in der Countyschreiberei und in der Countykämmerei morgen wiederernannt werden. Wie lange sie ihre Aemter weiterbekleiden werden, steht noch nicht fest.

Abschiedsfeier.

In verschiedenen Verwaltungszweigen des County fanden gestern Abschiedsfeierlichkeiten statt. Countyschreiber Joseph F. Haas erhielt von seinen Untergebenen als Angebinde eine Vorstecknadel mit einem Diamanten von drei Karat Gewicht. Sheriff Straßheim erhielt eine kunstvolle Bronzelampe, der Schreiber der Ausschüsse des Countyraths, O. W. Nash, ein Service aus geschliffenem Glas, und Countyagent J. W. Belmont eine goldene Uhr mit Kette.

Im Gerichtshof Stadtrichter Mancha Bruggemeyers, an der Harrison Str., fand gestern eine einfache und würdige Abschiedsfeier statt, an der alle Beamten des Gerichtshofs und der Bezirkswache von Inspektor Wheeler abwärts theilnahmen. Dem scheidenden Richter wurde ein silberner Liebesbecher überreicht.

Sheriff tadelt Countyrath.

In ausgezeichnetem Zustand wird morgen Sheriff Straßheim seinem Nachfolger Michael Zimmer das Countygebäude, das Kriminalgerichtsgebäude und das Countygefängniß übergeben. Ein Bürgerausschuß unter dem Vorsitz von John E. Wilder, Präsidenten des Union League Klub, hat auf Ersuchen des Sheriffs die drei Gebäude besichtigt und sich lobend über ihre Verfassung ausgesprochen. Die Ernennung des Bürgerausschusses war nöthig geworden, da der Countyrath einem Ersuchen des Sheriffs, die Untersuchung durch einen seiner Ausschüsse vornehmen zu lassen, nicht entsprochen hatte. Der aus dem Amt scheidende Sheriff konnte sich gestern einer bitteren Bemerkung über die Haltung des Countyraths nicht erwehren.

Graham verlangt Bedenkzeit.

Eine der nach ihm benannten Vereinigung von Geschäftsleuten forderte gestern den bekannten Bänker der Westseite, Andrew J. Graham, auf, sich als demokratischen Kandidaten für das Mayorsamt zu erklären, und überreichte ihm eine Petition mit 36,000 Unterschriften, meist von Geschäftsleuten herrührend, in der er aufgefordert wird, den Kampf zu wagen. Herr Graham, der die Abordnung in seinem Bankgeschäft an der West Madison Straße empfing, behielt sich eine Antwort vor und erbat sich einige Tage Bedenkzeit. In seiner Ansprache hob der Wortführer der Abordnung, George W. Beidler, Präsident der Andrew J. Graham Business Mens Association, hervor, daß die Stadt einen „weitsichtigen Mann von reicher Erfahrung im geschäftlichen Leben, der seine Ehrenhaftigkeit und Furchtlosigkeit bewiesen habe, der sich bewußt sei, was die Stadt brauche, und moralisch und geistig stark genug sei, um die Gesetze durchzuführen," brauche. „Sie sind der Mann," erklärte Herr Beidler, „der jetzt nöthig ist, um Chicago an's Ziel zu bringen. Sie haben sich als Bürger und Steuerzahler eingehend mit öffentlichen Fragen beschäftigt, und haben sich durch Ihre eigenen Interessen nie beeinflussen lassen, wenn das Wohl des Gemeinwesens auf dem Spiele stand." Im weiteren Verlauf seiner Rede führte Herr Beidler aus, was die Stadt brauche und welche Reformen im Interesse des Gemeinwesens unumgänglich seien.

Andrew J. Graham wurde im Jahre 1861 auf der Westseite geboren und erhielt seine Erziehung in den öffentlichen Schulen. Sein Vater John Graham betrieb eine Buchhandlung und Schiffsagentur und machte seinen Sohn zum Theilhaber, nachdem dieser sich im Dienst von John M. Smyth, Gohegan & Revell und anderen Firmen die nöthige geschäftliche Erfahrung erworben hatte. Im Jahre 1890 gab Herr Graham die Buchhandlung auf und beschränkte sich auf die Schiffsagentur und eröffnete später ein Bankgeschäft, das sich aus geringen Anfängen zu einem bedeutenden Unternehmen entwickelt hat. Im Jahr 1893 wurde er zum Westpark-Kommissär ernannt, welche Stellung er bis zum Jahre 1901 bekleidete. Es ist dies die einzige öffentliche Stellung, die er je innegehabt hat.

Thut es jetzt

Morgen Vorm. zu spät. Nehmt ein **Cascaret** vor dem Schlafengehen; steht Morgens bei bestem Wohlsein auf. Ihr braucht nicht krank zu sein durch Ueberessen und Trinken. Sie wirken sicher, während Ihr schlaft und helfen der Natur, daß sie Euch hilft. Millionen nehmen sie und bleiben wohl. 894

Cascarets—10c die Schachtel—Woche Behandlung. Alle Apotheker. Größter Umsatz in der Welt. Million Schachteln den Monat.

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Plohr, 72 Ost Adams Str., der Fair gegenüber. (Basement).

Inov,dibdson

Friede in Sicht.

Streikende Gewandmacher werden morgen über Abkommen abstimmen.

Morgen wird sich zeigen, ob die Bemühungen des stadträthlichen Ausschusses, zwischen den streikenden Gewandmachern und den Fabrikanten zu vermitteln, erfolgreich sein werden. Das vorläufige Abkommen, das infolge der Bemühungen der Stadtväter, Mayor Busses und Stadtschreiber Connerys vereinbart worden ist, wird den Streikern morgen zur Abstimmung vorgelegt werden. Mehr als zwanzig Versammlungen werden in allen Stadttheilen stattfinden. Das Abkommen bezieht sich nur auf die Beziehungen der Streiker zu der Firma Hart, Schaffner & Marx, der größten Firma, die in den Streik verwickelt ist, doch verlautet, daß alle anderen Fabrikanten sich zu denselben Bedingungen verstehen werden, wenn Friede mit dieser Firma geschlossen wird. Die Bedingungen des Abkommens sind guter Quelle nach wie folgt: Die Streiker verzichten auf Anerkennung des Gewandmacherverbands und auf die Forderung, daß nur Verbandsarbeiter angestellt werden sollen. Dagegen gestehen die Fabrikanten zu, daß Lohnabkommen nicht mit den einzelnen Arbeitern, sondern mit sämmtlichen Arbeitern als geschlossenem Ganzen getroffen werden sollen. Die Streitpunkte sollen einem Schiedsgericht unterbreitet werden, dessen eines Mitglied von den Streikern und deren anderes Mitglied von Hart, Schaffner & Marx ernannt werden soll. Beide sollen sich auf ein drittes Mitglied einigen. Gegen Streiker soll nicht vorgegangen werden, doch sollen sie anderen Arbeitern auch nicht vorgezogen werden. Das Schiedsgericht soll über Arbeitsbedingungen und Zustände in den Werkstätten, Löhne und Arbeitsstunden entscheiden. Die Firma versteht sich zur Ernennung eines stehenden Beschwerdeausschusses, der von Arbeitgebern und Arbeitnehmern ausgewählt werden soll.

Daß Friede von Nöthen ist, zeigte sich gestern Abend in den Niederlagen, in denen Lebensmittel an Streiker ausgegeben wurden. Sie wurden nahezu gestürmt. Die Veranstalter der Landausstellung benachrichtigten gestern den Ausschuß der Streiker, daß sie ihnen eine Million Aepfel und andere Lebensmittel, die ausgestellt waren, überlassen werden.

Beim „Poker" überrascht.

Die „Spielratten" sollen ein Opfer gründlich gerupft haben.

Starb eines natürlichen Todes.

Detektives der Hauptwache verhafteten gestern Abend in einem Zimmer im 4. Stock des Waldorf-Hotels, Nr. 142 Madison Straße, zehn angeblich beim Poker überrumpelte Spielratten und beschlagnahmten 500 Spielmarken und ein Dutzend Spiele Karten. Die Häftlinge, die ausnahmslos gut gekleidet waren, fuhren in Kraftwagen, die der Spielhalter bestellte, nach der Wache an Harrison Straße, wo sie gebucht wurden. Der angebliche Spielhalter gab seinen Namen mit Edward Moore an.

Die Verhaftung erfolgte, nachdem ein Mann einem Polizisten gemeldet hatte, daß er in der Spielhölle gründlich gerupft worden sei.

Am Morgen des 10. November waren im selben Zimmer zehn angebliche Glücksspieler verhaftet worden.

Richter Bruggemeyer, dem sie vorgeführt wurden, strafte den angeblichen Spielhalter Charles Johnson um $25 und die Kosten, die übrigen aber um je einen Dollar und die Kosten.

Achtung!

Denjenigen, die ihre Weihnachtseinkäufe machen, ist dringend zu rathen, jeden $2-Schein, den sie etwa als Kleingeld herausbekommen, sorgfältig auf seine Echtheit zu prüfen. Es sollen hier und in anderen Städten des mittleren Westens gefälschte $2-Scheine massenhaft im Umlauf sein. Ein derartiges Exemplar ist den Beamten des Bundesgeheimdienstes in Washington in die Hände gefallen. Es ist augenscheinlich das Machwerk eines den Beamten bekannten Fälschers, und wenn auch nicht außerordentlich gut, so doch so gut nachgeahmt, daß nur Sachkundige es auf den ersten Blick als Fälschung erkennen können.

Gnade für Recht.

Auf die Fürsprache des Kapitän Porter vom Bundesgeheimdienst hin hat gestern Bundesrichter Landis den 16jährigen William De Forrest, den 15jährigen Arthur Mills und den 17jährigen Raymond Cavagna, die bezichtigt waren, zwei mit Salpetersäure behandelte Pennies als „Dimes" umgesetzt zu haben, straffrei entlassen, nachdem sie ihm Besserung gelobt und versprochen hatten, unverzüglich zu ihren in Cincinnati wohnhaften Eltern zurückzukehren und ihm monatlich Bericht über ihren Lebenswandel zu erstatten. Die Mütter der Schlingel hatten sich an Kapitän Porter mit der Bitte gewandt, doch von der gerichtlichen Verfolgung ihrer Sprößlinge Abstand zu nehmen. Sie, die Mütter, würden den Taugenichtsen schon die Flötentöne beibringen und dafür sorgen, daß sie nicht wieder auf Abwege geriethen.

Entlastet.

Die Koronersjury, die gestern den Inquest abhielt über den Tod des 28jährigen E. T. Roßmann, Nr. 1432 N. Claremont Ave., entlastete Harold R. Goodheart, den Hilfs-Betriebsleiter der Prudential Insurance Company, von jeglicher Verantwortlichkeit. Sie gelangte zu der Ueberzeugung, daß der Verstorbene der Bright'schen Nierenkrankheit erlegen sei.

Goodheart und Roßmann waren im Juli ihrer Kinder wegen einander in die Haare gerathen, und Goodheart soll dem Gegner eine Tracht Prügel verabreicht haben, von der er sich angeblich nie wieder erholt hat. Als sein Zustand sich vor mehreren Wochen verschlimmerte, ließen seine Verwandten Goodheart verhaften. Die Verhandlung aber mußte, da Roßmann nicht vernehmungsfähig war, auf den 15. Dezember verschoben werden, und der Angeklagte wurde bis dahin gegen $10,000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Wenn die Verhandlung demnächst stattfindet, wird Polizeileutnant Larkin auf Grund des Befundes der Koronersjury die Niederschlagung der Anklage beantragen.

— Glücklicher Fund. — Ehemann: Brrr, was ist denn das? Ein ganzer Zopf in der Suppe! — Frau: Gott sei Dank, daß ich ihn wieder habe; im Gemüse habe ich ihn schon vergeblich gesucht!

FREI $10,000.00 in Weihnachts-Preisen

1. Preis: Solide goldene Herren-Uhr.
2. Preis: Solide goldene Damen-Uhr.
3. Preis: Echter Diamant-Ring für Herren.
4. Preis: Echter Diamant-Ring für Damen.
5. Preis: Echte Diamant-Brosche für Damen.
6. Preis: Kasten Rogers' Silberwaare, 26 Stücke
7. Preis: Perlmutter-Opernglas für Damen.
8. Preis: Goldenes Herren-Medaillon.
9. Preis: Goldenes Damen-Medaillon.
10. Preis: Goldenes Damen-Armband.
11. Preis: Goldenes Herren-Uhr-Fob.
12. bis 15. Preis: 4 P. Knaben- u. Mädchen-Schlittschuhe

Jedermann, der eine Antwort sendet, erhält ein Buch mit 53 beliebten Liedern mit Noten, absolut frei, ob die Antwort richtig ist oder nicht.

Sucht den Santa Claus

Anweisungen: Zeichnet die Umrisse des in diesem Bild versteckten Santa Claus auf dieses oder ein besonderes Stück Papier. Die fünfzehn großen Preise werden an diejenigen gegeben, welche die am besten ausgeführten richtigen Antworten einsenden.

Wir geben auch, je nach der guten Ausführung der Antworten, Kredit-Checks von 50 bis hundertundfünfzwanzig Dollars, gut beim Einkauf eines neuen King Pianos oder King Self-Player. Alle, welche antworten, erhalten einen Preis.

Antworten müssen vor dem 8. Dezember in unseren Händen sein. Schreibt Namen und Adresse deutlich.

Liste der Preisgewinner im letzten Wettbewerb:

Erster—C. A. McDonald, 220 N. Waller Avenue, Austin, Jll.
Zweiter—Frau Zepf, 1528 Park Str., Chicago
Dritter—Ena Schnosenberg, 1019½ 6. Str., Milwaukee.
Vierter—F. A. Brigham, Box 61, Park Ridge, Jll.
Fünfter—John Mateska, 1648 Blue Island Avenue, Chicago.
Sechster—Frau E. Spoo, 1406 14. Pl., City.
Siebter—Frau A. Kummerer, 4110 Grenshaw Str., Chicago.
Achter—Frau R. G. Reisinger, Cedar Falls, Jowa.

KING PIANO COMPANY
271 Wabash Avenue - - - Chicago

FREI $5,000.00 in Preisen

1. Preis, Diamant-Ring
2. Preis, goldene Uhr
3. Preis, Parlor Standuhr
4. Preis, Bicycle
5. Preis, prachtvoller Rug
6. Preis, Handgemaltes Bild

Ein werthvolles Geschenk an Alle, welche dieses Räthsel beantworten und die Namen und Adressen von zwei Familien einsenden, die kein Piano besitzen.

Auf diesem Schlitten befinden sich zwei weitere Spielkameraden. Könnt Ihr sie finden? Zeichnet sie auf diesem oder auf einem anderen Blatt Papier ab.

Beantwortet dieses Räthsel, wenn Ihr Euer Piano zu niedrigerem Preise kaufen wollt. Der Verkauf eines Pianos an einen zufriedengestellten Kunden bedeutet eine Empfehlung desselben an einen Freund, was wiederum einen Verkauf bedeutet. Wir begreifen dies, und wünschen Euch die Gelegenheit zu geben, bei uns zu einer großen Ersparniß zu kaufen. Jede von uns ausgefertigte Bescheinigung ist hundert Dollars werth. Nur eine an jede Familie, und wird als Zahlung auf den Retail-Preis irgend eines neuen Pianos in unserem Geschäft entgegengenommen. Besucht unseren Laden, trefft Eure Auswahl. Nachdem Ihr dies besorgt habt, legt Eure Bescheinigung vor, die dann als Nennwerth angenommen wird.

Die Lösung des obigen Räthsels darf nicht später als am 10. Dez. in unserem Laden sein.

LOUIS LOWENTHAL 712 W. Madison Str.
Contest Dept.
Gegenüber John M. Smith's

30 Tage freie Probe in Eurem Heim

Das berühmte **KERZHEIM $225 Cabinet Grand Piano** zu

$175

Wir machen es Euch leicht, ein Piano für Weihnachten zu kaufen.

Kein Cent Anzahlung!

Keine Zinsen! Keine Extras!

Nur $1.00 die Woche

nach dreißigtägiger Euch zufriedenstellender Probe.

Vor-Weihnachts-Offerte.

Ein großartiger Rekord.

Von 62 letzten Monat auf freie Probe in 62 Heime ausgesandten Kerzheim Pianos wurde nicht ein einziges zurückgeschickt.

62 Pianos „verkauften sich selbst", einzig ihrer Vorzüge halber. Pianokäufer haben es nicht mehr nöthig „fancy Preise" für seine Pianos zu zahlen.

$20 $20 $20 $20 $20 $20
Dieser Koupon gut für......... $20
Baar-Herabsetzung an irgend einem Piano, wenn während dieses Verkaufs vorgezeigt.
$20 $20 $20 $20 $20 $20

KLEIN BROS PIANO STORE
2027-29 SOUTH HALSTED ST.

Das größte Piano-Haus in Chicago außerhalb des „hohen Miethe-Distrikts".

gegenüber unserem Hauptladen.

Die Diät der Mageren.

Leute, die dicker werden wollen, müssen lauter nahrhafte, dick machende Speisen essen, das ist viel Butter und Speck, viel Semmeln und viel Brot, viel Reis, Nudeln, Erdäpfelbrei, viel Eidotter, viel feine Mehlspeisen und Bäckereien. Er soll täglich wenigstens fünf ausgiebige Mahlzeiten nehmen und, was das Wichtigste ist, er soll bei jeder Mahlzeit, außer dem, was er sonst — in vermehrtem Ausmaße — ißt, noch ein Glas möglichst fetter Milch trinken, egal, ob roh oder gekocht, ob kalt oder warm, ob süß oder sauer, ob pur oder mit Geschmack versetzt; anfänglich nimmt er bei jedem Essen ⅛ Liter, und wenn er sich daran gewöhnt hat 2/10, später ¼ und schließlich 4/10 oder gar ½ Liter Milch. Wer aus seinem sonstigen Essen noch täglich, auf die einzelnen Mahlzeiten vertheilt, in Summa 1¼ bis 2 Liter Milch trinkt, der muß und wird mit der Zeit dicker werden.

— Ach so! — Arbeiter (zu seinem Herrn): Ja ja, Herr Rath, meine Kinder essen nichts Gewärmtes! — Rath: Ei, da soll doch gleich — hör'n Sie mal, das thun ja die meinigen! — Arbeiter: Ja, wissen Sie, Herr Rath, bei uns bleibt halt nix übrig!

— Kindlich. — Mama (zum kleinen Fritz): Also Schornsteinfeger willst du werden — ja, warum denn? — Fritz: Da braucht man sich doch nicht fortwährend zu waschen!

FREI

Dieses $300 KENMORE PIANO

auf Probe ohne Kosten zu $165.00

Keine Anzahlungen $1 die Woche

Dieser Koupon ist zehn Dollar werth.

Tretet in den Starck Laden—wählt irgend ein Piano in unserem $75,000 Lager aus—bezahlt uns keinen Cent, — probirt das Instrument ganz einfach in Eurem eigenen Heim auf Starck's Risiko.

Dieses $300 Kenmore Piano, ein tadellos gebautes und gestimmtes Instrument nur.... **$165**

Probirt es ohne irgend etwas zu riskiren.

Eine solche Gelegenheit ist bis jetzt in der Geschichte des Piano-Verkaufs nicht geboten worden. Wir offeriren Euch einen wirklichen Bargain; ein Bargain, der nicht duplizirt werden kann, und wir lassen Euch zuerst probiren und dann erst kaufen. Ist das nicht der liberalste Vorschlag? Wir behaupten daß dies die weitgehendste und liberalste Offerte ist, die je von einem zuverlässigen Pianogeschäft gemacht wurde. Kommt heute und sichert Euch die erste Auswahl.

—schneidet ihn sofort aus. Schmeißt kein Geld fort. Wir ersparen Euch nicht nur über hundert Dollars, sondern erlauben die kleinsten Abzahlungen, von denen man je gehört hat (bis zu $1 die Woche); verlangen keine Anzahlung und geben Euch $10 dazu. Könnt Ihr das übertreffen?

Auswärtige Korrespondenz erwünscht. Pianos auf unser Risiko zu diesen leichten Zahlungen nach irgend einem Theil der Ver. St. versandt.

Betrachtet diese Bargain-Liste

Neue Pianos, Preis bei diesem Verkauf	$140
Neue Pianos, Auswahl von 22 Fabrikaten	$160
25 gebrauchte Uprights, assortirte Fabrikate, um zu räumen	$ 85
Knabe, fancy Mahagoni, in gutem Zustand	$145
Starck Pianos, regul. Preise $350 b. $750, zu bedeutend herabgei. Preisen.	

$10 freie Credit Due Bill

Einer dieser Koupons gut als **Erste Anzahlung** beim Einkauf eines Starck Piano in diesem Verkauf, in 207—209 Wabash Avenue.

P. A. STARCK PIANO CO., Fabrikanten

207—209 Wabash Avenue, nahe Adams Straße.

Lokalbericht.

Die Zollfrage.

Auf einem Bankett der „Chicago Ass'n. of Commerce" erörtert.

Die Taft'sche Zollkommission.

Professor Henry O. Emery, der Vorsitzer der Kommission, gibt Auskunft über deren Methoden und den jetzigen Stand ihrer Untersuchungen.

Im Goldenen Saale des Congreß Hotels veranstaltete gestern die Chicago Association of Commerce ein Bankett zu Ehren der vom Präsidenten Taft eingesetzten Zollkommission. Der Präsident dieser Kommission, Professor Henry C. Emery, und die Kommissäre James B. Reynolds und Alvin H. Sanders waren zu der Festlichkeit nach Chicago gekommen. Präsident Homer K. Stillwell von der festgebenden Vereinigung führte den Vorsitz an der Tafel. Er verlas ein Schreiben des Präsidenten Taft, in welchem dieser die Ansicht vertritt, daß einer gründlichen Revision des Zolltarifs eine gründliche Untersuchung aller einschlägigen Verhältnisse vorausgehen müsse und daß die Revision nicht auf einmal vorgenommen werden solle, sondern nach und nach, erst auf einem Gebiete und dann auf einem anderen, um zu verhüten, daß die ganze Industrie und der Handel gelähmt werden durch die Ungewißheit der Lage.

Schatzamts-Sekretär Franklin MacVeagh der ebenfalls zu dem Bankett eingeladen war, konnte nicht abkommen und entschuldigte sein Fehlen telegraphisch. Herr Stillwell verlas die kurze Depesche des Ministers und stellte dann den Versammelten Herrn Emery, den Präsidenten der Zollkommission, vor.

Professor Emery's Rede.

Professor Emery, mit Beifall begrüßt, führte in sachlicher Weise aus, mit welchen Schwierigkeiten besonders die amerikanische Regierung in der Zollfrage zu kämpfen habe. In europäischen Ländern habe man seit Jahrzehnten schon ständige Büros, von denen alles erforderliche Material gesammelt und übersichtlich geordnet werde, dessen man zur Beurtheilung der Verhältnisse in den verschiedenen Industriezweigen benötige. Hier habe bisher der Kongreß es gelegentlich unternommen, innerhalb weniger Monate einschneidende Aenderungen in den Raten vorzunehmen. Dabei sei man entweder nach dem Grundsatz verfahren, daß der Schutzzoll an sich ein Segen, oder daß er ein Fluch, oder gar ein Verbrechen sei. Die nunmehr geschaffene Kommission werde systematisch und gründlich vorgehen und in einem Industriezweig nach dem andern sich über die Produktionsverhältnisse im Ausland sowohl wie im Inland genau unterrichten. Das Ergebniß ihrer Untersuchungen werde sie dem Präsidenten, oder direkt dem Kongreß vorlegen, und an diesem werde es dann sein, zu handeln, wie Recht und Billigkeit einerseits den Fabrikanten und deren Angestellten, andererseits dem verbrauchenden Publikum gegenüber es erfordern. Man möge indessen nicht erwarten, daß die Kommission es Allen werde recht machen können. So nett es wäre, wenn der Landwirth $2 für den Bushel Weizen, der Arbeiter aber das Faß Mehl zu $1 bekäme, beides lasse sich nun einmal nicht vereinigen.

Die schwebenden Untersuchungen.

Redner theilte mit, daß man mit den Untersuchungen begonnen und sie schon ein gut Stück gefördert habe in Bezug auf 1.) Papier und Holzbrei; 2.) Wolle und Wollwaaren; 3.) Landwirthschaftliche Erzeugnisse. Vorbereitende Schritte für die Untersuchung seien gethan mit Bezug auf Chemikalien, auf Metalle und Metallwaaren und auf Baumwolle und Baumwollwaaren.

Auch die Kommissäre Reynolds und Sanders wurden der Tischgesellschaft vorgestellt und hielten kurze Ansprache. Ferner traten als Redner auf Herr A. C. Bartlett als Vertreter der Kaufmannschaft und Herr Chas. E. Wilder als Vertreter des Fabrikantenstandes. Beide gaben ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß man nicht schon längst auf den gescheidten Einfall gekommen sei, die Zollfrage von unparteiischen Fachleuten prüfen zu lassen, um zu erfahren, wie sie zu lösen ist.

Die „romantische" Ehe.

In Cheyenne geheirathet und von einander gegangen.

Vivian E. Clark, 5829 Calumet Ave., hatte bei Verwandtenbesuch in Cheyenne, Wyoming, ihren Gatten, Frank E. Clark, kennen gelernt und geheirathet, aber nie mit ihm zusammengelebt. Gestern erwirkte die jetzt 20 Jahre alte Frau von Richter Baldwin die Lösung der Ehe. Clark zählt 21 Jahre.

Wm. Murdoch verließ vor sechs Jahren in Indiana seine Frau, Ethel, welche jetzt hier, 11 Cicero Court, wohnt, und versprach, sie nachkommen zu lassen, hat das aber nicht gethan und ihr seit zwei Jahren auch nicht mehr geschrieben. Im Kreisgericht kam gestern das Scheidungsgesuch der Verlassenen zur Verhandlung.

John W. Van Holt von Brookfield ersuchte Richter Baldwin gestern um Lösung seiner Ehe mit Jennie Van Holt, welche vier Monate nach der Hochzeit, am 11. April 1908, zu den Eltern in Detroit, Mich., zurückgekehrt war. Er bezichtigte seine Frau auch des Trunkes und des Umgangs mit anderen Männern.

Im Juni 1905, nach fünfjähriger Ehe, wurde Cecilia McGlasson, 734 Washington Ave., von ihrem Gatten, James, angeblich ohne Grund verlassen; ihre Scheidungsklage wurde gestern verhandelt.

Belle G. Schmidts Gesuch um Scheidung von dem wohlhabenden Wirth Hermann Schmidt, 39. Str. und Elmwood Ave., wurde gestern gewährt, nachdem ein Privatgeheimpolizist ausgesagt hatte, daß Schmidt mit einer Fremden ein Haus in der Nähe der 25. Straße und Michigan Ave. besuchte. Schmidt hatte seine Frau, welche er 1904 geheirathet hatte, im letzten Dezember verlassen.

Erschlagen, geplündert, verbrannt

Das soll das Schicksal eines farbigen Hausmeisters geworden sein.

Bei der Polizei als vermißt angemeldet worden ist Hiram Brittan, ein Farbiger, der auf der Südseite, in der Nähe seiner Wohnung, 6515 Minerva Ave., mit Hilfe einer ganzen Anzahl von Angestellten in zahlreichen Zinshäusern Hausmeisterdienste versehen hat.

Brittan, der etwa 54 Jahre alt war, wird seit vorgestern Abend vermißt. Er hatte vorher davon gesprochen, daß er am Abend einer religiösen Versammlung auf der Westseite beiwohnen wolle. Man muthmaßt, daß Gauner, die darum wußten, daß Brittan eine größere Summe Geldes bei sich hatte, um seine Leute ablohnen zu können, ihn in irgend einen Keller gelockt, ihn erschlagen und darauf die Leiche ausgeplündert und verbrannt haben. Der farbige Polizeisergeant Wm. Childs ist mit der Untersuchung des Falles beauftragt worden und hat mehrere Leute zugewiesen bekommen, die ihn dabei unterstützen sollen.

* Für einen der Räuber, die in der Donnerstag Nacht an 22. Straße und Wentworth Ave. einen gewissen Vincent Beckmann angefallen haben, aber von einem Polizisten verscheucht wurden, hält man jetzt den Abraham Michaels, der kurz nach dem Ueberfall, verwundet, in das St. Lukas-Hospital kam und angab, er hätte einen Selbstmordversuch gemacht. In Wirklichkeit dürfte er von dem Polizisten angeschossen worden sein. Michaels wohnt Nr. 1340 Newberry Ave.

* Der in Diensten der Anglo-American Packing Co. stehende Fuhrmann John Coyne, 562 W. 43. Str., wurde gestern Abend, als er sich auf dem Wege nach der Stallung der Firma befand, von zwei bewaffneten Banditen um Geschäftsgelder in Höhe von $181 beraubt. Sie zwangen ihn, mit seinem Wagen anzuhalten, einer kletterte zu ihm auf den Bock und nahm ihm das Geld aus der Tasche.

Ausgeraubt.

Der Grocer H. A. Lillig erhält unliebsamen Besuch.

Kurz nach 6 Uhr gestern Abend betraten zwei etwa 25 Jahre alte, gutgekleidete Burschen die Grocery von H. A. Lillig, 2659 Diversey Court, in welcher sich der 65 Jahre alte Besitzer und dessen Frau zur Zeit allein befanden, zogen Revolver hervor und befahlen dem Ehepaar, sich mit hochgehaltenen Händen an der Wand aufzustellen, falls ihnen ihr Leben lieb sei. Dann steckten sie $15, die sie im Kassenapparat fanden, zu sich und wandten sich zur Flucht. Lillig packte in diesem Augenblick einen der Räuber, erhielt aber einen Hieb mit dem Revolverkolben, und im nächsten Augenblick waren die Halunken auf der Straße. Hundert Dollars in Banknoten, die sich unter Papieren versteckt in dem Kassenapparat befanden, hatten sie übersehen. Bislang ist ihre Verhaftung der Polizei, die alsbald benachrichtigt wurde, nicht geglückt.

Liederabend.

Der Germania-Klub gibt eine musikalische Unterhaltung.

Eine musikalisch-gesellige Unterhaltung vereinte gestern Abend die Mitglieder des Germania-Klubs und ihre Damen in den oberen Räumen des Gasthauses zum Rothen Stern. Nachdem flott getanzt und in den Pausen der Vortrag der Chöre „Morgen im Walde" von Hegar, „Die Nachtigal" von Weidt, das „Altniederländische Ständchen" in der Kremser'schen Einrichtung und „Die Treue" von Wengert unter Herrn W. Böpplers Leitung den verdienten Beifall gefunden, auch das Germania-Quartett sich mit Erfolg hatte hören lassen und einige tüchtige Solisten die Anwesenden erfreut hatten, ging es zu Tisch. Die Freuden der Tafel, der Geselligkeit und des Tanzes füllten den Rest des von den Herren Ernst Boldenweck, Walter Seidel, W. Mannhardt, Everett Mann und W. Schumacher vorbereiteten und wohlgelungenen Abends aus.

Deutscher Unterstützungsbund, Distr. 379.

Der im Mai gegründete Distrikt 379 des Deutschen Unterstützungsbundes beging gestern Abend in Siebens Halle an der Clybourn Ave. sein Stiftungsfest in Gestalt eines gemüthlichen Balles, wozu sich auch viele Mitglieder anderer Distrikte und sonstiger deutscher Vereine eingefunden hatten. Die Anordnungen hatten die Frauen Elisabeth und Viktoria Büntinger, Elisabeth Surcek und Marie Maschek und die Herren Frank Schneider, John Tontsch, Frank Bach und Ludwig Zemlicka getroffen.

Dr. Herzl Frauenverein.

In Overbecks Halle wurde gestern Abend bei starker Betheiligung die Gründung des neuen Dr. Herzl Ungarischen Frauenvereins gefeiert. Da für die Unterhaltung der Theilnehmer sehr gut gesorgt worden war, verlebten die Anwesenden einen recht vergnügten Abend. Der Reinertrag des Festes fließt dem Friedhofsfonds zu.

Die Schönhofenschen Angestellten.

Seinen 26. Jahresball hielt der Kranken-Unterstützungsverein der Angestellten der Schönhofen'schen Brauerei in der Vorwärts-Turnhalle ab. Der Saal bot dasselbe Bild, das man bei diesem Fest alljährlich zu sehen gewohnt ist, eine große Menge fröhlicher Menschen, die sich bis zur frühen Morgenstunde köstlich amüsirte. Die vom Festausschuß getroffenen Vorkehrungen waren tadellos.

Treue Schwester-Loge Nr. 79.

Die Treue Schwester-Loge Nr. 79 hielt in Yondorfs Halle ihren jährlichen Preis-Maskenball mit schönem Erfolge ab. Ein dicht gefüllter Saal und prächtiges Vergnügen für Alle waren die Hauptmerkmale des Abends, der von den Damen Lina Gerhard, Präsidentin; Marie Brausch, Sekr.; Louise Kotzebu, Schatzmeisterin; Auguste Westhaus, Maria Lorz, Adolphine Peter, Anna Anders, M. Rosenbecker, L. Alm, M. Peter, M. Freese, M. Sutter, A. Staufenbeil, C. Tipperreiter und B. Kirsch vorbereitet worden war. Die ausgebotenen schönen und werthvollen Preise hatten bewirkt, daß man sehr viele geschmackvolle Masken sah.

Gottfried-Brauerei-Angestellte.

Der Kranken-Unterstützungsverein der Angestellten der Gottfried'schen Brauerei feierte in der Freiheit-Turnhalle zum 23. Male seinen Jahresball. Auch hier hatte man ein volles Haus und verbrachte eine Reihe heiterer Stunden, denn der Verein ist nicht nur stark an Mitgliedern und hat viele Freunde, sondern es herrscht unter Allen auch eine schöne Harmonie. Zum Erfolg des Festes trugen die sorgfältigen Arbeiten des Vorkehrungsausschusses nicht wenig bei.

Vereinigte Oesterreicher und Bayern.

In der Mozart-Halle an der Clybourn Ave. feierten gestern Abend die Vereinigten Oesterreicher und Bayern ihr 27. Stiftungsfest unter sehr großer Betheiligung. Nach der Begrüßung der Gäste durch den Präsidenten, Herrn A. Rees, überreichte dieser den 22 Mitgliedern, welche dem Verein schon 25 Jahre angehören, kostbare Ehrengeschenke, worauf die Gesangsektion des „Stock im Eisen" und des Deutschungarischen Arbeiter-Männerchors prächtige Lieder sangen. Jeder Dame wurde ein Schmuckstück überreicht. Im Uebrigen bildete Tanz das Vergnügen. Der Festausschuß bestand aus den Herren A. Rees, John Fritz, Alois Ille, Anton Zimmermann, John Krimicek und John Just.

Bevorstehende Vergnügungen

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Sänger-Stiftungsfest.

Es wird heute in Yondorf's Halle vom Oesterreichisch-Ungarischen Gesangverein gefeiert. — Herbst-Konzert der Schleswig-Holsteiner. — Ordensfest.

Der Oesterreichisch-Ungarische Gesangverein feiert am heutigen Sonntag in Yondorfs Halle sein 4. Stiftungsfest. Der Verein hat sich in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Bestehens außerordentlich beliebt gemacht und immer sehr erfolgreiche Festlichkeiten abgehalten. Für den Erfolg der bevorstehenden Stiftungsfeier bürgen das vielversprechende Programm, das u.a. humoristische Gesangsvorträge enthält, und die wohlbekannte Gemüthlichkeit, die bei den Festen des Vereins immer so schön zum Ausdruck kommt. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten zu 25 Cts., im Voraus gekauft, gelten für Herrn und Dame, an der Kasse für eine Person.

Am heutigen Sonntag gibt der Dramatische Verein Harmonie in der Schiller-Halle an Wells Str., nahe North Ave., seine monatliche Theatervorstellung. Gegeben wird: „Eine böse Nachbarin", Posse mit Gesang von J. Hutt. Die Unterhaltung, zu der auch der übliche Tanz vor und nach der Vorstellung gehört, wird von Präsident Karl Immerglück und den Mitgliedern Richard und Auguste Heide, Johann Reinhardt, Charles Schellhorn und Max Uhlemann vorbereitet und beginnt um 4 Uhr Nachmittags.

Am heutigen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, wird in der Wicker Park-Halle der Schleswig-Holsteiner Sängerbund ein Herbst-Konzert abhalten. Der Verein hat unter seinem tüchtigen und beliebten Dirigenten, Herrn Ottomar Gerasch, die Chöre tüchtig einstudirt, und die Sänger werden nach besten Kräften bemüht sein, wie früher, sich Lorbeeren zu erringen. Es sind in das Programm zwei humoristische Sachen eingereiht, die, von Herrn Richard Zschoch einstudirt, nicht verfehlen werden, die Lachmuskeln der Zuhörer in Bewegung zu halten. Außer ihnen und einigen schönen Chören stehen ein Pianosolo von Frl. Gertrud Krüger und ein Violinsolo von Herrn Walter Krüger auf dem vielversprechenden Programm. Die sonstigen Vorarbeiten liegen ebenfalls in fähigen Händen.

Der Orden der Hermannssöhne und Töchter traf große Vorkehrungen zu seinem Ordensfest, das am heutigen Sonntag, 3:30 Uhr beginnend, in Schönhofens Halle gefeiert werden wird. Der Festausschuß hat den bekannten Komiker Emil Klöpfel mit seiner Truppe engagirt, welche außer guten Einzelvorträgen, Duetten u. s. w. eine Oper zur Aufführung bringen wird. Für gute Konzert- und Ballmusik ist gesorgt, die Festrede wird der langjährige Großpräsident August Behrens halten. Eintrittskarten zu 25 Cts. die Person sind an der Kasse und vorher bei allen Mitgliedern zu haben. Voraussichtlich wird auch dieses Fest des beliebten Ordens ein volles Haus ziehen. Der Festausschuß ist aus den Mitgliedern: August Behrens, Groß-Präsident; John Thiele, Groß-Vizepräsident; R. Maurer, Sekr.; Christ Muth, General-Schatzmeister; Fred. Borgwardt, Kassirer; C. H. Hohlfeld, W. Trautmann, John Fahrbach, Fr. Muehlmeyer, John Hansen und Anderen zusammengesetzt.

Am heutigen Sonntag gibt der Nordwest Liederkranz in der Lincoln-Turnhalle sein zweites Konzert nebst Ball. Die Sänger haben es sich zur Aufgabe gemacht, den mit dem ersten Konzert erzielten Erfolg womöglich noch zu übertreffen, und haben zu diesem Zweck ein sehr interessantes Programm aufgestellt. Außerdem hat ihr Festausschuß Alles gethan, um auch den geselligen Theil des Abends so genußreich wie möglich zu machen. Das Konzert beginnt um 7:30 Uhr, der Eintritt kostet 50 Cts. für Herrn und Dame. Der Verein hat ein wunderhübsches Souvenir-Programm herstellen lassen, aus dem Inhalt seien Chorgesänge des Vereins unter Herrn John Brodesser und Soli der Damen M. Kunz und Alwine Ernst Temple, sowie der Herren A. Clarke und Lorenz Hirschhorn hervorgehoben. Am Vorkehrungs-Ausschuß sind die Herren C. Ebner, Präsident; J. Hein, Sekretär; J. C. Helbach, Schatzm.; Paul Frickow, J. Wallner, J. Loehr, G. Hauser und Jos. Helbach.

Am kommenden Samstag veranstaltet der Margaretha Damen-Unterstützungs-Verein in der Freiheit-Turnhalle, 3417 bis 3421 Halsted Str., einen großen Preis-Maskenball. Viele schöne und werthvolle Preise kommen zur Vertheilung, jedoch können Masken, welche nicht um zehn Uhr in der Halle sind, auf Preise keinen Anspruch erheben. Das Komite, bestehend aus den Damen Margarethe Winkler, Präsidentin; Josie Lange, Margarethe Petersen, Louise Bosch, Anna Merten und Rosie Wilhelm, wird sich alle erdenkliche Mühe geben, um Allen gerecht zu werden. Der Anfang ist auf 8 Uhr festgesetzt. Tickets kosten 25 Cents die Person.

Ein Tanzkränzchen veranstaltet am kommenden Samstag Abend die Körner-Loge Nr. 54, G. M. P., eine der größten und beliebtesten des Ordens, in der Schillerhalle, 1560 Wells Str., nahe North Ave. Da der Eintritt nur 15c kostet und die Loge zahlreiche Freunde hat, dürfte die Betheiligung sehr stark werden, und auch die Gemüthlichkeit wird voraussichtlich nichts zu wünschen übrig lassen.

Der South West Side deutscher Frauen-Verein feiert am kommenden Samstag sein elftes großes Herbstfest im Pilsen Klubhaus, 1606 W. 20. Str. Das Komite hat die besten Vorkehrungen getroffen, um jedem Besucher einen angenehmen und vergnügten Abend zu bereiten, und ladet alle Mitglieder sowie deren Freunde ein, an diesem Vergnügen theilzunehmen. Anfang 8 Uhr. Eintritt 25c die Person.

Ein Herbstfest mit Ball veranstaltet am kommenden Sonntag der Pocahontas Frauenverein im Großen Saale der Wicker Park-Halle. Die Damen haben, wie immer, alles aufs Beste vorbereitet und für Unterhaltung und Bewirthung der Gäste eifrig gesorgt. Das Fest beginnt um 5 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25c im Vorverkauf und 35c an der Kasse.

Der Damenverein ehemaliger Soldaten der deutschen Armee und Marine von Chicago feiert am kommenden Sonntag, von 4 Uhr Nachmittags an, in Schönhofen's Halle sein 6. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Kostümball. Es wird der Zigeunertanz „Prinzyosa" von den Damen des Vereins aufgeführt werden, und verschiedene Gesangvereine haben ihre Betheiligung an dem Feste zugesagt. Das Komite scheut weder Mühe noch Kosten, um den Besuchern ein paar vergnügte Stunden zu bereiten. Am Festausschuß sind folgende Damen betheiligt: E. Hollstein, Präsidentin des Vereins; M. Freese, Vorsitzende, M. Meffert, Sekretärin; V. Traub, Schatzmeisterin; L. Boesse, K. Bohnhold, D. Hanus, K. Killinger, M. Hasteroek, E. Watscheck, J. Schug, C. Wengemayer, M. Krohn, M. Crumfinger und K. Kiesling.

Die erste Sektion des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago gibt am kommenden Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., ihr jährliches Konzert mit Unterhaltung und Ball. Es sind die besten Vorbereitungen getroffen, und es wird neben einem vorzüglichen Unterhaltungs-Programm der Stand und Zweck des Vereins erklärt werden. Wer keinem Unterstützungsverein angehört, sollte nicht verfehlen, anwesend zu sein, da es sehr interessant sein wird, diesen Vortrag zu hören. Es werden an diesem Tage die Beamten anwesend sein, um etwaige Anmeldungen zur Mitgliedschaft entgegenzunehmen. Eintrittskarten kosten bei Mitgliedern 25 Cents für Herrn und Dame, an der Kasse 25 Cents die Person.

Die Plattdeutsche Gilde Gambrinus Nr. 11 gibt am Samstag, dem 17. Dezember, im großen Saale von Schönhofens Halle ihren 12. jährlichen Preis-Maskenball. Der Vorkehrungsausschuß hat für werthvolle Gruppen- und Einzelpreise gesorgt und auch sonst Alles gethan, um das Fest recht erfolgreich zu machen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 und an der Kasse ,50c. Die Betheiligung verspricht großartig zu werden.

Der Damenverein der Hannoveraner und Braunschweiger veranstaltet am Sonntag, dem 18. Dezember, in Hacks Halle eine Weihnachtsfeier für seine Mitglieder und Freunde nebst Familien. Außer Tanz wird eine Verloosung zur Unterhaltung beitragen, und der Festausschuß hat Alles gethan, um die Gemüther in weihnachtsfestliche Stimmung zu versetzen. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents.

Am Weihnachtsabend, 24. Dez., gibt die Kohut-Loge Nr. 60, O. K. O. J., in Yondorfs Halle ihren 8. Jahresball. Ein gutes ungarisches Orchester wird zum Tanz aufspielen, und auch für schmackhafte Getränke hat der eifrige Festausschuß gesorgt. Die Verloosung eines schönen Preises ist ein Punkt auf dem Festprogramm, der Viele sehr interessiren wird. Der Eintritt kostet 35 Cents.

Am Sylvesterabend veranstaltet Zweig Nr. 42 der Vereinigten Graf L. Batthyanyi-Gesellschaft eine Neujahrsfeier in der Halle der deutschen Bauhandlanger, Ecke Harrison und Green Str. Das viel Unterhaltung versprechende Programm umfaßt eine Begrüßungsansprache des Präsidenten um 8:30 Uhr, und musikalische Vorträge der Herren Emery Zaitsek, Otto Heizer, Gabriel Sztanyo, Kalman Kriszt und Arpad Belanyi, sowie der Damen Emma Lauter, Juli Belanyi, M. Eberth und E. Fellegi, einen Monolog von Herrn Ernst Zsoldos, Schlußansprache des Vizepräsidenten und schließlich einen großen Preistanz, bei welchem dem besten Czardas-, dem besten „Two Step"- und dem besten Walzer-Tänzerpaare je ein Preis von $5 in Gold zufallen wird. Der Festausschuß, der große Anstrengungen gemacht hat, um dieses Fest so genußreich wie möglich zu machen, ladet alle aus Ungarn stammenden Chicagoer und Bewohner der Umgegend ein.

Der Roosevelt-Frauenverein feiert am Donnerstag, dem 5. Januar, Nachmittags 2 Uhr beginnend, in Schlitz' Halle, an Ashland Ave. und Division Str., sein neuntes Stiftungsfest mit Verloosung und Kaffeekränzchen. Die Vereine der Nordwestseite sind zu der Feier, die jedenfalls sehr unterhaltend und gemüthlich werden wird, eingeladen.

Der Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend begeht am Sonntag, dem 15. Januar, zu Ehren des vierzigjährigen Bestehens des deutschen Reiches in der Roosevelt-Halle, früheren Brands Halle, Ecke Clark und Erie Straße, eine größere Festlichkeit. Die Feier wird um 4 Uhr Nachmittags beginnen, der erste Theil besteht aus Instrumental- und Gesangs-Vorträgen, wobei ein tüchtiges Streichorchester, die Militär-Gesangvereine sowie hervorragende Solisten, Damen und Herren, mitwirken; gute Redner werden über die Bedeutung dieses Tages sprechen. Zum Schluß Festball. Der Vorkehrungsausschuß wird Alles aufbieten, um sämmtlichen Festtheilnehmern einen genußreichen und fröhlichen Abend zu verschaffen. Vorverkaufs-Tickets zu 25c die Person sind durch die Vereine zu beziehen. Tickets an der Kasse kosten 50 Cents die Person.. Dem Zentralverbande gehören die nachstehenden Militärvereine an: Landwehr-Verein, Chicago; Militär-Verein, Chicago; Krieger-Verein von Town of Lake, Chicago; Krieger-Verein von Elmhurst; Verein deutscher Waffengenossen, Chicago; Krieger-Verein von Lake View, Chicago; Krieger-Verein von Süd Chicago; Verein deutsche Reservisten, Chicago; Deutscher Krieger-Verein von Harlem und Umgegend; Verein deutscher Veteranen von Chicago (letzterer Verein besteht nur aus Kriegsveteranen). Mitglieder der nicht zum Zentralverband gehörigen Vereine haben freien Eintritt für ihre eigene Person. Anfragen bezüglich dieser Feier sind an den Sekretär Ott Dietz, 1848 Arstin Ave., zu richten.

— Ein Gemüthsmensch. — Richter: „Schämen Sie sich, Sie haben ja Ihrem Kameraden, während er schlief, all sein Geld aus der Tasche gestohlen." — Angeklagter: „Na, hätte ich ihn dazu erst wecken sollen? Das wäre doch nicht schön gewesen."

— Aha! — Fremder: „In Ihrem Orte laufen aber die Bauern verwildert und unrasirt herum?" — Schulze: „Ja, die haben am letzten Kirchtag den Bader geprügelt, und nun getraut sich keiner zu ihm!"

Mandel Brothers

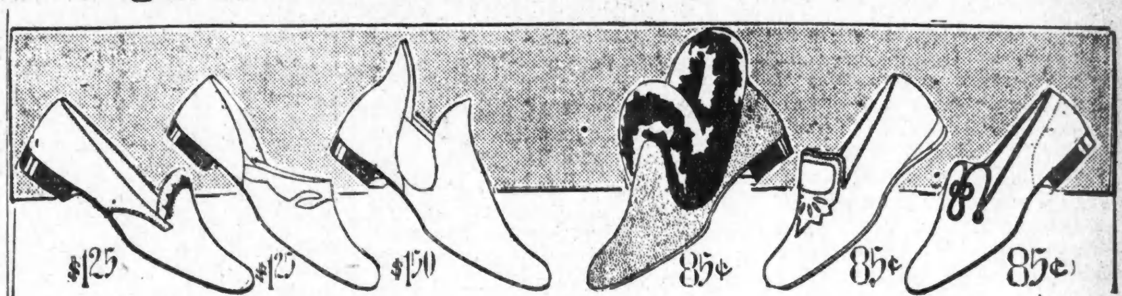
BASEMENT

Prachtvolle schwarze Near-Lynx Sets für $15

Prächtige schwarze Near-Lynx Sets, bestehend aus großem Shawl-Kragen, der mit Verzierungen und Quasten oder Schwänzen versehen ist; nebst großem, dazu passenden Pillow Muff. Beide Stücke sind mit Skinner Atlas gefüttert. Basement.

$15 Sowohl Shawl wie Muff sind mit Skinner Atlas gefüttert. **$15**

Herabgesetzte Hausschuhe für Männer u. Damen



Perfekte Muster, hochfeine Qualitäten, herabgesetzte Preise, bilden eine Verbindung, die sich als wunderbar mächtig u. unerreicht in den Augen sparsamer Käufer erweist. Viele werden diesem Verkauf beiwohnen.

Hausschuhe für Männer, ungewöhnliche Werthe, zu $1.25 und $1.50.

Männer-Hausschuhe, gelb., schwarz, an den Seiten offen oder geschlossen, handgewendet, alle Größen, 1.25.
Gelbe oder schwarze Romeo-Männerhausschuhe; handegwendete Sohlen; in allen Größen zu haben; 1.50.

Hausschuhe für Damen, $1.25 bis $1.50 werth, zu 85c das Paar.

Filz Juliet Slippers, Pelz oder Borde verziert, handgewendete Sohlen, $1.25 bis $1.50 Werthe; zu 85c.
Band und Filz verzierte Damen-Juliets, hübsches Ornament; in allen Farben; billig markirt, zu $1.50.

$9.50 für Anzüge und Kleider, werth $25

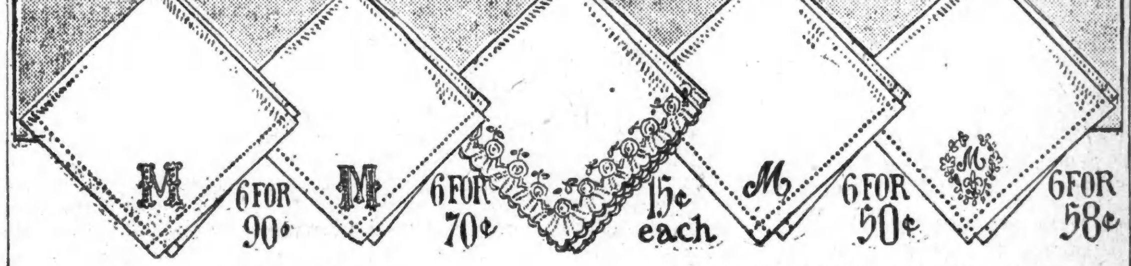
Eine gründliche Neuanordnung der Lager auf dem zweiten Flur machen den schnellen Ausverkauf aller Anzüge und Kleider nothwendig, die von den Lagern übrig geblieben sind, die wir für das reguläre Geschäft eingekauft haben. Basement.

9.50 Für Frauen und junge Mädchen, 20 Muster, viele Schattirungen **9.50**

Interessanter Taschentuch-Verkauf für Geschenk-Geber

Der Ruf, den sich Mandel Brothers durch den Verkauf hochfeiner Taschentücher schon erworben haben, muß von Jenen, die diese Ankündigung lesen, in Berücksichtigung gezogen werden. Frauen und Männer, welche Taschentücher auf ihrer Liste von Weihnachtsgeschenken haben, werden in unserer Offerte schnell die Anziehungspunkte sehen, die wirklich ungewöhnlich sind. Basement.

Muster und Qualitäten sind derart, daß die Empfänger sie als sehr wünschenswerthe Geschenke ansehen werden. Die angeführten niedrigen Preise gewähren sparsamen Käufern Ersparnisse, die nicht zu übersehen sind.



Damen-Taschentücher mit Namenzug

Leinene Taschentücher mit kleinem Script Initial und ¼zöll. Saum; in hübscher Weihnachtsschachtel, 6 für 50c.

Andere, aus vorzüglicher Qualität Leinen gemacht, mit Initial, in hübschem Blumenmuster; 6 für 75c.

Geblümte Taschentücher mit Block Initial — in prächtigem Blumenmuster; 6 für 90c.

Männer-Taschentücher mit Namenszug

Ziemlich große Taschentücher mit ½zöll. Saum; Block-Initial. Guter Werth in Weihnachtsschachteln; 6 zu 50c.

Männer-Taschentücher aus gutem Leinen; besticktes Initial; in goldenen Weihnachtsschachteln; 6 für 70c.

Echte irisch-leinene Taschentücher für Männer, mit besticktem Initial; in Schachteln; 6 für 90c.

Damen-Handschuhe, volle 25 Prozent reduzirt

Schwere Cape Skin Handschuhe für Damen; 1 Clasp; 1.15 werth; zu 85c.
Importirte Lammfell Handschuhe für Damen; sehr weich; $1 werth; 78c Pr.

Cashmere Handschuhe für Damen; mit Seide gefütt.; 2 Clasp; 35c wth., 25c.
Doppelte wollene Faust-Handschuhe für Kinder; 25c werth; 15c das Paar.

Feines bemaltes Porzellan zur Hälfte, für $1.00

Weil ein europäischer Fabrikant von feinem Porzellan den ernstlichen Fehler beging, zwei Sendungen auf eine Bestellung zu schicken, waren wir im Stande, die zweite Sendung zu ungefähr der Hälfte der regulären Preise von ihm zu erlangen. Unsere Kunden profitiren dabei zur rechten Zeit. Basement.

In dem Assortiment einbegriffen sind Obst- oder Salatschüsseln, Teller in zweierlei Größen, Roll Trays, Löffelbehälter, Kuchenteller, Zucker- u. Rahm-Services etc.; Auswahl aus dreierlei Malereien, nämlich: reizende rosafarbige Rosen, blaue Weintrauben oder Weizenähren. Alle Stücke mit einem mattgoldenen Streifen an den Kanten versehen.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second-Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Am Frühstückstisch.

„Was ist denn das?" fragt der Willie langgedehnt, wie die Schwester den Deckel abnimmt von der Platte, die sie soeben hereintrug. „Buchweizenkuchen, Willie", gibt die Anna sanfter Stimme Auskunft. „Seit wann denn das? Eierkuchen ist ja viel besser. Und gewöhnliche Molasses; gib doch wenigstens Honig dazu!" „Nein, Willie, Honig paßt nicht zu Buchweizenkuchen und — wir müssen sparen, weißt Du, Weihnachten steht vor der Thür!" „Das ist so", sagt der Willie, „aber ein bischen viel Sirup, bitte." „Mir auch", kräht das kleine Karlchen und — „na, nimm nur nicht gleich Alles!" mahnt die Mary, „wenn Dir Molasses nicht gut genug ist, würd' ich schon garnichts nehmen." „Shut up, you?"

„Ruhe da!" herrscht der Papa den Jungen an. „Freut Euch, daß Ihr überhaupt noch etwas kriegt. Ich scheine garnichts zu bekommen."

„O Papa!" ruft die Anna vorwurfsvoll. „Dein Frühstück wird gleich da sein. Die Mama bringt's selbst. Was ganz Feines!" „Auch noch, na wenn's nur bald kommt!"

Das klingt noch recht unwirsch, aber doch etwas milder als seine ersten Worte, die er grollend herausgestoßen hatte, und sein Gesichtsausdruck hat sich schon etwas gemildert. Er wird noch milder, wie er den Augen seines Jüngsten, des kleinen Karl, begegnet, die mit erstaunt fragendem Ausdruck auf ihn gerichtet sind. Der Kleine wundert sich wohl über die schlimme Stimmung des sonst so heiteren Papas; das rosige Mündchen ist schon geöffnet, aber der Löffel mit einem kleinen Stückchen Buchweizenkuchen und viel Sirup schwebt noch in der Hand. Er senkt sich ein wenig und, „paß auf, Karl!" ruft die Mary von gegenüber. Schnell fährt die Zunge des Kleinen heraus und sie kommt eben noch zurecht, Sirup und Tischtuch zu retten.

„Iß, mein Jungchen", sagt der Papa, „das schmeckt doch auch gut, und sparen müssen wir, das stimmt." „Ja gewiß, Weihnachten ist ja bald da", versichert ernsthaft die Mary, und der Willie erklärt in seinem tiefsten Brusttone: „Buchweizenkuchen mit Sirup ist fein, ich bin mit Allem zufrieden." „Ach Du — ich weiß schon warum, Du" . . . Die Mary verstummt, denn eben geht die Thür auf und die Mama kommt herein mit einer großen Platte. Anna springt dienstbeflissen auf und macht vor dem Papa Platz auf dem Tisch. „Hier", sagt die Mama lakonisch, „laß Dir's schmecken." Des Papas Augen fallen auf ein Steak, dick, braun gebraten und duftend, wie er dergleichen seit Langem nicht sah. Seine Augen leuchten vor Appetit. „Donnerwetter, das sieht ja fein aus!" Im nächsten Moment aber verfinstert sich sein Gesicht und mit Strenge und Mißtrauen im Tone fragt er: „Ja, wie kommst Du denn dazu?" „Frag' nicht und laß' Dir's schmecken." „Nein, das thu' ich nicht! Wenn schon gespart werden muß, dann will ich auch mitmachen und nicht allein üppig leben. Buchweizenkuchen für Euch und Porterhouse Steak für mich — das stimmt nicht." „Ach, mach' doch nicht so viel Gerede davon. Und damit Du Dich beruhigst, will ich Dir's nur sagen: das Steak kostet garnichts, das schickt Dir der Butcher X.; er hat Angst, daß sein Bruder seinen Job verliert, und meint, Du hättest genug politischen Einfluß, ihn zu halten; Du solltest doch ein gutes Wort für ihn einlegen." „Nanu?!" „Ist's nicht wahr, kannst Du's nicht?" „O ja, vielleicht, nein gewiß! Gewiß könnte ich das. Aber ich thue so was nicht — nicht gern; und der X. ist eigentlich ein Windhund. Und dann — das schmeckt doch sehr nach Bestechung . . ." „Ach was, Quatsch! Bestechung, davon kann gar keine Rede sein. Der Butcher betonte das ausdrücklich. Wenn Du's nicht thun könntest, dann sollst Du das Steak und die anderen, die vielleicht noch kommen, als Anerkennung für Deinen guten Willen annehmen" . . . „Na ja, ich hab' ja schon so manches für ihn gethan" . . . „Also, dann iß und sieh, ob's nach Bestechung und deshalb schlecht schmeckt!"

Der Papa ißt und es scheint ihm ganz vorzüglich zu munden. Er schmatzt ordentlich mit den Lippen und ißt mit einer Behaglichkeit, die Hochgenuß ausdrückt. Die Mama wirft von Zeit zu Zeit einen stillprüfenden Blick auf ihn, und wie er einmal aufblickt, fragt sie, ihm freundlich zunickend: „Na, schmeckt's?" „Fein", erwidert er, „ganz ausgezeichnet. Urtheile selbst. Hier, ich mach' Dir einen kleinen Sandwich zurecht, den iß und Du wirst alle zehn Finger nach mehr lecken." „Nein, ich danke." „Doch, Du mußt, hier —!" Sie gibt nach und ißt den Happen. „Ja, das ist gut, aber mehr mag ich nicht." „Nicht wahr?" — damit gibt er sich wieder seinem Vergnügen hin und bald ist der Teller wie geleckt, der Steakknochen so blank geschabt, als habe ihn „Spotty", der Fox Terrier, in der Mache gehabt. „Das war wirklich fein, dafür kriegst Du auch ein ganzes Dutzend Schmätze."

* * *

Während des Essens war der Aerger ganz und gar von Papas Gesicht gewichen, jetzt aber — nachdem er den Stuhl etwas vom Tische zurück und seitlich gerückt und sich, wie's seine Gewohnheit ist, bequem zurückgelegt hat, verfinstern sich seine Züge wieder. Er hatte in die obere Westentasche gelangt, aber statt der gewohnten dicken Sonntagmorgen=Havana nur eine schwindsüchtige „Stogie" drin gefunden. Von heute bis Weihnachten nur mehr Stogies, hatte er sich am 1. Dezember gelobt und solche Gelübde müssen gehalten werden, wenn's auch schwer fällt. Stogies sind billig, aber er mag sie nicht, und es scheint, als könne er sich zu dieser gar nicht entschließen, so lange dreht er sie zwischen den Fingern, während der vom Essen zurückgebliebene behagliche, zufriedene Ausdruck mehr und mehr schwindet. Da legt sich über seine Schulter weg ein weißes Händchen auf den Krautstengel, während ein anderes weißes Händchen, über die andere Schulter reichend, ihm eine dicke schwarzbraune Zigarre zwischen die Lippen schiebt und ein drittes kleines Händchen vor ihm ein Streichhölzchen aufblitzen läßt und das Flämmchen an's andere Ende der Zigarre hält. „Rauch', Papa!" ruft die Mary und— „ist schon abgeschnitten, laß' sie dir schmecken!" die Aelteste, die hinter ihm steht und ihm nun sanft über die kümmerlichen Haarreste streicht. Der Papa „zieht", die Zigarre brennt, und wie er sie dann beaugenscheinigt, sieht er, daß es eine seiner Lieblingssorte ist. „Donnerwetter, Mädel, wo hast Du die denn her?" fragt er, aufblickend zu dem über ihn gebeugten blühenden Mädchengesicht. „Das ist Geheimniß," lacht die Anna, „hier ist noch eine, — willst du sie?" „Ih, Du bist ja ein ganz famoser Kerl, warte, dafür kriegst Du auch...." „Ein Dutzend Schmätze?" ruft der Willie eifersüchtig dazwischen, „die kannst Du der Mama mit geben— die will was anderes!" „O, Willie!" fährt die Anna auf, „ist er nicht gräßlich, Mama!" „Schweig', Du Benge! Du!" herrscht die Mama den Jungen an. „Da, iß auf, und dann mach', daß Du 'nauskommst!"

Der Papa hat in den Augen „seiner" Anna so etwas wie Zornesthränen blinken sehen und er beeilt sich, sie zu beschwichtigen. „Warum sich denn gleich so ärgern!" „Ach, der Willie denkt immer gleich Schlechtes von mir." „Na, na, mein Kind, so schlimm meint er's doch auch nicht, und ich kenne Dich ja. Sag' mir, oder der Mama, nur, was Du gern haben möchtest, dann wird das Christkindchen schon dafür sorgen." „Soll ich auch?" fragt eifrig Mary. „Du auch", nickt gütig der Papa. „Und ich, ich!" kräht Karlchen eifrig. „Na, natürlich, Du erst recht." „Du, Papa," meldet sich der Willie, „weißt Du, ich, ich—Zigarren hab' ich nicht, und ich denke, die Anna hat die Dir nur früher gemaust und sie versteckt und jetzt thut sie so—aber, Papa, ich hole doch die Kohlen und das Holz 'rein und, und ich hab' sonst so viel zu thun, und ich, ich schenk' Dir auch 'mal 'was." „Na, natürlich wirst Du das, und schreib' nur Deinen Wunschzettel aus.." „Und jetzt mach', daß Du 'naus kommst. Und Du, Mary, marsch, in die Küche, hörst Du? Anna, bade Karlchen und zieh' ihn an!" Das kommt recht hart und scharf von der Mama Lippen, so daß der Papa ordentlich zusammenfährt und einigermaßen erschrocken zu ihr hinüberblickt. Da begegnet er aber einem mehr wehmüthigen und traurigen als zornigen Blick und ehe er fragen kann, erklärt die Mama merkwürdig sanften Tones: „Du meinst es ja gut, aber ist's nicht ein Fehler, bei den Kindern Hoffnungen zu erwecken, die doch nicht in Erfüllung gehen können? Du hast ja dieses Jahr kein Geld für Weihnachtsgeschenke, wie Du sagst." „Na, ganz so schlimm ist's ja gottlob nicht. Gar kein Geld dazu, soll das nicht gerade heißen; das Nöthige wird sich schon finden und etwas ist ja wohl immer noch übrig." „Für die Kinder? Das freut mich wenigstens, ich — ich verzichte ja gern." „Für die Kinder und für Dich natürlich erst recht. Sag' 'mal, was möchtest Du denn eigentlich gern haben?" „Nichts." „Doch, gerade Dir möchte ich eine Freude bereiten. Also, 'raus mit der Sprache. Was wäre Dir wohl das Liebste?" „Ist das Dein Ernst?" „Jawohl, mein völliger Ernst." „Dann — dann gib mir 'mal 50 Dollars, aber gleich morgen, damit ich für die Kinder einkaufen kann. Willst Du? Du hast's versprochen!"

* * *

Der Papa ist ordentlich blaß geworden. „Versprochen?" „Ja, Du hast, eben, willst Du das wieder abstreiten?" Das klingt schon sehr scharf und er beeilt sich, einzulenken: „Abstreiten? Nein,—aber das hat doch noch keine solche Eile. Wir haben doch noch drei Wochen bis Weihnachten!" „Noch drei Wochen? — nur noch drei Wochen, meinst Du doch." „So?" „Ja, und seit ein paar Wochen schon rathen die Zeitungen jeden Tag: kauft Eure Weihnachtsgeschenke bald ein—jetzt! Sieh!" Dabei steht sie auf und geht, mit dem Zeitungsblatt, in dem sie vorhin gelesen hatte, zum Papa hin: „Sieh, hier steht's wieder, und dazu die Begründung: die Einkäufe, die man jetzt macht, werden in jeder Hinsicht zufriedenstellender sein als später, denn man hat jetzt weit bessere Auswahl, die Waare ist frischer und noch nicht beschmutzt oder sonstwie lädirt, und man wird besser bedient, hat ungleich mehr Muße zur Auswahl, als in den letzten Tagen vor dem Feste, wenn alle die Gedankenlosen und Nachlässigen in der elften Stunde noch nachholen wollen, was sie den ganzen Monat lang versäumten." Sie ist dabei recht dicht an ihn herangekommen und hat leise ihren linken Arm um ihn gelegt. Er hat das sonst sehr gern, aber jetzt wird ihm dabei etwas unbehaglich zu Muthe; er holt tief Athem und nimmt einen leichten Anlauf, sich aufzurichten, gibt ihrem sanften Druck aber schnell nach und sagt nur mit einem, ein wenig scheuen Schielblick auf das blühende Gesicht dicht rechts von ihm, mit den dunklen Augen — „ach die, die Zeitungen haben gut reden! Die machen Geld dabei und thun, was die großen Geschäftsleute ihnen sagen, der seinen Anzeigen wegen. Den Geschäftsleuten ist's aber natürlich lieb, wenn beizeiten angefangen wird mit den Weihnachtseinkäufen, denn umsomehr wird gekauft. Wenn auch schon alles Nöthige gekauft ist — in den letzten Tagen muß dann doch noch mehr gekauft werden, das bringt der sogenannte Weihnachtszauber mit sich, und die Weiber kaufen ja überhaupt nur, um zu kaufen, aus Vergnügen am Kaufen, wenn auch gar nichts nöthig ist." Sie war immer dichter an ihn heran gekommen und saß halb schon auf seinem rechten Bein. Jetzt lösen sich langsam, in eigenartig klagendem, vorwurfsvollem Tone, die Worte von ihren Lippen: „So — also so mach' ich's, solch' ein Weib bin ich? — das freilich, das hätt' ich nicht gedacht, das — —" Dabei will sie sich von ihm loslösen, aber jetzt hält er fest. „Du, wer sprach denn von Dir? Ich meinte nur die Weiber so im Allgemeinen, und für die stimmt's doch." „Das mußt Du wissen. Aber da ist noch eins: hast Du nicht immer behauptet, jeder anständige Mensch sollte, wenn er's irgend möglich machen kann, frühzeitig einkaufen — schon der Angestellten, der armen Mädchen und Kinder wegen, die von Morgens früh bis Abends spät in dem Dunst und Staub der großen Stores herumlaufen müssen? Das paßte ganz gut für Dich, denn Du sorgst Dich doch immer um Andere, nur um Deine Frau gibst Du nichts. Aber diesmal glaube ich, daß Du Recht hattest, denn hier steht genau dasselbe, es ist gerade, als hättest Du das geschrieben. Beinahe möchte ich stolz sein auf Dich, aber — um mich gibst Du eben nichts."

Er hatte sie während ihrer Rede mit seinem starken rechten Arm dichter und dichter an sich herangezogen, so daß sie jetzt ganz auf seinem Schooß sitzt und ihr Haupt fast an seiner Brust liegt. Wie sie schließt, senkt sich die dunkle Haarfülle vor ihm noch etwas tiefer und er glaubt so etwas wie ein leises Schluchzen zu vernehmen. Er drückt sie fester an sich und ein leises Zittern scheint durch ihren vollen Körper zu gehen, und — da ergibt er sich: „Mein lieber Schatz, was willst Du? Lumpige fünfzig? — sollst Du haben und — zwei Dutzend Küsse dazu, wenn Du willst."

Sie ist mit weniger zufrieden und verläßt gleich darauf das Zimmer. Draußen an der Thür steht die Anna. Ihr Gesicht ist ein großes Fragezeichen. Die Mama nickt nur mit einem leichten Lächeln um den Mund. „Fein!" jubelt die Anna, „ich hab's ja gewußt. Dann gehen wir gleich ganz früh am Dienstag einkaufen, ja?" „Ja, sobald die Kinder in der Schule sind."

Zur Entrechtung Chicagos.

Wie von einem berühmten amerikanischen Staatsmanne gesagt wurde, daß man ihn liebe um der Feinde willen, die er sich gemacht hat, so kann von der Illinoiser Staatsverfassung gesagt werden, daß sie gehaßt wird und angefeindet, um ihrer Vorzüge willen. Ihr größter Vorzug, daß sie — (soweit eine Verfassung dies thun kann) — die bürgerliche Rechtsgleichheit sichert, ist der Stein des Anstoßes, um deswillen man ihr den Garaus machen will. Den Fehlern, die ihr anhaften, kann abgeholfen werden. Bestimmungen, die sich überlebt, können einzeln geändert oder können ausgemerzt werden. Es ist nichts weiter nöthig, als daß das ‚Amendement' erstens in den beiden Legislaturhäusern angenommen wird, dann zur Volksabstimmung gebracht und da ebenfalls angenommen wird.

Die Rechtsgleichheit der Bürger jedoch, wie sie die Verfassung durch das allgemeine gleiche Stimmrecht verbürgt, kann im Wege solchen Amendirungsverfahren nicht abgeschafft werden. Es kann ein darauf zielender Vorschlag nicht zur Volksabstimmung gebracht werden, weil diejenigen, die durch die Entrechtung getroffen werden sollen — die Großstädter, die Bürger von Chicago und Cook County — selbstverständlich nicht helfen werden, sich zu entrechten, und weil ohne ihre Hilfe das Amendement nicht durch die Legislatur gebracht werden kann. Um es durchzubringen, müssen in jedem der beiden Häuser zwei Drittel aller erwählten Mitglieder dafür stimmen. Das heißt, es müssen wenigstens zwei der in Chicago, resp. Cook County, erwählten Senatoren und wenigstens sechs der hier erwählten Abgeordneten sich bereit finden, für die Entrechtung der Stadt und ihrer eigenen Wähler zu stimmen.

Somit sind wir Chicagoer, so lange diese Verfassung besteht, gesichert vor der uns zugedachten Entrechtung, die den ländlichen Politikern ewige Herrschaft über die Großstadt sichern soll. Unterstützt von den Prohibitions- und Sabbathsfanatikern sind diese ländlichen Politiker bekanntlich schon lange darauf aus, der Legislaturvertretung von Chicago und Cook County eine willkürlich gezogene, durch kein Wachsthum der Bevölkerung zu überschreitende Grenze zu setzen. Die Großstadt und das dazu gehörige County soll in der Legislatur niemals mehr als ein Drittel der Gesammtmitgliedschaft haben. Ist dies erreicht, so ist die Großstadt schutzlos jeder möglichen Ungerechtigkeit und Bedrückung preisgegeben. Trotz einmüthigen Widerstandes der großstädtischen Vertreter kann dann jede beliebige Aenderung der Verfassung und — unter Aufhebung der sonst die Minderheit einigermaßen schützenden „Regeln" — jedes beliebige Gesetz durchgedrückt werden. Es können der Stadt Steuern über Steuern auferlegt werden, ohne daß solche Steuern auch die Landbevölkerung zu zahlen brauchte. Das städtische Selbstregierungsrecht, jetzt schon in lästiger Weise beschränkt, könnte nach Belieben weiter verkürzt oder völlig aufgehoben werden. Statt durch ihre eigenen Bürger, könnte man die Stadt von Springfield aus regieren, durch Beamte oder Kommissäre, die der Gouverneur zu ernennen haben würde. Um die Durchführung des puritanischen Sonntagsgesetzes und sonstige Unterdrückung der persönlichen Freiheit zu erzwingen, könnte die Leitung der Polizei dem Mayor entzogen und in die Hände eines Staatsbeamten gelegt werden.

Nichts von dem Allen kann geschehen, so lange die Legislaturvertretung — wie die jetzige Verfassung es gebietet — gleichmäßig auf die verschiedenen Counties, nach Maßgabe der Bevölkerung vertheilt wird. Damit es geschehen könne, wurde vor ein paar Jahren, als Chicago von der Legislatur die Genehmigung eines neuen Freibriefes begehrte, an die Erfüllung dieses Begehrens die Bedingung geknüpft, daß Chicago in die Beschränkung seiner Legislaturvertretung willige. Als Chicago darauf nicht einging, wurde der Freibrief derart verhunzt, daß ihn die Chicagoer selber zu verwerfen genöthigt waren.

Was damals nicht zu erreichen war, soll nun durch Einberufung eines neuen Verfassungskonventes erreicht werden. Dies ist der einzige Weg, auf dem es erreicht werden kann. Solche verfassunggebende Versammlung wird auf derselben Grundlage erwählt, wie die gesetzgebende Versammlung, von den Wählern der 51 Senatsbezirke des Staates. Jeder dieser Bezirke hat zwei Vertreter zu erwählen. Verhältnißmäßig würde also Cook County mit seinen 19 Bezirken ebenso stark wie in der Legislatur vertreten sein. Doch es hätte nicht die Macht, sich zu schützen, wie in der Legislatur. Einen Antrag auf Aenderung der Verfassung in der Legislatur durchzusetzen, bedarf es, wie oben bemerkt, einer Zweidrittel=Mehrheit. Im Verfassungskonvente genügt zur Annahme jedweden Vorschlages eine einfache Mehrheit. Während also in der Legislatur auch nicht die kleinste Verfassungsänderung durchsetzbar ist gegen den einmüthigen Widerstand von Cook County, kann der Verfassungskonvent alle möglichen Aenderungen vornehmen, trotz solchen Widerstandes. Und wenn dann die über die Köpfe der Chicagoer hinweg zu Stande gebrachte Verfassung zur Volksabstimmung gebracht wird, so genügt da auch wieder eine einfache Mehrheit. Die Verfassung kann angenommen und zum thatsächlich unabänderlichen Grundgesetz des Staates gemacht werden, auch wenn jeder einzelne Bürger Chicagos dagegen stimmen sollte.

* * *

Gelänge das Vorhaben, so hätte Cook County statt der 19 Senatsbezirke, die es jetzt hat, und statt der 21 oder 22, zu denen es auf Grund der neuen Volkszählung berechtigt ist, fortan und für alle Zukunft nur 17 solcher Bezirke. Man würde im übrigen Staate einen Abgeordneten erwählen auf jede (rund) 31,000 Bewohner, und in Cook County nur einen auf jede 47,000 Bewohner. Drei Chicagoer Bürger würden politisch nicht mehr gelten, als zwei außerhalb von Chicago. Und wenn die Stadt weiter wächst wie bisher und schließlich (wie schon jetzt die Stadt New York im Staate New York) mehr Einwohner hat als der ganze übrige Staat, und vielleicht dreimal oder auch sechsmal so viel Steuern zahlt, wie der ganze übrige Staat, so hätte sie trotzdem in der gesetzgebenden Versammlung nur ein Drittel der Vertretung. Mit anderen Worten: die städtische Mehrheit der Staatsbürger hätte in der Leitung der öffentlichen Geschäfte thatsächlich nichts, die ländliche Minderheit thatsächlich Alles zu sagen.

Alles zum größeren Ruhme der prohibitionistischen und sonstigen Zwangsmoralisten. Was das Komite der Sieben, ernannt von der Peoria'er Konvention der — selbsterwählten — „Wohlanständigen" nur schüchtern anzudeuten wagt, wird in dem Prohibitionsblatte „Illinois Issue" unverhüllt ausgesprochen. Nach Anführung des Zensusberichtes, wonach der ganze übrige Staat „nur" noch 828,125 Einwohner mehr hat als Cook County, ist da zu lesen: „Das Verhältniß Chicagos zum übrigen Staate, wie es in diesen neuen Ziffern sich darstellt, bietet das verblüffendste staatliche Problem, dem der Staat jemals gegenüber gestanden....Werden die Legislaturbezirke auf's Neue gemäß den Bevölkerungsziffern eingetheilt, so erhält Chicago thatsächlich die ganze Herrschaft über den Staat, und erhält sie unbedingt im Verein mit Peoria, Springfield und East St. Louis.... Die größte aller Fragen ist nun, ob die wichtigen Probleme gelöst werden sollen durch nüchtern denkende Staatsmänner, denen das Wohl des ganzen Staates am Herzen liegt, oder gelöst werden sollen von den Saloonpolitikern, die da gewillt sind, alles Andere —das Staatsschiff selber—zu Grunde gehen zu lassen, nur damit Männer das Recht behalten, Whisky über'm Schanktisch zu trinken und der Karneval des Verbrechens, erzeugt vom Auswurf der Saloons, immer weiter gehen kann — — —"

Das genügt! Weil die Großstadt sich nicht freiwillig unter die Prohibitionsfuchtel beugt, muß man sie politisch entrechten, müssen ihre Bürger zu Bürgern zweiter Klasse gemacht werden, auf daß sie unter das Joch gezwungen werden kann. Zum Glück sind wir noch nicht so weit. Kann der einmal einberufene Verfassungs=Konvent an der Entrechtung Chicagos nicht gehindert werden, so kann doch verhindert werden, daß er einberufen wird. Auch die Einberufung erfordert eine Zweidrittelmehrheit der Legislatur, so daß sie, so lange die Chicagoer Vertreter auf ihrer Hut sind, nicht durchzusetzen ist.

Warum russische Bauern revoltiren.

An der Grenze zwischen Oesterreich und Rußland, im Kreise Belgorai, Gouvernement Lublin, befindet sich ein Flüßchen, das sich bisher für die Holzflößung wenig geeignet erwiesen hatte. Daher beschloß die Verwaltung des Verkehrsbezirks, eine Partie Ingenieure dahin zu entsenden, um den Fluß für den gedachten Zweck geeigneter zu machen. Mit größtem Mißtrauen sahen die Bauern am Ort den ihnen unverständlichen Arbeiten der Ingenieure zu. Es begannen allerlei Muthmaßungen in den Köpfen der Leute zu spuken: die einen meinten, daß man den Bauern das Flußland abnehmen wolle und andere behaupteten, die Ingenieure wollten dem Flüßchen den Abstrom nach Oesterreich versperren, wodurch die Holzflößung unmöglich werden würde. Es fanden sich sogar besonders weise Leute im Dorf, die versicherten, die Regierung wolle die Cholera aus Petersburg nach Oestereich fortschwemmen, und während die Seuche an den Dörfern vorbei durch den Fluß ziehen würde, könne man allgemeines Sterben in den anliegenden Dörfern erwarten. Das Ergebniß dieses hirnverbrannten Geredes der Dörfler war, daß schließlich die Bauernbevölkerung, Männer und Weiber, sich mit Sensen, Heugabeln und Knüppeln bewaffneten und gegen die Ingenieure mit Drohungen, die Arbeiten sofort einzustellen, auszogen. Das Einschreiten der Polizei half nichts. Vergebens suchten der Kreischef, der Chef der Landwächter und die Ingenieure selbst den Bauern das Unsinnige ihres Beginnens auszureden. Erst nach einem Widerstande von zwei Wochen gaben die Bauern — der Gewalt nach. Es trafen Kosaken ein, nahmen Verhaftungen unter den Rädelsführern vor, und erst jetzt konnten die Ingenieure unter militärischer Bewachung ihre Arbeiten — zum Besten der Bauern — zu Ende führen.

Max und Moritz

von Busch, farbig illustrirt. Preis 90c. — Der Struwwelpeter, das unvergleichliche Bilderbuch von Hoffmann. Preis 60c. — Backe, backe Kuchen. Alte deutsche Kinderreime. Preis $1.00. — Dies und Das. Ein Bilderbuch für die Kleinsten, unzerreißbar. Preis $1.00. — Märchen von Grimm, Andersen, Bechstein, Hauff. Preis je 90c. Und tausende von anderen Büchern für unsere Jugend, die Kleinsten und Allerkleinsten.

Für Erwachsene

Schillers sämmtl. Werke, 3000 Seiten, in 4 Prachtbänden, $2.50. In derselben Ausführung: Goethe, Heine, Fritz Reuter. Ferner noch billiger: Lenau, Koerner, Lessing, Hauff, Kleist, Uhland, pro Band 75c. — Gute Romane von Marlitt, Heimburg, Werner, Bernhard, Eschstruth, illustrirt und hochfein geb., pro Band $1.20. — Neuere Autoren: Ganghofer, Heer, Wolzogen, Julius Wolff, Hemann, Frenssen, Sudermann, Hauptmann, zu billigsten Preisen.

Gratulationskarten

zu Weihnachten und Neujahr, in Deutsch und Englisch, in künstlerischer Ausführung, zu billigsten Preisen.

Kalender für 1911

Kaiser, Lahrer, Daheim, Gartenlaube, Der Lustige, Fliegende Blätter, Wiener Bote, Flottenkalender und alle anderen zu niedrigsten Preisen.

A. Kroch & Co.

Deutsche Buchhandlung.
26 Monroe Str., Chicago
(Zwischen Wabash und Michigan Avenues)

Kataloge gratis

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere Mutter und Schwiegermutter

Susanna Colba

am Samstag, den 3. Dezember, im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. Dezember, Nachmittags 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 3265 Armitage Ave., nach dem Elmwood=Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Colba, Gatte.
Edward, Nellie, Frank, Bertha, Emma, Olga Colba, Kinder.
Henry Johnson, Schwiegersohn.
Mrs. Emma Colba und Mrs. Lee Colba, Schwiegertöchter.

somo

Todes=Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Francis Timm

am Freitag, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr, im Alter von 42 Jahren nach kurzem Leiden entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 5. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 4229 N. 44. Ave., nach dem Montrose=Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Timm, Gatte.
Andrew, Karl und Frank Jr., Lillian, Myrtle und Francis Timm und Carrie Behlow, Kinder.
Andrew und Marie Klier, Eltern.
Anna Franke, Schwester.
Nebst Enkeln und Verwandten.

Milwaukee, Wis., Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes=Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern zur traurigen Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Lorenz Wagner

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 5535 Elizabeth Str., nach Oakwood. Diejenigen Mitglieder, welche an der Beerdigung theilzunehmen wünschen, versammeln sich im Vereinshaus, 743 Wells Str. Abfahrt der Kutschen von daselbst punkt ½1 Uhr.

Ad. Schleehauf, Sekretär.
Geo. Klaus, Präsident.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater

Bernhard Rosin

am Samstag, den 3. Dezember 1910, im Alter von 56 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 5. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, von Kraufpes Kapelle, 1623 Belmont Ave., nach dem Rosehill=Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Arthur, Paul, Anna, Karl Rosin, Elisabeth Giesler und Marie Anderson, Kinder, nebst 3 Enkeln und Verwandten.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Großvater

Joseph Schlogl

am 1. Dezember im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Leichenfeier im Trauerhause, 506 E. Belmont Ave., Sonntag, den 4. Dezember, um 8 Uhr Nachm. Beerdigung auf dem Graceland=Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rosa Schlogl geb. Herberts, Gattin.
Edward H., Joseph Jr., Flora E. und der verstorb. Charles W. Schlogl, Kinder.
Charles und Joseph Schlogl, Großkinder.

St. Louis und New York Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Katherine Rothermel geb. Katzemier

im Alter von 61 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Dienstag, den 6. Dezember 1910, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 301 W. 24. Str., Ecke Princeton Ave., nach der Salemskirche, von dort per Bahn nach Eden. Mitglied der Hoffnungs Loge Nr. 1, O. D. F., Hessen=Darmstädter Frauen=Verein und Louisa Damen=Verein. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Rothermel, Gatte.
Adam, Valentine, Charles und Minnie Rothermel, Kinder.
Amalia, Lucy und Eva Rothermel, Schwiegertöchter.

Weinet nicht, ihr meine Lieben,
Weil ich nicht mehr bei Euch bin.
Gott der Herr im Himmel drüben,
Nahm mich liebevoll dahin.
Lange schon das Herz sich sehnte
Nach dem himmlischen Heimatland,
Es kam der Tag, der heißersehnte,
Und mein Herz in Wonne stand.
Lebet wohl, gedenket mein,
Weinet nicht, in lichten Höh'n
Werden wir uns wiederseh'n!

sason

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten wünschen wir anzuzeigen, daß unser lieber Gatte und Vater

Pastor Carl F. Lohse

am Freitag Morgen, den 2. Dezember, nach kurzem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 5. Dezember, 11 Uhr Vormittags, von der Ev. St. Petri=Kirche, Ecke 103. Straße und Avenue „L" aus nach dem Mount Greenwood=Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

sason — Maria Lohse und Kinder.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Anna Maria Wiederkehr

am 2. Dezember im Alter von 74 Jahren und 2 Monaten gestorben ist. Beerdigung Montag Vormittag um 9:30 vom Trauerhause, 247 W. Goethe Str., nach der St. Josephskirche, von dort nach dem St. Bonifazius=Friedhof.

sason — Louis Wiederkehr, Sohn.

Gestorben: Lorenz Wagner, geliebter Gatte von Rose geb. Ott, geliebter Vater von Charles und Fred Wagner, Frau Julia Dohney, Frau Carrie Engelbrecht und der verstorb. Rose. Beerdigung von der Wohnung seiner Tochter, 5535 S. Elizabeth Str., Montag, den 5. Dezember, präzis 1 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Oakwoods. Mitglied des Schwäbischen Unterstützungsvereins. sason

Gestorben: Josephine E. Palm geb. Roeder. Geliebte Gattin von George E. Palm, Mutter von Percival, Helen, Madeline, Herbert und Paul. Beerdigung fand statt vom Michael Reese Hospital am 7. November (wegen Epidemie). Messe um 7:30 Dienstag, den 6. Dezember in der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß, North Park Ave. und Schiller Str.

Gestorben: Joseph Adler, 63 Jahre, 7 Monate und 23 Tage alt, Geliebter Gatte von Rosa Adler geb. Lewis, geliebter Vater von Herman, Maurice und der verstorbenen Lottie Adler; Schwiegervater von Lillie; Großvater von Lawrence. Beerdigung Dienstag, den 6. Dezember, vom Trauerhause, 2054 W. North Ave., nach dem B'nai Abraham Temple, Marshfield Ave., um 11 Uhr Vorm., von dort nach dem Free Sons Friedhof. sonmo

Gestorben: Frau Edith Haller, 39 Jahre alt, Samstag Vormittag um 10:30. Tochter von Herrn und Frau Otto Ecker, Mutter von Adeline. Beerdigung Dienstag, den 6. Dezember, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 7058 S. Halsted Str. sonmo

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Anna Bechtel geb. Hintz

welche vor 2 Jahren, am 4. Dezember 1908, gestorben ist.

Ruhe sanft in deiner Erdengruft,
Bis dich dein Heiland wieder ruft.
Er wird am jüngsten Tage dich
Erwecken sanft und seliglich.
Wir haben herzlich dich geliebt,
Dein Tod hat schmerzlich uns betrübt,
Und ach, wir können's nicht verstehen,
Daß du so bald mußtest von uns gehen.

Gewidmet von Leonard Bechtel, nebst Kindern.

Literarische Festgeschenke! Alle deutschen Klassiker: Schiller, Goethe, Lessing, Heines Werke und andere. Von $1 an. Gut gebunden.

Koelling & Klappenbach,

Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel.
169—171 Ost Adams Str.
Zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan=Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General=Offices: Forest Park, Ill. — Tel. Forest Park 797 und 757.

Fred. J. Zuttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr.
Jakob Schwab, Superintendent

Bush Temple Theater

Berchtesgadener Bauerntheater

Heute Nachmittag und heute Abend zum letzten Male:

Der Lehrer von Seespitz.

Montag, Dienstag, Mittwoch und Mittwoch Matinee:

BERGFEXEN.

Rest der Woche:

Der Herrgottschnitzer von Oberammergau.

Abendpreise: 25c, 50c, 75c. Logensitze $1.00. Matineepreise: 25c, 50c. Logensitze 75c. R. Verkauf am Billetschalter, zwei Wochen im Voraus.

Theater Clark Str. & Wilson Ave.

Eigenthümer Jos. Grein.

Täglich zwei Vorstellungen: 7:30 und 9:15 Abends.

Eintritt......................10c u. 20c

Zweites Konzert und Ball

veranstaltet vom

Northwestern Liederkranz

Sonntag, den 4. Dezember 1910, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave. Anfang ½ 8 Uhr Abends. Eintritt 50c für Herr und Dame.

DETMER Piano Geschäft

und deutsche Musik=Handlung

jetzt 131 WABASH AVENUE, 2. Flur.

Piano=Fabrik

Ecke Claremont Ave. und Le Moyne Str.

Dortselbst werden neue und gebrauchte Instrumente auf monatliche Abzahlungen verkauft. Piano=Stimmen und Reparaturen.

Telephon: Randolph 1668.

Allgemeine Feier der 40. Wiederkehr d. Gründung des Deutschen Reiches.

Donnerstag, den 12. Januar 1911, in der Nordseite Turnhalle.

Abgehalten vom Deutschen Kriegerverein von Chicago und dem Verband der Veteranen der Deutschen Armee, unterstützt von einem Großen Komite bestbekannter Bürger.

Großes Konzert der Vereinigten Männerchöre von Chicago, vollständig besetztes Orchester, Solisten und Ansprachen, kein Tanz.

Die Gesammteinnahmen werden einem Unterstützungsfonds für in Chicago und Cook County wohnende Veteranen aus den deutschen Einigungskriegen überwiesen. — Tickets 50 Cents.

Deutsches Theater in Powers

Sonntag, den 4. Dezember.

11. Abonnements=Vorstellung.

Der große Lacherfolg:

Sein Sünden=Register

Schwank in 3 Akten von Lippschitz und Friedmann=Frederich.

Sitze $1.50, $1.00, 75c, 50c, 35c jetzt zu haben.

dosason

Auditorium Theater GRAND OPERA

CAMPANINI Konzert Sonntag, 3:30

Ganzes Orchester. Damen Sylva, Zeppilli, di Angelo; Herren Zerola, Warnery, Dufranne.

Morgen Abend um 8— **PELLEAS ET MELISANDE**

Damen Garden, Breßler=Gianoli, Dumesnil; Herren Warnery, Dufranne, Huberdeau, Crabbe. Dirigent Campanini.

Dienstag Abend um 8— **THAIS** Erstes Auftreten von Hrn. Renaud; Damen Garden, Giaconia, Scalfaro; Herren Dalmores, Huberdeau. Dirigent Campanini.

Erste Chicago Aufführung.

Preise für diese Vorstellung $1 bis $7.

Mittwoch um 8 **MADAM BUTTERFLY**

Donnerstag um 8 **RIGOLETTO**

Damen Melba, Di Angelo, Herren McCormack, Renaud, Arimondi. Dirigent Parelli.

Samstag um 2 **CARMEN** Damen Sylva, Zeppilli; Herren Guardabassi, Dufranne. Dirigent Campanini.

Samstag um 8 **LA BOHEME** Damen Grenville, Zeppilli; Herren McCormack, Crabbe, Daddi. Dirigent Perosio.

Sonntag um 2:30 **PAGLIACCI**

Nachher: Die kaiserlich russischen Tänzer **PAVLOWA UND MORDKIN**

Sonntag um 8 Uhr **Cavalleria Rusticana**

Die kaiserlich russischen Tänzer **PAVLOWA UND MORDKIN**

Mason & Hamlin, das offizielle Piano.

Schindler's Theater,

Milwaukee Avenue und Huron Straße.

Montag bis Mittwoch, 5.—8. Dez. (inclusive)

Erstes Auftreten in Amerika:

4 REGALS

(Die deutschen Waffenschmiede)

($500 Belohnung für die Duplikation ihres Tricks.)

Die Löwenbändigerin Selina mit ihren zwei Prachtexemplaren „Prinz" und „Caesar".

„Die Tänzerin im Löwenkäfig".

Außerdem noch 4 Nummern und Bewegliche Bilder

Eintritt 10c und 15c.

Zwei Vorstellungen. 7:15 und 8:45 Abends.

CROWN Theater.

Ashland Avenue u. Division Str. Haymarket 323

Beginnend Matinee Heute

The ROSARY

Ein neues, ergreifendes, das Interesse erweckendes Stück von Edw. E. Rose Verfasser von „David Harum", „Janice Meredith" etc.

Begründet auf dem Wahrzeichen der Reinheit

Abend=Preise (alle reservirt) 20-35-50-75. Mats. Dienstag, Donn., Samst., 25c

Nächste Woche Three Weeks

The Rienzi

Chicagos populärster Familien=Resort, Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.

Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.

Restauration erstklassig.

Guzzardi Pietro.

Wokmisrsen'

North Side TURNER HALL

EVERY SUNDAY 3 P.M.

UNDER THE AUSPICES OF THE CHICAGO TURN GEMEINDE

CONCERT

32 MUSICIANS — ADM. 25 cts.

Viertes Konzert:

Sonntag, 4. Dezbr., 1910.

Ballmanns Orchester.

dez4,on—ap16

Skat=Turnier

Sonntag, den 4. Dezember 1910, Nachm. 3 Uhr, in Anton Kochn's Halle, 1754 N. Western Ave., Ecke Bloomingdale Road. — $1.00. — Skat=Meister Bernhard Honig.

Tyroler Heimath.

729 North Ave.

Konzert jeden Samstag und Sonntag! Seppl und Gretl Rick, Alpensodler. Frühschoppen (Home made Wine).

sason — Seppl Hofer.

Auf nach Elberta

der deutschen Kolonie im Staat Alabama, nahe dem Golf von Mexiko.

am Dienstag, den 6. Dezbr. 1910.

Hier ist das beste Getreide=Land, das beste Gemüse=Land, das beste Tabak=Land. Hier kann sich der arme Mann mit wenig Geld und Fleiß in wenigen Jahren sein sorgenfreies Heim gründen. Das Klima ist sehr gesund, reines weiches Wasser, nahe Märkte.

Kühl im Sommer warm im Winter

650 deutsche Familien da.

L. v. d. Leck,

Zimmer 5, North Ave., Ecke Halsted Str., Chic.

dofrsason

Deutsche Rekords

für Sprechmaschinen. Deutsche Militär=Musik, Märsche, Tänze, Lieder, komische Vorträge, Opern=theile, Weihnachtslieder, Kirchengesang usw., vorgetragen von den bedeutendsten Militärkapellen, Gesangvereinen, Komikern, Opern- und Kirchenchören Deutschlands. Wirklich großartige Records. Besonders geistreiche Sachen nur für Herren=Abende. Größte Auswahl importirter und hiesiger Records, billigste Preise. Frei=Konzert zu irgend einer Zeit; Sonntags von 10—12. — Jeder ist willkommen. Kataloge gratis.

B. M. MAI, 215-219 W. Ohio Str.

Vertreter der Deutschen Record Co., Berlin.

misason

EMIL H. SCHINTZ,

120 Randolph Str.

Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.

1911

Ganze Familie wurde von Eczema absolut kurirt.

Vater, Mutter und Kind hatten es acht Monate lang. Der Kopf war eine Masse von Geschwüren. Das Jucken war fürchterlich. Ein Freund empfahl ihnen die Cuticura Heilmittel.

Gebrauchten zwei Sortiments. — In zwei Monaten kurirt.

Die Behandlung mit Cuticura hat mich und meine Familie absolut von Eczema kurirt, woran ich, meine Frau und mein zwei Jahre altes Kind acht Monate lang litten. Es fing mit kleinen Finnen am Kopfe meines Kindes an, welche allmählich zu Geschwüren wurden, und meine Frau und ich hatten bald genau dasselbe. Der Kopf war eine Masse von Wunden, wir konnten nicht schlafen und das Jucken war fürchterlich. Wir litten acht Monate lang daran. Wir versuchten verschiedene Medizinen und Salben, aber ohne Erfolg, und der Körper fing auch an aufzubrechen, als einer meiner Freunde, der dasselbe durchgemacht hatte, mich auf Cuticura aufmerksam machte. Ich gebrauchte zwei Sortiments von Cuticura-Seife, Cuticura-Salbe und Cuticura-Resolvent und wurde durch das Resultat in Erstaunen versetzt. Nach den ersten paar Tagen fing der Kopf an zu heilen und in zwei Monaten waren wir thatsächlich von diesem furchtbaren Eczema absolut kurirt. (Unterzeichnet): **Eugene Botthoff,**
18. Februar 1910. 581 Ralph Str., Brooklyn, N. Y.

Kein besserer Beweis als dieser könnte von dem Erfolg und der Sparsamkeit der Cuticura-Heilmittel im Behandeln von quälenden, entstellenden Affektionen der Haut und Kopfhaut von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen angeführt werden. Ein einziges heißes Bad mit Cuticura-Seife und eine milde Anwendung von Cuticura-Salbe genügen oft, sofortige Linderung in den qualvollsten Fällen zu gewähren, und dadurch Schlaf und Ruhe herbeizuführen, nachdem alle anderen Mittel fehlgeschlagen haben. Eine 32 Seiten starke Broschüre, welche Beschreibungen und Behandlungsmethode von Haut-Affektionen enthält, wird auf Verlangen frei versandt von der **Potter Drug & Chemical Corporation, 131 Columbus Ave., Boston.**

Für Musikfreunde.

Zeisler-Konzert. — Kienzl und Richard Strauß arbeiten an neuen Werken. — Caruso in Hamburg. — Lehars Fruchtbarkeit. — Marcel Prevost über die Aussichten des Kunsttanzes in Frankreich.

Frau Fannie Bloomfield-Zeisler gibt heute Nachmittag im Studebaker-Theater ihr jährliches Pianokonzert.

* * *

Der „Apollo Musical Club“ wird den „Messias“ am 23. und am 30. Dezember im Auditorium aufführen. Der Chor zählt jetzt 300 Stimmen.

* * *

Der Bürgermeister der Stadt Wien hat den abtretenden Direktor der dortigen Hofoper, Felix v. Weingartner, offiziell ersucht, seine Thätigkeit an der Spitze der dortigen Philharmonischen Konzerte auch nach seinem Abgang von der Hofoper beizubehalten. Die erwähnten Konzerte erfreuten sich unter Weingartner eines großen Aufschwunges, nachdem sie Jahre lang sich mit Gastdirigenten hatten behelfen müssen, was den Leistungen natürlich etwas Ungleichwerthiges aufgedrückt hatte.

* * *

Im Hamburger Operetten-Theater fand die fünfzigste en suite-Vorstellung der Operette „Zigeunerliebe“ statt, die vom Komponisten Lehar selbst dirigirt wurde.

* * *

„Der ledige Gatte“, eine Operette in drei Akten, die von dem Kapellmeister des Berliner Wintergartens, Wanda, vertont ist, kommt am Dresdener Residenztheater zur Uraufführung.

* * *

Siegfried Wagner dirigirte in St. Petersburg zum ersten Male ein großes Sinfonie-Konzert mit außerordentlich großem Erfolge vor ausverkauftem Saal des Konservatoriums.

* * *

Wilhelm Kienzl arbeitet an einer neuen Oper. Er hat den Text selbst geschrieben und den Stoff aus der Novelle „Blanche Fleur“ von Rudolf Hans Bartsch gezogen, die der Skizzenreihe „Vom sterbenden Rokoko“ entnommen ist.

* * *

Aus Paris wird berichtet, daß Richard Strauß ein neues Musikdrama, „Circe“, in Arbeit habe. Eine Dichtung von Carl v. Levetzow, dem Verfasser des in Berlin jüngst aufgeführten Dramas „Der Bogen des Philoktet“, ist die poetische Grundlage dieses Werkes.

* * *

Der Wiener Stadtrath hat dem Komponisten Karl Goldmark in Anerkennung seiner Verdienste auf künstlerischem Gebiete die große goldene Salvatoren-Medaille verliehen. Die gleiche Auszeichnung wurde dem Hofschauspieler Georg Reimers zutheil, der erst vor kurzem sein 25jähriges Schauspieler-Jubiläum gefeiert hatte.

* * *

Caruso ist in Hamburg zum letzten Male als „Jose“ in „Carmen“ aufgetreten. Der machtvolle Zauber seiner Stimme entfesselte enthusiastische Beifallsstürme. Zum Schluß war die Bühne ein Blumengarten. Frau Metzger als „Carmen“ war ebenfalls glänzend. Eine nach Tausenden zählende Menge umlagerte das Theater, um die Abfahrt Caruso's zu sehen. Stürmische Ovationen fanden auf der Straße und auf der Fahrt in's Hotel statt.

* * *

Freier Konzertbesuch für Unbemittelte wird jetzt in einer süddeutschen Stadt dadurch ermöglicht, daß über unverkauft gebliebene Plätze zu Gunsten der Armen- und Waisenhäuser und ähnlicher Anstalten verfügt wird. Auch in Berlin sind Ansätze zu einer derartigen Vertheilung seit zwei Jahren geschehen. Der ersten öffentlichen Lesehalle der Gesellschaft für ethische Kultur übersenden zwei große Berliner Konzert-Direktoren fast täglich eine Anzahl Karten, die in der Lesehalle zur Verfügung der Leser gestellt und mit großem Dank benutzt werden.

* * *

Der Komponist der „Lustigen Wittwe“ und des „Grafen von Luxemburg“, Franz Lehar, entwickelt jetzt eine fast unheimliche Fruchtbarkeit. In der vorigen Spielzeit debütirte er bekanntlich mit drei Operetten, und jetzt heißt es, daß er schon wieder zwei neue Operetten und eine einaktige Oper fertiggestellt habe. Es handelt sich um die dreiaktige Operette „Eva“, Text von Willner und Bodansky, Schauplatz: Belgien in der Gegenwart; die dreiaktige Operette „Endlich allein“, Text von A. M. Willner, Schauplatz: die Schweiz in der Gegenwart, und die einaktige Oper „Soldatenspiel“, deren Text ebenfalls von Willner ist und die im heutigen Frankreich spielt. Die beiden Operetten werden ihre Uraufführung in Wien erleben, die kleine Oper „Soldatenspiel“ dagegen wird zum ersten Male an der königlichen Oper in Budapest in Szene gehen.

* * *

In der Musikzeitschrift „Der Merker“ plaudert Marcel Prévost, an ein Pariser Gastspiel des Petersburger Balletkorps anknüpfend, über die Aussichten des Kunsttanzes in Frankreich. Er sagt: Das Leben im heutigen Frankreich läßt die Zusammensetzung und dauernde Beschäftigung solch einer Elitetruppe nicht zu: in einem demokratischen Lande ist sie ganz und gar unmöglich. Sie ist das nothwendige Requisit eines großen Hofes, einer aristokratischen Regierung. Dann wieder hängt ihre Existenz von dem Glanze und der Pracht eben dieses Hofes ab, und wir Franzosen applaudiren dem Petersburger Ballett zum großen Theil auch nur darum so rasend, weil es uns allabendlich für einige Stunden unserem gewohnten Mileu, unseren republikanischen Sitten entreißt und uns so unserem ganzen Leben entrückt. Ein großer Hof braucht geradezu ein mit Geschmack ausgewähltes, reich ausgestattetes Ballett, das den Glanz höfischer Unterhaltung erhöht und den stumpferen Sinnen des Volkes schmeichelt. Für den Herr aber selbst bedeutet das Ballett eine Art Nobelgarde des Luxus. Von den asiatischen Satrapen angefangen, bis zu den Fürsten des Rheinbundes hinunter, betrachtete jeder noch so kleine Souverän die Schleiergewänder und den weichen Schuh der Tänzerin als anmuthiges Zeichen seiner Macht. Die asiatischen Herrscher, die über unendliche Schätze geboten, hielten eine ganze Armee leichtfüßiger Tänzerinnen; der kleine deutsche Fürst, der Wunder an Sparsamkeit verrichten mußte, um nur halbwegs zu repräsentiren, konnte sich nur einige wenige Koryphäen leisten. Aber er hätte lieber gehungert, als sich nachsagen zu lassen, er könne die X. oder die Z. nicht bezahlen. Die X. und die Z. waren zu ihrer Zeit die raffinirteste Augenweide, der künstlerischeste Luxus; sie waren personifizirte Symbole der weiblichen Schönheit, ihnen allein wurden die Huldigungen der Großen und der Armen dargebracht. Die Primaballerina, das Ausnahmegeschöpf, die fast chimärische Frau, die anbetungswürdige Künstlerin, fesselte die großen Städte und kleinen Länder weit mehr als die Sängerin oder die Schauspielerin. Alle Augen waren auf sie gerichtet, alle Herzen flogen ihr entgegen. Das erste Liebesgedicht des Schülers war ihr gewidmet, der ernste Diplomat diente ihr mit mehr Hingebung als dem Staate, und dem reichen Finanzmann wurde sein Vermögen erst dann geglaubt, wenn die Primaballerina geruhte, seine Geschenke entgegenzunehmen. Wenn sie sich herabließen, zeitweilig das Leben irgend eines großen Herrn, eines berühmten Helden zu theilen, verschenkten sie nur ihre Huld, nie ihre Freiheit: so sehr gehörten sie immer und ausschließlich ihrer Kunst. Sie hielten an der Tradition der Antike fest, in der die Tänzerin zugleich Priesterin der Gottheit war, und gaben der großen Menge gleichzeitig Beispiel und Gesetz eines Kultes weiblicher Schönheit. Dieses skrupulöse Festhalten an alten Traditionen ist den aristokratischen Sitten genehm; eine moderne Demokratie weiß nichts damit anzufangen. Deshalb auch hat das „Corps de ballet“ nur noch in Rußland und in Oesterreich seine archaistische Bedeutung beibehalten können und gilt dort quasi als Konservatorium für schöne Frauen und Bewegungen. Ein demokratisches Publikum hat wenig Neigung für das Ballett.

* * *

Herr und Frau Herbert Butler geben am kommenden Dienstag Abend in der Musikhalle ein Piano- und Violinkonzert. Werke von Richard Strauß, Hegar, Debussy u. A. kommen zum Vortrag. Herr Butler wird auch eine Ballade und eine Caprice, von ihm selbst komponirt, spielen.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Heute: „Sein Sündenregister“, Schwan von Lippschitz und Friedmann-Frederich.

Für den heutigen Sonntag hat die Direktion des Deutschen Theaters in Powers' als 11. Abonnements-Vorstellung den dreiaktigen Schwank: „Sein Sündenregister“ von Arthur Lippschitz und Friedmann-Frederich auf den Spielplan gesetzt. Die Verfasser haben einen in einem irgendwo stattgehabten Prozesse vorgekommenen Streitpunkt als Unterlage benützt, ihn in humoristischer Weise mit gutem Ausgang versehen und zu einem Schwank verarbeitet. Es ist dies auch gelungen, denn das Stück, das sehr gut aufgebaut ist, wird nie seinen Zweck verfehlen, den Zuschauer auf mehrere Stunden in der lustigsten Weise zu unterhalten, was ja auch nur der Zweck eines Schwankes sein soll. Und um das zu erreichen, hat auch die Rollenvertheilung so stattgefunden, daß sie diesem Zwecke entsprechen soll:

Adolphe Dupont	Ludwig Kreiß
Lucienne, seine Frau	Marie Hartmann
Paul Morin	Emil Marx
Madeleine, seine Frau	Anna Berge
Carnichen	Gustav Kleemann
Bertolin	Willy Eßmann
Gaston, Diener bei Dupont	Paul Gehring
Modeste, Schneiderin	Clarisse Klerens
Caudebec, Konstabler	Georg Relling
Polizist	Louis Prätorius
Dienstmann	Karl König

Ort der Handlung: Paris.

Spielleitung .... Emil Marx

„Der Störenfried.“

Vorstellung zum Besten der Weihnachts-Bescheerung im Altenheim.

Der Frauenverein des Deutschen Altenheims veranstaltet am heutigen Sonntag, Nachmittags 2:15 Uhr, im Grand Opera House eine Theatervorstellung, deren Reinertrag dazu verwendet werden soll, den Pfleglingen des Altenheims eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Aufgeführt wird Roderich Bendix' Schwiegermutter-Komödie „Der Störenfried“ von bekannten deutschen Herren und Damen unter der Spielleitung von Frau Seraphine Herzog, welche auch die berühmte Rolle der Geheimräthin Seefeld spielen wird. Gute Sitze sind noch an der Kasse des Grand Opera House für $1, 75c und 50c zu haben. Nachstehend die Rollenbesetzung:

Albrecht Lonau, Stadtsyndikus	Hr. Leop. Saltiel
Thekla, dessen Frau	Frau Alma Koehler
Geheimräthin Seefeld, Wittwe, deren Mutter	Frau Dr. M. Herzog
Alwine Weiß, Lonau's Mündel	Frl. Elsa Holinger
Hubert Maiberg	Herr S. Thomsen von Colditz
Lebrecht Mueller	Herr Alex. Heilbrunn
Graf Marrling	Herr Alfred Spielmann
Ehrhart, Gärtner	Herr Hermann Bing
Henning, dessen Sohn	Herr Percy Freise
Babette, Köchin	Frau Emilie Rapp-Kemper
Minette, Kammerjungfer der Geheimräthin	Frau Odenwald-Unger

(Die vier Letzteren in Lonau's Diensten.)

Die folgenden jungen Damen werden bei der Vorstellung den Empfangsausschuß bilden:

Cora von Wackerbarth, Alma Kalb, Agnes Küchler, Meta Wilke, Gerda Henius, Nettie Baumann, Edna Kindler, Lillian Rehtmeyer, Elsa Alexander, Margaret Leimbach, Betty Wolter, Myrtle Wolff, Cora Kiefer, Marie Weber, Adele Leimbach, Elsa Schrör, Lucy Sala, Adele Dammerau, Louise Hink, Essie Leimbach, Lilliam Ramcke, E. Schrader, M. Weingarten, Martha Harnisch, Frances Geudtner, Stella Glogauer, Edna Yondorf und Ella Strauß.

— Der Grund. — Schutzmann: Ich habe Ihnen schon einmal gesagt, daß Sie hier nicht weiter dürfen. Verstehen Sie denn kein Deutsch? — Sonntagsreiter: Ich schon, aber mein Pferd nicht, das Luder ist Se nämlich ein Ungar!

Bekanntmachung für fette Frauen

Wahrscheinlich wissen Sie, meine Damen, daß eine schlanke Figur heutzutage das Modernste ist. Rundungen sind unfein. Ihr müßt Euer Fett verringern. Dies kann auf 3 Arten geschehen. Durch Diäthalten, durch körperliche Uebungen, oder vermittelst der Marmola Prescription Tablets. Mit den beiden ersteren habt Ihr monatelang zu thun und sie setzen Euch hart zu, während die letztere Euch nur 75c bei Eurem Apotheker kostet. Die Täfelchen verursachen keine Veränderung in Eurer Lebensweise, trotzdem werdet Ihr wahrscheinlich 12 bis 16 Unzen Eures Fettes per Tag verlieren ehe Ihr eine Schachtel gebraucht habt. Welche Methode haltet Ihr für die beste?

Wenn Euch diese angenehme Methode der Fettverminderung gefällt, sprecht sofort mit Eurem Apotheker oder schreibt an die Marmola Co., 309 Farmer Bldg., Detroit, Michigan, Euch ein Packet per Post zu senden. Packete enthalten genügend Tablets, die Behandlung zu einer sparsamen zu machen. Gleichzeitig sind sie vollständig harmlos, da die Tablets genau in Uebereinstimmung mit dem berühmten Marmola-Rezept gemacht werden.

Das schnellste und einfachste Husten-Heilmittel.

Leicht und billig zu Hause hergestellt. Erspart Euch $2.00.

Dieses Rezept ergibt einen Pint Husten-Syrup, genug, um für eine Familie lange Zeit zu reichen. Ihr könntet nicht so viel solch guten Syrup für $2.50 kaufen.

So einfach als es ist, gibt es fast sofortige Linderung und beseitigt den hartnäckigsten Husten in 24 Stunden. Dies geschieht theilweise durch die Thatsache, daß es schwach abführend wirkt, den Appetit anregt und eine ausgezeichnete kräftigende Wirkung hat. Es schmeckt angenehm. Kinder nehmen es gern. Ein ausgezeichnetes Heilmittel auch für den Keuchhusten, wunde Lungen, Asthma, Halsleiden usw.

Man mische ein Pint von granulirtem Zucker mit ½ Pint warmem Wasser und rühre es 2 Minuten, thue 2½ Unzen Piner (für 50 Cents) in eine Pintflasche und gieße den Syrupzucker hinein: es hält sich vorzüglich. Man nehme einen Theelöffel voll davon jede Stunde oder alle zwei oder drei Stunden.

Pine ist eines der ältesten und bekanntesten Heilmittel für Kehlschleimheit-Leiden. Piner ist das werthvollste konzentrirte Ergebniß von norwegischem weißen Fichten-Extrakt und ist reich an Guiaicol und allen übrigen natürlichen heilenden Bestandtheilen. Andere Präparate passen nicht zu diesem Rezept.

Die schnellen Resultate dieses Rezepts haben es bei tausenden von Hausfrauen in den Vereinigten Staaten und Kanada beliebt gemacht, woraus sich auch erklärt, daß dasselbe so oft nachgeahmt wurde, aber nie mit Erfolg.

Eine Garantie von absoluter Befriedigung oder Geld zurück liegt jedem Rezept bei. Euer Apotheker hat Piner oder wird es für Euch besorgen. Wenn nicht, schreibt an die Piner Co., Fort Wayne, Ind.

Germanistische Gesellschaft.

Vortrag von Ernst und Elsa Laura von Wolzogen am morgigen Montag.

Die Germanistische Gesellschaft von Chicago kündigt für den Monat Dezember zwei Vorträge in der Fullerton-Halle des Kunstinstituts an.

Am morgigen Montag Abend wird Ernst von Wolzogen über die Entwicklung des deutschen-Volksliedes sprechen, und seine Gattin, Elsa Laura, wird dazu Lieder zur Laute singen.

Am Montag Abend, dem 19. Dezember, wird Herr J. Paul Goode, Hilfsprofessor der Erdkunde an der Universität Chicago, einen Vortrag in englischer Sprache über die großen Seehäfen Europas halten.

Außerdem wird Professor Lorenz Morsbach von Göttingen am Montag Abend, dem 12. Dezember, im Germania-Klubhause, N. Clark Str. und Germania Place, über „Ben Johnson, Shakespeares Nebenbuhler und Schöpfer des Wirklichkeits-Dramas“ sprechen. Die Mitglieder der Germanistischen Gesellschaft sind zu diesem Vortrage eingeladen.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Das Programm für den heutigen Sonntag-Nachmittag in der Nordseite-Turnhalle hat Kapellmeister Ballmann wieder recht ansprechend zusammengestellt. Beliebte Opernstücke, volksthümliche Musik und Sachen von Rubinstein, Elgar und Anderen werden abwechseln; Solist ist der Kornetbläser Josef Karlowsky. Das Programm folgt:

„Prunk und Umstand“, Marsch	Elgar
Ouvertüre zu „Die Macht des Schicksals“	Verdi
Kamenoi Ostrow	Rubinstein
Humoreske	Dvorak
Hejre Kati	Hubay
Triumph-Ouvertüre	Rubinstein
Kornetsolo, „Der Kommodore“ — Herr Josef Karlowsky	Chambers
Ballszene — Gespielt von allen Violinen.	Hellmesberger
Klosterglocke	Letebure
Einzugsmarsch der Bojaren	Halvorsen
Soldatenchor aus „Faust“	Gounod
Schwur und Schwerterweihe aus „Die Hugenotten“	Meyerbeer
Das Dorforchester	Gawet

Aus Vereinskreisen.

Unter den Mitgliedern des Chicago Bayern-Frauen-Unterstützungs-Vereins fand anläßlich des fünfzehnjährigen Bestehens des Vereins eine kleine Feier nebst Beamten-Installirung in der Vereinshalle statt. Als Ehrengäste waren die Mitglieder des Bayern-Frauenvereins der Südseite eingeladen und zahlreich erschienen, und alle Anwesenden amüsirten sich auf's Beste. Alle Damen bayrischer Abstammung im Alter von 18 bis 50 Jahren sind eingeladen, dem Verein beizutreten. Er zahlt bei einem Quartalsbeitrag von $1.20, $5.00 die Woche Krankengeld und $100.000 Sterbegeld.

Das Ergebniß der Wahl war folgendes:

Präsidentin, Kreszenzia Kaftner; Ex-Präs., Walburga Regner; Vizepräs., Anna Bauer; Prot. Sekr., Kate Broell; Finanz-Sekr., Kate Hock; Schatzmeisterin, Minna Sassen; Führerin, Rosa Eiermann; Wache, Grete Scheiner; Verwaltungsrath: Lina Funk, Rosa Jung und Marg. Troeger; Vergnügungs-Schatzm., Mary Petz.

Das Bauerntheater.

„Bergfexen“ und der „Hergottschnitzer“ in dieser Woche.

Das fesselnde Stück „Der Lehrer vom Seespitz“ erlebt heute im Bush Temple-Theater seine beiden letzten Aufführungen seitens der Berchtesgadener. Von morgen bis zum Mittwoch Abend wird die Komödie „Bergfexen“ gespielt, während für den Rest der Woche Ganghofers gemüthvolles Schauspiel „Der Herrgottsschnitzer von Ammergau“ angesetzt ist. Die Vorstellungen der Oberbayern haben auch in der vergangenen Woche wieder große Anziehungskraft auf das deutsche Publikum ausgeübt, und in der That gibt es keine bessere Zerstreuung und geistige Auffrischung, die man sich nach des Tages Last und Mühe gönnen kann, als ein Abend bei den Berchtesgadenern. Der Spielplan der Woche ist vielversprechend, man darf beiden Aufführungen mit Spannung entgegensehen.

Schober-Theater.

Vom 15. Januar an wird unter der Leitung von „Krischan“ Schober in der Sozialen Turnhalle das deutsche Volkstheater wieder eröffnet werden. Gespielt wird alle 14 Tage, und Herr Schober, der heute in Detroit gastirt, hat eine Gesellschaft zusammengestellt, die mustergiltige Aufführungen verbürgt. In der letzten Saison waren diese Vorstellungen stets vorzüglich besucht, und sie werden es heuer zweifellos auch sein.

Chicago'er Große Oper.

Donizetti's „Lucia di Lammermoor“ und „Tosca“.

Die gestrige Nachmittagsvorstellung der Großen Oper brachte einen der bedeutendsten Vertreter der nach der sogenannten klassischen Periode durch Rossini begründeten neueren italienischen Schule — Gaetano Donizetti. Dieser, einer der fruchtbarsten Komponisten aller Zeiten, hat in einem Zeitraume von 26 Jahren außer Kantaten, Ouvertüren usw. sechsundsechzig Opern geschrieben. Seine „Regimentstochter“, sein „Pasquale“ sind Beweise der erstaunlichen Schnelligkeit, mit der er geschaffen — die „Regimentstochter“ komponirte er in zehn, den „Pasquale“ in siebzehn Tagen. Die ungeschwächteste Zugkraft von allen seinen Opern, den Ruf des gelungensten, besten Werkes besitzt die gestern von unserer Grand Opera inszenirte „Lucia di Lammermoor.“ Die Oper ist reich an effektvollen, dramatischen Arien, verlangt natürlich zu deren Bewältigung ganz ausgezeichnete Vertreter ihres Faches, das Sextett im zweiten Akte, ein Musikstück von großer Schönheit, Kraft und Reichthum der Melodie, von wirkungsvollster dramatischer Verve ist ein Meisterstück, wie wir solche in der ganzen Opernliteratur nur wenige besitzen. Die gestrige Besetzung war eine ausgezeichnete, der Erfolg ein glänzender. Lydia Lippowska gewann sofort die Herzen des Publikums durch die Anmuth ihrer Erscheinung, die Einfachheit, Natürlichkeit ihres Auftretens. Das prächtige Organ ist trefflich geschult, die Nuancen reich in ihren Abstufungen, das entzückende Piano ist immer vernehmbar, selbst in den entferntesten Ecken der weiten Halle. Und als sie erst das Feuerwerk ihrer virtuosen Koloratur leuchten ließ, als dieser wahre Perlenregen mit müheloser Leichtigkeit, mit berückender Grazie aus ihrer Kehle emporsprudelte, mit seinem Glitzern und Sprühen die Hörer berauschte, da war das Publikum im Sturme erobert und bekundete seine Begeisterung in ungezählten Hervorrufen. Entschieden berechtigt dieser jugendliche Stern am Sängerhimmel zu den schönsten Hoffnungen.

Florencio Constantino durfte sich mit Recht in die Triumphe des gestrigen Nachmittags theilen — das herrliche Organ klang so edel, so warm, so überzeugend in den lyrischen Episoden des „Edgardo“, entfaltete sich zu glänzender, sieghafter Macht und Pracht in den Szenen dramatischen Affekts. Ein erlesener Genuß war es, dem breiten, hinreißenden Strom dieser beiden Stimmen zu lauschen, als sich am Ende des ersten Aktes „Lucia“ und „Edgardo“ zu ihrem schwungvollen Liebesduette vereinigen.

Mario Sammarco, unser famoser Bariton, sang seinen „Lord Enrico Ashton“ in seiner alle Rollen stets charakteristisch und treffend verkörpernden Weise. Sein schönes Organ zu hören ist stets ein garantirter, exquisiter Genuß. Minnie Egener als „Alisa“, Nazzareno de Angelis als Raimondo, Emilio Venturini als „Arturo“, Dante Zucchi als „Normanno“, sie alle gaben ihr bestes, um die gestrige Aufführung zu einer des Rahmens einer Chicago Grand Opera würdigen zu gestalten. Trefflich war das Orchester, trefflich der Leiter desselben, Ettore Perosio, der seine Mannen mit echt italienischem Schwung und Feuer leitete.

Die italienische Oper, die italienische Kunst, sie hat auch gestern ihren Triumph gefeiert, ihren wohlverdienten Triumph, den ihr kein in noch so moderne Verirrungen verrannter Nörgler nehmen kann, den ihr selbst die vorwärtsstürmende Zeit mit all' den neuen Ideen und Formen nicht schmälern kann, sie hat ihren Triumph und wird ihn immer haben, weil echtes, wahres, warmes, überschäumendes Leben in den Werken, die das sonnige Italien uns geschaffen, pulsirt. Zola sagt: „Was ist Kunst? Kunst ist ein Stück Natur, gesehen durch das Temperament.“ Nun, seien wir immer gerecht, vertiefen wir uns stets in das jeweilige Temperament, durch das uns irgend ein Kunstwerk vorgeführt wird — aus dem Herzen strömende, echte, lautere Wärme, wie in dieser Lebenskraft, in diesem glühenden, üppigen Kolorit das italienische Temperament seine Kunst uns vorführt. Dieser Zauber wird ewig siegreich bleiben!

Anton Foerster.

* * *

Gestern Abend wurde, ebenfalls vor sehr gut besuchtem Haus, Puccini's Oper „Tosca“ wiederholt. Die Besetzung war mit einer Ausnahme — Frl. Grenville hatte die Titelpartie inne — dieselbe, wie bei der ersten Aufführung. Frl. Grenville entledigte sich ihrer Aufgabe in vorzüglicher Weise, und da auch die übrigen Mitwirkenden, die Herren Bassi, Beck, Nicolay, Malatesta und Fosetta, ihr Bestes boten, so gestaltete die Aufführung sich zu einem großen Genuß, für den das Publikum durch zahlreiche Hervorrufe dankte. Das Orchester war unter Dirigent Parelli seiner Aufgabe voll gewachsen.

Vortheilhafter Tausch.

Die Berg Jewelry Co., Nr. 223 Michigan Ave., meldete der Polizei gestern Abend, daß sie von einem Gauner um einen Diamantring im Werthe von $750 geprellt worden sei. Der Betreffende war in das Lokal der Firma gekommen und hatte sich Ringe zur Ansicht vorlegen lassen. Er betrachtete verschiedene, prüfte sie genau, entfernte sich aber schließlich, ohne etwas gekauft zu haben. Erst nachträglich hat man entdeckt, daß er bei dem Besehen und Hantiren der Ringe jenen werthvollen Reif hatte verschwinden lassen, als Ersatz dafür einen Ring zurücklassend, der keine 50 Dollars werth ist.

E. STRASSBURGER,
2630 Lincoln Avenue,
nahe bei Wrightwood Ave.,
empfiehlt sein **großes Lager** von
Fest-Geschenken.

Goldene Uhren, Elgin-Werk, 20 J. garant...	8.00	Massiv goldene Broschen, von...	2.00
Massiv goldene Vorstecknadeln, von...	1.00	Massiv goldene Manschettenknöpfe, von...	2.00
Massiv goldene La Valliere, von...	6.00	Diamantringe von feinstem Schliff u. Feuer, von...	$15

Schmucksachen in größter Auswahl und neuester Art.

Silberwaaren und alles andere in reichster Ausführung zu billigsten Preisen bei reeller Bedienung

dz4,11,18,21

Deutsche Gesellschaft.

Sie hat im Monat November 85 Familien und 44 Einzelstehende unterstützt.

Laut des Berichts von Geschäftsführer Spaeth an das Direktorium der Deutschen Gesellschaft hat diese im Monat November durch Baargeld 85 Familien mit 228 Kindern und 44 einzelstehende Personen unterstützt. In 150 Fällen wurde Kost und Logis gewährt, wofür im Ganzen $398.35 ausgegeben wurden. Arbeit erhielten 434 Leute nachgewiesen, trotzdem die Nachfrage nach Landarbeitern ziemlich nachgelassen hat und solche nach Fabrikarbeitern und Handlangern so gut wie gar nicht vorhanden ist.

Der Andrang mittelloser und Hilfe heischender Arbeitsloser von auswärts ist, wie immer zu dieser Jahreszeit, sehr groß.

An Mitgliederbeiträgen gingen $305 ein.

Als neue Mitglieder traten Folgende der Deutschen Gesellschaft bei: R. W. Burns, C. A. McDonald, T. F. Scully, H. P. Dolan, J. H. Hume, J. Newcomer, F. W. Korelsky, The R. Wurlitzer Co., A. J. Graham, Loftis Bros. Co., C. B. Schmidt, W. Kramer, A. Geusecke, Dr. A. Heyne, W. Kolaczet, L. G. Buß.

Für Unterstützungszwecke wurde die Deutsche Gesellschaft von dem Schwaben-Verein mit der Summe von $250 beschenkt.

Ebenso bedachten die Gesellschaft Clara Heinemeyer in Camphausen, Heinrich Gilsdorf, J. Jamm und H. Vogelsang mit Geldgeschenken.

Wer abgelegte Kleidungsstücke, Schuhe u. s. w. armen deutschen Arbeiterfamilien zukommen lassen will, der benachrichtige entweder die Deutsche Gesellschaft brieflich (Nr. 61 La Salle Str.) oder durch den Fernsprecher (Main 4026), worauf die Liebesgaben prompt abgeholt werden.

Die Geschworenen-Auswahl.

Vier Geschworene im Prozeß Erbstein ausgewählt.

Vier Geschworene waren bis gestern Abend im Prozeß des Kriminalanwalts Charles E. Erbstein unter der Anklage der Bestechung des Geschworenen Grant McCutchen im zweiten Prozeß des demokratischen Legislaturmitgliedes Lee O'Neil Browne ausgewählt worden, und zwei wurden bedingungsweise angenommen. Die sechs sind:

Lee D. Hoover, Fabrikant von Rattenfallen, 5116 N. Ashland Ave.

Frank J. Brown, Drucker, 3031 Johnston Ave.

Charles N. Hansen, Bauschreiner, 3740 Prairie Ave.

John A. Costello, Angestellter von Swift & Co., 7019 S. Ada Str.

James Mac Gregor, Buchhalter bei Nelson Morris & Co., 2010 Park Avenue.

William H. Folkens, Schreiber der Pullman Co.

Alle sechs, wie auch Otto Fischer, Nr. 631 Ost 39. Str., dessen Vernehmung gestern nicht beendigt wurde, bleiben über Sonntag in Obhut des Gerichts.

Der Staatsanwalt hat infolge der Mittheilung von drei Geschworenenkandidaten, daß sie wegen des Prozesses angesprochen worden seien, J. W. Stankovitz, Nr. 1742 York Ave., Miethsherrn des Geschworenenkandidaten Chas. Miller, auf morgen vorladen lassen, um ihn zu befragen, weshalb er Miller versicherte, halb der Angeklagte ein sehr guter Freund von ihm, Stankowitz, sei. Ferner sollen der Geheimpolizist J. W. Walker und ein Unbekannter den Geschworenenkandidaten Thomas T. Olson, Walker auch Miller, angesprochen haben, und sie werden darüber Aufklärung geben müssen; des Weiteren der Billardhallebesitzer Raymond O'Keefe von der West 31. Straße darüber, weshalb er im Gerichtssaal dem Geschworenenkandidaten E. T. Ford, Nr. 444 West 31. Straße, zugenickt habe. Ford wurde zurückgewiesen.

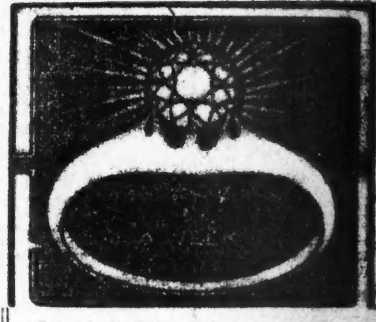
Religiös wahnsinnig.

Vergiftete sich in einer Zion-Herberge mit Leuchtgas.

Im Hause 204 O. 16. Straße betreibt Frau Mary Renevier eine Herberge, die ausschließlich von Mitgliedern der ehemals Dowie'schen Zions-Gemeinde besucht wird. Am Dienstag ließ sich dort eine etwa 30 Jahre alte Frauensperson, wie man glaubt, das 7200 Normal Ave. wohnhaft gewesene Frl. Annie Stubbe, ein Zimmer geben, in dem man gestern Abend die Bewohnerin, an Leuchtgas erstickt, tobt auffand. Auf dem Tisch lag ein Brief wirren Inhalts, in dem es u. A. heißt, die Schreiberin sei für den Himmel reif, nachdem sie für die Zioniten angeschlossen. Zweifellos hat sie in einem Anfall von religiösem Wahnsinn Selbstmord begangen.

Personal-Nachrichten.

— Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute in der Wohnung ihres ältesten Sohnes Henry, 1842 Lawndale Ave., die Eheleute Fred. und Emilie Bussian. Herr Fred Bussian ist 77, Frau Emilie Bussian 76 Jahre alt. Die Beiden sind im Jahre 1871 aus ihrer norddeutschen Heimath nach Chicago gekommen, und Herr Bussian, ein Bierbrauer von Fach, fand hier Beschäftigung im Betriebe der Gottfried Brewing Co., in deren Diensten er verblieb, bis sein Gesundheitszustand ihn zwang, Feierabend zu machen. Das Ehepaar wohnt Nr. 3247 Canal Straße. Seinen heutigen Ehrentag feiert es, umgeben von vier Kindern, einer ganzen Schaar Enkelkinder und zahlreichen Freunden.



Speziell für Weihnachten!
$30
Diamanten
$25.00
50 Cents die Woche.

Es ist unsere ehrliche Ueberzeugung, daß die spezielle Sorte Diamanten, die wir für $25 offeriren, thatsächlich bedeutend besser sind, als Andere zu $30 verkaufen. Seht Euch um, dann sprecht bei uns vor und urtheilt selbst. Die feine Qualität unserer Waaren spricht für sich selbst.

„Unsere Methoden befriedigen Euch“.

OLSEN & EBANN
914 Republic Bldg.
Eingang 209 State St. 9ter Floor.
Offen Samstag Abend bis 8 Uhr.

dez2,4,16,19

ZEITZ BROS.
551 North Ave.
nahe Larrabee Str.
Uhren, Schmucksachen, Diamanten

Gold gefüllte Damen-Uhren, von... (Garantirt 20 Jahre.)	8.50
Gold gefüllte Herren-Uhren, von... (Garantirt 20 Jahre.)	9.00
Toilette-Sets für Damen—Spiegel, Kamm und Bürste, von... (Feinste Qualität.)	4.50
Schrauben-Ohrringe, echtes Gold, von...	1.50
Ringe für Damen — echtes Gold...	1.50

Größte Auswahl auf der Nordseite.
Billigste Preise!

dez4,7,11,14,18,19,21,23

Für die kommenden Feiertage
können wir bestens empfehlen:
Nürnberger Lebkuchen, Geschenkkistchen, Marzipan, Wiener assortirten Candy, Russischen Caviar, Französische Sardinen, Holländische Sardellen, Alle Sorten importirter Käse, Importirte Nüsse, Kieler Sprotten, Hamburger Bücklinge, Feinstes Magdeburger Sauerkraut, Importirtes Gemüse, Gänsebrüste und Gänseschlegel, Importirte Cervelatwurst und Westphälischen Schinken, sowie Milwaukeer Wurst- und Fleischwaaren und echtes Roggenbrod.

Chas. Hammesfahr Company,
51 und 53 La Salle Strasse,
nahe LaSalle Str.-Tunnel.
Tel. Main 1937. dez4,10,17,23

Elgin-Uhren nur $8.25
Gehäuse 20 Jahre garantirt. Augengläser, goldgefüllte Einfassung, mit weißen Krystallgläsern nur $1
Das beste zum Lesen. 8 Jahre garantirt als gelernter Uhrmacher u. Optiker. Max Gusy. in Deutschland u. Amerika geprüfter Uhrmacher u. Optiker.
Dieser Ring, massiv Gold nur 2.25
im American Theater-Gebäude, 2648 Lincoln Ave. ... den ganzen Tag offen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium. — Heute Nachmittag Campanini-Konzert.
Powers. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Sein Sündenregister".
Bush Temple. — Berchtesgadener Bauernspieler.
Olympic. — „The Aviator".
Majestic. — Vaudeville.
Cort. — „The Seventh Daughter".
Garrick. — „The Chocolate Soldier".
Illinois. — „Your Humble Servant".
Lyric. — „The Inferior Sex."
Crown. — „The Soul Kiss."
Nordseite-Turnhalle. — Nachmittags-Konzert von Ballmann's Orchester.
Kelly House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Das Wunder von Neuengamme.

Hamburg, 10. Nov.

Wir nennen es so, weil nur Prozessionen, Wallfahrten nach Lourdes, Pilgerzüge nach Tschenstochau, mit dem verglichen werden können, was die Deiche, die Bergedorf und die Vierlande verbinden, in diesen Tagen zeigen: eine Entvölkerung der Millionenstadt Hamburg-Altona, eine schwarze Riesenraupe, auf den breiteren Wegen überragt von den Passagieren aller möglichen Fahrzeuge, deren Räder und Pferde nicht sichtbar sind. Ein Schalterbeamter sagte mir, wir haben heute zwanzigtausend Billets über den Durchschnitt eines Sommersonntags verkauft. Und dieser Andrang wächst noch, denn ein jeder sagts dem andern, und die einzige Frage, die man heute an den Bekannten auf der Straße in Hamburg richtet, ist nicht die: Wie gehts?, sondern: Waren Sie schon in Neuengamme? Man zählt nicht mit, wenn man noch nicht in Neuengamme war. Und was hat so magnetische Gewalt? Es werden jetzt vom Hamburger Staat, der um die zukünftige Versorgung der schon heute über alle abgesteckten Grenzpfähle mit Macht hinausdrängenden Hansastadt besorgt ist, in den Vierlanden Bohrungen angestellt. Das gesegnete Marschland an der Oberelbe, heute die Gemüsekammer, vor allem die Erdbeeren- und Spargelspenderin Hamburgs, soll in Zukunft auch den langersehnten Trunk wirklich krystallklaren und schmackhaften Trinkwassers liefern. Und so bohrte man denn an den verschiedensten Stellen. Als man im Bohrloch Nummer 15 in der Tiefe von 230 Metern die Kalksohle durchstoßen hatte, entstand eine kleine vulkanische Ueberraschung. Unter Fauchen und Donnern schoß ein schmutziger Wasserstrahl empor, der Ingenieure und Arbeiter in die Flucht schlug. Als man sich wieder heranwagte — die Befehle mußten auf Zettel geschrieben werden, da auch die lauteste Stimme dem Gebrüll der aufgescheuchten Erdgötter gegenüber machtlos war —, war der Wasserstrahl verschwunden, dagegen fauchte ein Luftstrom mit gigantischem Atmosphärendruck aus der Erde; Erdgas. Wie es sich entzündet hat, ob an den Schornsteinfunken der nahen Lokomobile, an einem neugierig vorgestreckten Streichholz oder einer unvorsichtig angebrannten Zigarre, das wird noch zu erforschen sein. Genug, es brennt, so wie wir es aus den schaurigen Bildern vom Kaspischen Meer her kennen mit der Unterschrift: Eine ewig brennende Petroleumquelle in Baku. Wer sich nahe heranwagt — es gehören gute Nerven dazu, und die Ohren verlangen nach Watte — hat den Eindruck einer ins Riesenhafte vergrößerten Lötlampe der Klempner. Nur daß hier drei Stichflammen, eine direkt nach oben und zwei im rechten Winkel nach der Seite, zischen, knattern, puffen und donnern, daß einem der Boden unter den Füßen dröhnt. Die ungeheuerliche Gewalt dieser von Grün durch Blau nach den mannigfaltigsten Nüancen des Gelbroths hinüberspielenden drei Flammen, deren äußerste Zungen schließlich als losgelöste Feuerfetzen durch die Luft tanzen, verräth die Mächtigkeit des unterirdischen Lagers, über dessen Inhalt, ob Steinkohlen oder Erdöl, noch die geologischen Fachleute Aufschluß zu geben haben.

Die Erdgasflammen von Neuengamme, meilenweit sichtbar und am Abend den Himmel intensiv färbend, auf zehn Kilometer im Umkreis hörbar, sind vorläufig eine Versprechung, ein leuchtendes und brüllendes Signal, daß hier Schätze liegen, die gehoben werden wollen. Etwas klingenden Segen spendet die Quelle allerdings heute schon. Die Gasthäuser am Wege nach Neuengamme sind beängstigend überfüllt. Jeder Rübenwagen wird durch einige Holzbänke zum Break umgewandelt und rattert nun mit Schaulustigen zur Erdgasflamme. Immer neue Extrazüge müssen eingelegt werden und der Hamburger pilgert nach den abgelegensten Stationen an der Peripherie, um sich an den Schaltern nicht die Rippen zu brechen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sofort, deutscher Kollektor, $18 wöchentlich. Baarsicherheit erforderlich; auch Sonntags zu erfragen. 3302 Nord Oakley Ave., nahe Belmont Ave. Novelty Mfg. somo

Verlangt: Erfahrene Verkäufer für Taschen- und Wanduhren. Anzufragen: 8:30 bis 10:00 Uhr Vormittag, achter Floor,
The Fair, State und Adams Str.

Verlangt: Junge in Zigarrenfabrik als Lehrling. 2175 Lincoln Ave., Eingang an Webster.

Verlangt: Pressed Bricklayers. Anzufragen: Chateau Apartment-Gebäude, Sheridan Road und Halsted Straße.

Verlangt: Ein Fuhrmann und zwei Arbeiter für Cut Stone (Haustein) Yard, Ecke Springfield und Taylor Straße. frsaso

Verlangt: Sofort, 25 Agenten für besten Weihnachtsartikel; $5 den Tag leicht verdient. 20c genügen zum Anfang. B. Schmidt, 350 N. State Str. 1dz3wX

Verlangt: Ein Mann als Blacksmith und zum Pferde beschlagen. Fred. Schoening, Niles Center, Illinois. saso

Verlangt: Junge in deutscher Apotheke; gutes Heim. 5128 Lincoln Ave. Telephon Edgewater 171. sasomo

Verlangt: Aelterer Mann, einen kleinen Heizapparat und gelegentlich leichte Arbeit in Privathaus zu besorgen; frei Wohnung, Heizung, Beleuchtung und bescheidener Lohn. 2454 Ainslie Str., nahe Lincoln Ave. 1dez,X

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt:
In der hellsten und sanitärsten Werkstatt in der Stadt, Zuschneider und Lehrlinge; Taschenmacher, Finisher, Schulter-Basters, Presser, Edge Basters, Top Kragenmacher, Aemel-Näher. Auch Schneider für Gesellschafts-Anzüge.

Hosen Taschenmacher, Seamers, Joiners, Presser, Top Basters und Seam Presser. Stetige Arbeit während des ganzen Jahres.

Hirsch-Wickwire Co., Franklin und Van Buren Straße.
1dz1wX

Verlangt: Männer. Schneider, Maschinennäher, Kragenmacher, Futterbestecher und Buesheler an Röcken.

Strauß Bros., Franklin und Monroe Straße.
1dz*X

Verlangt: Schneider für Veränderungen an Röcken.

Strauß Bros., Franklin und Monroe Straße.
1dz*X

Verlangt: Wagen- und „Bundle"-Knaben über 16 Jahre alt: dauernde Stellungen bei gutem Lohn. Anzufragen mit Alters- und Schul-Zertifikaten, im Shipping Room, Sub-Basement.
Mandel Brothers, State und Madison Straße.

—Verlangt:—
Erfahrene Verkäufer.
10 für Schuhe
10 für Herren-Ausstattungen
20 für Spielsachen
3 für Regenschirme
10 Schmucksachen-Verkäufer.
Anzufragen: 8:30 bis 10:00 Vorm. 8. Floor,
The Fair, State und Adams Str.

Verlangt: Bushelman. Edw. E. Strauß & Co., 250 Market Straße, 3. Floor. frsasomo

Verlangt: Knaben von 14 bis 17 Jahren für verschiedene Stellungen im ganzen Laden. Erfahrung nicht erforderlich. Anzufragen von 8:30 bis 10:00 Vormittag, auf dem achten Floor.
The Fair, State und Adams Str. somodi

Verlangt: Junger Mann als Begleiter eines reisenden Künstlers, Gehalt $12 und Reise-Unkosten; Vertrauensposten; etwas Geld als Sicherheit erforderlich. Adr.: L. T. 87 Abendpost. somo

Verlangt: Jüngerer Mann, des Englischen mächtig, mit guter Handschrift, für Magazinarbeit und Packen. Adr.: M. 163 Abendpost.

Verlangt: Versicherungs-Männer für neues Unternehmen; Lohn und Kommission; keine Faullenzer; rasche Beförderung, ebenfalls thätiger Hilfs-Superintendent. Connell, 79 Dearborn Str.

Verlangt: Bäcker, fachkundiger Mann. 1229 West Madison Straße.

Verlangt: Investigator für Rechtsanwalt. Zimmer 407 Ashland Block, 59 Clark Str. Telephon: Randolph 1076.

Verlangt: Ein junger Mann, Handwerk zu lernen; muß englisch lesen können. 173 Fifth Ave., 7. Floor.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Taglöhner, Carpenters, Porters, Stalleute, Eheleute. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Straße. somo

Verlangt: Alle Sorten Hilfe im Coat Shop; 54 Stunden per Woche; höchster Lohn; stetige Arbeit.
M. L. Oberndorf & Co., Nordwest-Ecke Market und Jackson Bvd.
30nov,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein erster Klasse Carriage-Painter sucht Stelle. 2314 Perry Str. A. S.

Gesucht: Mann, 30 Jahre alt, verheirathet, deutsch, böhmisch und etwas englisch sprechend, Likörmanipulant, gute Referenzen, sucht Bartender- oder Porterstelle, versteht die Dampfheizung. Adr.: H. 340 Abendpost. somo

Gesucht: Deutscher, verheirathet, sucht Stelle als Wächter oder Janitor, hat Erfahrung. Offerten an Fritz Müller, 1736 N. Lincoln Str.

Gesucht: Deutscher Junge, 16 Jahre alt, sucht irgendwelche Arbeit. 455 W. 25. Str., 1. Flat. A. Zimmermann.

Gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht Stelle als Barkeeper oder Wächter, kann Kaution stellen. Adr.: 2145 Nord 51. Ave., Craigin.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Saloonporter oder Fabrikarbeit. Eisserle, c. o. Krummer, 32 Ost Van Buren Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Lunchman Porter, oder Fabrik. Munch, 32 Van Buren Str., c. o. Kramer.

Gesucht: Gute zweite Hand sucht Stellung an Brot oder Cakes. P. W., 4023 W. Grenshaw Str. somo

Gesucht: Bartender (40), der sein Geschäft versteht und keine Arbeit scheut, sucht Stelle. Hartlaub, 1416 N. Western Ave. somo

Gesucht: Steindrucker (Transferman) mit 8-jähriger Praxis, sucht Stellung. Adr.: H. 331 Abdpost.

Gesucht: Deutscher sucht Arbeit in Bäckerei, Reparaturen sowie Neu- und Umbau von Furnace- und Unterzugsöfen gleichzeitig mitgemacht; verstehe etwas von Maschinerie, Dampf- und Gasfittingarbeiten. F. Witte, 3124 Sacramento Ave.

Gesucht: Ein tüchtiger Painter sucht Stelle. 2314 Perry Str. A. Eich.

Gesucht: Selbstständiger Wiener Zuckerbäcker und Cakesbäcker sucht Arbeit. Chas. Malley, 1430 Nord Clark Straße. saſon

Gesucht: Erste Hand selbstständiger Brot- und Cakes-Bäcker sucht Arbeit. Chas. Picha, 1825 Süd Loomis Straße. saſon

Gesucht: Frisch eingewanderter zuverlässiger Wiener Bäcker sucht Stelle als dritte Hand, Stadt oder Land. Josef Somer, 1344 18. Place. saſon

Gesucht: Wiener Koch mit erstklassigen Referenzen sucht Stelle, durchaus erfahren. St. Tischler, 325 Eugenie Straße. saſon

Gesucht: Wiener Koch sucht Stelle bei Tag oder Nacht, kein hoher Lohn, hat gute Empfehlungen. A. T., 1636 Cleveland Ave. sasomo

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit als Nachtwächter oder Feuermann. Joseph Abend, 3337 W. 22. Straße. saſon

Gesucht: Porter mit guten Empfehlungen, versteht auch etwas bartenden, sucht Stellung. Brook, 435 North Ave. saſon

Gesucht: Ein junger lediger deutscher Maschinist sucht Stelle, ist willens andere Arbeit zu thun. Niemietz, 8453 Manistee Ave., South Chicago. fr—mo

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Auto-Mechaniker oder Chauffeur, nicht viel Lohn. Otto Geist, 954 Adams Str. frsaſon

Gesucht: Frisch ingewanderter Bäcker sucht Arbeit. Ant. Nobel, 954 W. Adams Str. frsaſo

Gesucht: Erfahrener Hardware Clerk, Buchführer, Typewriter, deutsch, ledig, kann beim Arbeitgeber wohnen, sucht Stelle in Retail Hardware oder sonstwo. Adr.: H. 314, Abendpost. frsaſon

Suche Arbeit als Carpenter, habe Tools, Janitor oder Wächter, scheue keine Arbeit. Adr.: M. 147 Abendpost. sasomo

Gesucht: Eisendreher sucht Arbeit. 1331 N. Halsted Str., 2. Floor, hinten. saſon

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein junges Mädchen mit guter Schulkenntniß im Englischen für Office-Arbeit. 173 Fifth Ave., 7. Floor.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

—Verlangt:—
20 erfahrene Verkäuferinnen
für dauernde Stellungen.
Schmucksachen und Silberwaaren
Damen-Halstrachten
Taschentücher
Stationery
Candies
Handschuhe und Notions
Shirt-Waists
Bänder
Strümpfe
Schuhe
Spielsachen
Lederwaaren
Toilet-Artikel
Parfüme
Groceries.
Anzufragen 8:30 bis 10:00 Vormittags auf dem achten Floor in
The Fair, State und Adams Straße. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen, Taschenmacherinnen an Röcken, guter Lohn, stetige Arbeit; auch Mädchen für alle andere Arbeit an Röcken.

Strauß Bros., Franklin und Monroe Straße.
1dz*X

Verlangt: Mädchen, 17 bis 19 Jahre alt, als Cashiers, Inspectors und Wrappers; permanente Stellen für diejenigen, die sich als fähig erweisen. Kommt fertig zur Arbeit. Nachzufragen beim Superintendenten, 5. Floor, 8:30 bis 10 Vorm.
Rothschild & Company, State und Van Buren Straße und Wabash Avenue.
3dz*X

Verlangt: Mädchen für leichte Klebe-Arbeit. 88 Franklin Str., 3. Floor.

Verlangt: Erfahrene Aufwärterinnen für dreistündige und sechsstündige Arbeit. Anzufragen auf dem siebenten Floor, Restaurant.
The Fair, State und Adams Straße.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 17 Jahren für verschiedene Stellungen, Erfahrung nicht erforderlich. Anzufragen: 8:30 bis 10:00 Vormittag, auf dem achten Floor,
The Fair, State und Adams Str. somodi

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit, Beständige Arbeit. $5 per Woche im Anfang. 53 E. Illinois Str. 29nov,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ohne Wäsche, $5.00. Scheible, 626 Belden Avenue. Telephon: Lincoln 5908.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können, drei Erwachsene. 2824 Linden Court. somo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in River Forest. Anzufragen: 161 Ost Randolph Str., Zimmer 53.

Verlangt: Frau mittleren Alters als zweite Köchin für Restaurant. 2260 N. Clark Str. somo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 2327 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein, feines Heim und gute Wohnzimmer. Anzufragen zwischen 10 und 12 Uhr. Francis W. Cose, 108 La Salle Str.

Verlangt: Haushälterin in Wittwerfamilie, große Kinder; Person die mehr auf Heim, denn hohen Lohn sieht. Nachzufragen sobald wie möglich: 7259 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4320 Michigan Ave., 1. Flat. somo

Verlangt: Deutsche Business-Lunchköchin. 44 Polk Straße. Climax Hotel.

Verlangt: Gutes Mädchen für Saloon- und Restaurant-Arbeit; $7 die Woche. 5723 N. Clark Str. frsonmo

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Wäscherinnen, Hausarbeit- und Kindermädchen, sowie Haushälterinnen, Scheuerfrauen, Küchengehilfinnen und Mädchen für Fabrikarbeit. Anzufragen bei Enrights Agency, 441 West Lake Str., Ecke Canal (oben). 6nvsondidolm

Verlangt: Eine gute Köchin in einer Familie von 2 Personen. Lohn $7 per Woche. 4516 Greenwood Ave. saſon

Verlangt: Gutes Mädchen mit Erfahrung für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 1242 St. Louis Ave. E. Gutterman. frsaſo

E. Schwankes größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1435 N. Clark Str., nahe North Avenue. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. **Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291.** 1mz*X

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit,— gute Arbeiterin erhält guten Lohn. 1034 West 12. Straße. saſonmodi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. 4906 Vincennes Ave., 3. Apt. saſon

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Empfehlungen haben; 3 in Familie. Telephonirt Drexel 1285, oder sprecht vor Sonntag von 9 bis 12 Uhr, 2 bis 6 Uhr oder zu irgend einer Zeit am Montag. 4816 St. Lawrence Avenue, 2. Apt. saſon

Verlangt: Gutes junges Mädchen für Hausarbeit und im Saloon zu helfen. 1865 Carroll Ave. nahe Lincoln Straße. saſon

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gebildete Dame wünscht stundenweise Beschäftigung, Vorlesen oder Haushaltvorstehen; auch Abends, Empfehlungen. 'Phone: Graceland 2368.

Gesucht: Ordentliches, gutes deutsches Mädchen, welches kochen kann, sucht Platz. Adr.: H. 349 Abendpost.

Gesucht: Fräulein wünscht Stellung für die Abendstunden oder Heimarbeit. 1142 S. Kedzie Ave. Store.

Gesucht: Ehrliches deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen. Alt, 727 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stellung von 8 bis 5 Uhr. Mrs. Kahn, 1800 Lincoln Ave. Telephon: Lincoln 1809. saſon

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle in Saloon, gute Businesslunch-Köchinnen. 1528 W. 14. Place, nahe Ashland Ave. saſon

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit; möchten gerne in einem Hause zusammen arbeiten. Bitte, vorzusprechen. 1809 West Superior Str. saſon

Gesucht: Erster Klasse deutsche erfahrene Köchin sucht Stellung, um Businesslunch und Short Orders im Saloon zu kochen. Adr.: L. 494 Abendpost. saſomodi

Gesucht: Köchin sucht Stelle. 236 Schiller Str. sasomo

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stelle als Köchin, Empfehlungen. Mrs. Schmidt, 412 Süd Halsted Str. frsaſon

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld! — Geld — Geld!
für die kommenden Feiertage und Weihnachtswoche. Wir leihen Euch soviel Ihr bedürft ohne daß Jemand etwas davon erfährt, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen u. s. w., und zu liberalen Zinsen-Raten. Wenn Ihr nicht kommen könnt so schreibt uns und nennt den Betrag den Ihr bedürft und welche Sicherheit Ihr habt und sobald wir Eure Applikation erhalten haben werden wir unsern Agenten zu Euch senden.
Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Co.,
Früher A. French & Co.,
95 Dearborn Str., Zimmer 45, nahe Washington Str. Telephone Randolph 3075.
19nov*X

Geld!! Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Investment Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building.
*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5498 Central.
Mutual Security Co.,
69 Dearborn Str. E. Frederik Keller, Mgr., Z. 44.
1j*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß bis Freitag verkaufen: Prachtvolle Möbel eines 6 Zimmer Flats, zwei Monate gebraucht, $25 Leder-Couch, $7.50; $50 Messing-Bettstelle, $18; $125 Parlor-Set, $29; $65 Rugs für $17; Tische, Stühle, Ofen, Dresser, Bilder, Gardinen. 2321 N. California Ave., nahe Milwaukee Ave. 4dz1wX

Zu verkaufen: Gas-Range, Kochofen, $7. 1756 Cornelia Ave., 1. Flat.

Flat, 7 Zimmer, gut möblirt, sofort ganz oder getheilt billigst zu verkaufen. Joe Gabler, 117 West Ontario Str., oberer Floor.

Verkaufe spottbillig Mahagoni Leder Parlor-Suit, Tisch, Leder-Schaukelstühle, Ledercouch, 2 prachtvolle Rugs, Teppich, Betten, Dresser, Chiffonier, Eßzimmertisch, 6 Lederstühle, China-Closet, Gardinen, Bilder usw., einzeln oder zusammen. Seltene Gelegenheit wegen Abreise. 1845 Orchard Str., erster Floor.

Importirter handgeschnitzter Parlortisch, handgeschnitztes Pedestal, geschnitzter Leder Parlorsuit, 9x12 und 6x9 Rugs $7; geschliffenes Glas und Bric-a-Brac, Mahagoni- und Messingbettstellen, Gas-Range, Eßzimmertisch und Stühle, Draperien, Oelgemälde, alles in meinem elegant möblirten Heim, alles neu im letzten Juli; muß diese Woche verkauft werden. Kommt und macht Offerte, zusammen oder einzelne Stücke. 1624 W. Adams Str. nahe Ashland. dosondi

Feine Partie Storage-Artikel in Messing- und Eisenbettstellen, Dressers, Chiffoniers, Bücherschränken in Mahagoni und ¼-Sawed Oak, Piedestale, Eßzimmertische, Ledersitzstühle. 200 gebrauchte Heizöfen, Stahl-Ranges und Kochöfen. 6203—5—7 Wentworth Ave. Alle Waaren garantirt. Alle Sprachen gesprochen. 20nvsondido*

Zu verkaufen: Auf Abzahlung, 6 Zimmer Einrichtung, im Ganzen; kleine Anzahlung. Zu erfragen: 1612 Cleveland Ave. Zitzmann. saſo

Zu verkaufen: Möbel von 9 Zimmer Residenz, Rugs, Parlorsuit, Mahagoni Piano, Eßzimmertisch, Couch, Buffet, Schlafzimmer-Suit etc., verschleudert. 717 Belmont Ave., nahe Halsted Straße. 29nvlwX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wirkliche Piano Bargains.
Besichtigt diese Preise und kommt dann und seht die Pianos. Ihr werdet überrascht sein über die Werthe. — Wir sind Fabrikanten und bei uns haben gebrauchte oder schon ausgebesserte Pianos keinen Werth; sie müssen schnell verkauft werden.

Kimball	$60	Emerson	$95
Hallet & Davis	55	Kimball	125
Emerson	70	Steinway	150
New England	80	Fischer	85
Bradford	90	Squares	10

Leichte Abzahlungen; Abends offen.
M. Schulz Co.,
711 Milwaukee Avenue.
28nvlwX

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, varirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9jasajodido*

Zu verkaufen: Großer Graphophone mit 60 Rekords, billig. 1916 N. 40. Ave.

Verkaufe billig, Victor und Columbia Records für Phonograph. Brachmansky, 1500 Orleans Str.

Muß verkaufen: Prachtvolles neues $400 Piano; $135 um es schnell zu verkaufen, ziehe weg. 2321 N. California Ave., nahe Milwaukee Ave. 4dz1wX

Zu verkaufen: $10.00, Milano Organetto Acordeon für $5.00. 3015 Racine Ave., unten.

Elegantes Piano und Player, fast neu, mit 40 Rollen, billig. 3659 N. Halsted Str. frſon

Inside Player Piano, elegantes Mahagonigehäuse, neu seit letzten Juli, ferner Edison Phonograph, 100 Records und Case, muß diese Woche verkaufen wegen Verlassen der Stadt. 1624 W. Adams Str. dosondi

Muß sofort nach Deutschland abreisen! Verkaufe fast neues schwer geschnitztes $600 Piano für $175 baar. Dr. Montes, 505 Fullerton Blvd., nahe Clark. 3dz1wX

$45 kaufen $300 Upright Piano. Guter Ton. — 1956 Larrabee Str. 29nov,1wX

Elegantes $400 Piano, im August gekauft, muß spottbillig verkauft werden; Familie verläßt Stadt. 2440 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 29nov,1wX

$50 kaufen schönes kleines Upright Piano, großer Bargain bei Aug. Groß & Son, 1549 Wells Str., nahe North Avenue. 18nvlmX

Das größte Lager von gebrauchten Pianos in der Stadt, 43 Pianos, Preise $25 bis $75, nicht höher. Neue Pianos $98 und aufwärts. Bedingungen: 30 Tage freie Probe, dann 50 Cents die Woche. — Ohlerich Piano Co., 1603—5 Madison Str. Offen bis 9 Uhr Abends. 16nv*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 3 sprechende Papageien (Parrots). 1718 Nelson Str., nahe Paulina.

Zu verkaufen: Wegen plötzlicher Krankheit, sechs Milchkühe, fette und mittlere Schweine, Hühner, Enten und Gänse und sonstiges Zubehör. Addison Ave. und der River.

Zu verkaufen: Hübsche 7 Monate alte Collie Hündin, passend als Kinderspielgefährte oder Wachhund, auch gut zur Zucht. Janitor, 169 W. Locust Str.

Kann als Bargain gekauft werden— Feiner leichter (ganz Glas) Station-Wagen, sogut wie neu, ferner leichter Schlitten für 2 oder 4 Personen, Harneß und Roben. 4634 Vincennes Ave., 2. Apt. Zu sehen von 9 bis 3 Uhr Nachmittags.

Zu verkaufen: Pferd, 1300 Pfd. schwer, in feinem Zustande, kein Gebrauch dafür. 4102 Drake Ave., Irving Park. F. Werling. frsaſo

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan. 3249 Lincoln Ave. 4ok*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Laden-Einrichtungen. — Laden-Einrichtungen.
Neue und gebrauchte.
Für Grocery und Meatmarket Stores.
Für Delikatessen- und Confectionery-Stores.
Für Zigarren und Lunchrooms.
Für Drygoods und Herren-Ausstattungen.
Für Schneider, Reiniger und Färber.
Für Putzwaaren- und Schuh-Stores.
Und für alle anderen Stores.
Ich kann Euch in kürzester Zeit einrichten, wenn Ihr Store- und Office-Einrichtungen zu kaufen wünscht; 60c am Dollar; sprecht sofort vor.
Adolf Bender,
509—511 Milwaukee Ave., Ecke Halsted Str.
Spezielle Aufmerksamkeit wird Bestellungen vom Lande gewidmet.
Baar oder Zeit-Zahlungen.
Dieser Verkauf währt nur einen Monat.
saſondido*

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. 901 bis 911 West Madison Straße. Telephon: Monroe 1712. 1j1*X

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ansehnlicher Mann, 44 Jahre alt, vermögend und mit einem Kinde im Anfangsschulalter, möchte bekannt werden mit strebsamem Mädchen gesetzten Alters, das geneigt ist, Storegeschäft anzufangen (Wittwe nicht ausgeschlossen), zwecks Heirath. Keine Agenten. Bitte um nähere Angaben unter Adr.: M. 162 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger gebildeter Mann, strebsam, in geordneten Verhältnissen, wünscht Bekanntschaft sehr gebildeter Dame, zwecks Heirath. Adr.: H. 347 Abendpost.

Heirathsgesuch: Deutsches Mädchen, 29 Jahre alt und guter Familie angehörend, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn (besserer Handwerker) mittleren Alters, groß und stattlich, zwecks Heirath. Jemand, der sich für Literatur interessirt und an Häuslichkeit gewöhnt ist,. Wünsche bestimmte Angaben. Adr.: M. 161 Abendpost.

Heirathsgesucht: Junger Mann (Farmer) wünscht die Bekanntschaft eines respektablen Mädchens nicht über 25 Jahre, zwecks Heirath. Solche, die auf dem Lande zu leben wünschen, bitte zu antworten. Bitte Briefe in englisch und genaue Auskunft im ersten Schreiben. Adr.: H. 339 Abendpost. somo

Heirathsgesuch: Junggeselle (33, Bayer), Handwerker, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens aus dem Arbeiterstande, von 24—30 Jahren, von kräftiger Statur zu machen, zwecks Heirath, Wittwe nicht ausgeschlossen. Bitte Bild dem Brief beizulegen. Adr.: H. 333 Abendpost.

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

J. Beckers Asphaltum Ready Roofing Comp., 1884 Milwaukee Avenue. Nimmt die Stelle von Schindeln zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24j1*X

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 7 Zimmer Haus, $18. 2590 N. Monticello Ave., Logan Square.

Zu vermiethen: 3 bis 6 Zimmer Flats, $9 bis $18, neu dekorirt, gute Carverbindung. Anzufragen 1378 Ost 55. Str. 'Phone: Hyde Park 3735.

Zu vermiethen: Helles 4 Zimmer Flat und Bad; Kaufmann, 1363 Cleveland Ave.

Vermiethe Store, gut für irgend ein Geschäft. 2826 Evanston Ave. 'Phone: Lincoln 545. somo

Zu vermiethen: Flat, 6 Zimmer und Bad, wird diesen Monat leer. 1431 Clybourn Ave. saſon

Zu vermiethen: Nette 6-Zimmer-Wohnung, Gas, Bad, elektrisches Licht, nur $15. 3749 Perry Str., nahe Grace Str.

Zu vermiethen: 3 Zimmer, Ofenheizung, $9.00. 743 N. Hoyne Ave. Anzufragen: P. Hinkel, 1165 Sedgwick Straße. saſon

Zu vermiethen: Schöner Bäckerladen, neuer Shop, Middleby-Ofen, gute Lage. 5508 State Str. saſon

Zu vermiethen: Ein erster Klasse Butcher Shop mit Fixtures. 1625 Addison Str. saſo

Zu vermiethen: Evanston Ave., Edgewater, 1-stöck. Brickgebäude, 22,000 Quadratfuß, theile auch auf, Dampfheizung, passend für Garage, leichte Fabrikzwecke, Laundry etc. Seht Eigenthümer. F. A. Benson, 2409 Lincoln Ave., Phone Lincoln 117. saſo

Zu vermiethen: Store mit 5 Zimmer Flat. 1405 West 51. Str. 2dz1wX

Haus und 3 Acres Farm zu vermiethen, 8525 Kedzie Ave. Anzufragen: Dillenberg, 1300 W. 51. Straße. 2dz1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Front Schlafzimmer, mit oder ohne Board, privat. 1835 Cleveland Ave., oben.

Zu vermiethen: Neu möblirte Zimmer, Dampfheizung, heißes Wasser, bei ruhigen Leuten. 1710 Wells Str., Flat 3.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 1080 Wells Straße. somo

Deutsche Frau wünscht anständigen Boarder, gutes Heim; gute Carverbindung. 2968 Loomis Str., nahe 31. Str., oben.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit Bad; billig. 1547 Cleveland Ave., unten. saſon

Zu vermiethen: Nettes möblirtes Zimmer, mit Dampfheizung, $1.75 die Woche. 5252 Indiana Ave. saſon

Zu vermiethen: Einfaches Schlafzimmer, warm, auf Wunsch Board, an North Ave. nahe Larrabee Str. Zu erfragen: 1612 Cleveland Ave. Zitzmann. saſon

Zu vermiethen: Freundliche Zimmer mit Bad bei deutscher Wittwe. 837 Wells Str., Top Flat. saſon

Boarders finden gemüthliches Heim bei deutscher Frau. 5212 South Loomis Str. saſon

Deutsche Frau wünscht 1 oder 2 Roomers, gutes Heim, separater Eingang. 339 North Ave., nahe Sedgwick Str., Flat 2. saſon

Ein warmes Schlafzimmer für einen ordentlichen Herrn, mit Kost wenn gewünscht. 158 Carl Str., 2. Flat. frsaſon

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer an einen Herrn bei kleiner Familie. 301 North Ave., 2 Blocks westlich von Wells Str. frsaſon

Zu vermiethen: Warmes, möblirtes Zimmer, an einen oder zwei Herren; mit oder ohne Kost; Katholik vorgezogen. 1317 S. Homan Ave. 1dez,1wX

Zu vermiethen: Privat, billig, Vorderzimmer, separater Eingang, Kleidercloset. 1834 Mohawk Str. 26nv—3dz

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger anständiger Deutscher, pünktlicher Zahler und angenehmer Gesellschafter, sucht gut möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau oder kleiner Privatfamilie, Nordseite. Adr.: H. 342 Abendpost.

Fräulein sucht Zimmer mit einfachem Frühstück ($1.50), nahe Hoyne Ave. und Madison Str. 4140 Wentworth Avenue.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik Cents das Wort.)

Conservative Investors Stock zu verkaufen von alt etablirtem Geschäft, kein neues Experiment — Aktien $10.00 — Laßt Euer Geld in sicherer Spar-Einlage arbeiten. Adr.: M. 148 Abendpost.

Habe ein paar kleine 6-prozentige Hypotheken zu verkaufen. Beste Sicherheit. A. F. Heinze, 78 La Salle Straße. 4dz1wX

Haben Sie $1000 zu verleihen? Erste Hypothek. Sicherheit mehr als das Doppelte des Betrages. Bitte, benachrichtigen Sie mich sofort. Adr.: T. U. 388, Abndpost. saſon

Verleihe Geld auf erste und zweite Hypotheken; beste Bedingungen. Boberg, 4121 W. North Avenue. 3dz1mX

Zu leihen gesucht: $1400, auf erste Hypothek; Eigenthum ist $3000 werth. Adr.: T. U. 407, Abendpost. saſon

Zu leihen gesucht: Wünsche auf meine Brick-Cottage, nahe Milwaukee und North Ave., $800 zu leihen; erste Hypothek. Adr.: T. U. 389, Abendpost. saſon

Habe verschiedene Summen Geldes zu verleihen auf Grundeigenthum unter sehr günstigen Bedingungen. Henry C. Jacobsen, 1760 Clybourn Ave.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen, auf gutes bebautes Grundeigenthum. 1dz1wX
August Torpe, 820 North Avenue.

Wir offeriren zum Pariwerth und aufgelaufenen Zinsen Darlehen varirend in Beträgen von $500 aufwärts, auf bebautes Chicago Grundeigenthum, die 5½ und 6 Proz. einbringen. Chicago Title and Trust Co., Trustee. Wir liefern Garantie-Polizen mit allen Darlehen.
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str. 12nv*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Henry Mortgage Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ok*X

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16j1*X

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur., Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 16jn*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3j1*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave. Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.
1j1*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 3ag*X

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtbeistand gebraucht, seht Brandes, 1318 Fort Dearborn Gebäude, Südwesteck Clark u. Monroe. 1jj*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—The Original-Genuine—
350 Native Herb Tablets $1.00 — für Blut-, Leber-, Nieren-, Magenleiden, Katarrh, Rheumatismus, Verstopfung. Zu beziehen: 18 W. 43. Place. Medizin-Agenten gesucht.

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 24j1*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine Gelegenheit für Lebenszeit!
Mein Laden bezahlt mir ein gutes Gehalt.
Waarenvorrath u. Einrichtung sind über $400 werth.
Meine Frau verdient soviel als ich.
Die Miethe für den Laden und die Wohnzimmer beträgt nur $14.00.
Kauft einen Laden und etablirt ein Geschäft.
Werdet Euer eigener „Boß".
Ich verkaufe mein etablirtes, gutzahlendes Geschäft für $300 — Hälfte Baar, Rest auf leichte Abzahlungen.
3912 West 12. Str., Oak Park.
Notiz!—Nehmt 12. Str. Car bis Kenilworth Ave.

Ausgezeichnete Gelegenheit zum Ankauf eines Drittel der Aktien einer sehr viel anzeigenden, etablirten Korporation. Patentirte Vorrichtung. Absolutes Monopol. Schatzmeister nimmt gleiche Summe zur Vergrößerung und Fortschreitung dieses Geschäfts $2500 sichern Euch ein Drittel darin. Zahlen große Dividenden. Unbegrenzte Möglichkeiten. Nur Kapitalisten mit der erforderlichen Summe. Gelegenheit einer Lebenszeit. Adr.: H. 351 Abendpost.

Zu verkaufen: Candystore, Preis $100. 151 West Indiana Str.

Zu verkaufen: Beste Bäckerei, Westseite, gutes Geschäft, kein Ausverkauf; billige Miethe. 4312 Madison Straße. didoſa

Zu verkaufen: Etablirtes Kräuter Thee-Geschäft; guter Verkaufsartikel; 1000 Apotheker führen denselben, oder tausche für ein anderes gutes Geschäft. Habe anderes Geschäft. Anzufragen: F. H. Apple, 1835 Cleveland Ave. Telephon: Lincoln 7698.

Wegen angegriffener Gesundheit verkaufe ich meinen Grocery-, Thee- und Kaffee-Store billig, angrenzend an Butchershop, ein guter Platz für thätigen Deutschen. Kommt Sonntag den ganzen Tag und Montag nach 1716 Larrabee Str.

Zu verkaufen: 3 Zimmer möblirtes Flat, billig. Baker, 746 La Salle Ave., Basement.

Verkaufe schönes Delikatessen- und Grocery-Geschäft, $30—$35 tägliche Einnahme; ausgezeichnete Gelegenheit, lange etablirt, billig zu haben; feine Fixtures. Lange, 704 Dearborn Ave. ſodi

Verkaufe 38 Zimmer Roominghouse und Hotel, Nord Clark Str. Ecke, lange Lease, Dampfheizung geliefert, alles vermiethet; Einkommen $300 den Monat über Miethe, billig wegen Krankheit; feine Gelegenheit. 704 Dearborn Ave. ſodi

Zu verkaufen: Billig, gute Bäckerei, $30 Store-Einnahme. Zu erfragen bei Novak und Wolf, Mehlhändler, 1613 Blue Island Ave. 4dz1wX

Verkaufe Jewelry-Store, 24 Jahre etablirt, billig wegen Krankheit. 3438 State Str. frſon

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, nebst Grocery in Englewood. Adr.: L. 484, Abendpost. midoſon

Zu verkaufen: Möblirtes 7 Zimmer Flat, lauter helle Zimmer, Dampfheizung, Einkommen $80; Ausgaben $45 monatlich. Nachzufragen: 165 West Indiana Str. Mrs. Priebe. saſo

Zu verkaufen: Einer der besten Delikatessen-Stores. 5625 Southport Ave. saſon

Zu verkaufen: Guter Grocery- und Delikatessen-Store; ausgezeichnete Lage. 2101 Larrabee Straße. saſon

$600 Baar. Beste Gelegenheit für einen strebsamen Mann, sofort in ein altetablirtes, gutzahlendes Kohlen-, Gasolin-, Oel- und Expreßgeschäft einzutreten. 2740 Wentworth Ave. saſon

Zuverlässiger Geschäftsmann wünscht Darlehen von $150 auf dreißig Tage von Privatmann; allerbeste Sicherheit; zahle $25. Adr.: M. 143 Abendpost. saſon

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Bäckerei, 8 Meilen von Chicago, zwei Schulen und Hochschule einen halben Block von Bäckerei, keine Konkurrenz. Gute Gelegenheit für Bäcker. Nehmt Ogden Ave.-Car, transferirt nach Berwyn-Car. Andrew Jacobson, 6005 W. 26. Str., Clyde, Ill. saſon

Zwei Stadt Chicago Saloon-Lizensen zu verkaufen vom 1. Mai an, Preis $6000. Anzufragen: Chas. Schultz, 192 Dearborn Str. frsaſo

Ich verkaufe Saloon, sofort genommen für $500. Kommt und fragt um nähere Auskunft. 459 Blackhawk Str., Ecke Cleveland Ave. frsaſon

Zu verkaufen: Guter Delikatessen- und leichter Grocery-Store, billig, wenn gleich genommen; habe zwei Geschäfte, will eins davon verkaufen; beste Geschäftsgegend auf der Nordseite. Adr.: H. 328 Abendpost. frsaſo

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, alter guter Platz, wegen 2 Geschäfte. Fr. Roederer, 620 Dearborn Ave. frsaſo

Zu verkaufen: Roominghaus, billig. 16 W. Illinois Str. 2dz1wX

Tausche Hair Store mit Hairdressing Parlors, monatlicher Reingewinn $100 bis $150, mit Baar für guten Antheil oder Cottage, lehre das Haargeschäft, Nordseite. Adr.: M. 138 Abendpost. 2dz1wX

Ein guter Nebenverdienst für Industrial und andere Lebens-Versicherungs-Agenten.
Northern Syndicate,
213 Randolph Straße, Chicago.
nv7—ja15X

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geschäftstheilhaber verlangt. Buchhalter, Maschinist, Mechaniker oder Werkzeugmacher mit etwas Kapital als Theilhaber in einer gangbaren mechanischen Fabrik; derselbe kann auch, falls gewünscht, die Kontrolle des Geschäftes übernehmen. Adr.: H. 315 Abendpost.

Partner. Eine alleinstehende Dame in angemessenen Jahren, mit $400 als Partnerin gesucht in Grocery- und Butchergeschäft. Adr.: H. 330 Abdpost.

Partner verlangt mit $200 Kapital, muß reisen. Adr.: H. 348 Abendpost.

Partner mit $300—$500 halben Antheil, alt etablirtes Manufakturgeschäft, $200 monatlicher Verdienst. Fragt Sonntags, 3302 N. Oakley Ave.

Theilhaber mit zirka $500 für eine Farm nahe Chicago. Vegetarier bevorzugt. Geld unter eigener Kontrolle. Adr.: M. 127 Abendpost. frſon

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Nüchterner, strebsamer junger Mann mit guten Referenzen, als Agent für Real Estate-Office. Kaution 25 Dollars. Sehr günstige Bedingungen. Adr.: H. 334 Abendpost.

Wünsche bekannt zu werden mit einem Maschinisten zwecks einer Erfindung. Adr.: L. 495 Abdpost.

Uebernehme alle Carpenterarbeiten, alt oder neu, Taglohn oder Kontrakt, billig. Hovanitz, 2333 Calumet Avenue. frſon

Kollektionen von Außenständen besorgt unter Garantie die Geo. Giegold Agentur, 1206 Rector-Gebäude, Clark und Monroe Str., Telephon: Randolph 3545. 28okfrſondi*

Für schmutzige Hände gebrauche man Kitchen Klenzer und sie werden rein. 9okſon*

Notarielle Arbeiten, Uebersetzungen, Korrespondenzen und schriftliche Arbeiten jeder Art prompt und zuverlässig. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave.; Abends u. Sonntag 1938 Mohawk Str. *X

Brumlik's deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen Euch vor Rheumatismus. Dr. Böhms Kameelhaar-Insohlen stets auf Lager. Fabr. 1537 Clybourn Ave. 1ok2mX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle eingewanderten Damen u. Herren, welche wünschen an den jetzt beginnenden Zirkeln im Englischen theilzunehmen, sollten sich sofort anmelden; 3 Monate $5.—Sprechen, Schreiben, Lesen, kaufm. Fächer, Engineer-Lizens etc. Stellungen frei durch G.-A.-B.-Union. Näheres im Gebäude des Illinois College, 715 North Ave., nahe Halsted Str.

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. 1523 LaSalle Ave. Tel. North 4107. Ottilie Koehnke. 5nvsaſomilm

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons, Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente, Schutzmarken u.s.w. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 831 Monadnock Block, Chicago. 9fbſondido*

Robt. Klotz & Co., Patentanwälte. Office 911 Schiller Bldg., ertheilt freie Auskunft in Patentangelegenheiten; auch Abends 6 bis 8 Uhr und Sonntags von 10 bis 12 Uhr in der Wohnung, 1524 Dearborn Ave., nahe North Ave. 3jlſo*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Vertausche gut gelegenes 6 Flat Brick, Preis nur $17,000; Hypothek $7500. Nehme Nordseite kleineres Grundeigenthum. Frey, 2828 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Zum Schleuderpreise von $2000, werth $2500, eine 4 Zimmer Cottage mit großer Lot 28 bei 131, 1542 Orchard Str., nahe North Ave., gelegen. Torpe, 820 North Ave. 3dz1wX

Zu vertauschen: Framehaus, drei 6 Zimmer Wohnungen, Gas und Bad, für Haus mit leerem Store an Geschäftsstraße. C. D., 3632 N. Ashland Avenue.

Bargain! Elegante neue Cottages an Drake Ave. nahe Montrose, California Ave. nahe School Str., 3741 Sacramento Ave.; muß billig für Baar oder monatliche Abzahlungen verkaufen. Seht dieselben. Friedrich Walter, 2722 Fletcher Str. 29nvlwX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Modernes zweistöckiges 8 Zimmer Haus, Brickbasement, Furnaceheizung, breite Lot, Sonnenlicht in allen Stuben. 1520 Ainslie Str.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 28ſpſon*

Burling Str., nahe North Ave., 2stöckiges Backsteingebäude mit Cottage rückwärts, modernes Badezimmer, Haus in denkbar bestem Zustande; jährliche Miethe $480; Preis nur $3500, $1000 Baar, Rest leichte Abzahlung. Arthur Josetti, 657 North Avenue. saſon

Zu verkaufen: Zweistöckiges Gebäude, mit zwei modernen Flats, in guter Geschäftsstraße auf der Nordseite; nur geringe Baaranzahlung nothwendig; Rest zu leichten Bedingungen. Adr.: H. 335, Abendpost. saſon

Altershalber verkaufe ich gutes 4 Flat Framehaus. Seminary nahe Lincoln Ave. Preis $3900; Miethe $528. Macht Offerte. Frey, 2828 Lincoln Ave. saſo

Zu vertauschen: Schönes 3-stöckiges Edgewater Brickgebäude, Lot 30x125, für kleines Gebäude nahe Center Straße. August Torpe, 820 North Avenue. dz1,3,4,6,7,9,10

Nahe Osgood Straße und Garfield Ave., ist 3-stöckiges sechs 4 Zimmer Brickgebäude zu verkaufen, $7600. Torpe, 820 North Ave. doſaſon

Zu verkaufen: Lake View drei 6-Zimmer Brick-Gebäude, nebst zwei 5-Zimmer Flatgebäude, Lot 50x125 nahe Hermitage und Addison Str., $11,000.
August Torpe, 820 North Avenue. dz1,3,4,6,7,9,10

Bargain! Bargain! Bargain!
3-stöckiges sechs 4 Zimmer Brick Flatgebäude, Lot 30x125, nahe Center Straße Hochbahnstation, $8000. August Torpe, 820 North Avenue. doſaſo

—Lake View Gebäude Zwangsverkauf!—
Wegen Geldangelegenheit muß eine Wittfrau schönes neues Brickgebäude, mit drei 5- und drei 4-Zimmer Flats, Ofenheizung, Eck-Lot 48x125, verkaufen zu $17,000. — Aug. Torpe, 820 North Ave. doſaſo

Orchard Straße, gutes 6 und 7 Zimmer Brickgebäude, Lot 39x125; Preis $4800. 1dz1wX
August Torpe, 820 North Avenue.

Sedgwick Straß nahe North Ave., kleines Schuhgeschäfts-Gebäude, $3000, auf leichte Bedingungen.
August Torpe, 820 North Avenue. 1dz1wX

Zu verkaufen: Schöne moderne 8 Zimmer Cottage, ist 2445 N. Halsted Straße gelegen, $2950. 1dz1wX
August Torpe, 820 North Avenue.

Nordwestseite.

$100 Baar, Rest wie Miethe, kaufen 5 Zimmer-Cottage. 3716 N. Mozart Str. F. Schaefers, 3435 North Avenue. saſon

Zu verkaufen: 3 Flat Gebäude, ein 5 und zwei 6 Zimmer Flats, Oak Trim, Gas und elektrisches Licht, Maple Fußböden; gelegen Nr. 1731 Nord 41. Ave.; nur $6800; annehmbare Bedingungen. — Agent im Gebäude.
Chas. E. Scheubert & Co., 4118 W. North Ave., Phone Belmont 1310.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eck-Lot, 50x150, Südwestecke Armitage und Hancock Ave. (Nordwestseite). Bester Geschäftsplatz an der Straße. 868 Wells Straße, Store. 30nvlwX

Zweistöckiges Gebäude an N. Robey Str., nahe Irving Park Blvd., zwei moderne Flats mit allen Verbesserungen, Lot 33 bei 125, Kirche, Schule und beste Transpodtation in nächster Nähe. Preis $4600. Leichte Bedingungen. Arthur Josetti, 657 North Avenue. saſon

Westseite.

Zu verkaufen: — Cottages — — — — — — —
—Nur noch etliche übrig—
Versäumt diese Gelegenheit nicht zum Ankauf eines 5 Zimmer Heims für $2950. Vergeßt auch nicht, daß oben und unten noch mehr Raum ist für weitere Zimmer. $150 Anzahlung und kleine Abzahlungen. Die Lage, Größe der Lot, dauerhafte Struktur, hell, luftig, und Alles zusammen machen ein Property, das
absolut ist, wie es sein soll.
Nehmt Garfield Park Zweiglinie der großen und zuverlässigen Mrtop. bis 52. Ave. Geht ein Block südlich; Agent am Platze.

Storekeepers, leset dies—
Semibusineß Property.
Seht 737 S. 52. Ave.; Straßenbahnlinie; südlich von Hochbahnstation; 4 Zimmer Mittelfloor, oberer Floor 1 Zimmer finished, Raum für 2 weitere; 9 Fuß Basement; mit wenig Unkosten in einen Laden umzuwandeln wie derjenige nebenan; $2950 auf leichte Abzahlungen sichern Euch ein Heim und eine Beschäftigung.
Murray Wolbach, 175 Dearborn Str. 25ſpſon*

Südseite.

$12 den Monat kaufen diese neue Cottage. O'Neil, 7212 Honore Straße. dz4,11

Farmländereien.

Viele Deutsche lassen sich nieder in dem Swigart Trakt, wo sie jetzt Land kaufen so ertragreich als irgend welches in Illinois, für $10 bis $25 der Acre, zu Bedingungen von $10 bis $25 Anzahlung und $5 bis $10 den Monat auf 40 Acres. Es ist die beste Land-Offerte innerhalb 500 Meilen von Chicago. Ein Tausend Vierzig-Acres Farmen, nahe Ludington und Manistee; nur eine Nachtfahrt per Schiff oder Eisenbahn, nach Chicago oder Milwaukee. So viele Heimstätte- und Land-Suchende gehen mit den Exkursionen, für die ich spezielle Pullman Cars besorge. Schreibt oder sprecht vor für deutsches Zirkular, bestes Büchlein über Michigan herausgegeben, und große Karte — alles frei. Exkursionen verlassen meine Chicagoer Offices 11:30 Vormittags, Dienstag, den 6. und den 20. Dez. Zurück in Chicago 7 Uhr Morgens Donnerstag oder Freitag. Rundfahrtbillet $6, — das Käufern vergütet wird. Gespanne und Führer frei. Deutsch gesprochen.
W. Swigart, Eigenthümer.
1250 First National Bank Bldg., Chicago. 4okdidoſon*

Auf nach
Elberta! Elberta!
der deutschen Kolonie im Staat Alabama nahe dem Golf von Mexiko,
am Dienstag, den 6. Dezbr. 1910.
Hier ist das beste Getreide-Land, das beste Gemüse-Land, das beste Tabak-Land. Hier kann sich der arme Mann mit wenig Geld und Fleiß in wenigen Jahren sein sorgenfreies Heim gründen. Das Klima ist sehr gesund, reines, weiches Wasser, nahe Märkte.
Kühl im Sommer, warm im Winter.
650 deutsche Familien da.
L. v. d. Leck,
Zimmer 5,
North Avenue, Ecke Halsted Str., Chicago.
dofrſaſon

Roscommon County.
O. J. Willer & Co.
Michigan Land mit dem North Eastern Michigan Development Bureau. Auf der „Land Show" im Coliseum, 16. Str. und Wabash Ave., vertreten. Jeden Tag und Abend bis zum 4. Dez. Kommt und seht unsere große Ausstellung von Früchten, Getreide und Gemüse, und besprecht Euch mit uns. Kartoffeln, die über 2 Pfund wiegen und Squash beinahe 100 Pfund. Land zum Verkauf geboten, welches bei richtiger Bearbeitung ebenso fruchtbar ist. Bedingungen nach Wunsch.
90 La Salle Str.—Zimmer 45.
25nov—4dez,X

Zu verkaufen: 200 Acres, 3½ Meilen vom Town, 140 Acres unter Pflug, 60 Acres Heu und Weideland; guter Obstgarten und Beerenobst; 5 Zimmer Haus, uene Stallung für 12 Pferde und 6 Kühe, Corn Crib und Rindvieh Shed. $55 per Acre; ½ Baar, Rest auf Zeit. Sprecht vor oder schreibt wegen Einzelheiten an H. A. Boehlke, Wanatah, Ind.

Zu verkaufen: 57½ Acres Farm, ganz neues Haus, 8 Zimmer und Stallung, 100 tragende Aepfelbäume, 13½ Acres feines Waldland, 20 Acres Weizen. Richtiger Preis. J. E. Groth, Wanatah, Ind.

Zu verkaufen: 29 Acres, gute Gebäude, Obstgarten, nur 17 Meilen nördlich von Loop, ¾ Meile nördlich von Glenview Depot; Preis $5500. Ebenfalls 10 Acres und 40 Acres unverbesserten Land, theile auch den 40 Acres Trakt; Preis $145 der Acre. Geisler, Zimmer 65, 95 Washington Str.

Zu verkaufen: 120 Acres Farm, gutes Land und Gebäude; Theil Baar, Rest in beliebigen Bedingungen.
August Barath,
Mauston, Wisconsin, Route 6. dz4,18

80 Acres Farm, Gebäude, Vieh und Maschinen, 60 Acres unter Pflug, $5500; $1500 Anzahlung, 210 Meilen nordwestlich von Chicago. Adr.: H. 316 Abendpost.

Verkaufe oder vertausche für Chicago Grundeigenthum: Gute 90 Acres Farm, 1½ Meilen zur Stadt. Eigenthümer Joseph Marks, Dixon, Mo. nv27dz4

Auf's Beste eingerichtete 120 Acres Wisconsin Farm, $1500. Hutchinson, Zimmer 6, 602 North Ave., Chicago. 3dz*X

Billig zu haben: Nicht weit von Benton Harbor, Michigan, 70 Acres Obstfarm, 500 Birnen-, 800 Pfirsich-, 150 Aepfel-, 50 Kirschenbäume, an elektrischer Bahn, Werth $9000, neues Haus mit 6 geräumigen Zimmern, großer Stall, Grainery etc. Preis nur $6500, kleine Summe anzubezahlen. Plotke & Grosby, 220 W. Division Str. doſaſon

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute Farmen mit Vieh, Maschinen, Futter u.s.w.; nehme Chicago Grundeigenthum in Tausch. Rebf. 121 LaSalle Str. 19nvlmX

Verschiedenes.

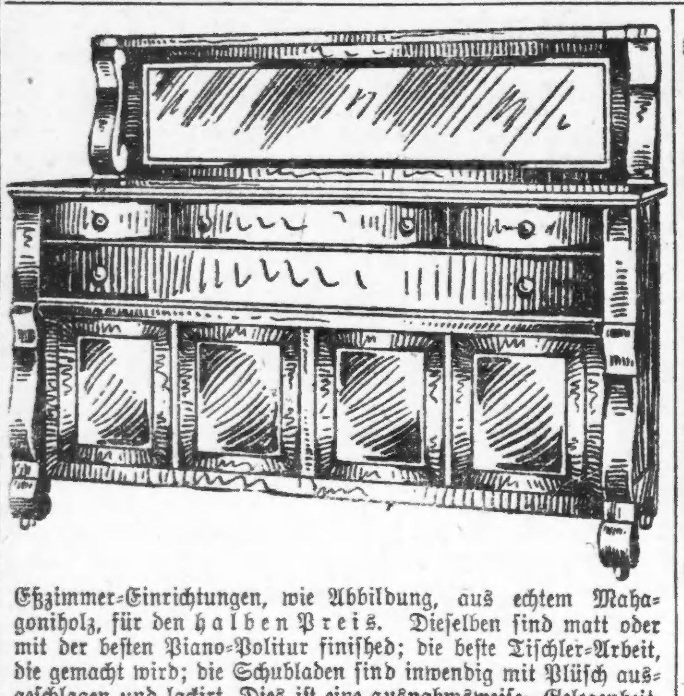
Wir wollen nicht, was Sie nicht wollen, jedoch haben wir Leute, die es wollen. Uebergeben Sie uns Ihr „Nichtgewünschtes" (Chicago Grundeigenthum) und wir werden dafür sorgen, daß Diejenigen, die es wollen, bekommen. 9jp*X
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str.

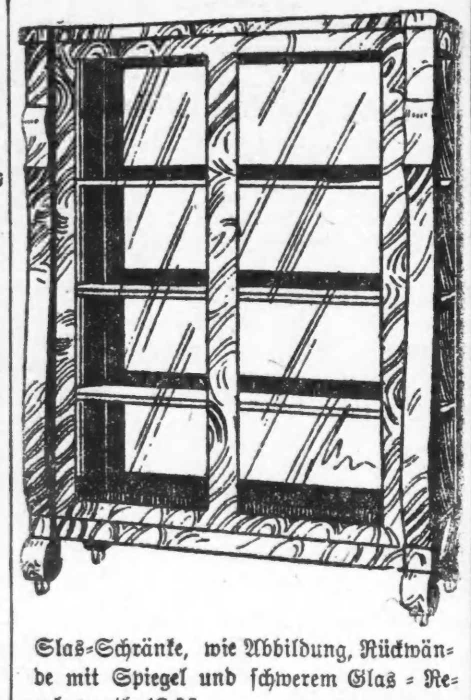
Da wir nächste Woche mit unserem **Neubau** beginnen und die alten Verbindungsmauern herausreißen müssen, entschlossen wir uns, um die Möbel durch den Staub und Schmutz nicht zu verderben, dieselben zu solch' **enorm niedrigen Preisen** zu verschleudern, daß Alle, die ein Heim einrichten oder dasselbe durch einige Stücke ergänzen wollen, diese **große Gelegenheit, Geld zu sparen,** nicht versäumen sollten. Bei unserem großen

Räumungs-Verkauf

ersparen Sie **ein Viertel bis zur Hälfte** des regulären Preises.

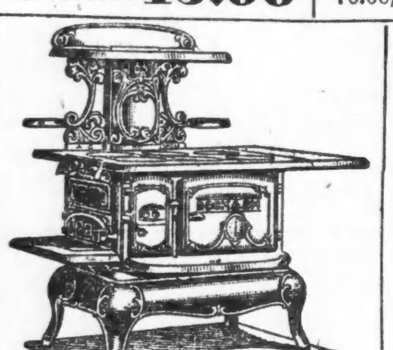
Kommen Sie und **überzeugen Sie sich von der Wahrheit.**





Eßzimmer-Einrichtungen, wie Abbildung, aus echtem Mahagoniholz, für den **halben Preis**. Dieselben sind matt oder mit der besten Piano-Politur finished; die beste Tischler-Arbeit, die gemacht wird; die Schubladen sind inwendig mit Plüsch ausgeschlagen und lackirt. Dies ist eine ausnahmsweise Gelegenheit, hochfeine Möbel für einen Spottpreis zu kaufen. Buffets wie Abbildung, werth 58.00, für **29.00**
Buffets, werth 90.00, für **45.00**

Glas-Schränke, wie Abbildung, Rückwände mit Spiegel und schwerem Glas-Regal, werth 48.00 **24.00**
Glas-Schränke, werth 70.00, für **35.00**



„Beaver" Kochöfen, die besten Oefen für's Geld, absolut glatt und leicht sauber zu halten, garantirt guter Backofen, Nr. 7 Größe, werth 16.50, für **9.75**
„Prince Beaver" Kochöfen — werth 25.00 **17.50**
„Stewart" Kochöfen, die besten im Markt, werth 38.00, für **25.00**

Große Auswahl von Lesezimmer-Tischen zu 33⅓ Prozent Rabatt.
Lesezimmer-Tische — werth 9.00, für **6.00**
Lesezimmer-Tische — werth 15.00, für **9.75**
Lesezimmer-Tische — werth 25.00, für **16.00**

„Home" Selbstfüllöfen — werth 29.00 **19.50**
„Charm" Selbstfüllöfen — werth 35.00 **22.50**
„Art Stewart" Selbstfüllöfen — werth 50.00 **35.00**
„Splendid Stewart" Selbstfüllöfen, die beste und größte Sorte, werth 65.00 **47.50**
Eichenholz-Dressers, werth 15.00, für **9.50**
Eichenholz-Chiffoniers, werth 10.00, für **5.75**

Feine Küchen-Kabinets werth 20.00, für **12.00**
Eichenholz-Sideboards, werth 32.00, für **19.75**
Gepolsterte Bett-Davenports — werth 30.00 **18.50**
Polster-Möbel, in drei Stücken — werth 27.50 **16.50**
Brussels-Teppiche — werth 22.50, für **15.00**
9×12 Arminster Teppiche, werth 36.00, für **19.50**
Echte Wilton Rugs, werth 45.00, für **32.50**

Alle Messing-Betten 25 bis 33⅓ Prozent unter dem regul. Preis.
Messing-Betten, wie Abbildung — werth 27.00 **18.50**
Eisen-Betten, werth 3.50, für **98c**
Eisen-Betten, werth 22.00, für **9.50**

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.
Keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.

BOTSCHEN 723-725-727 North Avenue nahe Halsted Str.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Räthsel (3639).

Mein Wort: für Frauen ein Genuß,
Sei's dunkel oder hell;
Doch nimmst von ihm du Kopf und Fuß:
So wird's ein Thier gar schnell.

Silbenräthsel (3640).

(Viersilbig.)

Von H. Hand, Chicago.

1—2 hat jeder Flecken,
Es hat sie jede Stadt,
Siehst sie in jedem Weiler,
Ja jedes Dorf sie hat.
3—4 such in den Minen,
Beim wilden Eber auch;
Der macht — gestellt — von ihnen
Gar zornigen Gebrauch.
Das Ganze magst Du hören
Auf 1—2 — auch im Haus —
Du wirst es leicht errathen —
Es ist ein Ohrenschmaus!

Wechsel-Räthsel (3641).

Von F. A. Frintner, Chicago.

Die Tarokpartie.

Er, gut mit „n" das Wort
Dem Weiberl Busserl gab:
„Wann i beim Tarok
„Heut' a Glück nur hab,
„Kriagst a Seidenkleid —
„Wart's nur ab!"

Als am Morgen er
Kommt berauscht nach Haus
Schreit er wüthend gleich:
„Schwitz' Dir's Seid'ne aus!
„Ward mit „s" das Wort,
„'s wird nix draus!"

Rechnungsaufgabe (3642).

Von Emil Haselbarth, Peru, Ind.

In einer Gesellschaft befanden sich anfangs sieben mal so viel Männer wie Frauen; später aber, als acht Männer mit ihren Frauen heimgegangen waren, blieben noch neun mal so viel Männer als Frauen zurück. Wie viele Männer und Frauen waren anfangs da? Wie viele Männer und Frauen waren es zuletzt?

Rösselsprung (3643).

Von O. Kühn, Chicago.

nur							wig
	wal	te	gen	feln	len	rub	
	bal	gib	de	tn	schwei	feln	
	war	im	al	däg	ist	al	
	len	de	hauch	gse	spil	lein	
	nen	der	est	du	die	d.	
	ruh	kaum	the	lle	du	rest	
ei							auch

Bilderräthsel (3644).

Es werden wieder mindestens **sechs Bücher** als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — **mehr**, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet **Freitag Morgen** statt und bis dahin **spätestens** müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Silbenräthsel.

Eingesch. von Frl. Marie Briel, Chic.

Eins ist Gewürz und Mineral,
Und kaum wohl zu entbehren;
Zwei, siehst Du oft am Vater Rhein,
Sich hoch und stolz erheben;
Das Ganze ist in Oesterreich,
Nun rathe schnell, es ist sehr leicht.

2. Ergänzungs-Räthsel.

Eingesch. von Frau Mary Walter, Chicago.

Gar oftmals hörst den Ausspruch Du,
Der scheint ja sehr — — — — — — —
Doch machst Du die Erfahrung oft
Daß „der" nur ein — — — — — — — —.

3. Zahlenräthsel.

Eingeschickt von F. X. Engl, Chicago.

Ei der 1 2 3 4 5 6 7, sagt der Onkel,
Zu seinem kleinen Nichtchen 4 8 9 10 5 6,
Du bist ja grad als wie ein Elfchen,
Bist ein liebes 4 8 9 10 5 6 8 9 5 6,
So süß und zart als wie das Blümchen,
Wie das 1 2 3 4 5 6 7 4 8 9 10 5 6 8 9 5 6.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Räthsel (3633).
Maus.
Richtig gelöst von 49 Einsendern.

Räthsel (3634).
Kannegießer.
Richtig gelöst von 56 Einsendern.

Buchstabenräthsel (3635).
1 2 3 4 5 6 7 — Hamburg.
Richtig gelöst von 75 Einsendern.

Rechnungsaufgabe (3636).
Algebraische Auflösung:

$$12x - 11 = 11x + 10$$
$$x = 21$$

Es waren also 21 Kinder, und 12.21 — 11 = 11.21 + 10 = 241 Stück Aepfel da.
Richtig gelöst von 53 Einsendern.

Rösselsprung (3637).
Des Menschen Auge kann die Welt hell oder dunkel machen, wie Du sie ansiehst, wird sie weinen oder lachen.
Richtig gelöst von 62 Einsendern.

Bilderräthsel (3638).
Hundertjahrfeier.
Richtig gelöst von 74 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Räthsel — Der Buchstabe „h".
2. Tauschräthsel — Amsel, Kamel.
3. Zusammensetzaufgabe — Uebermuth thut selten gut. (Jeder Buchstabe folgt einem „e".)

Richtige Lösungen sandten ein:

Henry Langfeldt (4 Aufgaben—1 Nebenräthsel); F. A. Frintner (6—1); Frl. Marie Briel (4—2); Frau Bertha Clausen (1—0); Frau M. Baustian, Davenport, Ia. (4—2); John J. Wiesen (6—2); Frau Anna Pinnow (5—2); Wm. Schaper (6—1); Max Eggers (6—3); Fr. Fanny Feldmann (6—3); M. Bares (6—3); C. E. Winckler (6—2); Frau Lena Felsch, Maywood, Jll., (6—2); Frau Marie Lange (4—1); Chester Andrzejewski, Maywood, Jll. (1—0); F. X. Engl (6—2); Michael Schmitt (5—1); Frau Louise Pinger (5—1); Emma Orner (5—3); O. Kühn (4—2); Frau O. Kitzler (4—2); Frau H. Fröhlich (6—2); H. Hand (4—3); Marie Wolff (5—2); August Fiebig (4—1).

F. H. Heinke, Wiota, Ia. (6—1); Hermann Kornrumpf (2—0); William Thüringer (2—0); Frida Ramm, Austin, Jll. (5—1); J. Paulus (1—0); G. Michael, Hammond, Ind. (5—3); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (6—2); Frau Karoline Schmidhofer (4—2); F. H. Roeßler (6—3); Frau Bertha Janz (6—1); Frau Minna Kaufmann (6—3); Frau J. P. de Groot (5—3); Frau M. Wiese (3—1); Chas. Herbertz (6—2); E. Boehm (6—1); Frau Rosa Schlogl (6—2); Frau Viktorie Koenig (5—2); Emil Hohnsee (6—1); Wm. Deubel (4—1); Frau Marie Rauchenecker (6—3); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Jll. (4—1); Frau K. Mueller (3—1); Frau Ottilie Bocke (5—3); Frau Helene Brockmeyer (4—1).

Paul Arndt (4—1); J. Jacob Jessen, Lyons, Ia. (6—2); Richard Kaufmann (5—2); Frau Helene Kehl (6—3); C. Czaschke (3—1); Lina Koenig (6—0); Charles Kocher (4—2); Frau F. Zielke (4—1); Frau Agnes Groß (6—1); Fr. Minna Sattelberg (4—1); Frau D. Helberg (5—2); Frau M. Wagner (5—1); Frau R. J. Schwabe, Fort Wayne, Ind. (5—2); Frau G. Stein (5—1); H. Zimmermann (6—2); Frau A. Gnadke (3—2); Frau Marie Sieberer (5—1); Frau Emma Pick (4—2); Frau Käthe Weigand (6—3); Frl. Martha Fleischer (3—1); Mathias Straka (6—2); Harry Amicus (2—2); Frl. Emma Strauß (3—0); Nita Hanssen, Gashland, Mo. (4—1); Frau Lina Fischer, Maywood, Jll. (6—2).

Frau Martha Rogge (5—1); Frau Marie Mueller, Maywood, Jll. (5—1); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (5—1); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (3—1); Frau A. Laemlein (5—1); C. J. Tebbens (4—1); Frau Antonie Vogt (5—1); Frau Charles Bickel, Fort Wayne, Ind. (5—2).

Prämien gewannen:

Räthsel (3633) — Loose 1—49. Frau Emmy Klenke, 1667 N. Robey Str., Chicago; Loos Nr. 31.

Räthsel (3634) — Loose 1—56. Frida Ramm, 407 N. Willow Avenue, Austin, Jll.; Loos Nr. 20.

Buchstabenräthsel (3635) — Loose 1—35. Fräulein Emma Strauß, 9017 Commercial Ave., Chicago; Loos Nr. 68.

Rechnungsaufgabe (3636) — Loose 1—53. Chester Andrzejewski, 712 S. 7. Ave., Maywood, Jll.; Loos Nr. 11.

Rösselsprung (3637) — Loose 1—62. Lina Koenig, 221 Eugenie Str., Chicago; Loos Nr. 45.

Bilderräthsel (3638) — Loose 1—74. Frau R. J. Schwabe, 928 Washington Str., Fort Wayne, Ind.; Loos Nr. 57.

Räthsel-Briefkasten.

H. Hand; O. Kühn; F. X. Engl; Emil Haselbarth, Peru, Ind.; Henry Langfeldt; Frau F. Feldmann; Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. — Dank für die zugeschickten Aufgaben.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Schröder, Louis, 53 J.; 1659 S. Homan Ave.
Schmich, Mary, 31 J.; 76 E. 61. Str.
Pathen, August, 83 J.; 1215 West 32. Place.
Krank, Charlotte, 67 J.; 4855 S. Throop Str.
Koch, Henrietta, 53 J.; 3139 Princeton Ave.
Brockmeyer, William, 43 J.; 3124 Bosworth Avenue.
Schmalz, Sophie, 78 J.; 3426 Walnut Str.
Clausen, Henry, 77 J.; 906 35. Str.
Lohse, Karl, 50 J.; 1025 Ave. L.
Seltzer, Hyman, 12 J.; 346 Loomis Str.
Daniel, Michael, 41 J.; 1739 21. Str.
Kinkelberg, Charles, 45 J.; 3234 W. 23. Str.
Bernstein, Robert, 41 J.; 3234 W. 26. Str.
Arnold, Charles, 77 J.; 532 W. 66. Str.
Kroß, Karl, 65 J.; 10514 Ave. B.
Knodelman, Augusta, 69 J.; 2040 Mohawk Str.
Boehnemann, Emilie, 57 J.; 4415 Princeton Ave.
Schlogl, Joseph, 67 J.; 506 Belmont Ave.
Duschner, Julia, 71 J.; 545 Garfield Ave.
Thometz, Rose, 39 J.; 1428 W. 12. Str.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Frank Billow, 4028 South Hermitage Ave.; Verbindlichkeiten $1160.75, Bestände $303.
Senne S. Spencer, 112 S. Clark Str. Verbindlichkeiten $3484.48, Bestände $95.

* In den Räumlichkeiten der „Kymry Society", 12 Monroe Str., findet am nächsten Dienstag Abend ein Empfang zu Ehren de. Malers Adam Emory Albright statt. Von Nachmittags 3 Uhr an werden daselbst auch die Bilder ausgestellt sein, die der Künstler während seines Sommeraufenthalts in Wales gemalt hat.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 3. Dezember 1910.

5	Alexander Simon	532	Miller Anton
6	Alexander R	534	Miller Herman
8	Althammer Heinrich	542	Mottl Jos R
10	Andres Georg	544	Mohringer Peter
12	Arbiter J	555	Muller Wladysia
19	Baminger John	558	Munzinger Therese
21	Babin Josef	559	Muller F
26	Balein Walter	565	Nachman Franz
28	Baran Jakob	567	Neumann Rosa
29	Baran Paul	577	Nichtburg Juzef
33	Bartels August	578	Nievelt B
36	Bauer Paul J	586	Niedost Andro
37	Baulus Nikolaus	590	Nothnagl Raimund
38	Baumann Maria	622	Orenstein D
40	Beillen B	624	Osterman Katie
41	Beck Anthony	626	Osterman Martin
43	Bermann Joe	636	Papp Josef
46	Benedek Frank	638	Pamper Franz
48	Besel Wilhelm	652	Pehlke John
58	Blum Wm	654	Perz Michat
60	Blake Albert	681	Platek Adalbert
62	Blaha Leopold	682	Pollak Josef
66	Bobek Frank	683	Polheber Josef
68	Boor Anna	689	Pohner Adolf
71	Betesan Georg	694	Popp Irma
73	Bowerjod Fred H	712	Preuß George
75	Brandl Oliver C	713	Putsch H
77	Breuner A	724	Rack Paul
79	Braun Sam	736	Ranke Frank
80	Breitshuk Karl	737	Rahn Emil
85	Buchner John	741	Reisz Jozef
87	Buller Edmund	744	Reissaer Louis
96	Capinger John D	745	Reisz Gottlieb
97	Canak Gabriel	748	Reyer Jacob
98	Carstens Wilhelm	749	Revitt Johann
104	Cerny Agnes	752	Richter Jozef
121	Citlan Heinrich	763	Rock Johan
123	Cohen Adolf	765	Rottiger Molly
124	Cohen B	770	Rosenberg M
125	Cohen H S	771	Roths Max
127	Cramer S W	774	Roth Jozef
128	Crener J	775	Rosenbaum Morris
135	Dall Theodore	776	Rosenfeld D
136	Daum Elizabeth	778	Rosenberg T 2
137	David Henry	779	Rosenbaum K
142	Dagel W	781	Rotstein Karlo
144	Daniel Michael	783	Rosenthoe D
152	Dietz Henry E	784	Rulak Johan
153	Dottling Elizabeth	789	Rubenstein Sam
161	Draper Minna	790	Rudny Augusta
162	Droogs Henne	793	Ruisz Gottlieb
175	Fabry Paul	795	Rusen A
176	Fabry Stefan	802	Saardo Karlo
179	Feldner Johan	804	Samuel Max
180	Feldman H	814	Sandler A
181	Feilgut Amalia	819	Schoenaich Klara
183	Felsinger K	821	Schitter Franz
184	Fetter Anton	822	Scheimann Gertrude
185	Feurstein Sofia	823	Scherer John
192	Fober H	824	Schick Carl
196	Friedman J	825	Schecker Dr
197	Frombak Anna 3	826	Schneider Fred
199	Fruhbauer Leopold	827	Schump Joseph
200	Futerman M A	828	Scheffler Leo
202	Gantner Thearese	829	Schonskopfel Lizbette
211	Mr Glick	830	Schmidt Anton
212	Glanc Edward	831	Schonsky S
215	Globis Josef	832	Schon Katerina
216	Goldberg Sam	833	Schrage T
217	Goldman S	834	Schulz Daniel
218	Goldman Regina	835	Schulz Emmy
219	Goldman Jas	837	Schmadel Chas J
220	Goldstein J	839	Seidel Daniel
221	Goebel Adela	841	Semenodar Justin
223	Goodt Frank	842	Sentel Armoff
224	Gotfryd Josef	858	Simon S
232	Gootnick Mr	859	Sirwik Adam
233	Gott Marie pk	861	Siger L
234	Graf Henry	865	Silberman J
243	Grunwald Edward	866	Singer F
246	Gußmann Wladislaw	867	Siebold Th
256	Halas Anton	870	Simm Josef
257	Hannes Charlotte	873	Singer B H
263	Havel Frank	876	Sindel Emil
265	Hanauer Moses	878	Sikling Richard
266	Harhut Jozef	880	Siegler Carl
267	Hanuszek Franz	890	Skaert Gottlieb
271	Haring Louis	928	Stachle Francis
272	Hanz Mathias	930	Stchnik Stefania
273	Hartman Georg	931	Stauberger Petter
274	Heller Mrs Marie	938	Steinberg David
275	Hellmann Jozef	939	Sterneberg Jos F
277	Himmelfarb S	940	Steuren Frank
278	Hildebrand Anna	941	Stephan Henriette
279	Hildebrand Paul	944	Stein Rosa
280	Hiller B	945	Stern Mrs
283	Hohn W	951	Straß Elizabeth
284	Hoos Miß A	952	Stoß Rudolph S
285	Horcher Adam	957	Stueben T
287	Hossen M M	1000	Tekale Johan
288	Holpuch Fr	1002	Teschner R
295	Hurwitz Z	1008	Total Karl
296	Hummel Rachel	1014	Truttman T
297	Hummel R	1025	Umland August
301	Isker Johann	1026	Ungar Sandoa
306	Jager Franz	1033	Van Emden A E
319	Jung Karl	1050	Von Preuschen Mrs
339	Kaplan A	1051	Von Kockritz Alma
340	Kaplan Mary	1052	Von Stosch B Dr
351	Katzbergeo Josef	1054	Vogelmann Mary
353	Keller Josef	1056	Vogelsang Otto
354	Keller Wincas	1061	Wagner Kate 3
355	Kellmann Josef	1062	Wagner Gust
359	Kirsner K	1063	Wahl O
360	Kirnbeuer Maria	1064	Wagenheim L
368	Kinast Emanuel	1071	Wamgard Franz M
369	Klay Jozef	1075	Walther Phillipp
370	Klein Mrs Luzian	1079	Weber Leo
377	Kluge Anna	1080	Weiß Henry
378	Knap Maryanna	1081	Weinberg A
381	Kohn Leopold	1083	Wehr Welenty
382	Kohn S	1086	Werner Moritz
398	Kostro Alolf	1098	Wild Elly
409	Kraulid Paul	1101	Wild Heinrich
411	Krauß Mrs Pepi M	1106	Wingen Charles
414	Kripelsz Ernest	1107	Wingert Kathar
415	Kremer Peter	1108	Wilde Hedwig
416	Kristof Johan	1115	Wistl Laser
422	Kuhwald Arthur	1120	Wittenberg Joias
430	Kutschera Josef	1121	Wieger Elise
437	Leichnam Johan	1130	Wolf H
438	Lehmann A O	1131	Walfski Max
441	Lind Anna	1133	Wolf Michael
447	Luders Ernest H	1134	Wolf M
452	Malchen Katie	1139	Wolf Thomas
472	Mach Adolf	1140	Wolf Kerta
476	Mantel Maks	1160	Zarther John
492	Mattuk John	1161	Zaucher Jozef
498	Mayers Frank	1162	Zangerman T
502	Mayers Mrs	1169	Zelliger Fany
505	Metler T	1170	Zek Hugo
506	Mehrdorf Frank	1174	Ziff Piotr
509	Merj Albert	1183	Zimmer Peter
510	Meisig Nader	1197	Zuber Weronika
511	Meyer Marta	1198	Zumberg M
512	Meyerheter Steven		

Marktbericht.

Chicago, den 3. Dezember 1910.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 93¼—94⅛c; Nr. 3, roth, 91—93½c; Nr. 2, hart, 93¾—96⅝c; Nr. 3, hart, 91—94c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 94c—$1.04.

Mais, Nr. 2, 49½—50c; Nr. 2, weiß, 50½—51c. Nr. 2, gelb, 52½—53c; Nr. 3, 49—49½c; Nr. 3, weiß, 49½—50c; Nr. 3, gelb, 52—52½c; Nr. 4, 48½—49c.

Hafer, Nr. 2, 32¼—32½c; Nr. 2, weiß, 34¼—34½c; Nr. 3, 32¾c; Nr. 3, weiß, 33½—34c; Nr. 4, weiß, 32½—32¾c; Standard, 33¾—34½c.

Roggen, Nr. 2, 81½c; Nr. 3, 74—79c; Nr. 4, 65—75c.

Gerste, „Malting", 80—85c; „Mixing", 60—70c; „Screenings", 28—45c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 91⅝—91¾c; Mai, 97¼c; Juli, 94⅝—94¾c.

Mais, Dezember, 46⅝—46¾c; Mai, 48¾c; Juli, 49¼—49⅜c.

Hafer, Dezember, 32⅝c; Mai, 35⅛c; Juli, 35c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 12,000, von Mais auf 257,750, von Hafer auf 167,400 Bushels. Verschickt von hier wurden 13,000 Bushels Weizen, 159,950 Bushels Mais und 202,100 Bushels Hafer.

Schmalz, Dezember, $9.85; Januar, $9.87½; Mai, $9.72½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $17.75; Mai, $16.77½.

Rippchen, Januar, $9.45; Mai, $9.17½.

Mehl. „Winter Patents", $4.20—$4.40 das Faß; Roggenmehl, $3.45—$4.60; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", $4.50—$4.70; besondere Marken, $6.20—$6.35.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $19.50—$20.00; Nr. 1, $18.00—$19.00; bestes Prairie, $15.50—$16.00; do., Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $12.50—$13.50; Packheu, $7.50—$8.50.

Timothy-Samen. „Country Lots", neu, $8.00—$9.50.

Kleesamen. „Country Lots", $10.00—$14.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	0.08½
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10¼
Michigan Test	0.11¾
Gasolin	0.18¾
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.97
do., gereinigt, per 5 Faß	0.98
Terpentin	0.82½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Rinder, $6.40—$7.25 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.75—$6.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.25—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.50—$9.25; Bullen, gute bis ausgesuchte, $4.75—$5.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.15—$7.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.30—$7.45; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.25—$7.50; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.50—$7.40; Eber, $3.25—$3.75.

Schafe. „Range Wethers", per 100 Pfd., $3.50—$4.00; „Feeding Ewes", $3.00—$3.50; „Yearlings", $4.25—$5.00; „Native Lambs", $5.50—$6.40.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 71,924 Rinder, 6936 Kälber, 150,260 Schweine und 145,363 Schafe. Verschickt von hier wurden: 31,870 Rinder, 855 Kälber, 37,571 Schweine und 20,453 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	0.28
Nr. 1, das Pfund	0.25½
Nr. 2, das Pfund	0.23
„Dairies", extra, das Pfund	0.27
Nr. 1, das Pfund	0.25
„Ladles", das Pfund	0.23
Backwaare, das Pfund	0.22

Frei für Dich, meine Schwester

Frei für Sie und jede Mitschwester, die an Frauenkrankheit leidet.

Ich bin eine Frau.
Ich kenne die Leiden von Frauen.
Ich habe die Heilung gefunden.
Ich werde **vollständig umsonst meine Haus-Behandlung** mit vollen Anweisungen an jede Frau senden, die an Frauenkrankheiten leidet. Es ist mein Wunsch, allen Frauen von dieser Heilung zu erzählen, — Ihnen liebe Leserin, für sich selbst, Ihre Tochter, Ihre Mutter, oder Ihre Schwester. Ich wünsche Ihnen zu sagen und zu erklären, wie Sie sich selbst zu Hause ohne ärztliche Hilfe heilen können. Männer können die Frauenleiden nicht verstehen. Was wir Frauen aus Erfahrung wissen, wissen wir besser als ein Arzt. Ich weiß, daß meine Selbst-Behandlung eine sichere Heilung ist für Weißfluß oder Leucorrhoea, Geschwüre, Verschiebung oder Fallen der Gebärmutter, übermäßige, nicht auftretende oder schmerzvolle Menstruation, Gewächse in den Eierstöcken oder den Zeugungsorganen; ferner Kopfschmerzen, Rücken- und Gedärme-Schmerzen, niederziehendes Gefühl, Nervosität, aufwärts kriechendes Gefühl im Rückgrat, Melancholie, fliegende Hitze, Trübsinn, Nieren- und Blasenleiden durch Erschlaffung verursacht und unserem weiblichen Geschlecht eigen.

Mein Wunsch ist es, Ihnen eine **vollständige Behandlung für 10 Tage vollständig kostenlos** zu senden, damit Sie selber prüfen können, daß Sie sich selbst zu Hause leicht, rasch und sicher heilen können. Bedenken Sie, es **kostet Ihnen garnichts**, um die Behandlung vollständig zu versuchen. Und wenn Sie willens sind, diese fortzusetzen, so kostet Ihnen das nur 12 Cents die Woche oder weniger als 2 Cents den Tag. Es wird Sie bei Ihrer Arbeit oder Beschäftigung nicht stören. **Senden Sie mir nur Ihren Namen und Ihre Adresse**, schreiben Sie, woran Sie leiden, wenn Sie es wollen, und ich werde Ihnen die Ihrem Fall entsprechende Behandlung senden, vollständig frei, in unbedrucktem Briefumschlag, postwendend. Ich werde Ihnen ferner **vollständig frei** mein Buch: „Der Frauen Aerztlicher Berather" mit erklärenden Illustrationen senden, die zeigen, warum Sie leidend sind, und wie Sie sich ganz leicht selbst zu Hause heilen können. Jede Frau sollte es haben und lernen, **selber darüber nachzudenken**. Dann kann sie, wenn der Arzt sagt: „Sie müssen operirt werden", selbst die Entscheidung treffen. Tausende von Frauen haben sich selbst mit meinem Haus-Heilmittel geheilt. Es hilft allen, Jung und Alt.

An Muetter von Toechtern. Ich will Euch ein **einfaches Hausmittel** sagen, welches sicher, schnell und wirksam heilt: Weißfluß, Bleichsucht und schmerzhafte oder unregelmäßige Monatsregel bei jungen Mädchen. Völlige Gesundheit ist stets das Ergebnis nach dem Gebrauch.

Wo sie auch wohnen mögen, ich kann Sie an Damen in Ihrer eigenen Nachbarschaft hinweisen, welche es kennen und froh irgend einer leidenden Frau erzählen, daß diese **Selbstbehandlung** wirklich alle Frauenkrankheiten **heilt** und die Frau gesund, stark, kräftig und wohlgestaltet macht. **Senden Sie mir nur Ihre Adresse** und die **freie Behandlung fuer 10 Tage** gehört Ihnen, ebenso **das Buch**. Schreiben Sie noch heute, da Sie diese Offerte nicht wiedersehen mögen. Adressiren

Mrs. M. Summers, Box H, Notre Dame, Ind., U. S. A.

Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.19	—0.22
do. (Kisten eingeschlossen)	0.19½	—0.22½
„Firsts", das Dutzend	0.28	—0.33
„Extras", das Dutzend		0.35
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.14¼
„Young America", das Pfund		0.15¾
„Daisies", das Pfund	0.15	—0.15¼
„Brick", das Pfund	0.14	—0.15
Schweizer, das Pfund	0.14	—0.18
Limburger, das Pfund	0.14	—0.14½
Geflügel und Kalbfleisch.		
Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.10
„Springs", das Pfund		0.10
Hähne, das Pfund		0.09
Truthühner, das Pfund		0.15
Gänse, das Pfund		0.11
Enten, das Pfund		0.13
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.10	—0.11
„Springs", das Pfund	0.11	—0.11¼
Truthühner, das Pfund		0.20½
Enten, das Pfund	0.14	—0.16
Gänse, das Pfund	0.11	—0.12
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.08½
60—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.09
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10	—0.11
Gemüse und frisches Obst.		
Aepfel, das Faß	3.00	—4.50
Zitronen, die Kiste		4.00
Orangen, die Kiste	3.25	—3.75
Grape-Fruit, die Kiste	3.00	—3.75
Ananas, die Kiste	2.25	—2.75
Kronsbeeren, das Faß	7.50	—9.00
Kraut, neu, das Faß	0.80	—1.00
Gurken, das Dutzend	0.75	—1.75
Blumenkohl, die Kiste	1.75	—2.00
Sellerie, die Kiste	0.50	—1.00
Meerrettig, Dutzend Stangen		0.65
Kopfsalat, das Faß	2.50	—5.00
Blattsalat, die Kiste	0.22½	—0.25
Rothe Rüben, der Sack		0.35
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.40
Zwiebeln, der Sack	0.80	—0.90
Rüben, neue, der Sack	0.40	—0.50
Rettige, Dutzend Bündchen	0.25	—0.50
Spinat, der Kübel		0.75
Tomaten, die Kiste	1.50	—1.75
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10	—0.15
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	2.00	—3.00
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.	5.50	—5.60
Trockene Bohnen, auserlesen	2.25	—2.30
Rothe Nierenbohnen	2.80	—2.90
Neue Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.38	—0.47
Süßkartoffeln, das Faß	1.25	—3.00

Die fünfte Woche.

Spielplan der Großen Oper. — „Thais" am Dienstag, Oper und Ballet am Sonntag.

Als neues Werk neben einer Reihe von Wiederholungen hat die Direktion Massenets „Thais" auf den Spielplan dieser, der fünften Woche der Opernsaison gesetzt. Der Tenorist Maurice Renaud wird bei dieser Aufführung, bei der auch Mary Garden mitwirkt, zum ersten Male auftreten, die Preise werden für diesen Abend erhöht. Die Wiederholungen sind „Pelleas und Melisande", „Madame Butterfly" mit der trefflichen Alice Zeppilli in der Titelpartie, „Rigoletto" mit Frau Melba als „Gilda", „Carmen" mit Dufranne als Stierfechter, und „Boheme" mit Lillian Grenville als „Mimi".

Der nächste Sonntag Nachmittag und Abend bringt an Stelle des üblichen Campanini-Konzerts Wiederholungen von „Bajazzi" und „Cavalleria Rusticana", sowie das Auftreten des russischen Tänzerpaares Anna Paulowa und Michael Mordkin.

Am nächsten Freitag wird die Gesellschaft das hier vom Spielplan blamabler Weise zurückgezogene Wilde-Strauß'sche Musikdrama „Salome" in Milwaukee aufführen. Ein Sonderzug wird die Sänger am zeitigen Nachmittag nach Bier-Athen entführen. Eine Menge Chicagoer Kunstfreunde, denen die „sittlichen" Bedenken des Direktoriums einen Strich durch die Rechnung, hier eine „Salome"-Aufführung zu sehen, gemacht haben, bestürmt die Direktion, diesem Sonderzug vier oder fünf Wagen für Besucher der Vorstellung anzuhängen. Ob das nun geschehen wird oder nicht, auf alle Fälle werden der Aufführung in Milwaukee viele Chicagoer beiwohnen. Außer „Salome" sollen später noch „Thais" und „Das Mädchen vom Goldenen Westen" in Milwaukee gegeben werden.

Atlanta, Ga., hat sich durch einen gewaltigen Garantiefonds vier Vorstellungen der Chicagoer Oper am 7. und 8. April gesichert.

Nachstehend der Spielplan dieser Woche:

Heute, 3:30 Uhr:
Campanini-Konzert,
unter Mitwirkung des ganzen Orchesters, der Damen Sylva, Zeppilli und Di Angelo, und der Herren Zerola, Warnery und Dufranne.

Morgen Abend:
„Pelleas und Melisande" (Französisch).
Lyrisches Drama in 5 Akten von Debussy.

Melisande .... Mary Garden
Genevieve .... C. Breßler-Gianoli
Klein Yniold .... Suzanne Dumesnil
Pelleas .... Edmond Warnery
Golaud .... Hector Dufranne
Arkel .... Gustave Huberdeau
Arzt .... Armand Crabbe
Dirigent .... Cleofonte Campanini.
Spielleiter .... Fernand Almanz.

Dienstag:
„Thais" (Französisch).
Lyrische Romanze in 3 Akten von Massenet.

Athanael .... Maurice Renaud
Nicias .... Charles Dalmores
Palemon .... Gustave Huberdeau
Ein Diener .... Constantin Nicolay
Thais .... Mary Garden
Crobyle .... Serafina Scalfaro
Myrtale .... Giuseppina Giaconia
Albine .... Marion Walker
Dirigent .... Cleofonte Campanini.
Spielleiter .... Fernand Almanz.

Mittwoch:
„Madame Butterfly" (Italienisch).
Oper in 3 Akten von Puccini.

Madame Butterfly .... Alice Zeppilli
Suzuki .... C. Breßler-Gianoli
Kate Pinkerton .... Marie Cavan
B. F. Pinkerton .... Amadeo Bassi
Sharpleß .... Mario Sammarco
Goro .... Dante Zucchi
Yamadori .... Pompilio Malatesta
Lo Zio Bonzo .... Berardo Berardi
Kommissär .... Michele Sampieri
Registrator .... Rocco Franzini
Lacugina .... Minnie Egener
Die Mutter .... Adelaide Carroll
Dirigent .... Cleofonte Campanini.
Spielleiter .... Fernand Almanz.

Donnerstag:
„Rigoletto".
Oper in 4 Akten von Verdi.

Der Herzog .... John McCormack
Rigoletto .... Maurice Renaud
Gilda .... Nellie Melba
Sparafucile .... Vittorio Arimondi
Maddalena .... Tina di Angelo
Giovanna .... Ferrari Pattini
Monterone .... Berardo Berardi
Marullo .... Nicola Fossetta
Borsa .... Emilio Venturini
Ceprano .... Armand Crabbe
Die Gräfin .... Minnie Egener
Ein Page .... Serafina Scalfaro
Dirigent .... Attillio Parelli.
Spielleiter .... Fernand Almanz.

Samstag Nachmittag:
„Carmen" (Französisch).
Oper in 4 Akten von George Bizet.

Don Jose .... Mario Guardabassi
Escamillo .... Hector Dufranne
Zuniga .... Gustave Huberdeau
Morales .... Desire Defrere
Lillas Pastia .... Jean de Keyser
Carmen .... Marguerita Sylva
Micaela .... Alice Zeppilli
Frasquita .... Marie Cavan
Mercedes .... Giuseppina Giaconia
El Dancairo .... Constantin Nicolay
El Remendado .... Francesco Daddi
Ein Führer .... Charles Meyer
Tänze von Ester Zanini und dem Balletkorps.
Dirigent .... Cleofonte Campanini.
Spielleiter .... Fernand Almanz.

Samstag Abend:
„La Boheme" (Italienisch).
(Halbe Preise.)
Oper in 4 Akten von Puccini.

Rudolf .... John McCormack
Schaunard .... Armand Crabbe
Benoit .... Francesco Daddi
Mimi .... Lillian Grenville
Parpignol .... Dante Zucchi
Marcel .... Alfredo Costa
Colline .... Nazzareno de Angelis
Alcindoro .... Pompilio Malatesta
Musette .... Alice Zeppilli
Sergeant .... Rocco Franzini
Doganiere .... Michele Sampieri
Dirigent .... Ettore Perosio.
Spielleiter .... Fernand Almanz.

Sonntag, 11. Dezember, 2:30 Uhr:
„Bajazzi" (Italienisch).
Oper in 2 Akten von Leoncavallo.

Nedda .... Jane Osborn-Hannah
Canio .... Amadeo Bassi
Tonio .... Alfredo Costa
Silvio .... Armand Crabbe
Peppe .... Emilio Venturini.
Dirigent .... Ettore Perosio.
Spielleiter .... Fernand Almanz.

Hierauf:
Auftreten der kaiserlich russischen Tänzer Anna Paulowa und Michael Mordkin.

Sonntag, 11. Dezember, Abends:
„Cavalleria Rusticana" (Italienisch).
Oper in 1 Akt von Mascagni.

Santuzza .... Marguerita Sylva
Lola .... Tina di Angelo
Turiddu .... John McCormack
Alfio .... Wilhelm Beck
Lucia .... Ferrari Pattini
Dirigent .... Attillio Parelli.
Spielleiter .... Fernand Almanz.

Hierauf:
Auftreten der kaiserlich russischen Tänzer Anna Paulowa und Michael Mordkin.
Dirigent .... Theo. Stier.

Schindler's Theater.

Für die morgen beginnende Woche hat die Direktion ein außergewöhnliches Programm zusammengestellt, dessen Hauptnummern Attraktionen ersten Ranges sind. Direkt vom Londoner Hyppodrom kommend, machen die 4 Regals, genannt die 4 deutschen Waffenschmiede, ihr erstes Debut in Amerika. Was diese Artisten in akrobatischen und Kraft-Produktionen bieten, ist hier noch nicht gesehen worden. U. A. hebt der eine Regal einen 300 Pfund schweren Ambos mit den Zähnen und läßt seine Kollegen mit 30 Pfund schweren Schmiedehämmern mit voller Kraft daraufschlagen. Die Löwenbändigerin Salina wird ihre zwei prachtvollen Thiere „Prinz" und „Cäsar" in allen möglichen Evolutionen vorführen, und zum Schluß einen Serpentinentanz im Käfig ausführen. Außerdem stehen noch 4 Nummern und bewegliche Bilder auf dem Programm. Eintritt 10 und 15 Cents; zwei Vorstellungen, des Abends um 7:15 und 8:45 Uhr.

Europäischer Geldkurs.

Nach Bericht von Greenebaum Sons, deutsche Bank, stehen bis auf Weiteres die Raten für Geldsendungen wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.78
Oesterreich-Ungarn: 100 Kronen	20.22
Schweiz u. Frankreich: 100 Frank	19.30
Holland: 100 Gulden	40.35
England: 1 Pfd. Sterling	4.87
Skandinavien: 100 Kroner	26.79
Rußland: 100 Rubel	51.60

— **Fortschritt.** — Kutscher (zum Diener, der bei einem Protzen in Stellung ist): Wie weit hast du denn deinen Alten schon erzogen? — Diener: O, es macht sich immer besser, jetzt ißt er doch wenigstens nicht mehr die Austern mit Schwarzbrot!

Die Glückskatze.

Von A. Oskar Klaußmann.

Von allen Thieren, an die sich Aberglauben und Sage knüpfen, ist nämlich die Katze deshalb das originellste, weil es immer zweifelhaft gewesen ist, ob sie Glück oder Unglück bringt. In Deutschland knüpft der Katzenaberglaube an den Hexenaberglauben an. Noch heute können sich Dichtung und Sage die Hexe ohne schwarze Katze gar nicht vorstellen. Die schwarze Katze der Hexe ist der Teufel, der nicht nur der Hexe seinen guten Rath ertheilt, sondern auch auf ihren Befehl allerlei zauberische Schandthaten verübt. Aber der Volksglaube ging noch weiter, er behauptete, jede Katze, die 20 Jahre alt geworden sei, verwandle sich in eine Hexe, und jede Hexe, die das 100. Lebensjahr erreichte, verwandelte sich wieder in eine Katze. Dieser Volksglaube war Veranlassung genug, die Katze mit Scheu zu betrachten, und war der Grund, weshalb man Katzen nichts zuleide that. Man wollte die Thiere, die Hexe, den Teufel nicht beleidigen und sich zu Feinden machen. Deshalb glaubt man in Deutschland auf dem Lande noch heute daran, daß man eine Katze nie aus dem Hause geben oder jagen dürfe, weil sonst das Glück mit ihr gehe. Bezieht man ein neugebautes Wohnhaus, so wird erst eine Katze, die in einer schwarzen Schürze herbeigetragen wurde, über die Schwelle gelassen, damit mit ihr das Glück, vor den Bewohnern, den Einzug in das neue Haus hält. Wir sehen also, die Katze ist hier direkt zum Glücksthier geworden, nachdem sie zuerst ein gefürchtetes Geschöpf war, das man nicht beleidigen wollte, weil es sonst Unglück brachte.

Dieser Glaube an die glückbringenden Eigenschaften der Katze hat sich selbst auf unsere Kriegsmarine übertragen, und ich zitire als Gewährsmann den bekannten Admiral W. B. von Werner, der in seinem „Deutsches Kriegsschiffleben und Seefahrkunst" schreibt: „Die Matrosen haben, ob es Aberglaube oder natürliche Thierliebe ist, den nicht zu zähmenden Trieb in sich, bei ihrem Landgang eine Katze sich schenken zu lassen oder aber eine frei herumlaufende zu rauben, wenn sich nicht schon ein Exemplar dieser Thiergattung an Bord befindet. Jede Katze aber springt nach längerer Anwesenheit auf dem Schiffe eines Nachts plötzlich über Bord und ertrinkt. Es ist eine Seltenheit, daß man ein solches Katzenthier länger als ein Jahr an Bord behält. Die Veranlassung dazu wird wohl die ihnen fehlende Liebe der Artgenossen sein, die sie suchen wollen und dabei den Tod finden."

Auch bei unseren angelsächsischen Stammesgenossen ist die Katze an Bord ein Glücksthier, dem man keinen Schaden zufügen darf, will man nicht Unheil heraufbeschwören. Marinepfarrer Heims erzählt in seinem „Seespuk" aus der englischen Kriegsmarine: „Es geht mit den Katzen wie mit dem Pfeifen (um den Wind heranzulocken). Ein ganz klarer Kanon über die Art ihrer Behandlung ist nicht zur Ausbildung gekommen. Am besten ist es, man nimmt überhaupt keine an Bord; fraglich aber ist es, was man mit ihnen anfangen soll, wenn man sie einmal hat. Sie ins Wasser werfen ist bei Windstille manchmal gut, denn solche Katz' ist auch solche Art von Jonas, die allerlei Unglück bringt, und der Prozedur folgt häufig angenehme Brise. Die Sache kann aber auch höchst bedenklich werden, denn man hat Beispiele, daß auf den Mord einer Mies die schwersten Stürme gefolgt sind. So wird erzählt, daß zwei Leute auf einem Kriegsschiff von oben kamen und sich todtfielen (vom Mast herabstürzten.) Die Mannschaft fand heraus, daß ein Mann an Bord eine Katze erschlagen hatte und sah ihn deshalb für den eigentlichen Missethäter an. Er wurde gepeitscht und zuletzt abkommandirt, um sie zu beruhigen. Würde wohl bei uns kaum möglich sein, derartige Gerichtsbarkeit! Jedenfalls ist die Katze Gegenstand eingehender Beobachtung gewesen, wenn man doch bis zur Festsetzung so genauer Regeln gekommen ist, wie, daß es gut Wetter bedeutet, wenn sie sich über beide Ohren putzt und schlechtes, wenn nur über eins."

Der schwedische Schiffer nimmt prinzipiell keine Katze an Bord, denn „sie trägt Sturm im Schwanz". Je lustiger die Katze an Bord herumspringe, desto schwerer sei der Sturm, den sie dadurch heraufbeschwöre. So sehen wir bei allen germanischen Völkern den Glauben an die Zauberkraft der Katze, sei es in gutem, sei es in bösem Sinne. Aber dieser Aberglaube ist nicht etwa germanistischen Ursprungs, er ist vielmehr Tausende von Jahren alt, und im alten Egypten war die Katze ein derart geheiligtes Thier, daß derjenige, welcher sie tödtete, unerbittlich mit dem Tode bestraft wurde. Die Leichname der Katzen wurden dann einbalsamirt und auf besonderen Friedhöfen beigesetzt.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe unseres „Retail Department" verkaufen wir zu Kosten- und unter Kostenpreis goldene und silberne

Uhren, Diamanten

Goldene und plattirte

Uhrketten, Broschen

etc., etc. Alle Waaren voll garantirt.

Kuehl Clock Co.
80 Wabash Ave., 6. Floor.

Kauft vor dem 15. Dezember

Und im Falle Ihr ein Conto bei uns habt, wird auf Euer Ersuchen im Kredit-Department, 3. Floor, Euer Einkauf auf das Januar-Konto gesetzt werden, zahlbar am 1. Februar. Falls Ihr nach dem 15. Dezember einkauft, können wir dies Privilegium nicht gewähren.

Kauft frühzeitig

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STS. TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Wenn Ihr im Zweifel seid, kauft einen Fair Merchandise Bond

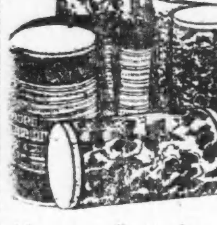
Diese Bonds sind gut für irgend einen Waaren-Einkauf in diesem Store und sind ein sehr annehmbares Weihnachtsgeschenk. Ihr gebt das Zertifikat für die Summe, die Ihr wünscht. Der Inhaber kann jederzeit den Bondwerth in Waare erhalten.

Nur noch 18 weitere Tage

Für Weihnachts-Einkäufe. Die Zeit ist sehr kurz. Der Andrang wird jeden Tag größer. Für Euren eigenen Vortheil und Comfort, für möglichst befriedigende Bedienung und Ablieferung, und für eine Auswahl von den möglichst vollständigsten Assortments

Kauft frühzeitig

Fancy Band



25c und 35c Bänder, fancy Flower Warp printed Dresdens, Ottoman Satin Haarschleifen-Taffeta, Moire einfaches Satin, etc. Mehrere tausend Yards eines östlichen Fabrikanten an uns verkauft zu weniger als dem Herstellungspreis. Prachtvolle Entwürfe u. Muster für fancy Arbeit, Kissen, Haar Receivers — Opern-Taschen etc., alle zu einem Preis, die Yard **19c**

Bänder, 4 bis 5½ Zoll breit, fancy Blumen-Entwürfe, Moire, Satin, Taffeta etc., prachtvolle Qualität, jede Yard 25c werth. Für diesen Verkauf, die Yard **15c**

Holly Band und Baby Band, um Weihnachts-Packete zu binden.

Weihnachts-Parfüme

Alle Arten Parfüm, importirtes wie hiesiges, zu absolut den niedrigsten Preisen, in fancy und einfachen Packeten. Seht die neuen speziellen Weihnachts-Entwürfe.

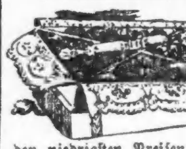
Ein größeres Sortiment von nur hochfeinen Parfümen als je zuvor; in schönen Schachteln, zum Preise von 25c bis zu $10.
Die Qualität des Parfüms garantirt.

Jewel Box, mit kleiner Flasche Baldwin's Lily Queen, hochfein. Parfüm komplet, **59c**

Jergen's beste Parfüme, 2½ Unzen, franz. Schliffglas-Flasche mit Stöpsel, zu **1.25**

Jergen's Royal Parfüme, assort. Gerüche, 2 U. Schliffglas-Flasche, Stöpsel, w. 1.25, **79c**

Reine Zuckerwaaren



Wir kontrahiren Candy und Baumverzierungen für Sonntagsschulen, Kirchen und Klubs zu den niedrigsten Preisen für reine Waaren.

Candies, Novelty Candy-Schachteln, Tinsel und einfache Düten, Thiere, Figuren, Häuser, Trommeln, jeder Entwurf, charakteristisch oder natürlich, gefüllt oder leer.

Glänzende Tinseldüten, alle Formen, 6 für 25c; Stück **5c**

Candies auf Eure Bestellung in hübschen Entwürfen verpackt, passend für alle Gelegenheiten, alle Größen.

Broadway Bonbons und Chocolates oder rein Chocolates, in hübsch entworfenen lithographirten Schachteln verpackt, wie Jagdszenen usw., ½-Pfund Größe zu **15c**

Schreibmaterialien

Schreibpapier und Kuverts, in hübschen Holly-Schachteln. Hochfeines Papier und dazu passende Kuverts, mehr als 50 Sorten zur Auswahl, zu 98c, 75c, 65c, 48c, 35c und **25c**

Vollständige Partie von leeren Holly-Schachteln und „Holly Tags", Holly und Tinsel Band, weißes und farbiges Seidenpapier und Crepe Papier zum Einwickeln, im Schreibmaterialien-Dept.

Koffer und Taschen

10.65 hübscher Square Koffer, mit Canvas überzogen, mit Lederriemen, Top und Bottom Tray, feines Messingschloß, elegant gefüttert, ein nettes Weihnachtsgeschenk, nur **6.65**

$5 echtes Rindsleder Suit Case, 24 Zoll lang, Leinen gefüttert, Messing-Schloß und Catches, **3.95**

5.00 Rindsleder Club Bags, Auswahl von 11-, 17- oder 18zöll. Größen, gutes Schloß und mit Leder gefüttert, während dieses Verkaufs zu **3.95**

7.50 echte Walroß-Leder Klubtaschen, in verschiedenen Größen, alle mit Leder gefüttert, gutes Messingschloß, speziell, **5.65**

Fancy Körbe

Ein prachtvolles Sortiment von Candy und Arbeitskörben, einige sind mit Satin gefüttert, und alle haben Deckel, Auswahl, **48c**

Ein Sortiment von hübschen Papierkörben, in einer Mannigfaltigkeit von Facons und Farben, es sind Werthe aufwärts bis zu 1.25, Montag, Eure Auswahl zu **48c**

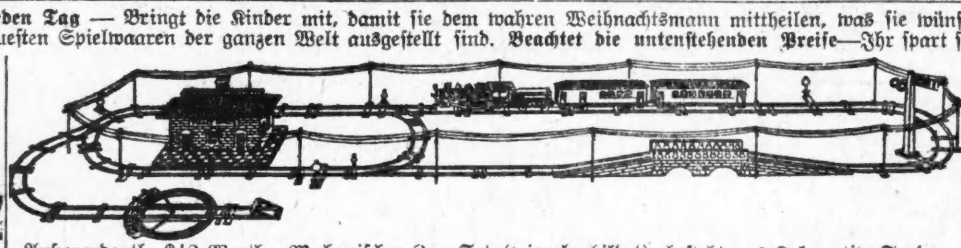
95c fancy farbige Ständer, mit Deckel-Körben, Auswahl zu nur **69c**

$2 Cerealien Set, 14 Stücke, 6 große Jars, 6 kleine Gewürz Jars, 1 Salzfaß u. 1 Rolling Pin, alles nett verziert in Blau. Speziell markirt zu **1.89**

Chicago's größter Spielsachen-, Puppen- und Feiertag-Bazar

Lebender Weihnachtsmann jeden Tag — Bringt die Kinder mit, damit sie dem wahren Weihnachtsmann mittheilen, was sie wünschen — dann besucht den wunderbaren 4. Floor, wo die besten und neuesten Spielwaaren der ganzen Welt ausgestellt sind. Beachtet die untenstehenden Preise—Ihr spart sicher Geld, indem Ihr hier kauft.

48c eis. Feuer- od. Polizei Patrol, 2 Pferde, hübsch email. **39c**



Außerordentl. $12 Werth—Mechanischer Zug-Set (wie abgebildet), besteht aus Lokomotive, Tender und 2 Passagierwagen, 10 Stücke Geleise, 1 Bremse, 3 Weichen, 1 Drehscheibe, 1 Bumper, 1 Semaphore, 18 Telegraph-Pfosten, 1 Brücke und ein Bahnhofsgebäude, alles vollständig. Für diesen Verkauf herabgesetzt auf **6.25**

5.95 Patrolwagen, mit Seitengeländer, hübsch angestr. u. mit Gong, spez. **4.68**

1.45 feine Kid Body Puppe, Body mit Kork gestopft, Bisquekopf, genähte Augen, Perrücke, schließende Schuhe und Strümpfe, spez. morgen zu **98c**

Microscope Post Card Projector, für Gas oder elektrisches Licht. **$5** Andere 7.50 und 10.00.

2.95 Collapsible Folding Puppen Go-Cart, Hood u. Rubber Tire Räder, öffnet u. schließt mit einer Handbewegung, morgen **1.88**

1.29 Hartholz Schlitten f. Knaben od. Mädchen schön lackirt und angestrichen, **98c**

4.95 für elektrischen Aeroplane, Reproduktion eines Wright Modell Aeroplane, schön angestrichen und läuft mittels Elektrizität, für **4.95**

98c Knaben-Trommel, lithogr. Seiten, **69c**

1.25 Crockinole Board, schön lackirt, morgen zu **98c**

98c Coaster Schlitten für Knaben, Spring Runners, schön lackirt, speziell morgen **72c**

4.95 Horizontal Steam Engine, nickelplattirt, hat Wasser Gauge und setzt mehrere Attachments in Betrieb, zu **3.87**

Set von Amerikanischen Soldaten, verschiedene Arten Soldaten zur Auswahl, **$1**

1.45 Daisy Wagen für Knaben, mit Sitz, sehr schön lackirt, speziell markirt für morgen zum Preise von **1.10**

98c Kiste von Wagon Blocks, speziell markirt für morgen zu **59c**

1.25 Set von blau emaillirtem Küchengeschirr, mottled Muster, speziell für morgen zu **98c**

89c Set schönes Porzellangeschirr, schön dekorirt, speziell markirt zum Preise von **58c**

39c Mechanical Balky Mule und Treiber, läuft rückwärts und vorwärts, **23c**

6.95 prachtvoller Englischer Perambulator, hat Strap Gear, Ledertuch-Polster und Hood, mit Gummireifen-Räder, zum Preise von **4.18**

48c Mechanical Bucking Broncho u. Reiter, wirft den Reiter, wenn aufgezogen, **39c**

69c schöne gekleidete Puppe, fancy Kostüm mit dazu passendem Hut, Bisquekopf, bewegliche Augen und lange schöne Locken, für nur **48c**

69c Haar-Pferd und Wagen mit vier Rädern, mehrere Sorten zur Auswahl, speziell markirt zu **48c**

3.85 The Fair's Special Handcar, in hellen Farben angestrichen, ½zöll. Gummireifen-Räder, speziell für nur **2.69**

$4.00 Schmucksachen für $1

Wir kauften das ganze Ueberschuß-Lager eines großen New Yorker Fabrikanten von hochfeinen goldgefüllten Schmucksachen, bestehend aus Cloisonne Enamel Link-Knöpfen, Grüngold- u. Rose Gold Finish Link-Knöpfen, Kravattennadeln, Link-Knöpfen, Kravattennadel-Sets und Broschen der neuesten Art, besetzt mit Amethysten, Korallen, Topassen, Jade, Saphiren etc. Hunderte von Mustern zur Auswahl. Jeder Artikel in hübschem braunem Sammet-Etui mit Champagne-Futter. Wirkliche Werthe bis zu $4. Eure Auswahl zu $1.

1.00 Dies ist Eurer zeitigen Aufmerksamkeit werth, das Ihr dadurch die erste Auswahl erhaltet. Wegen des Gravirens kauft zeitig, ehe das Gravir-Departement mit Arbeit überhäuft ist. **1.00**

Großer Diamanten-Verkauf

Kauft Diamanten für Weihnachten zu einer großen Ersparniß. Ein New Yorker Diamantenhändler Brauchte Geld. Wir gaben es ihm, daher so nied. Preise

Diamant-Ringe, Brochen, Lavallieres, Diamanten besetzte Lockets, Cuff Links, Ohrringe, Tie Clasps etc. Diese sind alle mit feinen, glänzend weißen Diamanten besetzt.

$12 Diamant-Ring, ⅛ Karat Stein, zu	6.95
$14 Diamant-Ring, ⅛—3-16 K.-Stein,	8.95
$40 Diamant-Ring, ¼—⅜ Karat-Stein	$25
$65 Diamant-Rang, ⅜ K. blauweiß. St.,	$50
$15 fancy Diamant-Ring, feiner Wth.,	9.95
39.50 Diamant Dinner Ringe, für	29.75
49.75 Diamant Dinner Ringe, Mon.,	35.00
$10—22.50 diamantene Lockets,	6.95—14.95
4.95—12.95 diamantene Tie Clasps,	$3—$8
$20 Diamant-Brochen, Perl-Cluster,	12.95
27.50 Diamant-Brochen, Montag,	18.00
30.00 Diamant-Brochen, spez., zu	19.50
$100 Diam. Crescent Brosche, ⅞ K. Dia.	$65
Fancy Diamant-Ringe f. Männer, f.	27.75

Blauweiße Diamanten, perfekt geschliffen, ½ Karat, in 14karat. Tiffany-Damenring-Fassung, Juweliere verlangen $125 bis 1.40 dafür. Unser Preis, **$100**

Sterling und plattirte Silberwaaren für den Tisch und die Toilette. Main Floor.

1847 Roger Bros. Kinderset, Messer Gabel u. Löffel, gef. Box jetzt zu **1.25**

Krumentray u. Scraper **1.95**

Guter starker Kleider-Besen, schwerer Sterlingsilber-Stiel, für Montag, zu Große **1.39**

Glas Zahnbürstehalter, Sterlingsilber Tops, zu **79c**

Vierfach silberplattirte Beerenlöffel, großer Perlmutterstiel, Sterlingsilber Ferrules, in seidegefütt. Box, zu Gute **2.79**

Sterlingsilber Zucker Tongs, franz. graue Griffe, zu **89c**

Fancy Brot-Tray, extra große plattirt, Montag zu Size, vierfach silber- **$3**

Sterlingsilber Nagel-Polirer, französisch grauer Finish, Montag zu nur **50c**

Sterlingsilber Serviettenringe, Glanz- u. französ. grauer Finish, Montag nur **85c**

Sterlingsilber fancy Stücke, Zucker- und Olivenlöf-fel, zu **89c**

Glas Puff-Jars, 4-fach silberplattirte Tops nur **85c**

Sterlingsilber Theelöffel gute Schwere, Glanz- oder graue Stiele, Set von 6 in gefütt. Case, zu **3.75**

Stahl Manicure- und Embroidery-Scheeren, Sterlingsilber-Griffe, Montag zu nur **50c**

Spezielle Notiz!
Wenn Sie Gravirarbeit besorgt haben wollen, kaufen Sie frühzeitig, ehe das Gravur-Dept. mit Arbeit überfüllt ist.

Extra schwere Sterlingsilber Match Cases, französ. grauer Finish, goldliniirt, zu **1.69**

4-fach silberplatt. Kindertasse, Glanz- u. Butlers-Finish, goldliniirt, mehrere verschiedene Muster zur Auswahl, jede **1.29**

Sterlingsilber Deposit Sugar u. Creamer, ganz weißes Glas, Montag zu, das Set, **2.45**

Bilder für Weihnachts-Geschenke Vierter Floor

65c Frucht- und Wildpret-Bilder, Eichenrahmen, **48c**

2.25 Oblong und Upright Pastelle, 2zöllige Goldrahmen, **1.39**

25c schöne Bilder, in schöner Auswahl von Rahmen, **17c**

1.95 ovale Pastelle, in Goldrahmen, Glas 16x20 Zoll, **1.18**

$6.95 prachtvolle echte Oelgemälde, in hübschen Goldrahmen, 5½ Zoll groß, Double-deck Muster, Leinwand 16 bei 20 Zoll, mit Schattenkasten versehen, ein schönes Sortiment von Szenen, Vieh, Schafen und Marines, für nur **4.98**

65c religiöse Bilder, eine Auswahl von Sujets, in verschiedenen Arten von Rahmen, speziell markirt zu **42c**

$9.95 echte Oelgemälde, schöne Köpfe und Szenen, prachtvolle Rahmen und Schattenkästen, speziell für morgen zu nur **7.48**

Handtaschen und Leder-Waaren

Zwecks Gravirung kauft frühzeitig, ehe das Gravir-Dept. überfüllt ist.

Handtaschen und Kartenetuis für Damen, große und kleine, alle mit Leder gefüttert, Strap-Griffe, mit Börse ausgestattet, für den Verkauf am Montag zu **98c**

Damen und Mädchen Handtaschen, alle neuen Ledersorten, farbig, mit Börse, dopp. u. einf. Strapgriffe, Lederfutter, f'cy Formen **1.48**

Damen-Handtaschen, Goat Seal und Morocco, große, manche mit Flap Fastener, runder und gebrochen Boden — $5 Werth, Montag für **3.45**

Echte Seal Bags, 11 Zoll groß, mit fünf Fittings, alle mit Leder gefüttert, 2 End Slidelocks, Eckenschutz, $8 Werth, Montag **$5**

Andere zu 9.98, 10.98, 12.98 aufw. bis Stück 45.00

Kragen- u. Manschetten Boxes, Notentaschen u. Rollen, 98c, 1.48, 2.25, 2.50, 2.98 b. **5.98**

Messing-, Nickel- und Kupferwaaren Sechster Floor.

10zöll. Jardiniere aus gehämmertem Messing, mit Kugelfüßen, **1.29**

Sternaus oder Manning & Bowman Kaffee Perkolator, mit neuestem Brenner, aus mass. Kupfer, in Nickel oder Kupfer Finish, kostet überall 4.95. Unser Preis beträgt morgen, **2.95**

Messing-Schirmständer, mit verziert. Löwenkopf-Griffen, spezieller Preis, nur, **2.25**

3-Pint Baking Dish, schwer vernickelt, mit weiß emaillirter inwendiger Pfanne, zu **1.39**

Fern Dish, aus gehämmertem Messing, Klauenfüße, Zinkeinsatz, **98c**

Five o'clock Theekessel, der neueste verbesserte, Alkoholbrenner, speziell für Montag zu **1.79**

Glas Aschebehälter, mit Zigarrenabschneider, neuester Entwurf, zu **33c**

Chafing Dish, aus massivem Kupfer, schwer vernickelt oder Kupfer Finish mit neuestem verbesserten Alkohol-Brenner, für Montag zu **3.25**

Zigarren-Ständer, für Fußboden- od. Tischgebrauch, mass. Messing, zu **1.49**

Beste Möbel für Weihnachts-Geschenke

$32 Mess.-Betten, alle Gr., **18.84**

$40 Mess.-Betten, 2½zll. Pfost **29.84**

18.75 Bibliothektische (wie Abbild.), feinstes Quartered Eichen, Golden od. Early English, auch in Mahagony, 28 bei 42 doppelte Tischplatte, mass. franz. Beine, mit unterem Regal, Schublade, zu **12.74**

12.50 Parlor Cabinet, mit Spiegel, **6.94**

22.50 China Closet, Quart. Eichen, Golden oder Early English Finish, spez. zu **17.84**

$12 Morris-Stühle, feine Velour-Kissen, Golden oder Early English, auch in Mahagony, ein Bargain Montag zu **8.24**

$15 Bibliothek-Bücherschränke (wie Bild), in ¼-Eichen, Golden od. Early English Finish, 38 3. breit, 60 ho. **11.44**

37.50 garant. türkische Leder-Schaukelstühle, Tufted Lehne und Arme, Spring-Sitz, gar. Seng Spring, spez. zu **22.44**

Corsage Bouquets

so beliebt diesen Winter. Hübsche Bündel Veilchen, einige mit Zweigen von Lily of the Valley, andere mit Orchids etc., gedrahtet und parfümirt, hübsch mit purpurfarb. Gauze gebunden —Satin Taffeta oder Schnur mit Silber Foil am Ende sehen sehr natürlich aus. — Gr. Ausw. zu allen Preisen, von $5 herunter bis **35c**

Fächer—Gauze, einfach, Spangled od. fancy mit Holz, Bein, Elfenbein od. Pearlsticks—schönes Feiertags-Sortiment zur Auswahl—für Damen od. Kinder—zu $5 abwärts auf, jeder, **25c**

Pelz-Kappen Main Floor

Für Weihnachts-Geschenke.

Wärmen das Herz wie auch den Kopf. Uns. Partie umfaßt alle neuesten wie Staple Facons echtem Alaska Seal, Muskrat, Nearseal u. Coon, Preise rangiren von 1.95 bis **17.95**

Wir haben die Mütze, die Ihr wünscht. Gute, warme wollene Mützen für alle Zwecke, Golfs, Brighton, Havelock und Yacht-Facons, Slide-Band oder Pelz-Innenband 49c bis **1.95**

Zweiter Flur—Volle Partie Pelz-Kappen für Damen und Knaben, 6.95 herunter bis **98c**

Speziell für Montag—Woll. Knaben-Kappen, alle neuen Novelties—Slide Band u. Pelz-Innen-75c werth, Montag **49c**

Photo Portraits

Alle Photographien, die jetzt aufgenommen werden, bis Weihnachten fertig gestellt.

Seht die prachtvollen Photos, die wir zu niedrigen Preisen offeriren.

Die Photograph-Gallerie der Fair liefert Porträts, die wegen ihrer künstlerischen Ausführung, gutem Finish und Lebensähnlichkeit große Bedeutung gewonnen haben als erstklassige Porträts.

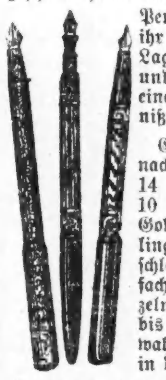
Speziell diese Woche:

Unsere reg. $5 Photographien, in großen, hübschen Folders, einschl. eine große Photographie, das Dutzend für **2.50**

Wir garantiren Zufriedenstellung.

Füll-Federn

Gerade zur Zeit f. Eure Feiertagsgeschenke haben wir von der Diamond Pen Co. v. New York ihr ganzes Ueberschuß-Lager von einfachen und fancy Federn zu einer großen Ersparniß gekauft.



Ein hübsches Weihnachts-Geschenk — 14 Karat Goldspitze, 10 Facons, Perl- u. Goldbeschlag, Sterling- und Silberbeschlag und große einfache Barrels; jede einzelne garantirt, werth bis zu $3.50 — Auswahl v. jeder in der Partie **98c**

Leinen; Handtücher

Hohlgesäumte Sets, reine Leinen-Damast Lunch Sets, bestehend aus 1 8-4 hohlgesäumten Tischtuch u. einem Dutzend dazu passenden hohlgesäumten Servietten, Montag zum Verkauf zu **3.98**

Tafel-Servietten, dopp. Satin-Damast, Gr. 24×24 Zoll, prachtvoller Entwurf, neue reine Waaren in fancy Schachtel, ½ Dutz. Montag für **2.50**

Tafeldamast, schwere Waare, Doppeldamast feines Irish Linnen, vorzügliche Entwürfe, regulär für 1.85 die Yard verkauft —zum Verkauf Montag für **1.49**

Hohlsaum und gezackte Huck- und Damast-Handtücher, sowie befranste in Damast, sehr schöne Entwürfe, alle echtes Linnen. Ein annehmbares Weihnachtsgeschenk, spez. für Montag, jedes, 25c bis **1.25**

Bade-Matten, blau und rosa, waschbar, schwere türkische Matten mit Worten „bath mat" eingewoben, 59c bis **1.25**

Ofen-Verkauf

20.95 Base Burners, f. Hartkohle, voller Nickelbeschlag, großer Kohlenbehälter, leicht zu reguliren, Montag spez. zu **15.95**

No. 8 Stahl-Herd, volle Größe, 18zöll. Ofen, großes Wärmekloset, Duplex Rost — Montag **19.50**

4.95 Oak Oefen, f. Hart- u. Weichkohlen, gute Heizer, speziell für moregen zu **3.50**

7.95 Heißwasser-Heizer, für Hart- oder Weichkohlen, auch für Laundry-Gebrauch, fertig zur Verbindung mit dem Wasserkessel, zu **6.50**

2.95 Nr. 8 Laundryofen—für Hart- od. Weichkohlen—Montag zu **1.85**

16.95 Gas-Ranges, Reliable volle Größe 18zöll. Backofen, kostenlos verbunden, zu **14.50**

3.95 Oelheizöfen, Windsor, rauch- und geruchlos, zu **3.25**

1.25 Gasheizöfen, fertig z. Anschluß an irgendeinen Gas Fixture, gibt beides Licht und Hitze— **85c**

Sonntagpost

Seite
9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 4. Dezember 1910.

(Für die „Sonntagpost.")

Der Schuster als Enumerator.

Plauderei von Albert Weiße.

Es war an einem sehr heißen Sommernachmittage dieses Jahres. Ich hatte die Rouleaux heruntergelassen, mir eine Zigarre angezündet und lag in behaglichster Ruhe auf dem Sofa. Es gibt nichts Köstlicheres, als solch eine Stunde beschaulichen Daseins, in der man sich ganz ungestört, allein, sorglos, unbekümmert um Vergangenheit und Zukunft auf weichem Pfühle dehnt und streckt und dabei Rauchwölkchen in sanften Ringeln zur Decke aufsteigen läßt. — Halb noch wach, träumt man doch bereits, die Schnörkel und Figuren der bedruckten Tapeten haben sich zu allerlei merkwürdigen Gestalten, Formen und Gebilden verzogen; man ist müde geworden, sie anzustarren; und die ausgegangene Zigarre fällt bei Seite. Das Ticktack der Weckeruhr wird immer schwächer, endlich scheint sie ganz stille zu stehen! — Man will sich noch einer vorwitzigen Fliege erwehren, aber die Hand ist zu schwer geworden, um sie zum Schlage zu erheben; — noch ein tieferer Athemzug, und man ist sanft eingeschlummert. Soweit war ich am erwähnten Tage in meiner gewohnten Siesta gelangt, als ich durch ein Pochen an der Thüre daraus aufgeschreckt wurde. — Gefährlich ist's den Leu zu wecken, — so behauptet Schiller, und wird, obwohl er sich sicher niemals einen solchen, äußerst riskanten Spaß erlaubt hat, — nichts desto weniger mit dieser Behauptung wohl Recht haben, denn selbst wir Menschen, die wir doch lange nicht so hitzigen Temperaments sind, wie diese wilden Wüstenkönige, können, wenn auch nicht gerade gefährlich, so doch höchst unangenehm und grob werden, wenn man uns in unserem süßen Mittagsschläfchen stört! —

Ich rief also auch recht ärgerlich „Come in!" — Dieser Hereinruf, der doch eigentlich als eine Einladung für den Anklopfenden, näher zu treten, dienen sollte, mußte in diesem Falle dem draußen Stehenden ungefähr wie eine Aufforderung, sich zum T..... zu scheeren, geklungen haben! Er zögerte offenbar, ins Zimmer zu kommen; — ich hörte ihn verlegen hüsteln und am Thürknopf herumhantiren, ohne daß er die Thüre öffnete ....

Erst ein nochmaliger und weniger drohend klingender Hereinruf brachte den Störer meines Mittagsschläfchens ins Zimmer. — Der unsicher, fast ängstlich Eintretende war ein gut gekleideter, alter Herr von ehrwürdigem Aussehen.

Ich wollte, um die allereinfachste und selbstverständlichste Forderung des Anstandes zu erfüllen, vom Sofa aufstehen und ihn fragen, was mir die Ehre seines Besuches verschaffe. — Ich kam aber nicht dazu. — „Thun Sie mir den Gefallen, und stören Sie sich nicht in Ihrer bequemen Lage, sagte er mit verbindlichstem Lächeln. — Das Anliegen, das ich an Sie habe, macht es nicht nöthig, daß Sie sich irgendwie inkommodiren."—Ich wollte Sie nur um die Angabe bitten, ob Sie jemals von Chicago — also von hier aus — eine Reise nach Europa oder sonst in's Ausland gemacht haben!" „Gewiß!" erwiderte ich. „Ich bin zweimal nach drüben gegangen!" —

„Und Sie haben dabei neben der Absicht, Ihre Verwandten und Bekannten wiederzusehen, auch den Zweck im Auge gehabt, Ihre Kenntnisse von Land und Leuten zu erweitern?"

„Das ist doch wohl selbstverständlich," meinte ich, mich wundernd, was er mit seinen Fragen bezweckte! — Sollte mein Besucher etwa ein Agent einer Dampfergesellschaft sein, der im Interesse seiner Gesellschaft den Leuten Lust zum Reisen über den Ozean machen wollte? —

Daß ich mich mit dieser Vermuthung im Irrthum befand, wurde mir sofort klar, als er mich weiter fragte, ob und wie viel mal ich in meinem Leben in South Chicago gewesen sei, denn nach diesem Südpol Chicago's reist der Chicagoer im Allgemeinen überhaupt nicht, und wenn schon, doch mit keinem Dampfschiffe.

„Was habe ich mit South Chicago zu schaffen?" gab ich beinahe unwirsch über die, mir ganz zwecklos erscheinende Ausfrage ihm zurück. „Ich kümmere mich um South Chicago und die South Chicagoer so wenig, wie um den Mars und seine Bewohner!"

„Das heißt also, Sie sind niemals dort gewesen!" —

„Nein! — ebensowenig wie auf dem Mars!" — antwortete ich jetzt wirklich ärgerlich über die Hartnäckigkeit des alten Herrn, etwas erfahren zu wollen, was doch unmöglich das geringste Interesse für ihn haben könnte. —

Er machte eine kurze Notiz in seinem Taschenbuche, bedankte sich vielmals für die ihm gütigst ertheilte Auskunft und ging, meine Frage welchen Zweck denn eigentlich das mit mir angestellte Verhör gehabt hätte, ignorirend, aus dem Zimmer hinaus. —

Ich hörte ihn gleich darauf an die Thür meines Stubennachbars anklopfen, um, wie ich annehme, auch diesen in gleicher Weise, wie mich, zu haranguiren. —

Bei dem alten Herrn muß eine Schraube los sein, zum wenigstens aber ist er ein ganz merkwürdiger Crank! dachte ich, — hing aber meinen Gedanken über den wunderlichen Kauz nicht länger nach, sondern drehte mich auf die andere Seite, um den unterbrochenen Mittagsschlaf fortzusetzen.

An einem der nächsten Tage ging ich nach der Werkstatt meines Landsmannes, Freundes und Leibschusters Kaminski, die gemeinsame Liebe zu der gleichen Scholle auf der wir geboren, oder die schon so oft erprobte, gegenseitige Freundschaft waren es nicht, die mich trieben, ihn wieder einmal heimzusuchen; wohl aber meine durchgelaufenen Sohlen, denn sie schrieen nach dem Schuster, wie das, am Durchfall leidende Baby nach Kastoria!

Als ich in die Schusterbude trat, sah ich auf den ersten Blick, daß der Zweck meines Besuches heute verfehlt sein würde! — Der Schemel war unbesetzt, das Schurzfell Anton's lag auf der Werkbank, und der „Growler" zum Bier holen hing, wie Hektors Eisen in der Halle müßig am Nagel an der Wand — drei sichere Zeichen, daß das Nest leer und der Vogel ausgeflogen war! — Ich machte Geräusch, um der Kascha, die ich in der Hinterstube hantiren hörte, meine Anwesenheit bemerklich zu machen.

„Guten Morgen, liebe Kascha, begrüßte ich die alte Freundin, als sie in die Werkstatt kam, „Wo steckt der Anton? Er ist wohl zum Ledereinkaufen in die Stadt gefahren?"

„Ach was! Ledereinkaufen!" erwiderte sie in einem Tone, der mir verrieth, daß sie sich nicht in der besten Simmung befand, wenn er nicht von selbst verrückt wird, machen ihn Andere verrückt.

„Hm!" meinte ich bedenklich — „er hat doch wohl nicht wieder einen seiner „Stöße" gekriegt?"

„Das gerade nicht! Aber Sie wissen ja, wie er die Schusterei haßt; wenn er einen Dime auf andere Weise, wie in seinem Handwerk verdienen kann, so ist er glücklich — solch' ein Dime ist ihm mehr werth, als ein zusammenschusterirter Dollar — Ich erinnere Ihnen bloß daran, wie er sich im vorigen Jahre als ein Menschenfresser hat verschimpaniren lassen, bloß, um als Scheusal und Schandfleck für das ganze Schustergewerbe ein paar lumpige Nickel zu verdienen!"

„Ja, ja," stimmte ich Kascha zu, „Anton ist in seinem Leben schon auf die verschiedensten Einfälle gekommen, um sich durch Bethätigung auf anderen Gebieten von seinem Schusterschemel zu emanzipiziren. Er hat sich als Arzt, Hypnotiseur, Dichter, Menschenfresser, Erfinder, Luftschiffer und in manchen anderen Gewerben, Künsten und Wissenschaften versucht, hat aber niemals Erfolg gehabt, sondern immer das 'glänzendste Fiasko gemacht. — Nach den überaus traurigen Erfahrungen bei seiner letzten und größten Entgleisung vom Schusterschemel, eben damals, als er den Menschenfresser im 5 Cents = Theater verzapfte, glaubte ich bestimmt, daß er alle abenteuerliche Unternehmungen und Seitensprünge aufgeben, und wie er Ihnen heilig versprochen hatte, fortan bei seinem Leisten bleiben werde, und nun ist er also doch wieder von der Gnade und sozusagen auch von dem Schusterschemel gefallen?"

„Ja, freilich," antwortete Kascha mit einem Seufzer. „Seit acht Tagen hat er keinen Hammer und keine Ahle mehr in die Hand genommen. Sehen Sie die Masse zerissener Schuhe, die dort im Winkel liegt, die sollten schon alle längst von Rechts wegen geflickt sein! Aber statt seine Schuld und Pflichtigkeit seinen Kunden gegenüber als Schuster zu thun, läuft er jetzt wie ein Narr von frühmorgens bis in die sinkende Nacht in der Stadt 'rum, und ich muß die Grobheiten von den Leuten, die er zum Narren hält, einstecken. Wie er mich weiß machen will, verdient er dabei schönes Geld, — aber es wird ja doch nicht wahr sein! ..... Und wenn auch, durch die Rumlauferei verliert er die ganze Kundschaft, und kriegt außerdem wieder Geschmack an der Bummelei. Und das Ende vom Liede ist, ich muß mir halb todt über ihn ärgern, bis ich ihm wieder die Faulheit und Liederlichkeit ausgetrieben hab'. Bei der Rumlauferei kommt nichts heraus, dabei bleib' ich!"

„Allerdings, an den rollenden Stein setzt sich kein Moos an, Kascha," fiel ich ihr zustimmend in die Rede, „und ebensowenig wird ein mit Zetteln herumlaufender Schuster bei solchem Geschäft fett."

„Wer hat Sie denn gesagt, daß Anton mit Zetteln herumläuft?" fragte Kascha pikirt.

Sie fühlte sich dadurch offenbar in ihrer eigenen Ehre gekränkt, daß ich ohne allen Grund und ohne die geringste Berechtigung annahm, ihr Anton sei ein Zettelausträger geworden. Zettelausträger rangiren in sozialer Beziehung bekanntlich mit den Laufjungen in einer Klasse!

„Well, nichts für ungut, liebe Kascha!" sagte ich in entschuldigendem Tone, „ich habe in meiner Sturm- und Drangperiode selbst Zettel zu Reklamezwecken herumgetragen. Daran dachte ich vorhin — natürlich — gewiß — sicherlich — hat Anton das nicht nöthig. — Aber nun sagen Sie mir doch endlich, was er mit seiner perambulirenden Thätigkeit eigentlich bezweckt?"

Von Fremdwörtern ist Kascha keine Freundin, ganz besonders nicht von solchen, die sie nicht versteht

„Lassen Sie mir doch mit Ihren großartigen Sprüchen in Ruhe!" erwiderte sie ärgerlich. „Ich bin, wie Sie wissen, bloß in eine polnisch-deutsche Dorfschule gegangen, wo der Herr Lehrer selbst froh gewesen wäre, wenn er ordentlich Deutsch gekonnt hätte. — Und das bischen Bildung, das ich heutzutage besitze, habe ich von Anton und Sie nach und nach aufgeschnappt, aber — wenn Sie mich mit der Frage nach der Ambulanzenthätigkeit des Anton meinen, warum er in der Stadt herumläuft, so weiß ich Sie eigentlich auch nichts Genaues zu sagen. Jedenfalls aber hat ihn der nobelhaft angezogene alte Herr, der mir und ihm allerlei albernes Zeug gefragt hat, auf dem Gewissen. — Wie ich vorher sagte, wenn der Anton nicht aus heiler Haut verrückt wird, und von selbst seine Stöße bekommt, so läßt er sich von Andere verrückt machen und zu haarsträubenden Dummheiten verführen .. Der alte Herr fragte mir und Anton zuerst, ob und wie oft wir nach draußen gefahren sind ... und dann ..."

„Und dann fragte er Euch," fiel ich ihr in's Wort, „ob und wie oft Ihr in South = Chicago gewesen seid."

„Ja, das that er," rief Kascha erstaunt. „Aber ich bitte Ihnen, um Gotteswillen, „woher wissen Sie das?"

„Sehr einfach," erwiderte ich lachend, „weil mich auch vor ein paar Tagen ein alter, distinguirt aussehender Herr, offenbar derselbe, der Euch durch seine unerklärliche Neugier bezüglich so interesselosen Sachen enuhirte, — im Mittagsschläfchen störte, um Auskunft von mir zu verlangen, wie oft ich in's Ausland gegangen, und wie oft ich in South Chicago gewesen bin!....Doch nun, um auf Anton zu kommen. Sie sagen, daß der bewußte Herr ihn auf dem Gewissen habe, und insinuiren mir die Idee, daß er ihn verrückt gemacht habe und zu haarsträubenden Dummheiten verführt hat! Seine närrischen, immerhin aber nicht im Geringsten aufregenden Interviews können doch unmöglich die Schuld daran sein, daß ein Mensch, selbst, wenn er so leicht erregbar ist und aus so geringfügigen Ursachen seine geistige Balance verliert, wie Anton, den „Raptus" bekommt!...."

„Anton muß aber doch bei dem Besuch des alten Herrn den „Raptus" gekriegt haben, denn warum läuft er seit jenem Tage wie besessen in der Stadt herum?" gegenredete Kascha.

„Aber Kascha, wie sollte das zugegangen sein?"

„Ungefähr so!" erwiderte sie. „Als der alte Herr uns ausgefragt und sich eine Notiz in seinem Taschenbuche über unsere Antworten gemacht hatte, setzte er sich auf den Stuhl da, zog seine Schuhe aus, hielt sie dem Anton hin und sagte: „Meister, bei meinem Geschäft läuft man sich noch schneller die Absätze schief, wie der wegen seiner krummen „Stiebeln" in der ganzen deutschen Armee berüchtigte General = Musikmeister Piefke. Glauben Sie, es könnte den Absätzen etwas schaden, wenn Sie sie wieder gerade richteten?"

„No, nicht die Spur," sagte Anton und machte sich an die Arbeit. Neugierig wie er einmal ist, fragte er den alten Herrn, was er für ein Geschäft habe, das das Schuhzeug so ruinire.

„Ich bin ein Statist aus eigener Wahl und zu meinem eigenen Vergnügen," erwiderte dieser und fing dann an, umständlich zu erklären, was so ein Statistengeschäft eigentlich sei. Das interessirte mir wenig; und da ich mich besann, daß ich mir vorgenommen hatte, saure Heringe einzulegen, ging ich nach der Küche. Wie ich nach etwa einer Stunde nach die Werkstätte zurückkam, war der Besuch, aber auch der Anton verschwunden. Ich dachte, vielleicht wird er ein paar Glas Bier von dem wohlhabenden und gesprächigen neuen Kunden „genassauert" und sich nachher beim Mike festgesetzt haben, und ging in die Kneipe hinüber, um ihm den Marsch zu machen und ihn nach Hause zu holen. Doch er war nicht da. Der Barkeeper von Mike erzählte mir, daß der Anton mit dem Fremden längere Zeit an einem Tisch gesessen, daß die Beiden ziemlich viel Bier getrunken und sich angelegentlich unterhalten hätten. Es sei ihm so vorgekommen, als wenn der alte Herr dem Anton Belehrungen über irgend etwas ertheilt hätte und ihm auch Unterweisungen über die Ausführung irgend einer Arbeit gegeben hätte; schließlich seien sie miteinander fortgegangen, um das, was sie miteinander ausgeheckt hätten, zur Ausführung zu bringen.

Als Anton spät Abends nach Hause kam und ich ihn fragte, wo er denn den ganzen Tag über gesteckt habe, lachte er mir frech in's Gesicht und meinte in seine verruchte Nixnutzigkeit: „Kümmere Dir um Deine sauren Heringe und um die Löcher in meinen Strümpfen, um **mir** selbst aber kümmere Dir **nicht**! Du naseweise Pute!" Natürlich wurmte mir solche hundsmadige Behandlung, und ich hätte ihm schon gezeigt, was eine Pute ist, aber ich wollte doch gar zu gerne aus ihm herausbringen, was er eigentlich auf dem Rohr hatte. Ich würgte daher meinen Aerger über die Pute hinunter und sagte so freundlich wie möglich: „Liebes Antonchen, ist das auch Recht von Dir, daß Du mir, Deiner rechtmäßigen Frau verheimlichst, was Du thust und treibst? Sag mir's doch! Sieh', zwischen Eheleuten — das steht schon in der Bibel — soll es keine Geheimnisse geben!"....

„Ich habe jetzt ein Geschäft!" meinte er großspurig, „das sich besser bezahlt und mir mehr Vergnügen macht, als die elende Schuhflickerei! Weiter aber sage ich Dir nichts! Ich müßte ein Narr sein, wenn ich's thäte, denn ich kenne Dir — Schlange! Du schmeichelst Dir jetzt mit scheinheiliger Freundlichkeit an mir heran, aber nachher, wenn Du erfahren hast, warum ich keine Schuhe mehr flicke, stichst Du mir in die Ferse! Du vergiftest mir beständig die Freude an Allem, was ich unternehme, und Du bist das Gewicht, was ich mir bei meiner Verheirathung an den Fuß gebunden habe und das mir immer wieder auf den Schusterschemel 'runterzieht, wenn ich mir zu etwas Höherem aufschwingen will. Ich wäre vielleicht heute ein berühmter Doktor, Schauspieler oder Erfinder — Du hast mir aber immer entmuthigt und mir alle möglichen Sperenzchen bei meinen Unternehmungen gemacht; und so bin ich durch Dir ein Schuster, und noch dazu ein erbärmlicher Flickschuster für das polnische Arbeitergeratz und ihre Brut geblieben!"

Daß er mir auch noch eine Schlange titulirte, brachte mir gehörig in die Wolle. „Wär' ich nicht gewesen und hätt' ich Dir nicht zusammen mit unserem dicken Landsmann jedesmal den Kopf zurechtgesetzt, wenn Du Deine verrückten Stöße kriegtest," schrie ich ärgerlich, „Du wärst schon längst nach Dunning oder nach Kankakee gekommen, denn da gehörst Du hin, Du verrückter Schuster! Meinetwegen kannst Du Dir jetzt von Deinem neuen Freunde, dem übergeschnappten Murmelgreis, zu alle menschenunmögliche Dummheiten anstiften lassen, ich werde mir um Dir nicht mehr kümmern, als um den Mann im Mond, und mit Dir kein Wort sprechen, bis Du wieder auf dem Schemel da sitzst und Schuhe flickst, wie es Dir von Rechtswegen als Schuster und Ehemann zukommen thut!"

Ich hab' mein Wort gehalten! Er ist alle Tage von früh bis spät aus dem Hause gewesen, und wenn er des Abends, müde, aber immer merkwürdig nüchtern, heimkehrte, hab' ich mir angestellt, als ob ich schon schlafe, bloß um nicht mit ihm in Streit und Zank zu kommen. Ja, der Anton ist ein verstockter Sünder, sag' ich Ihnen!"

Wenn man vom Wolf spricht, ist er nicht fern! Anton trat, sich den Schweiß mit dem roth karrirten Taschentuch von der Stirne wischend, ins Zimmer. Kascha, die bei seinem unerwarteten Erscheinen wie auf Kommando ein böses Gesicht aufgesetzt hatte, wollte sich in das Hinterzimmer begeben.

„Bleib' hier!" befahl er. „Kascha, sag' einmal, wie viel ist Sieben und ein Halb mal Drei?"

„Was weiß ich?" gab die Frau in halb ärgerlichem, halb verwundertem Tone zurück. „Du bist doch nicht mein Schulmeister, der mir das Einmaleins abfragen will?!"

„Macht vierundzwanzig und ein halb!" griff ich vor.

„Stimmt!" sagte Anton, holte eine Zwanzigdollar=Bill aus der Tasche und hielt sie der Kascha hin. „Den Rest behalte ich für mich!" setzte er mit Nachdruck hinzu. — Welche Frau, in ärmlichen Verhältnissen, wie Kascha, kann ihrem Mann ein böses Gesicht zeigen, wenn er ihr ganz unverhofft mit einer Zwanzigdollar=Bill unter die Augen springt? Kascha war, wie der Amerikaner sagt, sogleich „All Smiles", ihrem Vorsatze aber, mit Anton nicht eher zu sprechen, als bis er wieder auf seinem Schusterschemel säße, blieb sie doch treu. Es fiel ihr offenbar schwer, ihre Freude über das schöne Stück Geld, das ihr wie ein Geschenk vom Himmel in den Schooß fiel, zu unterdrücken; nichtsdestoweniger bekam sie es fertig, den Schein stillschweigend einzustecken und auch die auf der Zunge brennende Frage nach dem Woher? in dem Gehege der Zähne zu verschließen.

Anton stolzirte wie ein Hahn, der soeben einen fetten Regenwurm verschluckt hat, im Zimmer auf und ab, sprach aber ebenfalls weder zu mir, noch zu Kascha ein Wort. — Dem, mit den Verhältnissen Unbekannten wäre das Stillschweigen der Schustersleute wie eine Schwüle, die dem Gewittersturme voraufgeht, vorgekommen, ich aber wußte, daß ich nur ein Fenster zu öffnen brauchte, damit eine erfrischende Brise der drückenden Temperatur in der Schusterbude und den Gemüthern der Schustersleute ein Ende machte. — Zu dem Zwecke ging ich etwas ungewöhnlich vor.

Ich zog meine defekten Trittlinge aus, warf sie vor Antons Arbeitsplatz, fuhr in dessen alte Galloschen, nahm den pro tempore im Ruhestande hängenden „Growler" vom Nagel und ging nach der Thür.

„Was ist denn los?" fragte Anton, der meinen Bewegungen aufmerksam gefolgt war.

„Die Bierkanne," antwortete ich, „die nicht gefüllt wird, hat ihren Zweck verfehlt, ebenso der Schuster, der die zerrissenen Schuhe seiner Kunden nicht reparirt. Damit mir der Growler seine Existenzberechtigung erfüllt, werde ich Bier darin holen; und Sie werden sich gefälligst dort auf den Schemel setzen und sich an die Reparatur meiner Trittlinge machen. Dafür sind Sie Schuster und das ist des Schusters einziger Daseinszweck!"

Anton brummte, er that aber, wie ich ihm geheißen, und setzte sich zur Arbeit auf den Schusterсessel, das Fenster war also geöffnet und Kascha konnte, ohne wortbrüchig zu werden, wieder mit ihrem Anton sprechen und das sie quälende Bedürfniß, ihren seit acht Tagen eingeklemmten Gefühlen Luft zu machen, befriedigen. Damit solches in ausgiebiger Weise geschehen konnte, blieb ich absichtlich recht lange im Mike'schen Saloon, ehe ich mit dem schäumenden Gerstensafte im Kessel zu meinem Ausgangspunkte zurückkehrte. Ich fand dort Alles vor, wie ich es erwartet hatte. Die drückende Schwüle war aus der Stube und aus der Stimmung des Kaminski'schen Ehepaares verschwunden. Anton schusterte, daß es eine Freude war, ihm zuzusehen; und er hieb auf das zu meinen Sohlen bestimmte Stück Leder ein, daß es vor Schmerz quiekte! Kascha saß, ebenfalls ein defektes Stück Fußbekleidung, einen Strumpf, reparirend, auf einem Stuhle dicht neben der Werkbank ihres Mannes und plauderte mit ihm, offensichtlich in der rosigsten Gemüthsverfassung. Die Freude über die Zwanzig=Dollar=Bill und nicht minder darüber, daß Anton wider ihre Erwartung und ohne Weiteres zu seinen Leisten zurückgekehrt war, hatte die „dumme Pute" und die „schleichende Schlange" aus ihrem Gedächtniß völlig ausgewischt.

„Nehmen Sie mal erst einen kräftigen Schluck auf den Schreck, Anton," sagte ich, ihm die Bierkanne hinhaltend. Der Schuster that Bescheid, aber bei dem Bescheidthun ging er in so unbescheidener Weise vor, daß nach dem gewaltigen Kuhschluck, den er nahm, für Kascha und mich nur ein äußerst schäbiger Rest verblieb. Nachdem ich diesen mit vorwurfsvollem Blicke auf zwei Gläser vertheilt, und wir das Bier getrunken hatten, meinte der Schuster, um seine „Großzügigkeit" zu bemänteln: „Es ist eine Schande, was für schlechtes Maß heutzutage die Saloonkeeper geben!.. Im Growler kriegt man nichts,—und beim Glas beinahe noch weniger — das habe ich in den letzten acht Tagen bei meinem Geschäft, das mich in viele Saloons gebracht hat, ausgefunden!"

Ich hatte absichtlich meinen Freund Anton bisher nicht gefragt, was er getrieben, und wie er den, für ihn erstaunlich großen Reichthum von 24½ Dollars erworben hatte; zu oft schon hatte ich mich über seine niederträchtige Gepflogenheit, auf direkte Fragen widerwillig und maulfaul zu antworten, geärgert. Jetzt aber, da er selbst von seinem Geschäft angefangen, war es mir bei meiner Uebung, den widerhaarigen Schuster auszupumpen, ein Leichtes, meine Neugierde zu befriedigen.

„Ja," meinte ich unschuldig, „solch ein Geschäft, wie Sie in letzter Woche betrieben haben, verursacht großen Aerger und der große Aerger erzeugt noch größeren Durst ... Vom frühen Morgen bis zum späten Abend treppauf, treppab zu klettern, die Häuser quadratzollweise abzuklappern und Jung und Alt mit den trivialsten und zwecklosesten Fragen zu haranguiren, ist wahrlich keine Kleinigkeit."

„Ja," fiel mir die Kascha ins Wort, ohne zu bedenken, daß sie durch ihre Bemerkung den Schuster reizen und den kaum geschlossenen Frieden gefährden mußte, „ja, wenn der Anton anstatt in der Stadt sieben und einen halben Tag vom frühen Morgen bis zum späten Abend herumzulaufen, Schuhe geflickt hätte, wär's gescheuter von ihm gewesen, und am Ende hätte er in dieser Zeit auch so viel Geld verdient, ohne sich ärgern zu müssen! Drei Dollars hat er schon manchmal zusammengeschustert."

„Da haben wir es!" schrie der Schuster mit einem mitleidig=verächtlichen Blick auf Kascha. „Dieses ungebildete Weib besitzt keine Ideale. Wenn ich die zwanzig Dollars, die ich ihr vorhin gab, mit der erbärmlichen Schuhflickerei verdient hätte, so wäre ihr das Geld ebenso lieb, ja noch lieber, als jetzt, da ich es als Lohn für meine Bemühungen auf dem Gebiete der Wissenschaften erhalten habe. Oh, mein Gott, warum hast du mich an eine Lebensgefährtin gekettet, die mich so wenig versteht und in der Niedrigkeit ihrer Gesinnung mein Streben nach höheren Zielen verlacht?"

Kascha hielt es jetzt für angebracht, uns zu verlassen. Wenn Anton solche Anfälle von Größenwahn bekam, war schlecht mit ihm Kirschen zu essen! Natürlich dauerte mich die arme Frau.

„Hören Sie mal, Anton," sagte ich nicht allzu freundlich, als Kascha aus dem Zimmer gegangen war, „Sie stecken da so große Bilder heraus und rühmen sich mit Ihren Bemühungen auf dem Felde der Wissenschaft! Was haben Sie denn eigentlich gethan?"

„Ich habe als Assistent eines bewährten Statistikers wichtige Erhebungen angestellt und Daten gesammelt, die von ihm als werthvolles Material zur Abstellung eines, unter den Chicagoern eingerissenen Uebelstandes verwerthet werden sollen!...."

„So? So?" meinte ich lächelnd, „die Botschaft hör' ich wohl, allein es fehlt der Glaube! Ich weiß nämlich Alles.... Ein alter Crank, bei dem eine oder mehrere Schrauben losgegangen sind, und der viel Geld und noch viel mehr freie Zeit hat, ist seit einiger Zeit in der Stadt herumgelaufen, und hat die Leute — so auch mich — ausgefragt, ob und wie oft sie in's Ausland gefahren, und ob und wie oft sie in South Chicago gewesen sind."

Wahrscheinlich ist es ihm auf die Dauer langweilig geworden, dieses närrische Geschäft allein zu betreiben; er hat für seine Firma **Tollhaus & Co.** einer Partner gesucht, und den Gesuchten in Ihnen gefunden! — Für drei Dollars den Tag, sind Sie mit ihm oder allein wie ein Hansnarr in der Weltgeschichte herumgelaufen, und haben sich von den Leuten die sie mit Ihren albernen und ganz zwecklosen Fragen belästigten, anschnauzen und zum Hause herauswerfen lassen ....Und das nennen Sie Bethätigung auf dem Felde der Wissenschaft? Für wahr, Ihre liebe Frau hat ganz Recht! — Sie hätten besser gethan und sich um die Menschheit mehr verdient gemacht, wenn Sie für die polnischen Weiber und deren Kinder die Schuhe geflickt hätten!

„Sie und die Kascha sind von **einem** Kaliber!" schrie er, die mittlerweile fertig besohlten Schuhe mir vor die Füße werfend, „Sie denken, Sie wissen Alles; — und wissen dabei gar nichts! — Sie nennen die private Aufnahme eines Spezial=Zensus, den mein Gönner und Lehrmeister mit meiner Hilfe heute Vormittag beendet hat, eine zwecklose und alberne Ausfragerei, und schätzen uns für Narren und Tollhäusler ein! — Ich sollte Sie für diese Beleidigungen mit Nichtachtung strafen und Sie in dem bodenlosen Abgrunde Ihrer Unwissenheit belassen; aber da Sie nicht aus Bosheit, sondern nur aus Unverstand so gesprochen und um unserer alten Freundschaft willen werde ich Ihnen die Augen öffnen und Sie sollen erkennen lernen, daß unsere statistische Aufnahmen, und die Moral, die man daraus ziehen muß, wichtiger, nützlicher und zweckvoller für Chicago und die Chicagoer ist, als die Volkszählung, der Schul- und Kirchen- und alle anderweitigen Zensusse zusammengenommen.

Wir haben von 10,000 Personen (auf meinen Theil an der Arbeit kommen allerdings nur 500) die gewünschte Auskunft erhalten! Das Ergebniß, das wir heute Vormittag nach Beendigung des Auskunfteinholens miteinander festgestellt haben, ist folgendes: Nach dem Auslande, vornehmlich nach Deutschland, sind von den befragten 1690, also fast der sechste Theil ein oder mehrere Male gereist; in South Chicago dagegen sind nur 905, also noch nicht der zehnte Theil der Befragten gewesen! — Die wenigen, die geschäftlich dort zu thun haben, allerdings unzählige Male. Was beweist diese zahlenmäßig festgestellte, verblüffende Thatsache? Daß die Chicagoer fast gar kein Interesse haben, ihre eigene Vaterstadt kennen zu lernen! Von 10 in anderen Stadttheilen wohnenden Chicagoern hat noch nicht Einer die Vorstadt Chicago's betreten, deren räumliche Ausdehnung größer als Rom ist, und an Bevölkerungszahl mit den meisten Provinzial-Hauptstädten Deutschlands konkurriren kann. — Unsere Zahlen zeigen ferner, daß im krassesten Widerspruch mit seiner beklagenswerthen Gleichgiltigkeit für die Heimathskunde der Chicagoer darauf brennt, in's Ausland zu reisen und fremde Völker und Länder kennen zu lernen. — Dieser beinahe krankhaften Neigung entgegenzutreten und diesen Zwiespalt in der Natur des Chicagoers, dem der Rock näher ist, als das Hemde, auszumerzen, ist der Endzweck, den mein Gönner und Meister bei seiner Uebung im Auge hat. — Er wird eine Broschüre schreiben und darin auf Grund der von uns festgestellten Thatsachen unseren Mitbürgern das Unrecht vor Augen halten, das sie durch Nichtachtung des eigenen Nestes und die thörichte Sucht, nach anderen Nestern zu fliegen, begehen! Er wird ferner an ihren Lokal = Patriotismus appelliren und darauf hinweisen, daß Chicago in absehbarer Zeit Paris und andere Weltstädte an Schönheit und Sehenswürdigkeit übertreffen würde, wenn nur ein Theil des sündhaft vielen Geldes, das jetzt bei den Reisen in's Ausland in alle vier Winde verstreut wird, hier in der Stadt bliebe! — Und später, wenn erst der Sauerteig seiner Lehre die große Masse der Chicagoer durchdrungen hat, will er für die Gründung eines „Stay = at = Home"= Klubs mit der Devise: „Chicago ist gut genug für uns Chicagoer!" Propaganda machen. Nennen Sie den Mann, der ein so hohes Ziel verfolgt, einen überspannten „Crank", bei dem eine Schraube los ist, und mich, der ihn bei den ersten Schritten auf dieses Ziel zu unterstützt hat, auch jetzt noch einen Hans=Narren?"

Triumphirend klang diese Frage, womit der Schuster seinen Vortrag (den ich, nebenbei bemerkt, in meinen eigenen Worten wiedergegeben habe) schloß und sein Gesicht glänzte verklärt wie das des alttestamentarischen Propheten Elias, als er dem auserwählten Volke das Kommen des Messias verkündigte. — Ich habe allerdings niemals—am allerwenigsten bei Ausübung seines Berufs — den alten Herrn gesehen, doch der Schuster entsprach in diesem Augenblicke vollständig der Vorstellung, die ich mir von dem Propheten machte. — Ich hielt es für nöthig, einen gehörigen Dämpfer auf den Größenwahn Antons zu setzen, und erklärte ihm, daß ich nach wie vor den alten Herrn für einen verrückten Hering und ihn selbst für nicht viel gescheuter hielt. — Der Murmelgreis leide an der fixen Idee, durch seine alberne Streiche die Welt oder wenigstens Chicago aus den Angeln heben zu können; — er sei ein Utopist der traurigsten Art und glaube dadurch, daß er den Chicagoern das Reisen in's Ausland verekle und sie zum Krebsefangen in den Sumpflöchern der trostlosen Vorstadt ermuntere, das Millennium über Chicago bringen zu können. — „Es ist Unrecht," schloß ich, „daß man solche „Cranks" nicht ins Irrenhaus sperrt; denn wie Sie an sich selbst erfahren haben, bilden sie eine stetige Gefahr, daß Andere von ihrer Verrücktheit angesteckt werden! Uebrigens können Sie Gott danken, daß Ihre Verbindung mit der Firma Tollhaus & Co. jetzt gelöst ist und Sie Ihrem Handwerke ungestört obliegen können...."

„Glauben Sie denn etwa, daß ich nach solchen Erfolgen als Statistiker meine Tage als Schuhflicker enden will?" knirschte der Schuster.... „ich habe etwas Großes vor"...

„Darüber sprechen wir ein ander mal, wenn ich mehr Zeit habe," erwiderte ich, legte die 85 Cents, die er für das Besohlen eines Paar Schuhe zu berechnen pflegt, auf seine Schusterbank, und eilte davon, überzeugt, daß er bald einen Raptus bekommen, der irgendwie mit seiner soeben abgeschlossenen statistischen Thätigkeit in Verbindung stehen würde. — Bis heute ist der befürchtete „Raptus statistikus" dem Anton noch nicht gekommen; — aber er kommt, kommt so sicher, wie nach einem Rausch der Katzenjammer!

Ende.

Mumien als Heilmittel.

So las man kürzlich in einigen deutschen Zeitungen. Es handelte sich dabei um das Referat einer Arbeit des Bonner Aegyptologen Prof. Wiedemann in einer Zeitschrift des Vereins für rheinische und westfälische Volkskunde. Die Zeit, in der die Mumie in den Apotheken verlangt wurde, ist aber noch nicht vorbei. Wenn von Wiedemann ausgeführt wird, daß noch die meisten Aerzte des 18. Jahrhunderts die echte und künstliche Mumie empfohlen hätten und daß man bis zum Jahre 1843 in österreichischen Apotheken Mumie haben konnte und sich in der Apotheke zu Tettnang bei Friedrichshafen unter den zurückgestellten Sachen noch im Jahre 1855 Mumienstücke gefunden hätten, so möchten wir dem beifügen, daß in manchen Gegenden des westlichen Deutschland sogar in den siebziger Jahren noch Mumia vera in den Landapotheken vielfach begehrt wurde und heute noch die Mumia vera aegyptica sich in der Preisliste einer der größten deutschen chemisch = pharmazeutischen Firmen mit Preisen findet. „Karakteristische Stücke" werden je nach Beschaffenheit, zu höheren Preisen quotirt. Das Wort Mumie ist seinem Ursprung nach der persisch = arabische Ausdruck für Asphalt. Dem Asphalt schrieb man von den ältesten Zeiten her ganz besondere Wirkungen zu, er galt als Mittel gegen Husten, Ausschlag, Gicht, Epilepsie, Eiterungen u. s. w. Ganz besonders war die Heilwirkung der Mumie in Persien geschätzt. Ludwig der Vierzehnte und Katharina die Zweite wurden vom Schah mit goldenen, mit Mumien bespickten Dosen beschenkt. Als die Mumien seltener wurden, ging man an die Herstellung künstlicher Mumien, man schlug vor, die Leichen der in den Hospitälern Verstorbenen mit Myrrhe und Krokus zu behandeln. vornehmlich war es Paracelsus, der sich mit der Herstellung einer künstlichen Mumie beschäftigte und der Ansicht huldigte, daß diejenigen Leichen, die an der Luft zu Mumie geworden seien, die wirksamsten wären. Ein anderes, in einem Kommentar zum persischen Alexandergedicht des Nizämi angegebenes Verfahren lautet nach Wiedemann: Man nehme einen rothhaarigen Menschen und ernähre ihn bis zum dreißigsten Jahre mit Früchten, dann ertränke man ihn in einem Steingefäß, das mit Honig und Drogen gefüllt ist und verriegle das Gefäß. Wenn man es nach 120 Jahren wieder öffnet, so ist aus dem Leichnam und dem Honig Mumie geworden.

— Ein Unmoderner. — Heute war ich in der Stadt und habe meinen ehemaligen Freund Müller besucht. Aber gar nichts hat sich bei dem Menschen geändert, sogar dieselbe Frau hat er noch!

— Kleines Mißverständniß.—Madame: Sie wollen also meinen Dienst verlassen, welches Motiv veranlaßt Sie denn dazu?—Dienstmädchen: Nee, ein Motiv ist es nicht, es ist ein — Tischler!

Das Geheimniß des Schattens.

Roman von F. Hume.

(11. Fortsetzung.)

„Ich bin ihr Vater", wiederholte der Doktor, eigensinnig wie ein kleines Kind.

„Und das genügt Ihnen anscheinend für alles, Dr. Parsons, mir genügt es nicht. Ich bete Alix an und möchte ihr von Herzen gern jedweden Kummer ersparen. Aber sie ist es dem Andenken der Frau, die sie zur Erbin einsetzte, schuldig, ihren gewaltsamen Tod zu rächen. Sie kennen die Wahrheit, und Sie müssen sie sagen oder die Folgen tragen."

„Was ich wußte, habe ich Ihnen mitgetheilt", wehrte sich der Arzt wie ein gezüchtigter Knabe, „ich wollte, Sie regten mir meine Nerven nicht so auf."

„Es kommt noch weit besser, bevor wir zu Ende sind," erwiderte Youle grimmig. „Also legen Sie los, Doktor!"

„Sie konnten von dem veränderten Testament gehört haben und gedachten das Vermögen zu verwalten —"

„So etwas fiel mir gar nicht ein. Von dem umgestoßenen Testament wußte ich nichts. Ich sagte Ihnen schon früher und wiederhole es Ihnen nochmals, niemand war so erstaunt wie ich, als Quail das Dokument verlas. Nebenbei behandelt mich Alix sehr schlecht, und anstatt zu gewinnen, verliere ich durch den Tod meiner gütigen Freundin und Herrin."

„Flunkern Sie mir nichts vor, es zieht nicht bei mir. Nehmen wir also Ihre Unschuld an, offen gestanden halte ich Sie für viel zu feige, irgend jemand, sei es auch nur eine alte Frau, zu ermorden."

„Denken Sie an Ihre eigenen Fehler", brummte Parsons zornig. „Ich bin schuldlos. Allerdings gebe ich zu, daß sich Alix mit Gilbert Ainsley verlobte, weil er mich des Verbrechens anklagte. Beweise hatte er aber keine."

„Wie verhielt es sich mit dem goldenen Kreuz?" fragte Youle und blickte auf Parsons Uhrkette, an der er es gewöhnlich trug.

„Ainsley sprach mir davon. Er behauptete, es sei mir im Kampfe mit seiner Frau abgerissen worden und Tuckle habe es gefunden. Was konnte ich — oder vielmehr Alix — dagegen machen? Um mich zu retten —"

„Ja, ja, das weiß ich alles", unterbrach ihr Harold mürrisch, „verloren Sie es im Wohnzimer?"

„Nein, das kann ich beschwören. Es muß mir in meiner Schlafstube abhanden gekommen sein."

„Sind Sie Ihrer Sache sicher?"

„Ganz sicher", wiederholte Parsons mit Nachdruck. „Ich erinnere mich, daß es mir am Sonntag morgen fehlte. Nach dem Frühstück suchte ich das ganze Zimmer ab, ohne es zu finden. Wahrscheinlich ist es unter das Bett oder die Kommode gefallen. Ich vergaß den Verlust bis nach dem Morde, erst darnach forschte ich nach dem Kreuz."

„Warum gerade bei dieser Gelegenheit?"

„Weil ich fürchtete, es könne mich in Unannehmlichkeiten bringen, was auch geschehen ist. Ich glaube —" Hier hielt er inne.

„Was glauben Sie?"

„Daß es Tuckle fand, als er meine Cigarrenspitze holte."

„Haben Sie ihn gefragt?"

„Ich wollte es thun, er ist aber nicht mehr hier."

„Nicht mehr hier?" rief Harold erstaunt.

„Nein, Alix, ertappte ihn vor einigen Tagen bei einem Vergehen und entließ ihn auf der Stelle. Wie ich höre, soll er die Gegend verlassen haben."

„Sonderbar", murmelte Harold. „Darüber muß ich Alix befragen, sie sagte mir kein Wort von der Angelegenheit, als wir in Pitsea zusammentrafen. Da Tuckle indessen erst vor zwei Tagen das Feld räumte, blieb Ihnen genügend Zeit zu einem Verhör."

„Ein- oder zweimal nahm ich ihn mir auch vor; aber er leugnete alles."

Youle ärgerte sich. Bei dem aalglatten Doktor wußte man nie, ob er die Wahrheit redete oder nicht. Fortwährend verwickelte er sich in Widersprüche. Ihn auf diesen Fehler aufmerksam zu machen, war zwecklos, er hätte nur seinen alten Lügen neue hinzugefügt."

„Sahen Sie Ainsley gestern?"

„Gewiß, er kam hierher, während Alix nach Pitsea gefahren war."

„Theilten Sie ihm das mit?"

„Ja; es schien ihm unangenehm zu sein."

„Erklärte er Ihnen den Grund seiner Mißstimmung?"

„Nein, und ich fragte ihn auch nicht darnach. Er sagte mir nur, Frau Brady habe seine Frau ermordet."

„Fing er von selbst davon an?"

„Na, ich hätte es doch wahrhaftig nicht gethan", erwiderte der Doktor, „ich habe genug von der Geschichte. Er erzählte mir, Frau Brady sei am Abend des Verbrechens in den „Blastorne Arms" gewesen — an dem bewußten Sonntag — und habe Frau Ainsley aus Eifersucht ermordet."

„Wie kam sie in das Haus?"

„Darüber schwieg er sich aus, und ich wollte nichts mehr hören; die Sache macht mich schon ganz krank."

„Fragten Sie ihn nicht, wie er die Anklage gegen Sie mit der gegen Frau Brady in Einklang bringe?"

„Ja, das that ich," erwiderte der Doktor in beleidigtem Ton, „und er gestand mir, er habe mich nur beschuldigt, um Alix zu einer Heirath mit ihm zu zwingen. — Jetzt verweigere ich aber jede weitere Erklärung," endigte Parsons, erhob sich und versuchte, eine würdevolle Miene anzunehmen.

Youle zog die Schultern hoch.

„Wie Sie wollen. Sie reden ja doch kein wahres Wort!"

„Wie können Sie es wagen? Ich habe die Wahrheit gesprochen!"

„Dann geschah es jedenfalls zum ersten Mal in Ihrem Leben," gab Harold kühl zurück. Seine Abneigung gegen den Arzt war so groß, daß er ihn am liebsten über die nächste Hecke geschleudert hätte, hinter der sich ein verlockendes Nesselbeet ausbreitete. „Ich begreife nicht, wie Alix zu solch einem Vater kam. Es hat indessen keinen Zweck, die Unterhaltung mit Ihnen weiter auszudehnen. Ainsley soll mir seine Anklage gegen Frau Brady, an die ich nicht glaube, beweisen. Adieu!"

Aber so leicht ließ ihn der Doktor nicht los.

„Todtschlagen möchte ich Sie," sprudelte er voller Wuth. „Sie haben mich beleidigt, mich, einen Mann von fleckenloser Ehre! Sie sind ein Renommist, ein Feigling, und glauben, einen Gentleman unbestraft beschimpfen zu dürfen. Niemals sollen Sie meine Tochter heirathen — nie — nie — niemals! Ich tödte Sie — ich erschieße Sie im Dunkeln — — ich —"

Was das sich immer stärker ereifernde Männchen noch hinter ihm her rief, hörte Youle nicht mehr. Achselzuckend über diesen Wuthanfall, schlenderte er davon. Er begab sich zum Haupteingang. Thomson öffnete ihm die Thür und erlaubte sich ein bewillkommnendes Lächeln, als er den Gast erkannte. Gewöhnlich sprach Harold nur mit den Dienstboten, wenn er etwas von ihnen verlangte, doch während er dem Haushofmeister Hut und Stock reichte, gestattete er sich die Frage:

„Wie ich höre, sind Sie Tuckle los geworden?"

„Ja, Herr, und wir freuen uns alle, daß die infame Krabbe, ich bitte um Entschuldigung, fort ist. Er soll sich in den „Blastorne Arms" aufhalten."

Harold, der schon weitergehen wollte, drehte sich hastig wieder um.

„Wissen Sie das bestimmt?"

„Ganz bestimmt, Herr. Wir dachten, er hätte die Gegend, die er so lange verunzierte, verlassen. Und das that er wohl auch und ging nach London zu Ainsley. Jetzt ist er wieder mit ihm hier, um uns durch seine Gegenwart zu ärgern."

Youle lachte, da er aber alles, was er zu wissen wünschte, erfahren hatte und noch etwas mehr dazu, ging er stillschweigend weiter. Aus der Thatsache der Rückkehr des Pagen zu seinem früheren Herrn ersah er deutlich, daß der Streit damals nach dem Begräbniß zwischen Gilbert und Tuckle eine abgekartete Sache gewesen war. Tuckle hatte zurückbleiben müssen, um zu spionieren, und war wahrscheinlich dabe erwischt worden. Trotz seiner Jugend war er, wie der würdige Thomson behauptete, wirklich „eine infame Krabbe".

Alix saß aufgeregt im Salon. Bei Harolds unangemeldetem Eintritt sah sie ärgerlich auf, doch als sie ihren Besuch erkannte, eilte sie ihm mit ausgestreckten Armen entgegen und warf sich an seine Brust.

„Ich dachte, es sei Mr. Ainsley," begann sie, nachdem sie sich beruhigt hatte. „Ich hörte, er solle in den „Blastorne Arms" sein, und wußte, daß er herkommen und mich quälen würde."

„Nicht, solange ich bei dir bin," erwiderte Harold fest. „Mir ganz allein gehörst du, Liebling, und Gilbert mag seine Hände von dir lassen. Fürchte dich nicht. Er ist allerdings im Gasthof abgestiegen, aber heute zu Frau Brady gefahren, die bei Sir George Tyke in Gravesend zu Gast ist."

„Was thut er dort?"

„Ich weiß es nicht. Uebrigens hat sie ihren Widerstand gegen deine Heirath mit ihm aufgegeben."

„Sehr liebenswürdig von ihr," antwortete Alix und erröthete vor Aerger. „Ich beabsichtige ganz und gar nicht, Mr. Ainsleys Frau zu werden. Das ist doch wohl erledigt und abgethan."

„Gewiß; aber Frau Brady weiß nichts von dem, was wir erfahren haben. Er hat sicher ihre Einwilligung erzwungen dadurch, daß er sie, gleich deinem Vater, des Mordes anklagte."

„Was?" rief Alix und griff nach dem Arm des Geliebten. „Willst du damit sagen, daß —"

„Ja, Ainsley beschuldigte deinen Vater, um dich zu gewinnen, und beschuldigte Frau Brady, um sie loszuwerden."

„Hältst du sie für die Mörderin, Harold?"

„Nein. Aber wenn es um mein Leben ginge, könnte ich dir den Thäter nicht nennen. Auf alle Fälle werde ich indessen die Schauspielerin aufsuchen, mit Gilbert reden und vielleicht die Polizei zur Hilfe nehmen."

„Ach, Harold," entfuhr es dem jungen Mädchen ängstlich, „mein Vater —"

„Dem geschieht nichts. Frau Brady oder Robert Ainsley oder Rug oder irgend einer — selbst der alte Barnacles — mögen das Verbrechen verübt haben, dein Vater aber ist unschuldig, Herz, das ist mir zur Gewißheit geworden. Und nun — kannst du mich ein paar Tage bei dir beherbergen? Da dein Papa im Hause ist, schadet es deinem Rufe nichts."

„Mit Freuden, Geliebter. Ich bin ganz entzückt. Dein Gepäck —"

„Besteht nur aus einer Handtasche, die ich in den „Blastorne Arms" abgegeben habe. Erst wollte ich dort wohnen, ich halte es aber für klüger, Ainsley so lange aus dem Wege zu gehen, bis ich für eine Begegnung hinreichend gewappnet bin. Die Tasche hole ich mir nachher und kann dann noch rechtzeitig zum Essen zurück sein. Jetzt sage mir, warum du Tuckle entließest."

„Ach, Harold, von wem hast du das erfahren?"

„Von deinem Vater. Weshalb erzähltest du mir gestern nichts davon?"

Verwirrt führte Alix die Hand an den Kopf. „Ich hatte es thatsächlich vergessen, Schatz. Diese ewigen Aufregungen machen mich ganz nervös."

„Mich auch. Ich will froh sein, wenn wir erst Frau Ainsleys Mörder entdeckt haben und zur Ruhe kommen. Das Detektivgeschäft liest sich ganz schön in Büchern, im wirklichen Leben ist es oft sehr monoton. Also, Kind, was hatte Tuckle verbrochen?"

„Ich mußte ihn entlassen, weil ich ihn dabei überraschte, wie er in meinem Wohnzimmer deine Briefe las. Ich hatte einige offen auf dem Schreibtisch liegen lassen, und er besaß die Frechheit, seine Nase hineinzustecken."

„Jedenfalls auf Ainsleys Befehl. Du setztest ihn also an die Luft?"

„Ja," antwortete Alix lebhaft, „leider habe ich ihm keine Ohrfeigen gegeben, wie er sie verdient hätte. Er ist ein in Grund und Boden verdorbener Bengel."

„Er ist einer der gefährlichsten Spitzbuben," erwiderte Harold sehr entschieden. „Mit diesem Master Tuckle werde ich noch ein Hühnchen rupfen. Es würde mich nicht wundern — doch davon später, Liebste. Reden wir nicht mehr von dieser Kriminalgeschichte, sondern von unseren eigenen Angelegenheiten, bis ich nach den „Blastorne Arms" zurück muß."

„Soll ich nicht einen Boten hinschicken?"

„Nein, ich möchte sehen, ob Ainsley wieder da ist. Vielleicht sehe ich mir auch Tuckle und sein Treiben einmal an. Er führt etwas im Schilde, verlaß dich darauf. Um acht kann ich zum Essen hier sein. Ist das nicht zu spät?"

„Vater speist am liebsten um sieben, wir werden aber die Mahlzeit um eine Stunde verschieben."

„Nicht doch, wenn irgendwie möglich, stelle ich mich um sieben ein."

„Nein, um acht wird gegessen," entschied Alix, die nur zu froh war, dem Geliebten einen Gefallen erweisen zu können. „Jetzt laß uns von unseren Angelegenheiten sprechen."

Das thaten sie denn auch. Nach all den trübseligen und aufregenden Begebenheiten war es ihnen eine Wonne, von ihrer Liebe zu schwärmen. Sie bauten Luftschlösser für die Zukunft, riefen sich angenehme Erinnerungen in's Gedächtniß, und die Zeit entschwand ihnen wie im Fluge. Erst da die Dämmerung herabzusinken begann und die Nachtigallen anfingen, in den Büschen zu schlagen, riß sich Harold los. Fröhlich nahm er Abschied und versprach, auf den Flügeln der Liebe heimzueilen.

Als er das Gasthaus erreichte, hörte er, daß Ainsley bereits wieder dagewesen, doch wieder fortgegangen sei. Mit der angenehmen Empfindung, ihm nicht unvorbereitet in den Weg gelaufen zu sein, ergriff Harold seine Tasche und wanderte nach der Grange zurück. Die Hauptstraße beiseite lassend, schlug er einen Fußpfad über die Wiesen ein und genoß in vollen Zügen das herrliche Zwielicht. Es war noch nicht ganz dunkel. Tiefer Friede lagerte über der Natur, langsam verlängerten sich die Schatten, und freudig klopfte das Herz des jungen Mannes, der sich das Antlitz der Angebeteten vorzauberte. Plötzlich leuchtete ein Blitz auf, ein Knall ertönte aus der Hecke, und Youle fühlte einen scharfen Schmerz im Bein. Er stürzte zu Boden und versuchte, sich aufzurichten, doch es gelang ihm nicht. Der Schuß aus dem Hinterhalt hatte ihm den Fußknöchel zerschmettert.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Alix und Frau Brady.

Ein zweiter Schuß wurde nicht abgefeuert. Vielleicht dachte der Angreifer, als er Youle stürzen sah, er sei todt. Harold vermuthete dies und verhielt sich vollkommen still und bewegungslos. Wagte sich der Unbekannte aus seinem Versteck, um zu sehen, ob er sein Werk richtig vollbracht, so beabsichtigte Youle — da er nicht laufen konnte — den Schützen am Bein festzuhalten. Wenigstens würde er ihn erkennen.

Doch der Thäter erschien nicht. Alles blieb still, und die erschreckten Nachtigallen begannen auf's Neue zu singen. Der Schmerz in dem verletzten Gelenkknochen wurde immer stärker, und Youle nahm seine ganze Kraft zusammen, um die Besinnung nicht zu verlieren. Mit gewaltiger Anstrengung und trotz der furchtbarsten Qualen gelang es ihm, bis zum Hauptweg zurückzukriechen. Hier verlangte die Natur ihr Recht, er wurde ohnmächtig. Doch bevor ihm ganz die Sinne schwanden, hörte er noch einen Feldarbeiter pfeifend des Weges daherkommen, und er stieß einen Schrei aus, der, obgleich schwach, dennoch vernommen wurde.

Als er aus seiner Betäubung erwachte, lag er auf einem Bett, und Alix beugte sich angstvoll über ihn. Er öffnete die Augen und flüsterte ihren Namen. Mit Thränen in den Augen neigte sie sich über ihn und küßte ihn.

„Liebster, ich fürchtete, du wärest todt."

„Wie habt ihr mich hierher gebracht?" fragte er mit matter Stimme.

„Einer der Feldarbeiter hörte dich rufen und fand dich. Er eilte in's Dorf, um Hilfe herbeizuholen, und als man dich erkannte, brachte man dich nach der Grange. Ach, Harold," schluchzte sie und schlang die Arme um seinen Hals, „wenn ich dich verloren hätte!"

„Das wirst du ganz gewiß, Alix, wenn du nicht zu sprechen aufhörst," ermahnte Dr. Parsons. „Das Wundfieber kann jeden Augenblick eintreten. Ueberlaß ihn mir und gehe hinunter."

„Nein, ich will ihn pflegen. Ordne nur an, was ich thun soll, Vater."

„Geh' lieber hinunter, Kind."

„Ich will nicht," erklärte sie eigensinnig. „Keiner als ich soll Harold berühren."

Der Kranke, obgleich schon wieder beinahe bewußtlos, mußte bei ihren Worten lächeln.

„Es ist nicht so schlimm," murmelte er. „In Afrika hatte ich weit schlimmere Wunden. Sorge dich nicht, Alix, und —" Auf's Neue schwanden ihm die Sinne.

„Da," sagte Parsons streng, „nun siehst du, was du angerichtet hast!"

„Laß mich ihn pflegen, Vater."

Der Doktor brummte und beugte sich über den Verletzten.

„Irgend einer muß ihn warten, also meinetwegen du. Hole mir aus meinem Zimmer Verbandwatte. Ich will das Bein untersuchen."

Gehorsam entfernte sich Alix, und Parsons, alle früheren Streitigkeiten vergessend, wurde ganz zum Arzt. Er wünschte nicht Harolds Tod, errieth er doch nur zu gut, daß Youle der Einzige war, der ihn vor Ainsleys Bosheit schützen konnte. Wenn dieser seinen Willen in Bezug auf Alix nicht durchsetzte, war er wohl imstande, eine Schwenkung zu machen und den Doktor anzuklagen, und Parsons wußte ganz genau, daß ihn Gilbert in eine sehr unangenehme Lage versetzen konnte. Darum versuchte er sein Bestes bei dem Kranken, und als wirklich guter Chirurg zog er die Kugel geschickt aus der Wunde.

Youle wußte nicht, was mit ihm geschah, denn das Wundfieber hatte ihn gepackt. Die ganze Nacht wachte Alix an seinem Lager, und als er gegen Morgen in erfrischenden Schlummer verfiel, sahen ihre Wangen blaß und durchsichtig aus. Doch trotzdem ihr der Vater rieth, zu Bett zu gehen, folgte sie ihm nicht, hielt nur immer Harolds Hand in der ihrigen und übte ihr schweres Pflegeamt auf's Vortrefflichste aus.

Am Nachmittag erwachte der Kranke zum Bewußtsein, und Parsons erlaubte ihm, einige Worte zu sprechen. Er erfuhr, daß man den Menschen, der den Schuß abgefeuert hatte, suchte, und daß zu Inspektor Unwin geschickt worden sei.

„Nein, nein," raunte er Alix zu, die sich über ihn neigte, „die Polizei soll nicht gerufen werden. Schlafende Hunde darf man nicht wecken. Ich werde ihn schon selbst bestrafen."

„Wen?" fragte Alix leise.

„Gilbert Ainsley. Ich glaube, er — er —"

Von Müdigkeit und Schwäche überwältigt, fiel er wieder in Schlaf. So viel errieth aber Alix, daß er Ainsley für den Attentäter hielt. Unwahrscheinlich war es nicht. Youles eifrige Jagd nach Frau Ainsleys Mörder konnte leicht Gilberts Plänen, durch eine Heirath mit Alix wieder in den Besitz des Vermögens zu gelangen, gefährlich werden.

Auch sie sah ein, daß für's erste, bis Harold mehr gekräftigt war, die Polizei aus dem Spiele bleiben mußte, und ließ Inspektor Unwin in diesem Sinne benachrichtigen. Trotzdem kam er, und sie hatte ihre ganze Ueberredungskunst anzuwenden, bis er sich endlich — sehr gegen seinen Willen — zum Warten entschloß.

„Ich sehe ja ein, daß es nicht anders geht," erwiderte er und blickte auf das blasse Gesicht des Verwundeten nieder. „Mr. Youle muß uns genau erzählen, wie alles kam, ehe wir uns ordentlich mit der Sache befassen können."

Alix, die einzige, die Harolds geflüsterte Worte gehört hatte, bewahrte Stillschweigen. Sie schickte zum Gasthof und erfuhr, daß Ainsley abgereist sei, den Pagen jedoch dort gelassen habe. Nach Aussage der Wirthin sollte Gilbert wiederkommen; wie das junge Mädchen vernahm, wollte er warten, ob Harold am Leben bliebe oder stürbe. Damit er über alles auf dem Laufenden erhalten wurde, betrieb Tuckle sein gewöhnliches Geschäft als Spion. Das war natürlich alles nur Vermuthung, doch Alix konnte sich Gilberts Betragen auf keine andere Weise erklären.

Als Harold am zweiten Tage Nachmittags erwachte, ließ er Unwin zu sich bitten. Der Inspektor wollte wissen, wer den Schuß abgefeuert hatte. Harold erklärte, er sei durch die Wiesen gewandert und habe Niemand gesehen. Unwin, sehr enttäuscht, entfernte sich, um selbst auf Entdeckung auszugehen. Hierauf erzählte das Mädchen dem Geliebten, Gilbert habe Blastorne auf einige Zeit verlassen, und freute sich, daß Harold ihr Schweigen gelobte.

„Ich bin fest überzeugt, er hat auf mich geschossen," sagte er zu Alix, als sie allein waren. „Er kam zu Frau Push zurück und erfuhr von ihr, ich sei hier und würde mir meine Tasche holen. Wahrscheinlich hat er außerhalb des Hauses auf mich gelauert und folgte mir dann. Da er den Weg kennt, war es ihm ein Leichtes, sich hinter der Hecke zu verbergen und auf mich abzudrücken. Er dachte wohl, ich sei todt, fürchtete sich jedoch vor Entdeckung und kam deshalb nicht heran, um sich zu vergewissern. Hätte er es gethan, so würde ich ihn am Bein gepackt haben. Vielleicht ist es aber besser so, geliebte Alix."

„Warum?" fragte sie und schüttelte ihm die Kissen zurecht.

„Weil er fürchtet, ich erfahre zu viel von der Sache."

„Du glaubst doch nicht, daß er seine Frau ermordet hat Harold?"

„Nein, das nicht. Wir haben ihn ja in der Pagode schlafen sehen, und unseren Augen sollten wir wohl trauen dürfen. Trotzdem muß er, da er von der Testamentsänderung nichts wußte, ein Komplott geschmiedet haben, um Frau Ainsley aus dem Wege zu räumen."

„Denkst du an Robert?"

„Ja und nein. Gilbert, so entsetzlich der Gedanke auch ist, würde keine Sekunde zögern, seinen Bruder zu opfern, wenn er dadurch sein Ziel erreichte. Ich begreife nur nicht, wie er den schwachsinnigen, morphiumsüchtigen Menschen dazu bringen konnte, eine alte Frau, die ihm nie ein Leid zugefügt hat, umzubringen. Allerdings ist dein Vater noch da —"

„Harold, Harold!"

„Kind, wir müssen uns nach jeder Richtung hin orientiren. Dein Vater ist, gleich Robert, ein Schwächling, wenn auch thatkräftiger und nicht ganz so hilflos. Gilbert, mit seiner starken Willenskraft, hat vielleicht den alten Herrn zu dem Verbrechen getrieben. Ich kann es zwar nicht glauben."

„Es ist auch nicht der Fall," erklärte Alix bestimmt. „Papa hat wenig Widerstandsfähigkeit, aber so würde er nicht handeln. Lächerlich und thöricht mag er sich manchmal betragen, doch das Leben eines Nebenmenschen ist ihm heilig. Und Frau Ainsley hat ihm nur Gutes erwiesen. Du beurtheilst ihn wirklich zu hart."

„Vielleicht thue ich es," entschuldigte sich Harold. „Aber wie steht es nun mit Frau Brady?"

„Ich glaube kaum, daß eine Frau stark genug gewesen wäre, Frau Ainsley zu erwürgen."

„Frau Brady ist sehr kräftig," erwiderte Youle gedankenvoll. „Freilich — trotz Rugs gegentheiliger Behauptung und Barnacles' Vertheidigung kann immerhin der Kapitän der Schuldige sein. Ich weiß nicht mehr, was ich sagen soll, die Geschichte macht mir Kopfschmerzen."

„Reden wir jetzt nicht mehr darüber," schmeichelte Alix, „versuche zu schlafen. Ich werde dir etwas Leises, Beruhigendes vorsingen."

Harold drückte ihre Hand und gab schweigend damit zu verstehen, wie sehr er sich freute, durch ihre Stimme eingelullt zu werden. Bald hatte Alix denn auch die Befriedigung, ihn in erfrischenden Schlummer versinken zu sehen. Wohl eine Stunde saß sie an dem Bett und wollte gerade die Augen schließen, da trat Thomson auf den Fußspitzen ein. Obgleich ihn seine junge Herrin stirnrunzelnd anblickte, näherte er sich ihr.

„Eine Dame wünscht Mr. Youle zu sprechen," flüsterte er, „und will keine Absage annehmen. Hier ist ihre Karte, Fräulein."

Alix, die noch immer Harolds Rechte umspannte, warf einen Blick auf das Stückchen Karton, das ihr der Haushofmeister auf einem silbernen Teller hinhielt, und fuhr in die Höhe, als sie Frau Bradys Namen las. Eine Sekunde sah sie auf den schlafenden Mann, dann war ihr Entschluß gefaßt, und sanft löste sie seine Hand aus der ihrigen. Mit dem Finger auf dem Mund Schweigen gebietend, bewegte sie sich nach der Thür, gefolgt von Thomson, dem sie draußen, noch immer in leisem Ton, damit Harold nicht erwache, befahl:

„Schicken Sie die Haushälterin zu Mr. Youle, sie soll einstweilen meine Stelle vertreten. Ich werde die Dame selbst empfangen."

Thomson verbeugte sich und begab sich auf die Suche nach der Gewünschten, während Alix die Treppe hinunterstieg und sich im Stillen fragte, warum Frau Brady wohl gekommen sei, und aus welchem Grunde sie Harold zu sehen wünsche. Sicherlich hing ihr Besuch mit der Mordthat und Gilberts dunklem Gebahren zusammen. Das junge Mädchen vermochte nur nicht einzusehen, wie und auf welche Weise Youle der ehemaligen Schauspielerin helfen könne.

Frau Brady, die wunderbar schön in einem modernen Sommerkleid aussah, trotz ihrer blassen Wangen und unruhig leuchtenden Augen, erhob sich bei Alixens Eintritt.

„Sie sind gewiß Miß Parsons," sagte sie. „Kann ich mit Mr. Youle reden?"

„Ich glaube kaum, Frau Brady," erwiderte Alix ruhig, „er wurde verwundet und ist noch immer sehr krank."

„Ich hörte, daß ihn Jemand erschießen wollte," entgegnete sie mit ziemlicher Beherrschung. „Die Wirthin der „Blastorne Arms" erzählte es mir. Ich ging dort hin, um Mr. Ainsley zu sprechen, doch soll er nach London abgereist sein. Als ich darauf von dem Unfall erfuhr, der meinen alten Freund betroffen hatte, eilte ich hierher, um mich nach seinem Befinden zu erkundigen."

Alix kräuselte ihre Lippen.

„Sie nennen es einen Unfall," zürnte sie, „ich nenne es Mord."

„So ähnlich drückte ich mich vor einigen Minuten aus. Lassen Sie uns nicht streiten, Miß Parsons. Ich komme als Freundin und nicht als Feindin."

„Ich wüßte auch nicht, weshalb wir Gegner sein sollten, Frau Brady."

„Sie vergessen — wir lieben beide denselben Mann."

„Mr. Youle?"

„Mr. Ainsley", gab Frau Brady schnell zurück.

„Da irren Sie. Meine Neigung gehört Mr. Youle, nicht Mr. Ainsley."

„Aber sie sind mit dem letzteren verlobt."

„Ich bitte um Verzeihung, ich bin mit Harold Youle versprochen."

„Sie waren es," erwiderte die Künstlerin etwas verlegen, „doch Gilbert sagte mir" —

„Ich hätte Harold seinethalben den Laufpaß gegeben", endigte Alix den angefangenen Satz. „Leider mußte ich das für einige Tage thun, aber nur gezwungen. Jetzt, wo ich mich mit Harold wieder verstehe, habe ich meine Meinung geändert."

„Sie scheinen etwas launenhaft zu sein", bemerkte Frau Brady und trat ungeduldig mit dem Fuße auf.

„Sie wären es auch gewesen, wenn Sie Mr. Ainsley in meine Lage gebracht hätte." Alix blickte scharf auf Frau Brady, um sich den Erfolg ihrer nächsten Worte nicht entgehen zu lassen. „Er beschuldigte meinen Vater des Mordes an seiner Frau. Damit er ihn bei der Polizei nicht anzeige, entschloß ich mich, seinen Antrag anzunehmen."

„Nichtswürdig, nichtswürdig", murmelte die Schauspielerin und erblaßte. „Aber wir wissen — Sie und ich, werthes Fräulein — wir wissen, daß Gilbert kein guter Mensch ist."

„Dennoch lieben Sie ihn."

„Und Sie möchten wissen, wie das möglich ist", entgegnete Frau Brady heftig. „Ich verstehe, daß mich ein Mann danach fragen kann, doch Sie sind ein Weib und sollten unser Geschlecht kennen. Ich liebe Gilbert, und was er auch thun mag, werde ich ihn immer lieben müssen! Welchen Grund können Sie mir für Ihr erneutes Verlöbniß mit Youle angeben?"

„Keinen anderen, als daß ihm mein Herz gehört", erwiderte Alix lächelnd. „Das mußten Sie doch bereits."

„Ja, Sie beide zusammen sind ein schönes Paar, möchten Sie recht glücklich werden! Ich habe Harold, den ich seit langen Jahren kenne, sehr gern. Aber wagen Sie es, Gilbert Trotz zu bieten?"

„Ich wage und thue es."

„Er kann Ihren Vater festnehmen lassen."

„Das getraut er sich nicht."

„Seien Sie Ihrer Sache nicht zu sicher. Wenn er zu seinem Ziele kommen will, scheut Gilbert vor nichts zurück. Er schob mich sofort beiseite, um Sie und Ihr Vermögen zu erlangen."

„Und Sie erlaubten es ihm?"

Frau Brady senkte das Gesicht und flüsterte leise: „Mir blieb keine Wahl. Gilbert nimmt eben auf Niemand Rücksicht."

„Dieses Mal soll es nicht nach seinem Kopf gehen", gab Alix trocken zur Antwort. „Ich bin der festen Ueberzeugung, daß er mir nicht schaden wird."

„Und Ihrem Vater?"

„Auch ihm nicht. Er ist unschuldig."

„Für schuldig habe ich ihn niemals gehalten," erwiderte die Künstlerin, „doch daran stößt sich Gilbert nicht, er hängt eben Ihrem Papa das Verbrechen an."

„Gerade so wie Ihnen", gab Alix zurück und zuckte mit den Schultern.

Frau Brady stieß ein grimmigen Schrei aus und erhob sich:

„Was bedeuten diese Worte, Miß Parsons?" fragte sie wild.

„Das, was sie ausdrücken. Gilbert sagte meinem Vater, Sie hätten" —

„Es ist eine Lüge", zischte die andere und ballte die Faust, daß der Handschuh zerriß. „Allerdings rieth mir Gilbert, meine Einwilligung zu seiner Heirath mit Ihnen zu geben, sonst würde er mir den Mord in die Schuhe schieben. Ich war leider in einer Lage, in der ich — oh, daß er von allen Männern mich anklagen sollte!"

„Und Sie können wirkich einen Menschen lieben, der eine so niederträchtige Rolle spielt?"

„Ich weiß es nicht. Er ist ein Schurke, ein Lügner, ein — ach, Mädchen, Mädchen, danken Sie Gott, daß Youle ein guter, ehrlicher, ehrenhafter Mann und kein solch verworfenes Geschöpf wie Gilbert Ainsley ist."

„Sie müssen Ihre Neigung bekämpfen, Frau Brady. Er ist Ihrer nicht würdig."

„Das weiß ich — wußte ich all die Jahre; und dennoch — wir Weiber, welche Thörinnen sind wir, wenn unser Herz unseren Verstand regiert! Aber ich muß mich bezwingen. Was Sie mir erzählt haben, erleichtert mir die Arbeit. Der Schuft, er klagt mich an, wo er weiß, daß ich unschuldig bin."

Alix ergriff Frau Brady's Hand und sagte ernsthaft: „Von Ihrer Unschuld bin ich fest überzeugt. Ich werde Ihnen immer eine Freundin sein."

„Freundin! Freundin! Gott weiß, daß ich eine brauche. Ja, meine Freundin, um Ihnen zu beweisen, wie ehrlich ich es mit unserer Freundschaft meine, will ich Ihnen gestehen, wer Frau Ainsley ermordet hat."

„Wer?" fragte Alix mit schneller pochendem Herzen.

„Robert Ainsley — Gilberts wahnsinniger Bruder."

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Eine neue Spur.

Frau Brady gab diese Auskunft in der ihr eigenen dramatischen Weise. Die erwartete Wirkung auf Alix blieb jedoch aus. „Sie scheinen nicht sehr überrascht", sagte sie ganz enttäuscht.

„Nein, denn ich erwartete, so etwas zu hören."

„Sie erwarteten es?" rief die Schauspielerin nun wirklich überrascht. „Kennen Sie Robert Ainsley?"

„Vor einigen Tagen machte ich seine Bekanntschaft in Pitsea. Kapitän Rug beschuldigt ihn auch."

„Rug? Rug? Der Name klingt mir nicht fremd, wo thue ich ihn nur hin?"

„Ich glaube, Ihr Sohn liebt seine Tochter."

Frau Brady nickte. „Richtig, Mary Jane Rug — die richtige Kinderschwärmerei, Miß Parsons. Natürlich, sie wohnt in Pitsea und Robert Ainsley ebenfalls, es fiel mir aber nie ein, die beiden miteinander in Verbindung zu bringen. Wer ist dieser Kapitän Rug, und was weiß er von der Mordthat?"

„Hat Ihnen Gilbert nichts erzählt?"

„Nein. Er spricht sich mit mir nur über das Allernothwendigste aus. Sie sehen, wie offen ich in meiner Freundschaft gegen Sie bin, Miß Parsons. Bitte, berichten Sie mir genau, wie die Sache steht, weil ich mich möglicherweise gegen Gilbert zu vertheidigen habe. Er will mich loswerden, um Sie heirathen zu können."

„Das wird ihm nie gelingen", erklärte Alix voller Entschlossenheit. „Ich war dumm genug, mich mit ihm zu verloben, weil ich über den Gedanken an die Gefahr, in der mein Vater schweben sollte, den Kopf verlor. Doch, wenn ich Ihnen alles mittheile, müssen Sie" —

„Selbstverständlich", unterbrach die Frau Brady, „selbstverständlich erwidere ich Ihre Offenheit. Schulter an Schulter müssen wir stehen, damit Gilbert nicht seinen Willen durchsetzt."

„Ich glaube, er hat den Bogen zu straff gespannt," erwiderte die junge Braut rasch, „lange Zeit hat er hin und her complottirt, aber die Stunde seiner Strafe ist nicht mehr fern."

„Oh," stammelte die Künstlerin, „fügen Sie ihm kein Leid zu!"

„Weder ich noch Harold werden das thun, dafür ist das Gericht da."

„Das Gericht? Glauben Sie, daß er" —

„Daß er selbst seine Frau umgebracht hat? Nein. Harold und ich sahen ihn schlafen, während das Verbrechen ausgeführt wurde. Persönlich hat er die arme Frau Ainsley nicht ermordet, wohl aber seinen Bruder gezwungen, es an seiner Stelle zu thun."

Mit dem Ausdruck des Entsetzens nickte Frau Brady mit dem Kopfe. „So wird es wohl sein, obgleich er die Sache anders darstellt. Mir gegenüber beharrte er auf seiner Unschuld."

„Und erklärte alle anderen für schuldig", spottete Alix. „Doch ich muß zu Youle zurück, und da es besser ist, daß wir uns gegenseitig verstehen, bevor wir auseinandergehen, sollen Sie hören, auf welche Weise ich Kapitän Rug und durch ihn Robert Ainsley kennen lernte."

Sie erzählte hierauf ausführlich von ihrem Besuch in Pitsea, wie sie die Adresse des Seemanns erfahren habe und warum Rug in Verdacht gerathen sei. Die Blicke fest auf das Antlitz des Mädchens geheftet, lauschte Frau Brady mit größter Aufmerksamkeit und unterbrach den Bericht kein einziges Mal. Nur ihr Mienenspiel wechselte öfters, besonders als sie von Robert Ainsley' heimlichen Besuch in Blastorne erfuhr.

„Gilbert ist noch schlechter, als ich dachte", sagte sie mit Anstrengung. „Mir hat er eine ganz andere Geschichte erzählt. Er verneinte mit Entschiedenheit, daß Robert hier gewesen wäre."

„Verschwieg er Ihnen das auch an dem Abend, an dem Sie ihn im Gasthof trafen?"

„Ja, auch da. Erst nachdem ich Argwohn geschöpft hatte, gab er es zu."

„So?" rief Alix und zog die Augenbrauen hoch. „Ich denke, er hat alles geleugnet?"

„Zuerst. Doch später als ich errieth"... Einen Moment hielt Frau Brady inne und erwog im Geiste ihre eigene Lage. „Ich will mit dem Anfang beginnen," fuhr sie hastig fort, „damit Sie meine Stellung begreifen und ermessen können, wie ich von Gilbert belogen worden bin."

(Schluß folgt.)

— **Ein Kind der Zeit.** Lehrer: „Was geschah mit den sechs Jungfrauen, die ihr Licht nicht brennen hatten?" Hannchen: „Der Fahrrad-Polizist hat sie verhaftet."

— **Recht nett.** — Bureauvorstand: So, meine Herr'n, jetzt haben Sie die neue Ventilation und immer gute frische Luft; hoffentlich kommt jetzt Niemand mehr um Urlaub.

— **Vor Gericht.** Richter: „Sagen Sie mir nur, wie es Ihnen möglich war, zweiunddreißig Diebstähle zu verüben und bei keinem erwischt zu werden?" — Dieb: „Ja, Herr Richter, Uebung macht den Meister."

— **Vergaloppirt.** Heirathskandidat (zur reichen Bankierstochter): Gnädiges Fräulein, ich bete Sie an, ich liebe Sie wie mein Leben, doch denken Sie nur nicht, daß ich in Ihnen nur das goldene Kalb verehre!

— **Deutlich.** Wirthin: „Sie machen ja einen entsetzlichen Lärm mit Ihrer Flöte!" Miether: „Es thut mir leid, das hören zu müssen." Wirthin: „Allen andern auch!"

— **Theorie und Praxis.** „Lieber Ernst" — — „Störe mich nicht, Luise! Ich bin eben im Begriff, meine epochemachende Broschüre: „Fort mit dem Wein! Das Wasser ist das einzige absolut hygienische Getränke", zu vollenden."" — „Der Spediteur ist unten mit dem von dir bestellten Faß Bordeaux." — „„Ach so! Ich komme sofort!""

— **Ein Polizeikniff.** „Glauben Sie mir nur", erzählt der berühmte Detektiv Schnapperl, „selbst der gewiegteste Kriminalist kann sich irren! Da kam ich z. B. einmal amtlich mit einem Frauenzimmer in Berührung, die war so sanft, so zart, so liebenswürdig — kurzum ein Engel in Menschengestalt. Später allerdings habe ich gemerkt, daß der leibhaftige Teufel in ihr steckte!" — „Aber, Herr Schnapperl, wie haben Sie das rausgekriegt?!" — „Sehr einfach, ich habe sie geheirathet!"

General Steuben.

(Zur Denkmalweihe in Washington.)

Am kommenden Donnerstag, dem 7. Dezember, wird in Washington das Steuben-Denkmal enthüllt und damit ein langgehegter Wunsch Deutsch-Amerikas erfüllt werden. Der Lafayette Square, gegenüber dem Weißen Hause, wurde als Standort für das Denkmal ausersehen. In der Mitte dieses Platzes erhebt sich das Reiterstandbild Andrew Jacksons, drei der Außenecken sind geschmückt mit den Standbildern der Franzosen Lafayette und Rochambeau und des Polen Kosciusko, an der Nordwestecke erhebt sich nunmehr das Standbild des Deutschen Steuben — eine Schöpfung eines ehemaligen deutschamerikanischen Künstlers aus Cincinnati, des Bildhauers Albert Jaeger aus Düsseldorf, der in Cincinnati, wohin er als Knabe mit seinen Eltern gekommen war, seine künstlerische Ausbildung erhalten hat. Die Figur zeigt den Baron Steuben in seiner amerikanischen Generals-Uniform, aber mit dem frederizianischen Orden auf der Brust, der unter dem Mantel sichtbar ist. Die Feier gelegentlich der Denkmalsweihe wird sich zu einer großartigen Kundgebung des Deutschthums des ganzen Landes gestalten.

* * *

Friedrich Wilhelm August Ferdinand von Steuben, geboren am 15. November 1730 auf der Festung Magdeburg, wo sein Vater Wilhelm August von Steuben Ingenieurhauptmann war, stammte aus einer alten soldatischen Familie, deren bereits im 13. Jahrhundert Erwähnung geschieht, und die mit den bedeutendsten Geschlechtern Deutschlands verwandt war. Seine Mutter war ein Fräulein Maria Dorothea von Jagow. Obgleich protestantisch, erhielt er seine Ausbildung in den Jesuitenschulen von Neisse und Breslau. Das Studium der Mathematik, Geschichte und Geographie und das der alten Sprachen hatte am meisten Reiz für ihn. Kaum 14 Jahre alt, machte er schon den Feldzug von 1744 als Freiwilliger mit und wurde in der Schlacht bei Prag verwundet. Sein Eintritt in die Armee fällt also in jene Zeit, wo sich Preußens Macht und Stärke zu entwickeln begann. Im Jahre 1747 avanzirte er zum Fahnenjunker, '55 finden wir ihn schon als Premierleutnant. Im siebenjährigen Kriege wird sein Name oft mit Auszeichnung genannt, bei Roßbach focht er unter der Avantgarde. In 1758 schloß er sich dem Freibataillon des Generals Mayr, jenes klassischen Typus eines militärischen Abenteurers, an, der ihn zu seinem Generaladjutanten erkor.

Nach Mayr's Tode trat er wieder in die reguläre Armee als Adjutant des Generals Hülsen ein, und machte als solcher die Schlachten von Kunersdorf und Liegnitz mit. In 1761 zog er als Adjutant Knoblochs mit dem Platen'schen Korps nach Polen, um den Russen in den Rücken zu fallen, seine Brigade erstürmte die Wagenburg beim Kloster Golgowka, worauf Platen nach Landsberg an der Warthe zurück und der von den Russen hart bedrängten Festung Colberg zu Hilfe zog. Knoblochs Brigade wurde zur Deckung der Zufuhren nach Treptow gesandt, aber hier von einer viermal stärkeren Macht des Feindes zur Kapitulation gezwungen und Steuben mit den übrigen Offizieren als Kriegsgefangener nach Petersburg geschickt. Nach einigen Monaten jedoch aus der Gefangenschaft entlassen, wurde er bei seiner Rückkehr zum Stabskapitän und Flügeladjutanten Friedrichs des Großen befördert und war als solcher bei der berühmten Belagerung von Schweidnitz thätig. Wie zufrieden der König mit seinen Diensten war, geht daraus hervor, daß er ihm nach Beendigung des Krieges ein Kanonikat beim Kapitel von Havelberg mit einigen hundert Thalern Einkünften verlieh. Nichtsdestoweniger verließt Steuben kurz nach dem Friedensschluß den preußischen Kriegsdienst, angeblich um in die sardinische Armee zu treten, von woher man ihm günstige Anträge gemacht hatte. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen jedoch, den er im Wildbad kennen gelernt, redete ihm diesen Plan aus und übertrug ihm das Marschallamt bei seinem Hofe. Nachdem er dies zehn Jahre lang zur großen Zufriedenheit seines Herrn verwaltet, gelang es den Intriguen einiger Hofschranzen und Geistlichen, ihn aus dieser angenehmen Stellung zu vertreiben. Den Vertriebenen nahm aber der Markgraf Friedrich von Baden gern in seine Dienste, und ernannte ihn, nach seiner eigenen Angabe, zum General seiner Truppen. Zugleich wurde er Reichsoberst des schwäbischen Kreises.

Auf seinen Reisen, zu denen ihm die müßigen Würden hinlänglich Zeit ließen, machte er die Bekanntschaft der späteren französischen Kriegsminister, des Grafen von St. Germain und des Prinzen Montbarey, so wie der Earls Spencer und Warwick, welch letztere ihn zu einem Besuch nach England einluden. —

Da er, des unthätigen Lebens am badischen Hofe überdrüssig, sich vergeblich um eine Anstellung in der österreichischen Armee beworben, beschloß er in 1777 der Einladung seiner britischen Freunde Folge zu leisten und reiste Ende April nach Paris ab, um sich von dort nach England zu begeben. In der französischen Hauptstadt besuchte er seinen alten Freund St. Germain, der eifrigst bemüht, für die amerikanischen Kolonien einen tüchtigen Offizier zu gewinnen, ihm warm zuredete, in deren Dienste zu treten. Steuben war nicht abgeneigt, konnte aber von den Kolonial-Agenten Silas Deane und Benjamin Franklin keine sicheren Versprechungen hinsichtlich seiner Stellung in der Armee, noch einer Vergütung seiner Reisekosten erhalten und erbat sich daher Bedenkzeit. Die Reise nach England gab er übrigens auf und kehrte nach der Heimath zurück. In Rastadt traf er den holländischen General-Leutnant, Prinzen Wilhelm von Baden, den er, da auch schon drängende Briefe von seinen Pariser Freunden angekommen waren, um Rath in dieser Angelegenheit fragte. Auf dessen Zurede entschloß er sich endlich zur Abreise und schiffte sich als Herr von Frank am 26. September 1777 an Bord des „Flamand" nach dem Land seines künftigen Ruhmes ein. Nach stürmischer Fahrt landete er kurz nach der Gefangennahme Bourgoynes in Portsmouth (1. Dezember), wo er aufs freundlichste empfangen wurde. Sogleich schrieb er an den Obergeneral und offerirte dem Kongreß seine Dienste. Auf Washingtons Einladung stellte er sich dem Kongreß in New York, wohin dieser geflüchtet, persönlich vor und erbot sich, als Freiwilliger in die Armee zu treten; sollten die Kolonien im Kampfe unterliegen, so verzichte er auf jede Entschädigung, im Falle des Gelingens aber hoffe er für seine gebrachten Opfer und geleisteten Dienste eine hinreichende Vergütung.

Nachdem dieses großmüthige Anerbieten mit Dank angenommen worden, reiste Steuben 19. Februar sogleich nach Valley Forge ins Hauptquartier ab. Dort sah es geradezu schrecklich aus. Es fehlte an Allem, an Kleidung, Waffen, Munition und Lebensmitteln. An Disziplin war nicht zu denken. Nur 5000 Mann von der ganzen Armee waren kampffähig, ihr Muth war gebeugt, und Desertion und Seuchen lichteten täglich die Reihen mehr und mehr. Ordnung und Manneszucht in dieses ungeordnete Chaos zu bringen, forderte einen Mann von großer Energie und tüchtigen militärischen Kenntnissen. Aber Steuben war der Riesenaufgabe gewachsen. Sogleich nach seiner Ankunft übertrug ihm Washington das Amt eines Generalinspektors, das durch Conways Resignation vakant geworden war. Schon Anfangs März begann er mit der Organisation und dem Einexerzieren der Truppen. Zugleich errichtete er eine Musterkompagnie, die den übrigen als Vorbild dienen sollte. Um System und Gleichmäßigkeit in den Dienst zu bringen, entwarf er sofort einen Inspektionsplan, worin er auf die Anstellung von Unterinspektoren und die Einführung eines gleichförmigen Reglements im ganzen Heere drang. Dabei hielt er täglich Musterung der Truppen und inspizirte Alles bis ins kleinste Detail. Durch die verbesserte Mannszucht und Ordnung hob sich der Muth und das Vertrauen der Soldaten und Offiziere, und sie begannen den Nutzen eines wohldisziplinirten Heeres zu würdigen.

Am schnellsten durchschaute Washington die Resultate des ordnenden Geistes, der Steubens bewunderungswürdiges Organisationstalent in der demoralisirten Armee entfaltete. Auf seinen Betrieb wurde daher Steuben unterm 5. Mai 1779 durch ein kongressionelles Dekret zum wirklichen Generalinspektor mit dem Range und Gehalt eines Generalmajors ernannt.

Schon in der Schlacht am Monmouth Courthouse (28. Juni 1778) zeigten sich die Früchte seiner praktischen Thätigkeit. Lees und Scotts Truppen waren schon im vollen Rückzug begriffen, als Steuben sie zum Halt brachte und aufs Neue ins feindliche Feuer führte. Da infolge dieser Affaire Lee vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, übertrug ihm Washington temporär das Kommando über dessen Korps, mußte es ihm aber wegen der Intriguen der amerikanischen Brigadegeneräle, die unter dem Ausländer nicht dienen wollten, wieder abnehmen. Unzufrieden darüber beurlaubte sich Steuben, und verlangte vom Kongreß eine genaue Festsetzung seiner Befugnisse und Amtspflichten, um so mehr, da auch de la Neuville, der Generalinspektor der nördlichen Armee, ihm den Gehorsam verweigerte. Aber erst am 19. Februar 1779 entsprach der Kongreß seinem Wunsche. Zu gleicher Zeit beauftragte er ihn, eine Regulation für die Armee zu entwerfen. Unter großen Schwierigkeiten, aber mit großem Geschick unterzog er sich der Aufgabe, und legte nach kurzer Zeit dem Kongreß das Resultat seiner mühevollen Arbeit vor. Nachdem dieselbe angenommen worden, reiste er sogleich zur Armee ab, die damals in Boundbrook im Winterquartier lag, und versuchte hier seine Theorie in die Praxis einzuführen. Das wichtigste Moment war unstreitig die Vertheilung der Truppen in gleichmäßige Bataillone und die Errichtung der leichten Infanterie. „Es ist eines der Hauptverdienste Steubens, daß er den naturwüchsigen Vortheil den die Amerikaner von Anfang des Krieges besaßen, kriegswissenschaftlich vervollkommnete und zu einem bedeutenden Mittel des Sieges erhob." Daß diese Neuerung später in die europäische Taktik überging, zeugt mehr als alles andere vom erfinderischen Scharfblick und Genie des großen Disziplinators. Diese neue Schöpfung Steubens bewährte ihre Tüchtigkeit bei allen späteren Verhältnissen. Mit ihrer Hilfe gelang es, Stony Point und Paulus Hook ohne Flintenschuß zu erstürmen. Diese glänzende Waffenthat zeigte den Truppen zugleich den großen Werth des Bajonettes, über dessen Nützlichkeit Steuben bisher vergebens gepredigt. Von dort an nahmen die Leute ihre Bajonette besser in Acht und gebrauchten sie nicht mehr als Bratspieße bei der Bereitung ihres Beefsteaks, wie es bisher die Sitte gewesen.

Von nun an hatten auch die Kabalen und Intriguen gegen ihn ein Ende, denn Offiziere und Soldaten waren von der Nothwendigkeit seiner Reformen gleichmäßig überzeugt.

Im Januar 1780 schickte ihn Washington nach Philadelphia, um dem Kriegsrath bei der Entwerfung des Planes zur nächsten Kampagne behülflich zu sein, und ihm Vorschläge zur Formirung und Komplettirung der Armee vorzulegen. Mit großer Sorgfalt und Klarheit arbeitete er seine Schemate aus, und nachdem diese angenommen worden, kehrte er ins Lager zurück und übernahm wieder sein altes Amt.

Da inzwischen Clinton einen Angriff auf Westpoint beabsichtigte, wo Howe kommandirte, den die öffentliche Meinung für seinen Posten nicht gewachsen glaubte, so wurde ihm Steuben vom Obergeneral als Rathgeber zugetheilt. Sogleich führte er auch hier unter den Truppen strenge Disziplin ein, und sorgte für Kompletirung der Bewaffnung, die sich in überaus mangelhaftem Zustande befand. Als im September das Kommando an Arnold übergeben wurde, kehrte er zur Armee Washingtons, der inzwischen den Hudson überschritten, zurück und war hier beim Generalstabe thätig. Zugleich entwarf er verschiedene Operationspläne für den kommenden Feldzug, deren einen der Obergeneral adoptirte.

Endlich sollte sein längst ersehnter Wunsch, ein aktives Kommando in der Armee zu erhalten, in Erfüllung gehen. Nach der Uebergabe Charlestons an Clinton und der totalen Niederlage der amerikanischen Armee bei Camden (17. August 1780), ernannte Washington, wozu ihm der Kongreß die Gewalt überlassen hatte, den General Greene zum Befehlshaber der Südarmee und gab ihm Steuben als Generalinspektor bei. Greene eilte sogleich nach den Karolinas, und ließ Steuben als Kommandirenden in Virginien zurück, um die nöthigen Verstärkungen und Zufuhren nachzusenden. Dadurch aber wurde seine Stellung eine höchst schwierige und unangenehme. Denn obwohl Gouverneur Jefferson alles aufbot um Steubens Requisitionen nachzukommen, so stellten sich diesem von Seiten des Staates fortwährend Hindernisse in der Erfüllung seiner Pflicht entgegen. Ueberall herrschte die grenzenloseste Unordnung und Zuchtlosigkeit in den militärischen Verhältnissen; nirgends war Kontrole oder System, und die Formirung der virginischen Truppen ging deshalb nur langsam von statten. Die ewigen Aergernisse und Verdrießlichkeiten, die daraus für ihn entstanden, zogen ihm endlich eine ernsthafte Krankheit zu, die ihn längere Zeit ans Lager fesselte.

Um seine Lage noch prekärer zu machen, fiel Arnold plötzlich (Januar 1781) mit 2000 Mann von der Seeseite her im Staate ein, denen er nur 150 Mann entgegenstellen konnte, weil er alle regulären Truppen an Greene abgesandt hatte. Er mußte ruhig zusehen, wie der verhaßte Verräther sengend und brennend von Ort zu Ort zog und selbst Richmond ohne Schwertstreich einnahm. Endlich gelang es ihm, 4000 Milizen aufzubringen, mit denen er Arnold nach Portsmouth zurückdrängte und von der Landseite her eng einschloß. Um den Verräther um jeden Preis gefangen zu nehmen, schickte Washington den General Lafayette mit 1200 Mann leichter Infanterie ab, die einen Angriff vom Lande aus machen, während die französische Flotte vom Meere her jede Flucht abschneiden sollte. Lafayette langte in Eilmärschen an und vereinigte sich mit Steuben. Am 20. März erschien auch wirklich eine Flotte in der Chesapeake Bay, aber zum großen Schrecken gewahrte man, daß es die englische unter Arbuthnot war, die Arnolds Gefahr ahnend, den französischen Kriegsschiffen unter Destouches gefolgt, diesen am Eingang der Bay nach kurzem Treffen zum Rückzuge gezwungen hatte. So war der klug angelegte Plan zur Gefangennahme Arnolds gescheitert und Lafayette wandte sich erbost über das Fehlschlagen der Expedition wieder dem Norden zu. Da aber der englische General Clinton eine Verstärkung von 2500 Mann unter Philipps zu Arnolds Hilfe abgeschickt hatte, so traf Lafayette auf dem Rückmarsch eine Ordre Washingtons, sogleich umzukehren und das Kommando in Virginien zu übernehmen. Inzwischen waren die Briten, denen es um die Wegnahme Richmonds zu thun war, bis Petersburg vorgedrungen. Hier stellte sich ihnen Steuben mit einer geringen Anzahl Milizen entgegen und nöthigte sie zum Rückzug nach Portsmouth. Jetzt langte Lafayette an. Doch konnte auch er nicht verhindern, daß Cornwallis, der die Grenze von Virginien überschritten, am 30. Mai in Petersburg sich mit Arnold vereinigte. Zum Glück trafen Verstärkungen unter Wayne ein, mit deren Hilfe es Lafayette gelang, Cornwallis nach Yorktown zurückzuwerfen.

Sogleich faßte Washington den Plan, hier die Briten mit der vereinigten amerikanischen und französischen Streitmacht anzugreifen. Während die französische Flotte unter DeGrasse ihnen den Rückzug zu Wasser abschnitt, eilte er selbst mit dem Grafen Rochambeau nach Williamsburg, wo er am 14. September anlangte; sofort begannen die Operationen gegen die feindlichen Verschanzungen. Steuben erbat sich vom Obergeneral ein regelmäßiges Kommando, was dieser ihm um so lieber übertrug, da er der einzige amerikanische Offizier war, welcher schon methodische Belagerungen mitgemacht hatte. Am 11. Oktober eröffnete er mit seiner Division die zweite Parallele und vollendete sie schon am

(Fortsetzung auf der 12. Seite.)

Percival B. Palmers $25 Damen-Suits aus Broadcloth, Cheviots, schottischen Tweeds, diagonalen Serges, Mannish Worsteds u. fancy Mischungen u. Velvets; einfach geschneid. Coats, kurze Längen, halbpassender Rücken, gerade Front, einige hübsch mit Sammet und Braid besetzt; durchweg gefüttert; von Männern gemacht; eingeschlossen sind deren Verkäufer-Muster in Damen- und Mädchen-Größen—die Auswahl.. **$15**

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Percival B. Palmers $35 Damen-Suits, aus Chiffon Broadcloth, feinen Velvets, prachtvollen Mischungen und fancy rauhen Geweben gemacht; einfach geschneiderte u. fancy Effekte; alle neuesten Entwürfe, viele mit feiner Seide, Braid und Sammt besetzt; Satin und Peau de Cygne und fancy Seidenfutter. Gored oder Panel besetzte Skirts. Nur erstklassige Suits u. Muster; alle beliebten dunklen und Abendschattirungen, zu....... **$20**

Percival B. Palmer & Co.'s (266 bis 272 Adams St.) ganzes Ueberschuß-Lager von Damen- und Mädchen Winter-Coats und -Suits zu weniger als dem halben Preis.

Wirkliche Sparsamkeit, denn die Palmer Kleidungsstücke sind gemacht den höchsten Anforderungen gemäß und haben dadurch einen Ruf erlangt, der keinem in Amerika nachsteht. In Schnitt, Passen und Arbeit sind sie unübertrefflich, und jetzt, weil beim Dezember-Anfang Percival B. Palmer & Co. mit jedem fertigen Stück in ihren Fabriken räumen, ohne Rücksicht auf wirklichen Werth, könnt Ihr die gesuchtesten Winter-Gewänder kaufen zu den niedrigsten Preisen der Saison. Alle Coats sind in vier große Partien getheilt zwecks schnellen Verkaufs.

Second Floor

Percival B. Palmer's einfach geschneiderte Broadcloth-Coats, Mannish Effekte, durchaus gefüttert; feine Kersey-Coats mit großem, Moire-besetzten Shawl-Kragen; Melton-Coats, mit perfekt geformtem Kragen und Revers, besetzt mit flachem und Soutache-Braid; Coats aus reinwollenen Mischungen, zur Hälfte gefüttert, in hellen und dunklen Schattirungen, alle die neuesten Winter-Modelle, perfekt gemacht in jeder Beziehung, zu einem Preise, der weit niedriger ist als derjenige, welcher anderwärts nach Weihnachten für ähnliche Coats verlangt werden wird. Größen für Damen und Mädchen. Reguläre Werthe aufwärts bis zu $12.00. Auswahl für $7.50.

$7.50 VALUES UP TO $12

Percival B. Palmer's reguläre $15 Coats zu 9.50. Gemacht aus feinem Caracul, mit großem Shawl-Kragen; reinwollene Diagonal-Coats, hoher, eng anliegender Umlegekragen, besetzt mit großen schönen Knöpfen, die zum Stoff passen; reinwollene Kersey-Coats, einfach geschneidert oder mit Satin besetzt, Shawl-Kragen; Coats aus feinen reinwollenen schottischen Tweeds, in Mannish Effekten, großer Kragen, Manschetten und Taschen; außerordentliche Werthe, die neuesten Modelle, hochfeine Arbeit; dieselben können nicht mit den gewöhnlichen $15 Kleidungsstücken verglichen werden. Die ausgezeichneten P. B. Palmer-Coats, in Größen für Damen und Mädchen — Auswahl für $9.50.

$9.50 VALUES UP TO $15

Percival Palmer's 22.50 Coats für Damen zu 14.50, gemacht aus feinem reinwollenen Basket Weave Material, in dunklen und hellen Schattirungen, große eckige Aufschläge, die Diagonal-Knopflöcher „piped" mit Sammet. Feine Qualität glänzend schwarze Caracul-Coats, durchaus gefüttert; mittelschwere Kersey-, feine Qualität Broadcloth-Coats und solche aus importirten Mischungen, doppelbrüstig und mit großen Knöpfen besetzt; feine reinwollene schwarze Plaid-Coats, mit Roll-Kragen oder einfach geschneiderte Effekte, für den Winter, einschließlich 250 Muster-Kleidungsstücke in Größen für Damen und Mädchen, zu etwa der Hälfte ihres wirklichen Werthes, Auswahl zu 14.50.

$14.50 VALUES UP TO $22.50

Percival B. Palmer's 27.50 Coats für Damen zu 17.50. Feinste Qualität Chiffonbroadcloth-Coats, durchaus gefüttert mit Skinner-Satin und strikt einfach geschneidert. Feine fancy Broadcloth-Coats mit tiefem Kragen und zugespitztem Matrosenkragen-Effekt, mit Sammet-Einlage, besetzt mit breitem seidenen Braid und gehäkelten Knöpfen. Feinste Caracul-Coats, durchaus gefüttert mit hellfarbigem und schönem brocaded Futterstoff; ferner echte Sealette Plüsch-Coats mit tiefem Roll-Kragen und hellfarbigem Satin- und brocaded Futter, sowie die feinsten Muster-Coats in großer Auswahl von Moden und Stoffen. In Größen für Damen und Mädchen, Werthe aufwärts bis zu 27.50, Auswahl zu 17.50.

$17.50 VALUES UP TO $27.50

The "Palmer" Garment

The "Palmer" Garment

Unsere Abtheilung für geschliffene Glas- und Silberwaaren ist beladen mit reichen Weihnachtsgeschenken.

This 8-pc. set 1.98

Basement und Mitte.

Dieses prachtvolle Star od. Sunburst geschliffenes blown Glas Wasser-Service, klares, schweres Glas, tiefer Schliff, große Karaffe, 6 dazu passende Wassergläser, 12zöll. Metal eingebundener Spiegel Platteau. Dies ist ein sehr beliebtes 8Stück Set, vollständig, genau wie abgebildet, zu dem ungewöhnlich niedrigen Preis, per Set.... **1.98**

Basement und Mitte.

$2 echte geschl. Glas, Sugars u. Creamers geschl. Sternboden, Notchgriffe, Set. **1.29**

Elegantes geschliffenes Glas, Pin Wheel Entwürfe in Parfüm-Flaschen, mit voll geschn. Stopper, regulär 3.00, für.......... **1.98**

Geschl. Glas fancy bedeckte Butter-Schalen, voller Schnitt, gut $5 werth, für.. **3.48**

Volle Gr. geschl. Glas Sellerie Tray, Chair Bottom Schnitt, sonst $3, morgen.... **1.98**

Volle Größe geschl. Glas Wasserflasche, Pin Wheel Schliff, gut $3 wth., nur **1.98**

Geschl. Glas-Wasserkrüge, hübscher Sunburst Schliff, sonst $3, für.... **2.48**

10zöll. Vasen, feiner Allover Schliff, Pin Wheel Facon, 5.50 wth., nur **3.98**

Geschl. Glas Puder-Boxes u. Haar-Receivers, Pin Wheel Facon, niedr. Facon, gewöhnl. Preis ist $3, speziell, Mont. **1.98**

Geschl. Glas 8zöll. high footed Compote, Rock Crystall Effekt, wilde Rosen-Federschliff, $6 wt., Mon. **3.98**

Zwei Stück Mayonnaise Set, Hop Fern Erdbeeren Schliff, reg. Preis ist 3.50, Montag.......... **2.19**

Geschl. Glas gestückelte Eiszuber, 6zöll. hübscher Pin Wheel Schliff, sollten $4 kosten, für........ **3.19**

2.98 Montag haben wir 300 von diesen prachtvollen 8zölligen Farren-Behältern, amerikan. Schliff, für Weihnachts-Geschenke sehr passend zu einem solch niedrigen Preis. Gezackte Kante, eleganter Hop Stern und Band Fan, dreieckiger Colonial Schliff Füße; wiegt 5 Pfund; vollständig mit silberplattirtem Ball Top Lining, sehr klar und funkelnd, extra tiefer Schliff, in fancy grauen Schachteln; ein wirklich staunenswerther Bargain zu.... **2.98**

Rogers vierfach silberplattirtes vier Stück Thee-Service, prachtvoll gepreßt u. gravirt, einschließlich Theetopf, Zuckerdose, Löffelhalter und Creamer, reguläre $9 Werthe, speziell für.......... **5.98**

Vierfach plattirte silberne Back-Geschirre, glänzender oder Satin Finish, mit Porzellan ausgelegter Schale, — ganz ungewöhnliche Werthe, zu.......... **2.98**

Rogers' schwere, silberplattirte Farren Behälter, vollständig mit grünem Steingut Lining, der reguläre Preis beträgt 1.39 — für.......... **79c**

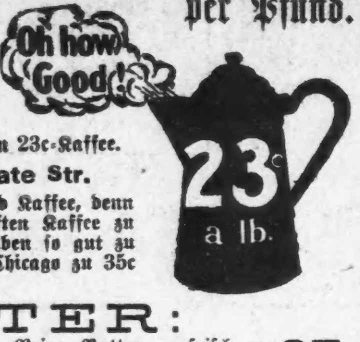
Vierfach silberplattirte Kombination Zuckerdose und Löffelhalter, farbige Glas-Bowle, vollständig mit einem Dutzend von schweren silberplattirten Theelöffeln, — ausgezeichnete 3.50-Werthe, — morgen für nur.......... **2.39**

Vierfach silberplattirte Brot Trays, hübsch gepreßter Border Entwurf, spez. **98c**

Vierfach silberplattirte Crumb-Sets, Satin gravirte Finish, für.......... **98c**

BANKES' delikater **KAFFEE 23c** per Pfund.

Allerbester Santos, Pfund 20c
Noch viele andere Sorten.
Kerniger Praberry, Pfund 21c
Ehrlicher guter Kaffee, 18c
Spezieller State Str.-Agent für diesen 23c-Kaffee.



Kontos Obstladen, 60 State Str.

Bezahlt nicht 30 bis 35c für ein Pfund Kaffee, denn Bankes verkauft einen schmackhaften Kaffee zu 23c das Pfund und garantirt denselben so gut zu sein, wie irgend eine Sorte, die in Chicago zu 35c das Pfund verkauft wird.

BUTTER:

Allerbeste Elgin Creamery — die beste, die im Handel ist, für — **32c** | Reine Butter — frisch gemacht — (Wir verkaufen sie für die beste) — **27c**

$1000 Belohnung wenn Ihr die Butterine in irgend einem von Bankes' 20 Läden kaufen könnt.

1644 W. Chicago Ave., nahe Ashland
1367 Milwaukee Ave., nahe Wood Str.
2054 Milwaukee Ave., nahe Armitage.
1024 Milwaukee Ave., nahe Noble Str.
1841 Blue Island Ave., nahe 18. Str.
1217 S. Halsted Str., nahe 12. Str.

Westseite Läden

1716 S. Halsted Str., nahe 18. Str.
1818 W. 12. Str., nahe Wood Str.
3102 W. 22. Str., nahe Kedzie Ave.
2622 W. North Ave., nahe Rockwell Str.
3054 Armitage Ave., nahe Albany Ave.
1510 W. Madison Str., nahe Ogden Ave.
2836 West Madison Straße, nahe California Avenue.

Südseite Läden

3032 Wentworth Avenue. | 5427 Süd Halsted Straße. | 4738 Süd Ashland Avenue.

Nordseite Läden

406 W. Division Str., nahe Sedgwick | 2640 Lincoln Ave., nahe Wrightwood.
726 W. North Ave., nahe Halsted Str. | 3413 N. Clark Str., nahe Roscoe Str.

mifrson*

(Für die „Sonntagpost.")

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Cook County und der Staat Illinois. — Das Ergebniß der Volkszählung, hier und auf dem Lande. — Chicago darf sich sein Vertretungsrecht nicht verkürzen lassen. — Würde sonst nicht in der Lage sein, seine Interessen genügend zu wahren. — Mögliche Bundesgenossen.

So weit der Staat Illinois in Betracht kommt, liegt das Ergebniß der im Frühjahr vorgenommenen Volkszählung jetzt vollständig vor. Es erhellt daraus, daß die Einwohnerzahl des Staates, die im Jahre 1900 sich auf 4,821,559 belief, inzwischen angewachsen ist auf 5,638,591. Es ist somit eine Zunahme von 817,041, oder etwa 16%, zu verzeichnen. Aber von dieser Zunahme entfallen 566,498 auf Chicago, bezw. Cook County, dessen Einwohnerzahl von 1,838,735 auf 2,405,233 gestiegen ist, sich also um ungefähr 32% vermehrt hat. Für den ganzen übrigen Staat beträgt die im Verlauf von zehn Jahren erzielte Zunahme nur 250,543, d. h. ungefähr 8%. Und bei näherem Zusehen ergibt sich, daß von den genau hundert Counties, welche der Staat—von Cook County abgesehen — besitzt, einundfünfzig an Einwohnerzahl nicht gewonnen, sondern eingebüßt haben. Die erlittene Einbuße beziffert sich im Ganzen auf 66,572. Dem steht ein Zuwachs von 317,115 in den verbleibenden neunundvierzig Counties gegenüber. Die Thatsache, daß der Zuwachs, welchen der Staat an Einwahnern erhalten hat, vollständig beschränkt ist auf Bezirke, in denen sich Städte und Ortschaften mit mehr oder minder stark entwickelter Industrie befinden, daß die Bezirke, wo lediglich Ackerbau getrieben wird, durchweg an Einwohnerzahl verloren haben, läßt unverkennbar die unaufhaltsame Verschiebung erkennen, die sich in den wirthschaftlichen Verhältnissen des Staates vollzieht.

* * *

Es liegt auf der Hand, daß diese Umwälzung auf wirthschaftlichem Gebiete nothwendig auch eine solche in den politischen Einrichtungen des Staates und in den wechselseitigen Beziehungen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen bedingt. Entsprechende Veränderungen vorzunehmen, oder doch anzubahnen, ist zunächst Sache der Volksvertretung. Diese, gemäß der Verfassung vom Jahre 1871, aus je einem Senator und je drei Abgeordneten von 51 Wahlkreisen bestehend, spiegelt in ihrer jetzigen Zusammensetzung nicht mehr den wirthschaftlichen Karakter wider, welchen der Staat allmälig angenommen hat. Die Vertreter der bäuerlichen Bevölkerung, welche die Körperschaft bisher kontrollirt haben, sind in Anbetracht der veränderten Sachlage nicht mehr berechtigt, diese Kontrole auch fernerhin zu behaupten. Die Rechtsfrage allein ist indessen in solchen Dingen nicht ausschlaggebend. Man ist auf jener Seite nicht geneigt, freiwillig auf die Macht zu verzichten, die man bisher ausgeübt hat. Schon vor zehn Jahren, als auf Grund des Ergebnisses der damals vorgenommenen Volkszählung zu der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Neuabgrenzung der Wahlkreise geschritten werden mußte, hat man Chicago, bezw. Cook County nur widerstrebend die neunzehn Bezirke zugestanden, zu denen sie damals berechtigt waren. Inzwischen sind in der Legislatur wiederholt Versuche gemacht worden, das Vertretungsrecht Chicagos zu beschränken. Erfolglos geblieben sind diese Versuche nur, weil eine Zweidrittelmehrheit nothwendig gewesen wäre, sie durchzusetzen, eine solche aber nur hätte zusammengebracht werden können, wenn sich für den Plan Helfer gefunden haben würden aus den Reihen der Vertreterschaft von Cook County selbst. An solchen Helfern aber hat es zum Glück gefehlt.

Jetzt muß abermals zu einer Neueintheilung des Staates in Wahlkreise geschritten werden. Anspruch hat auf Grund seiner Einwohnerzahl Cook County auf mindestens 21 Bezirke. Die Frage ist: wird man uns diese zugestehen?

* * *

Die Wahrscheinlichkeit spricht nicht für ein gutwilliges Entgegenkommen von der anderen Seite. Für Chicago und seine gedeihliche Fortentwickelung steht indessen zuviel auf dem Spiele, als daß man nicht alles versuchen sollte, das volle Vertretungsrecht dennoch zu erlangen. Zu diesem Behufe wird man sich nach Bundesgenossen umthun müssen. Es gibt im Innern des Staates Wahlkreise, deren Interessen näher verwandt sind mit denen Chicagos, als mit denen rein bäuerlicher Bezirke. Counties wie Peoria, St. Clair, Sangamon, Rock Island usw., welche ihr Wachsthum nur der Industrie und dem Handel ihrer Städte zu verdanken haben, sollten naturgemäß mit Cook County zusammenhalten, denn die theilweise politische Entrechtung, wie sie heute gegen Chicago geplant zu werden scheint, würde über kurz oder lang auch sie treffen und ihnen zum Nachtheil gereichen. Ebenso dringend wie gegenwärtig Chicago einer Umgestaltung des Besteuerungssystems bedarf, wird über kurz oder lang eine solche auch für die vorstehend namentlich aufgeführten und verschiedene andere Distrikte sich nothwendig erweisen. Und gerade so wichtig wie auf dem Steuergebiete ist es auch in noch anderen Hinsichten, daß die Legislatur sich endlich zur Gewährung einer neuen Städteordnung versteht, welche städtischen Gemeinwesen es ermöglichen würde, rein örtliche Angelegenheiten ohne staatliche Bevormundung zu regeln.

* * *

In Groß = New York, das heute schon mehr Einwohner zählt, als der ganze übrige Staat New York, hat man sich vor Jahr und Tag zu einer theilweisen Selbst=Entmündigung verstanden, indem man darein willigte, daß das Recht der Metropole auf Vertretung in der Legislatur beschränkt wurde. Als Folge hiervon zeigt es sich dort schon jetzt und wird es in Zukunft sich muthmaßlich noch stärker bemerkbar machen, daß die Großstadt, wenn sie Erlaubniß zu nothwendigen Neuerungen von der Legislatur verlangt, bei dieser weit öfter auf halsstarrige Verbohrtheit stößt, als auf Verständniß und wohlwollende Hilfsbereitschaft. Wir in Chicago können bekanntlich schon längst ähnliche Lieder singen, und es würde in dieser Beziehung mit der Zeit schlimmer werden, statt besser, wenn man nicht noch rechtzeitig vorsorgt, oder wohl gar geduldig stillhält, sofern man in der Legislatur auf die Idee kommen sollte, uns „die Nase aus dem Gesicht zu schneiden."

* * *

Gerade sehr bald wird übrigens der Fall kaum eintreten, daß Chicago mit Cook County mehr Einwohner zählt, als der ganze übrige Staat. Die Zunahme, welche Chicago an Einwohnern erzielt, zählt eben für den Staat mit, und halbirt man die Gesammtzahl der Einwohnerschaft, so kommt immer ein entsprechender Theil des Chicagoer Zuwachses auch der anderen Seite zustatten. Gesetzt den Fall, es würden Chicago und Cook County während der nächsten zehn Jahre einen Zuwachs von 750,000 Köpfen erfahren, der Rest des Staates einen solchen von 300,000 Köpfen. Dann würde der ganze Staat 6,688,591 Einwohner zählen, Cook County aber immer erst 3,155,233, nahezu 400,000 weniger als die Hälfte. Nur wenn auch im nächstfolgenden Jahrzehnt die Zunahme auf beiden Seiten in ungefähr gleichem Verhältniß anhalten sollte: 900,000 für Cook County, 350,000 für den Rest des Staates, würde Cook County, mit etwas über vier Millionen Einwohnern, mehr Einwohner zählen als die übrigen hundert Counties zusammengenommen. Bis dahin mag aber der Gang der Entwicklung längst eine vollständige Aenderung in unserem öffentlichen Verwaltungswesen bewirkt haben, ist vielleicht Chicago mit den angrenzenden Industriebezirken am Gestade des Michigan-See und längs der Ufer des großen Abwassergrabens zu einem besonderen Staatsgebilde organisirt worden.

* * *

Ein näheres Studium der Illinoiser Zensuszahlen ist übrigens nicht uninteressant. Es ergibt sich da, daß in nicht weniger als achtundzwanzig Counties die Bevölkerungsabnahme sich auf mehr als je 1000 Köpfe belaufen hat, daß sie in 7 Fällen sogar 2000 und in einem 9000 (!) überstiegen hat. Die Bevölkerungszunahme andererseits belief sich in drei Counties auf noch nicht hundert Köpfe (in einem nur auf 10), dafür hat sie aber in siebzehn sich auf mehr als 5000 gestellt, und in zwölf von diesen auf über 10,000, in je einem sogar auf über 20,000, bezw. über 30,000.

Es liegt indessen wohl auf der Hand, das von dem Abfluß der Bevölkerung aus den Counties, welche entweder einen Rückgang oder nur eine widernatürlich geringe Zunahme in ihrer Volkszahl aufweisen, ein großer Theil sich nach anderen Distrikten des Staates, besonders nach Chicago, gewandt hat. Die verhältnißmäßig große Zunahme an Einwohnern, welche auch einzelne Counties im Innern des Staates aufzuweisen haben, dürfte vornehmlich auf Gewinne aus benachbarten Bezirken zurückzuführen sein. Es ist nicht anzunehmen, daß St. Clair, Peoria, Sangamon, Rock Island County u. s. w. einen nennenswerthen Prozentsatz ihres Wachsthums an Einwohnerschaft der Einwanderung aus Europa, oder auch nur einer solchen aus anderen Bundesstaaten zu danken haben könnten.

—88.

— Von der Reitbahn.—Wachtmeister: Na, Einjähriger Mayer, Sie spielen in der Reitbahn eine Figur, wie das Auto im Straßengraben!

General Steuben.

(Fortsetzung von der 11. Seite.)

anderen Morgen. Er hatte gerade das Kommando in den Laufgraben, als der britische General die ersten Vorschlage zur Uebergabe machen ließ. Während der Unterhandlungen kam Lafayette mit einer Division zur Ablösung herbei. Doch Steuben verweigerte diese hartnäckig, weil die europäische Kriegsetiquette erheische, daß der Offizier, während dessen Kommando die Kapitulation angeboten worden, so lange auf seinem Posten verbleiben müsse, bis sie entweder angenommen oder verworfen worden sei. Lafayette, eitel auf die Ehre, daß unter seinem Kommando der Brite die Flagge gestrichen, wandte sich, erzürnt über Steubens Weigerung an Washington; doch dieser erkannte das Recht desselben an.

Mit der Einnahme Yorktowns hatte der Feldzug sattsam ein Ende, und Steuben kehrte mit der Armee an den Hudson zurück, wo er die Inspektion bis zur Auflösung des Heeres wieder übernahm. Seine letzte amtliche Handlung war eine Reise nach Kanada, um vom englischen Gouverneur Haldiman die Uebergabe der an die Ver. Staaten abgetretenen Grenzposten zu erlangen. Unverrichteter Sache aber mußte er heimkehren, da jener die Autorisation hierzu seitens seiner Regierung ableugnete. —

Als durch Lincolns Rücktritt (12. November 1783) das Kriegsministerium vakant wurde, bewarb sich Steuben um dieses Amt, wurde aber, weil er ein Fremder sei, dem man einen solchen wichtigen Posten nicht anvertrauen dürfe, übergangen. Das ergriff sein Ehrgefühl so heftig, daß er voller Erbitterung und Aerger am 24. März 1784 dem Kongresse seine Resignation einreichte, die dieser am 15. April mit dem Beschlusse annahm, daß ihm der Dank der Ver. Staaten für seinen großen Eifer und die Fähigkeiten, welche er bei der Erfüllung seiner verschiedenen Amtspflichten bethätigt hatte, ausgesprochen und ein Degen mit goldenem Gefäße als Zeichen der hohen Anerkennung für seinen Charakter und seine Dienste geschenkt werde.

Mehr aber als der Kongreß schätzte ihn Washington. An dem Tage, wo dieser den Oberbefehl des Heeres niederlegte, schrieb er an Steuben einen Brief, worin er mit den schmeichelhaftesten Ausdrücken seinen Eifer und seine Geschicklichkeit in der Erfüllung seiner Amtspflichten preist und in den rührendsten Worten ihm seine aufrichtige Freundschaft und Hochachtung zusichert.

„Es ist schwer," sagt Headly, „den Werth von Steubens Thaten in seinem vollen Umfange zu würdigen; so viel aber ist gewiß, seine Ankunft in unserem Lande bildete einen Zeitabschnitt in unserer Revolution. Die Disziplin, die er eingeführt, bewirkte solche Wunder zu Monmouth und machte die Krieger, die Stony Point stürmten, zu solchen Veteranen, daß sich die Augen der Regierung und der Offiziere wie mit einem Schlage öffneten und eine gänzliche Umänderung in der Armee vor sich ging."

Wer hätte glauben sollen, daß einen solchen Mann, der seine hohen Stellen und die glänzendsten Aussichten verlassen, der die demoralisirte amerikanische Armee kampffähig machte und dadurch den endlichen Sieg ermöglichte, wer hätte glauben sollen, daß einen solchen Mann der Kongreß nach siebenjährigen vergeblichen Versuchen, die feierlich versprochene Entschädigung für seine Opfer und Dienste zu erlangen, mit einem Jahresgehalt abfand, das nicht einmal die Hälfte jenes Einkommens gleichkam, das er willig zum Besten seinen neuen Vaterlandes in die Schanze geschlagen. — Zur Rettung der verletzten Nationalehre verwilligten ihm mehrere einzelne Staaten bedeutende Landschenkungen; so Virginien, New Jersey, Pennsylvanien und New York. In der Hauptstadt des letzteren Staates schlug er nach dem Austritt aus der Armee seinen Wohnsitz auf. Gerne sahen seine Mitbürger den alten verdienten Soldaten unter sich wohnen und zollten ihm alle Achtung und Ehre. Die Deutsche Gesellschaft wählte ihn lange Jahre hindurch zum Präsidenten, zugleich wurde er zu einem der Regenten der New Yorker Universität ernannt. — Vom Jahre 1790 an, wo ihm der Kongreß seinen Jahresgehalt festsetzte, brachte er den Sommer auf seiner Farm in der Nähe von Utica zu, kehrte aber im Winter regelmäßig in die Hauptstadt zurück, um dort seine alten Freunde aufzusuchen. So verfloß der Abend seines Lebens heiter und ohne Sorgen, und der Tod traf den an Geistes- und Körperkräften wenig gebeugten Mann unerwartet. Am 25. November 1794 wurde er von einem Schlagflusse betroffen, der nach 3 Tagen seinem Leben ein Ende machte.

Im Urwald seiner Heimstätte begrub man ihn, wie er es in seinem Testamente verordnet, gehüllt in seinen Soldatenmantel und den Stern des Ordens de la fidelite auf der Brust. Nur wenige treue Freunde und Diener begleiteten ihn zu seiner letzten Ruhestatt.

Steuben war ein offener, biederer Charakter, leicht erzürnbar, aber ebenso leicht zu besänftigen. Von seinem Wohlthätigkeitssinn werden viele rührende Anekdoten erzählt, die ein gefühlvolles, zur Hilfe stets bereitwilliges Herz zeigen, auch wenn es den letzten Dollar kostete. Dabei liebte er gern offene Tafel, und wer sich bei der Musterung auszeichnete, wurde sicher zu Tische geladen. Das brachte oft seine Kasse in große Ungelegenheit und verwickelte seine ökonomischen Verhältnisse. Im Dienste war er genau und streng, gegen andere sowohl, wie gegen sich selbst. Schlag drei Uhr Morgens verließ er sein Lager. Sobald er sein Frühstück eingenommen, machte er einen Ritt ins Freie; dann begannen die Exerzierübungen und Musterungen. Kein Fehler, keine Nachlässigkeit entging seinem scharfen Auge; wer sich ihrer schuldig gemacht, den traf sein Tadel; ein Wort des Lobes war dem Verdienste gewiß. Selbst vom edelsten Ehr= und Rechtlichkeitsgefühl beseelt, haßte er die Niederträchtigkeit und Ehrlosigkeit Anderer; nie konnte er den Namen des Verräthers Arnold hören, ohne seinem Unwillen in bitteren Aeußerungen Luft zu machen.

Er war nie verheirathet, vielleicht weil er nach dem Beispiel Friedrichs des Großen sich als Hagestolz freier und unabhängiger wähnte. Dafür war er dem Gefühl der Freundschaft um so mehr zugethan, und innig war das Verhältniß, das ihn an seine Adjutanten und Sekretäre band.

Seine aufbewahrten Briefe und offiziellen Berichte, die in klarer und bündiger Sprache abgefaßt sind, bekunden den scharfen und praktischen Denker. Seine militärische Thätigkeit zeugte überall für sein eminentes Organisationstalent, und ohne seine Hilfe wäre der Unabhängigkeitskampf nicht so schnell zu Gunsten der amerikanischen Waffen entschieden worden. Darum gebührt ihm die Anerkennung der Nation, die ihm jetzt endlich durch die Errichtung eines Denkmals in der Bundeshauptstadt zu Theil wird.

Etwas vom Grauthier.

Von Bernd Ochel.

Es ist das Verderben des Esels gewesen, daß wir Menschen ihn nie verstanden haben. Seine Anspruchslosigkeit hat menschliche Beschränktheit als Dummheit ausgelegt. Je anspruchsvoller ein Wesen ist, um so mehr Respekt haben wir Menschen davon; ist es bescheiden und gutmüthig, denken wir gering davon. Wenn sich ein Esel mit der schlechtesten Nahrung begnügt, mit dem kärglichsten Futter, wenn er noch minderwerthiges Gras und Heu, das eine wählerische, wohlerzogene Kuh mit Ekel verrathendem Aufschnauben liegen läßt, hinunterfuttert, mit Nesseln, Disteln, dornigen Sträuchern und Kräutern recht gern vorlieb nimmt, — dann halten wir ihn eben für einen Esel.

Wenn der Esel auch in Geschmackssachen nicht obenan steht, er hat ein wunderbar feines Gehör, und sein Geruchssinn ist nicht minder entwickelt. Man wage es, ihm ein nicht ganz reines Wasser vorzuhalten — mit eselhafter Widerspenstigkeit verdurstet er lieber, als daß er sich so etwas bieten läßt — er weiß bestimmt, daß das geringste ist, was er verlangen kann: ein Trunk reinen Wassers. Welche Beschwerden haben darum auch Karawanentreiber in den Wüsten, wenn sie Esel neben ihren Kameelen mittreiben — die trinken nicht von dem trüb gewordenen Schlauchwasser, und mag die Sonne sie zu Braten für die Aasgeier schmoren. Auch das wunderbare Gedächtniß des Esels schätzen wir Menschen nicht. Jeden Weg, den er nur einmal getrottet ist, findet er wieder. Wie verdutzt ist man, wenn man da irgendwo im dörflichen Frieden an einem munter plaudernden Bach entlang geht und plötzlich vor einem Esel steht, der da ganz allein mit Säcken bepackt auf einen zutrappelt, so selbstverständlich und vernünftig wie ein Mensch, der nicht Zügel noch Peitsche nöthig hat. Er schaut wohl etwas verwundert den Fremdling an, den er gleich als nicht zur Dorfgemeinde gehörig erkennt, macht vielleicht einen kleinen Bogen um ihn herum, aber dann trottet er ruhig seines Weges zur Mühle weiter. Wartet man ein wenig, so kommt er flink zurückgetrabt und überholt den immer noch Staunenden. Aber man verliere sich nicht im Staunen — Herr Asinus ist zu Späßen aufgelegt, und in Ermangelung der Sprache gebraucht er dazu seine Hinterfüße, an denen kleine Hufe blank auffunkeln. Nur keine Bekanntschaft damit machen! Es gibt blaue Flecke und mehr!

Das herrliche Vergnügen, allein zur Mühle zu dürfen, hat der Esel selten, gewöhnlich steckt seine kleine ausdauernde Kraft zwischen den Zugsträngen vor'm Wagen, hinter ihm klappern die Milchkannen aneinander, und ein kleines Mädchen auf dem Bock fuchtelt mit der Peitsche in der Luft herum. Kommt er von der Milchtour in die Stadt auf's Dorf zurück, heißt es den Göpel ziehen, was er mit vieler Langmüthigkeit, immer im Kreis herumgehend, ausführt. Er hat noch nicht ausgegöpelt, da holt man ihn in die Scheune, und nun muß er immerfort über das Stroh getrocknetter Saubohnen, die in dicker Schicht über die Tenne gebreitet sind, hin und hertraben mit seinen kleinen Hufen. Hin und wieder darf er sich ein Strünkchen knabbern, da knallt schon wieder die Peitsche, und mit unwillig nach hinten geworfenen Langohren geht's weiter durch das knisternde Bohnenstroh — er ist Drescher und Dreschflegel zugleich, vierfacher Dreschflegel — das macht ihm selbst kein Mensch nach. Und wenn er ausgedroschen hat, steht schon draußen ein Stadtherr gegenüber vor dem Wirthshaus. Vor den wird der geduldige Esel geführt, ein kleiner Sattel wird ihm auf den Rücken geschnürt und nun geht's in's Gebirge hinauf. Die höckerigsten und steilsten Pfade nimmt solch dummer Esel mit unglaublicher Sicherheit, als sei er mit Gemsen und Steinböcken verwandt — hierin übertrifft er bei weitem seinen großen Konkurrenten, das Pferd. „Wo kein Pferd hinkommt, kommt ein Esel hin", sagt ein Sprichwort — wenn's auch einen tieferen Sinn hat.

Während der Esel bei uns zum Reiten nur im Gebirge verwandt wird, ist er in anderen Ländern, besonders im Süden, geradezu das Reitthier des kleinen Mannes. Eine Verwendung als solches findet er bei uns in der Hauptsache nur für Kinder. Seine sonstige Verwendbarkeit ist aber um so weitgehender, so daß seine Anschaffung für kleinere ländliche Anwesen nur zu empfehlen ist.

Wie Pasteur zum Gott avancirte.

Der berühmte verstorbene Bakteriologe genießt im Innern Afrikas seit einiger Zeit göttliche Verehrung. Die verdankt er aber nicht seinem wissenschaftlichen Ruhm, sondern einem gelungenen Zufall und dem Aberglauben der Schwarzen. Ein Negerstamm war, wie der Forschungsreisende Pintraud erzählt, durch eine lange Periode von Trockenheit und Regenlosigkeit in größte Angst versetzt worden, die sich immer mehr steigerte, als die Bittgebete, die zu den verschiedensten, zum Theil eigens neu erfundenen Göttern gerichtet wurden, fruchtlos blieben. Immer heißer brannte die Sonne auf die dürre Ebene nieder. Da kam der Häuptling des Stammes auf einen letzten Rettungsgedanken. Er hatte in dem Zelt Pintrauds ein Bild gesehen. (Es war aus irgend einer illustrirten Zeitung ausgeschnitten). Vielleicht stellte dieses Bildniß — es war ein Porträt Pasteurs — einen unbekannten Gott dar, der sich hilfreich erweisen konnte! Der Häuptling erbat sich das Bild, das hierauf unter großen Feierlichkeiten in seine Hütte übergeführt wurde. Schon auf halbem Wege hatte der Wettergott ein Einsehen; er ließ einen Regen herniederprasseln, daß die Tamburine der Musikanten weich wurden und versagten. Da der Regen zwei Tage anhielt, wurde das Porträt als „tabu" erklärt, und seitdem thront Pasteur als Gott im Heiligthum des Stammes.

Bruch

ohne Messer geheilt.

Dr. Flint.

Leute mit einem Bruch, welche durch Dr. Flints einmalige Behandlung ohne Schneiden oder Chloroform geheilt zu werden wünschen, sollten sofort vorsprechen, solange die niedrigen Raten vorhalten. Wir heilen viele Fälle für nur $15. Werdet geheilt und werft Euer Bruchband fort.

Noch 5 geheilte Männer:

Chicago, Ill.—John Vesper, 712 E. 75. Str., war 20 Jahre bruchleidend.
Beecher, Ill.—Alfred Brands, sandte mehrere Freunde, die ebenfalls kurirt wurden.
Chicago, Ill.—F. Siebert, 195 Throop Str., litt 12 Jahre an doppeltem Bruch, vor 5 Jahren geheilt.
Chicago, Ill.—Rev. P. Z. Izard, 2321 Monroe Str., 17 Jahre bruchleidend.
Chicago, Ill.—Leon Mayer, 564 W. 12. Str., litt 16 Jahre an doppeltem Bruch.

Sprecht vor oder schreibt. Ihr seid höflich zu einer freien Konsultation über Euren Fall bei uns eingeladen.

Sprechstunden: Täglich von 8 Vorm. bis 6 Uhr Abends; Montags u. Donnerstags von 8 Vorm. bis 9 Abends; Sonntags von 9 bis 12 Vorm.

Dr. FLINT.
260 State Str., 2. Floor
zwischen Jackson Blvd. und Van Buren Str.

Junge, im mittleren Alter stehende und alte Männer

Leiden Sie an den Folgen übler oder geheimer Gewohnheiten oder anderer Blutkrankheiten, die Sie sich erst kürzlich oder schon vor Jahren zugezogen haben? Führen Sie ein durch Leiden elendes Leben? Haben Sie Geld und Zeit vergeudet, um Ihre Gesundheit wieder zu erlangen, und was haben Sie erreicht?

Ihre Genesung wiederzuerlangen.

Wenn es Hoffnung in Ihrem Falle gibt, will ich Ihnen beweisen, daß Sie geheilt werden können und heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- und Blasenleiden, selbst chronische. — Ohne Heilung keine Bezahlung. — Sie zahlen nur für dauernde Heilung.

Bleiben Sie für immer geheilt. Ich habe das bestausgestattete Bureau in den Vereinigten Staaten, behandle jeden Patienten für sich und lasse Ihnen dieselbe Behandlung zukommen, der ich mich selbst unterziehen würde, wenn ich Ihre Krankheit hätte. Während der vierzehn Jahre meiner Praxis habe ich Zeit und Geld vergeudeten, um Tausende geheilt, die vergebens Gesundheit durch sogenannte „Spezialärzte" zu suchen. Unter den vielen Krankheiten, deren Heilung ich garantiren kann, sind dies einige:

Nächtliche Abgänge, Nervosität, Entkräftung, Schwäche, sowie

Kraftverlust und Gonorrhoe, Blutvergiftung, Geschwüre, Krampfaderbruch, Verlust der Mannheit, Nieren- und Blasenkrankheiten.

Verlängern Sie Ihr Leben, seien Sie ein Mann unter Männern, stärken Sie Ihre schwachen und erschlafften Organe und heilen Sie Ihr elendes Leben auf.

Frauenkrankheiten.

Rückenschwäche und andere Leiden werden dauernd geheilt, ebenso chronische Hartleibigkeit. Dauernde Heilung ist das Hauptziel eines Jeden. Ich heile Sie vollständig, wenn Sie mir Ihren Fall anvertrauen wollen.

Mein Honorar ist mäßig und meiner sorgfältigen Behandlung angemessen, und die Zahlungsbedingungen sind sehr leichte. Besuchen Sie mich heute und befreien Sie sich von Ihrem Leiden. Rath frei.

Sprechstunden: Täglich von 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

DR. ZINS, 41 Süd Clark Straße, Chicago.
zwischen Randolph und Lake Str.
Deutscher Spezialarzt.

23dv.mifon,3

Schiffskarten!

$24 Ozeanfahrt in III. Klasse
$35 in II. Klasse.

Schnelldampfer 7 Tage Ozeanfahrt. Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Wien, Budapest, Temesvar, Arad und allen Hauptplätzen in Europa.

Gepäck frei vom Hause abgeholt.

Wer sich diese billige Reisegelegenheit sichern will, beliebe sobald als möglich vorzusprechen, bevor Preise steigen.

ANTON BOENERT, General=Agent
39 Jahre im Geschäft und der älteste Schiffsagent in Chicago. Hotel Kaiserhof,
268 Süd Clark Str.
Nordseite Zweigoffice:
1568 N. Halsted Str.
zwischen Clybourn und North Ave.
Offen Abends bis 9 Uhr.
dez3,*5

Schiffs=Karten

Auf den Dampfern der
URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.
Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar u. allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam $42.50 in 1. Kajüte, $35.00 in 2. Kajüte, auf doppelschraubigen Schnelldampfern
Abfahrt von Chicago am 6. und 20. Dezember und am 5. und 19. Januar.
Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck, unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen. Wenden Sie sich an
J. V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten.
70 Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends, Sonntag 9—12.
4ok,sonmomifr*

Schiffskarten!

$24 nach Europa, 8 Tage Fahrt. Gute Verpflegung.
$26 von Europa, 12 Monate Giltigkeit.

Nächste Exkursionen: 6. und 20. Dezember. Geldwechsel, Vollmachten, Gesuche u.s.w. u.s.w.
FRED. R. HELLER, Deutsch-ungarischer Schiffs-Agent
1569 Clybourn Ave 1. Stock
Offen täglich bis 9 Uhr. Sonntags bis 4 Uhr.
dez3,*X

Schiffskarten!
von und nach Europa.
Geldsendungen
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften eingezogen.
K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
nov27,sondido*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nov,mifason*

Wein für medizinische Zwecke
Wir senden eine oder zwei Proben von unseren verzeichneten Weinen an Jedermann, der uns seinen Namen und Adresse einsendet, oder bei Vorzeigung dieses Koupons in unserem Geschäft.
Wir haben ein Restaurant und Weinstube ausschließlich für Damen und Kinder.
Port, Sherry, weiße und rothe Weine, Drei Sorten von jeden.
Preise: 35c, 50c und 75c per Flasche. Preise für Gallonen-, halbe Gallonen- und Kisten-Partien. Man sehe die Preisliste.
72 Ost Adams Str.
(Basement, gegenüber der Fair.)
HARRY PLOHR, Weinhändler.
10ad*2

DENTISTS
Zähne ohne Platten und Eure losen Zähne befestigt.
Trennt Euch nicht von Euren alten Freunden, bis Ihr unser System untersucht habt, das Resultat vom 35 Jahren Erfahrung auf demselben Platz. Ihr erspart 50 Proz. an den Kosten, erhaltet das beste Material u. eine bindende Garantie.

Unsere Standard S. S. White Zähne	$8.00
Volles Gebiß (Fischbein)	5.00
Zähne ohne Platten (unf. Spezialität)	5.00
Schwere Gold- u. alle anderen Kronen	5.00
Feine Goldfüllung od. Neuemailliren	1.00
Konsultation frei. Schmerzloses Ziehen	.50

McCHESNEY BROTHERS (Inc.)
S. O.-Ecke Randolph u. Clark Str., Chicago

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
110 La Salle Strasse
Ecke Washington Straße.
Kapital und Ueberschuß $1,500,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.
Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht und werden zu den liberalsten Bedingungen entgegengenommen, die mit konservativer Bankführung vereinbar sind.
mifrson*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?
Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.
North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.
difrson*

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank
Clark und Randolph Str.
Kapitalsanlagen: 5½—6prozentige erste Hypotheken u. and. Werthpapiere (Bonds).
Darlehen auf Chicagoer Grundeigenthum, zum Bauen; reelle Bedingungen.
Grundeigenthum von allen Stadttheilen haben wir preiswerth zu verkaufen.
Auslandsgeschäfte: Reise-Kreditbriefe, Geldsendungen, Einziehungen von Erbschaften und Forderungen in jedem europäischen Staat, europäische Werthpapiere und Zinscoupons kursusmäßig eingelöst; Geldwechsel aller ausländischen Sorten.
Telephone Randolph 560.
8mai,son*

Pelzsachen

Pelze zu Wholesale=Preisen.
Ich spare Ihnen von 30% bis 50% an allen Pelzwaaren.
Umarbeitung, Ausbesserung zu mäßigen Preisen.
PROBSTEIN,
56 Mentor Bldg., 163 State Str., und
2561 Milwaukee Avenue, nahe Logan Blvd.
Telephone Randolph 969.
2ok,son*

Chas. Lueneburgs neuer Platz
Chop House und Buffet
Feinste Küche, erstklassige Getränke.
28 Federal Str.,
gegenüber dem Monadnock-Gebäude.
zwei Thüren nördlich von Van Buren Straße.
Mahlzeiten servirt von Morg. bis 8 Uhr Abds.
3no,sonmifa*

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen
Ofen=Theile.
H. MARGOLIS,
697 Milwaukee Ave.
Gegenüber Huron Str.
Oefen reparirt. — Oefen nickelplattirt. Wasserfront f. alle Oefen.—Offen Abds. bis 9.
15fep,dofondi,3m

Männer lieben

eine Frau, die ihnen Geld spart und nicht nimmt, was Leute ihr als „gerade so gut" in die Hand stecken wollen, sondern darauf besteht,
KITCHEN KLENZER
zu erhalten, das den Küchenboden wie neu aussehen macht. Alles reinigt, schruppt, scheuert und polirt. Vom Fabrikanten garantirt als ebenso gut wie irgend ein Putzmittel im Markt, das für 10c verkauft wird.
Schneidet dies aus u. zeigt Eurem Grocer was Ihr wünscht.
Bei allen Grocers 5c.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht heilen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tucker's Blue Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Behlke's Deutsche Apotheke,
441 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Radikalheilung der Nervenschwäche.
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1910), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der
Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.
Man erwähne die Chicago Abendpost.
22sep,dosondi,6m

ASTHMA
Luftröhren-Katarrh und Verschleimung kurirt unter Garantie. Linderung sofort. Natürlicher Schlaf. Wir können den Beweis liefern. Bewährt und lobend anerkannt. $1.00 per Flasche. Semrad, 441 E. State Str., in der Apotheke oder 3025 W. Congreß Str., nahe Sacramento Station der Metropolitan Hochbahn.
6nov,sonmi*

Gut gemachte **WINDOW SHADES**
(Rouleaux). Bestes Tuch; niedr. Preise. Rouleaux gereinigt, wie neu aufgefrischt. Art Window Shade Company, 2411 N. Halsted Str.; Telephon: Lincoln 3468.
nv2—ds31,mifon

Für Männer!
Freie Konsultation.
Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere u. schnelle Heilung an Dr WEISS, 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94.
23ll*X

Von Albert Weiße.

Grieshuber: Sie irren, Quabbe! Die Verdrängung der Automobile durch die Luftschiffe wird dem Geschäfte der Aerzte keinen Nutzen bringen. Die Luftfahrzeuge rennen keine Leute über den Haufen und brechen ihnen also auch nicht die Knochen, wie die Schnaufler, und wer aus oder mit einem Aeroplane oder Luftschiff zur Erde stürzt, ist in der Regel gleich mausetodt. Na, und an dem ist für den Arzt ebenfalls nichts zu verdienen;— der Leichenbestatter tritt da gleich in seine Rechte, ohne daß die Doktoren durch ihre Bemühungen ihm zu einem solchen „Job" verholfen haben!

Charlie: Der Legislatur von Arizona liegt jetzt ein Gesetzes-Antrag vor, der, wenn er angenommen wird, den Herren Doktoren schweren Aerger bereiten muß. Schon des bösen Beispiels wegen für die Gesetzgeber anderer Staaten, die in die Fußtapfen der Arizona'er treten und das Ausschneiden des Blinddarms verbieten könnten.

Grieshuber: Solch' ein Gesetz wär' ja ein Stück aus dem Tollhause! Wenn Einer an der Appendicitis leidet, so muß ihm doch die Appendix aus seiner Anatomie herausgenommen werden,— sonst stirbt er bekanntlich.

Charlie: Ja, wenn Einer die Appendicitis wirklich hat, so hat das in Vorschlag gebrachte Gesetz gegen eine solche Operation nichts einzuwenden. Es will dagegen der landläufigen Praxis der Aerzte ein Ende machen, die lediglich nur weil sie das Honorar verdienen wollen, einem zahlungsfähigen Opfer eine erkrankte Appendix an den Hals reden und ihm dann den ganz gesunden Blinddarm aus dem Leibe schneiden!

Grishuber: Zur Ehrenrettung des ärztlichen Berufes will ich annehmen, daß derartige Beschuldigungen, Verläumdungen der Aerzte sind und daß solche Fälle, von denen man ja auch hier im vergangenen Jahre munkeln hörte, nie vorgekommen sind! — Wenn die Habgier so weit ginge, das wäre ja schändlich . . .

Lehmann: Jawohl schändlich un' ooch ländlich, denn in dieses Land, wo det joldene Kalb um den allmächtiffen Dahler danzt, lösen sich, um mit Schiller zu reden, alle Bande frommer Scheu! — Oder scheuen sich etwa die Promoters des menschenunmöglichen tiefen Wasserwejes von die Seen bis zum Golf dem dummen Volk von Illinois ein Loch in 'n Leib zu reden? Warum duhn se es? Bloß, um sich lächerlich zu machen? Okno, — weil se die Leute jrade wie die Doktors mit die nich vorhandene Appendicites den Patienten det Geld, die 20 Milljonen Bonds mit den in alle Ewigkeit nich' jebuddelten tiefen Wasserweg aus die Tasche jagen wollen! —

Quabbe: Zum großen Leidwesen der Förderer dieses Projekts kann sich der Präsident Taft für dieses Unternehmen durchaus nicht erwärmen; — ja, es gewinnt den Anschein, als ob er demselben beinahe feindlich gegenübersteht! —

Grieshuber: Wie er durch seine Inspektions-Reise nach dem Isthmus bewiesen, hat er sich aber in hohem Grade für den großen Graben zwischen den beiden Ozeanen erwärmt . . .

Lehmann (einfallend): Wat bei die knallibalische Hitze da unten ooch 'n jewöhnlicher Sterblicher ohne Schwierigkeiten fertig kriejen kann.

Quabbe: Wie es für jedes andere Geschäft ersprießlich ist, wenn sich der oberste Leiter bisweilen um Einzelheiten kümmert und ab und zu nach dem Rechten sieht, so hat auch diese Reise Tafts verschiedenes Gute bewirkt. Er hat unter anderen Uebelständen, die er bemerkt und abgestellt hat, auch die Entdeckung gemacht, daß man bei dem Gesetz über die Errichtung von Postsparkassen die Kanalzone gar nicht einbezogen hat. . . .

Lehmann: Is so wat menschenmöglich? Wenn irgendwo in die Welt det Bedürfniß nach eine sichere Sparkasse laut wird, so schreit et in die Kanalzone zum Himmel! Det Volk, wo am Kanal schaffen duht, is eine Bande von Halbwilde, Janzwilde und den Auswurf der Zivilisation. An jeden Zahltag schlägt der Starke dem Schwachen wegen sein Jeld dodt, und die Inschenieure haben an 'n nächsten Taje den Trubel, sich for die dodtjeschlagene Hälfte von die Arbeiter nach Ersatz umzusehen!

Charlie: Na, na, August, mach's nur halbwege! Solche schlechte Bande Korah, als wie Du die Kanalarbeiter schilderst, gibt's ja gar nicht!

Lehmann: Jibt's aber doch! . . . . Darum haben ja ooch die Franzosen, wo früher den Panamakanal auszubuddeln versuchten, det allerjemeinste Schimpfwort for ihren Sprachjebrauch von die Kanalarbeiter jenommen . . . .

Grieshuber: Na, welches denn?

Lehmann: Kanalje . . .

Alle: Au! Au! Au! Get the Hook!

Quabbe: Der Hauptgrund, daß der Präsident persönlich nach dem Isthmus ging, war sein Wunsch, der Regierung und dem Volke der Republik Panama die beruhigende Versicherung zu geben, daß die Befürchtung, die Vereinigten Staaten beabsichtigten die Annektirung ihres Landes, jeder Begründung entbehre!

Grieshuber: Und diese Versicherung wird ihm auch jeder verständige Mensch gerne geglaubt haben! — Das gebrannte Kind scheut das Feuer! — Onkel Sam hat sich bei dem Ankauf der Philippinen so die Nase verbrannt, daß ihm alle Gelüste auf Gebietserweiterung gründlich vergangen sind. Was wollte er vollends durch Annektirung einer Lumpenrepublik wie Panama, in der nichts gedeiht, als Strohhüte, große, aber schlechte Zwiebeln, Rebellen, Räuber und Operetten-Generäle — gewinnen?

Kulicke: Der Präsident Diaz hat ja nun auch den Trubel mit den Rebbels gesettelt! — Das ist hellisch kwick gegangen . . .

Grieshuber: Die schnelle Unterdrückung der Revolution verdankt er seiner Menschenkenntniß und seiner Vorsicht. Er weiß, daß der einzig gute Rebell ein todter Rebell ist; sein Bestreben ist es daher auch immer gewesen, alle Rebellen so schnell wie möglich zu guten Rebellen zu machen. — Seine Vorsicht aber hat er dadurch bewiesen, daß er sich keine Kriegsflotte zugelegt hat! — Kriegsschiffe sind ja an und für sich ganz loyal und dienen in der Theorie zur Vertheidigung des Vaterlandes — wie kürzliche Geschehnisse jedoch bewiesen haben, können sie in der Praxis für die Regierung des Landes recht gefährlich werden, wenn es ihrer Bemannung gefällt, an den Streik zu gehen.

Lehmann: Der Tropenwitz der Weltjeschichte.

Quabbe: Sie meinen der Treppenwitz . . . .

Lehmann: Nee, ick meine der Tropenwitz, denn ich spreche von Brasiljen, hat die Lachhaftigkeit der Hauptmann von Köpenick-Afferje vollständig in' Schatten jestellt. — Also die Herrn an der Senatsspritze von Brasiljen hatten sich die zwei Kriegsschiffe „Sao Paulo" und „Minas Geraes" von 'n Munde abjespart, un' freuten sich trotz die barbarische Hitze wie die Schneekönije, als sie endlich eines Morjens von die Fenster des Rejierungspalastes aus ihre stolze Amanda (Quabbe: Das heißt Armada), saje ick ja, ihre stolze Amanda in 'n Hafen liejen sahen! — Aber ihr Stolz un' ihre Freude verwandelte sich mit affenartije Jeschwindigkeit in Jraus un' Schrecken, als die Bemannung — alles erprobte, alte Seeräuber, wo man als „brasiljanische Marine" anjeworben — drohend die Kanonen uff det Rejierungsjebäude richtete. Es blieb nu' die edeln Don's nischt weiter übrig, als vor die Piratenjeister, wo sie selbst jerufen, zu Kreuze zu kriechen un' zu jeloben, det se sich in Zukunft um die intimeren Familjenverhältnisse der Flotte nich' kümmern un' Allens duhn wollten, was die Herrn von der Marine ihnen befehlen würden.

Grieshuber: Wenn die Meuterer auch aus dem Seeräuberstande hervorgegangen sind, so kann man ihnen eine hochherzige Gesinnung doch nicht absprechen! . . . . Außer ihren Offizieren, die sie selbstverständlich umgebracht, haben sie keinem Menschen etwas zuleide gethan! — und der Kommandeur des siegreichen Geschwaders, der es schon zu Friedenszeiten bis zum Obermatrosen gebracht hatte, hat nicht nur den um Gnade flehenden Senatoren, sondern auch dem schon den Strick am Halse fühlenden Präsidenten der Republik, wie auch dem Marine-Minister volle Amnestie ertheilt.

Charlie: Diese brasilianischen Meuterer haben Schule gemacht. Die portugiesischen Patrioten, die mit den Kanonen des guten Schiffes „Patria" einige Aenderungen in der Verwaltung des portugiesischen Besitzthums Macau in China durchsetzten, haben den Gouverneur, der sich ihnen ergeben, nicht etwa aufgehängt, sondern sich mit seiner Abdankung begnügt.

Lehmann: Jerade wie bei uns hier zu Lande, echt amerikanisch, you know!

Quabbe: Was meinen Sie damit?

Lehmann: Wenn wir, wie die patriotischen Seeräuber uff die „Patria", einen Wechsel in die Verwaltung wünschen, hänjen wir die bisherijen Machthaber ooch nich uff, sondern werfen sie zu's alte Eisen un' wählen neue. Un' diese neu erwählten Obermacher duhn die Unterbeamten, wo von ihren Vorjänjern ernannt sind, ooch nischt weiter zu Leide, als sie 'nen Fußtritt zu jeben, damit sie vor ihre Freunde un' politische Zuhälter Platz machen! — Um Neujahr 'rum werden im Stall der Countyverwaltung lauter neue Krippenfresser stehen, ohne det einer von die Hinausgewimmelten den mehr oder wenijer verdienten Jaljen ziehren duht.

Quabbe: Hüten Sie sich, daß sie sich nicht mit ihrem boshaften Mundstück an den Galgen schwätzen. Wie denken Sie im Uebrigen über das Verbot der „Salome"-Aufführung durch unseren Polizeichef? Das ist ja das Thema, über das in dieser Woche von allen Bevölkerungsschichten und in allen Variationen diskutirt wird.

Lehmann: Jck mach et, wie mein Freund der Assistent von Stewart'sen, Schüttler, und schüttle, wie der, den Kopp, als ihm dieselbijete Fraje vorjelegt wurde.

Quabbe: Und was wollen Sie mit diesem Kopfschütteln sajen?

Lehmann: Det mich die Worte fehlen, meine Verwunderung über die Bejriffsstutzigkeit der hohen Polizei Ausdruck zu jeben. Ja, wenn et bloß 'n jewöhnlicher Kopper jewesen wär, wo sich seine Bildung in die Saloons, seine Moral uff die Polizeijerichte un' seinen Kunstverstand in die Tingel-Tangels un' 5 Cents-Theater angeeignet hat — aber wenn et 'n hochjebildetet sein wollender Polizeichef is, wo eine siebenmal entschleierde Jungfrau for einer unmoralischen Person hält un' eine liebejlühende Prima Donna mit eine sich ins Katzenkraut wälzende Pussy verwechselt, dann schweijt die Kunstgeschichte un' ooch ick mit meine Kritik.

Charlie: Schweig besser ganz und gar!

Lehmann: Willst Du mich etwa uff diese entschleierte Weise andeuten, det ick det Maul halten soll?

Charlie: Ja! — Und hier sind die Karten.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Für die Küche.

Geräucherter Gänsebraten. — Hat man eine Gans, die man nicht sofort verwenden kann, so ist ein geräucherter Gänsebraten eine außerordentlich praktische Verwerthung, zumal er auf diese Weise eine Abwechselung ermöglicht. Man salzt die gereinigte und gewaschene Gans gut ein, läßt sie so über Nacht liegen und bindet sie fest in weißes Papier. Sie wird zwei Tage geräuchert und kann dann an kühlem Orte längere Zeit hängen. Bei der Verwendung wäscht man die Gans und bereitet sie ganz wie eine frische. Der Geschmack ist ein trefflicher, eine englische Apfelsauce ist dazu besonders empfehlenswerth.

Gestopfter Gänsehals. — Man entfernt die innere Fetthaut und füllt sie mit folgender Mischung: ½ Pfund Schweinefleisch vom Bauchstück wird gar gekocht und gehackt, die Gänseleber wird geschabt, ebenso etwas Gänsefett; dann wird alles durch ein Sieb getrieben. Dazu kommen einige gehackte Champignons, etwas geriebene Schalotten, Majoran, Pfeffer, Salz, 1 Löffel Rothwein und etwas Fleischextrakt, nur in dem nothwendigsten Wasser gelöst. Der Hals wird gefüllt und an den Enden zugenäht, dann in Salzwasser ½ Stunde gekocht und zwischen Brettern gelegt, erkalten lassen.

Turkey-Pie. — Man kann zu diesem Gericht das übriggebliebene Fleisch von einem gebratenen oder gekochten Puter — Turkey — verwenden. Das Fleisch wird in Streifen oder in grobe Würfel geschnitten und dazu gebraucht man 1 Pfund Bratwurstfleisch ohne Därme. Man legt unten in eine ausgestrichene Puddingschüssel eine Lage des Fleisches und gibt kleine Butterflocken darüber. Auf diese Lage gibt man kleine Krumen des Wurstteigs, dann wieder eine Lage vom Fleisch und wenn man dies alles in der Schüssel hat, füllt man 1 Tasse gute Sauce, Fleischbrühe oder Rahm und Milch vermischt über das Gericht. Oben darüber breitet man einen guten Biscuit-Teig, läßt in der Mitte eine Oeffnung und backt den Pie in einem heißen Backofen gar. Wer es gerne ißt, würzt das Turkeyfleisch mit gehackten Oliven, Zwiebeln oder dergleichen. Wenn die Sauce nicht verdickt ist, muß man auf jedes Quart Fleisch 2 schlichte Eßlöffel Mehl streuen, damit die Masse etwas gebunden ist.

Haus-Makronen als Weihnachtsgebäck. — Um 40—50 Stück dieser äußerst schmackhaften und lockeren Makronen zu bereiten, nimmt man (einem bewährten und vortrefflichen Familienrezepte zufolge) ein Pfund süße und 3½ Unzen bittere Mandeln, brüht und schält sie, reibt sie dann auf einem scharfen, ziemlich feinen Reibeisen, wodurch man einen viel lockeren Teig erhält, als wenn man die Mandeln stößt, dann bäckt man die abfallenden Ecken möglichst fein und mischt sie darunter. Ferner reibt man vier altbackene Mundbrötchen, von denen man zuvor die Kruste abgeschält, siebt sie durch und thut sie nebst 1⅛ Pfund feingesiebtem Zucker und der abgeriebenen Schale einer Zitrone zu den Mandeln, mengt Alles gut durcheinander, verrührt es gehörig mit dem festen Schnee von 8—9 Eiweißen, setzt den Teig mit einem Kaffeelöffel in kleinen Häufchen auf Backoblaten, legt diese auf ein mit Papier belegtes Blech und bäckt die Makronen bei gelinder Hitze, um sie nach dem Erkalten von den Oblaten abzulösen.

Gries-Makronen. 8 Eiweiß zu Schnee geschlagen, 1 Pfund gesiebter Zucker, die feingeschnittene Schale einer Zitrone und den Saft derselben hineingerührt. ½ Pfund Gries und 1 Pfund geschälter und gestoßener Mandeln unter stetigem Umrühren beigefügt. Das Ganze eine halbe Stunde gerührt, auf Papier gesetzt und gebacken.

Hägen-Makronen werden ganz gleich behandelt, nur läßt man die Vanille weg und gibt, nach dem Kochen, 2—3 Eßlöffel Hägenmark und die Schale einer Zitrone dazu; die Häufchen werden rund geformt und kommt in die Mitte derselben ein Tropfen Zuckerschaum, den man aus Eiweißschnee und feinem Zucker eine gute Weile geschlagen hat.

Bienenkorb. — Hierzu ist folgender Makronenteig nöthig: 2½ Pfd. süße und 3 Unzen bittere Mandeln werden gebrüht, geschält und in der Ofenröhre getrocknet. Hierauf zerreibt man die Mandeln und mischt sie nach und nach mit 20—24 Eiweißen, 3½ Pfd. Zucker und 1½ Unze gestoßenem Zimmet nebst etwas Kardamom, welche Masse man gut verrührt. Zehn gewärmte Bleche bestreicht man mit Butter, streut Mehl darauf und zeichnet auf sieben Bleche Kreise von gleicher Größe, auf die übrigen etwa vier bis fünf kleinere Kreise verschiedener Größe, und trägt die Makronenmasse mittels Blechspritze in den Kreisformen auf. Diese Ringe bäckt man gelblich braun nebst einem runden Deckel und einem viereckigen Flugbrett aus einem beliebigen Mürbteig. Hierauf setzt man die Ringe auf einer Tortenplatte zusammen, schneidet aus dem vierten Ringe von unten ein kleines Stück heraus und befestigt das Flugbrett in der Oeffnung mit geschmolzenem Zucker, welchen man auch zum Befestigen der einzelnen Ringe verwendet. Den oberen kleinen Deckel sowie den Bienenkorb schmückt man mit Blumen aus Zucker und künstlichen Bienen.

Kokosnuß-Makronen. — 1 Tasse Puderzucker und 1 zerkleppertes Eiweiß wird zu Creme gerührt. Hierzu gibt man 2 Tassen fein geriebene Kokosnuß und rührt wiederum eine Zeit lang. Um der Masse nun die richtige Steife zu geben, siebt man langsam ganz wenig Mehl darüber, mehr als ein Löffel voll wird kaum nöthig sein. Dann backen wie oben angegeben.

Gesalzene Mandeln.—Von den Mandeln wird die Haut abgezogen, indem man sie mit kochendem Wasser übergießt und sie einige Minuten darin liegen läßt, worauf die Haut mit den Spitzen von Daumen und Zeigefinger abgestreift werden kann. Die Mandeln werden alsdann gut getrocknet, und auf jede Tasse Mandeln wird ein Eßlöffel Butter und ein Theelöffel Tafelsalz gerechnet. Das wird zusammengrührt, bis sich alles mit den Mandeln verbunden hat. Dann breitet man sie auf ein Blech und stellt sie in einen sehr gering warmen Ofen, wo sie bräunen müssen (was ungefähr 20 Minuten dauert). Bis zum Erkalten müssen sie nachher ausgebreitet liegen bleiben.

Gesalzene Peanuts. — Ein Quart Peanuts wird geschält und jedes Theilchen der Schalen wird rein entfernt. Dann gibt man sie in eine flache Pfanne, in welche ein Theelöffel geschmolzene Butter gethan wurde. Nun siebt man aus einer Salzbüchse Salz darüber und röstet sie in mäßig heißem Ofen, wobei man sehr oft die Nüsse schüttelt oder umrührt, allemal von neuem Salz darüber streuend, bis sie sich bräunen.

Schwedischer Weihnachts-Kuchen. — Zuthaten: 1 Pfund Mehl, ¾ Pfund Butter, 3 Unzen Mandeln, 3 Unzen Zucker, ½ Tafel Hefe, ¼ Quart Milch, 5 Eier, die abgeriebene Schale einer halben Orange, Salz, Zimmt. In der Mitte des durchgesiebten Mehls macht man eine Vertiefung, thut die in der warmen Milch aufgelöste Hefe hinein, rührt damit von der kleineren Hälfte des Mehles ein Hefestück, welches man zu doppelter Größe aufgehen läßt. Ist dies erreicht, so gibt man die zerpflückte Butter, Eier, Gewürz, die an dem Zucker abgeriebene Apfelsinenschale und die Hälfte der Mandeln feingehackt dazu und wirkt dies alles zu einem glänzenden Teig. Eine Form streicht man mit zerlassener Butter aus, gibt feingestoßenen, gesiebten Zucker hinein, läßt diesen rundumlaufen, sodaß Boden und Rand mit Zucker ausgestreut sind, schüttet den übrigen heraus, streut die in kleine Filets geschnittenen, noch übrigen Mandeln gleichmäßig hinein, füllt den Teig ein und bäckt bei mäßiger Hitze den Kuchen 1½ Stunde. Gestürzt, bepinselt man den Kuchen mit etwas feinem Rum und bestreut ihn mit Zucker.

Dänischer Weihnachtskuchen. — 1 Pfund Mehl, 11 Unzen Butter, 1¾ Unzen Zucker, 2½ Unzen Rosinen, ebensoviel Korinthen, eine reichliche Unze Zitronat, ½ Täfelchen Hefe, ¼ Quart Milch, 1 Zitrone, eine schwache Unze Zimmt, 4 ganze Eier, 4 Eidotter, 1 Prise Salz. Die Butter rührt man zu Schaum, fügt dann unter Rühren erst ein ganzes Ei und nach und nach das Mehl, die in warmer Milch aufgelöste Hefe, die übrigen Eier, den Zucker mit der an demselben abgeriebenen Zitronenschale, Rosinen, Korinthen, Succadestifte und das Gewürz hinzu und bearbeitet den Teig so lange, bis er sich von der Schale loslöst. In eine mit Butter und Semmelkrumen vorbereitete Form gethan, läßt man den Teig aufgehen und bäckt ihn bei mäßiger Hitze 1½ Stunde. Erkaltet wird er gestürzt und mit Zucker und Zimmt bestreut.

Freies Museum wissenschaftl. Wunder.
Wissen ist Macht.

Wir sind schrecklich und wunderbar gemacht, Herren, versäumt nicht, dieses wunderbare und freie Museum zu besuchen. Hunderte von interessanten Exemplaren des menschlichen Körpers in gesundem, wie in krankem Zustande. Wundärztliche Operationen, Kuriositäten sowie Monstrositäten. Ferner eine vollständige historische Sammlung frei ausgestellt, nie zuvor in Amerika gezeigt. — Ihr seid eingeladen, die Wunder der Sternkunde, Physiologie, Chemie, Pathologie zu studiren.
Die spanische Inquisition.—Verbrecher-Gallerie. Repräsentanten von berühmten Männern.
— Nur für Herren. —
Freies Museum wissenschaftlicher Wunder,
150 S. Clark Str., nahe Madison, Chicago, Jll.
Offen täglich von 10 Vorm. bis 12 Uhr Nachts.

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — "S. & H." GREEN STAMPS FREE
Rothschild & Company
State and Van Buren Streets and Wabash Avenue

Alle Arten von Geschenk-Schmucksachen

Diamantringe für Damen, 14k. Gold, mit perfekt geschliffenem Diamant, etwa ¼ Karat groß, sehr spez. zu 15.25
Siegelringe für Damen, wie Abb., 10k massiv. Gold, offener durchbr. Entwurf, 2.50
Elgin-Uhren für Männer, 20-Jahr goldgef. Gehäuse 7.50
Viertel Gold Lockets, wie Abb., mit feiner Qual. weißen Diamanten, $5
Neusilberne Taschen, wie Abb., 6 Zoll, kleine Ringmasche, Kid gefütt., birnen- oder ballförmige Pendants, $5 Werth, 3.95
1847 Rogers Bros.' 26 Stücke Tafelservice Sets, 6 Theelöffel, 6 Eßlöffel, 6 Gabeln und 6 Messer mit hohlem Griff, mit Buttermesser und Zuckerlöffel, in solidem Mahagonikasten, mit grünem Sammt gefüttert. Haben mit leichten Abschlagszahlungen bekommen $30 für dieses Set, unser Preis in diesem Ve 18.50

Chatelaine Pins, wie Abb., goldgefüllt, Pat. Catch, zu $1
Tie Clasps, wie Abb., 10k massiv. Gold, die neuesten Entwürfe, 1.25
Rhinestone Hutnadeln, populäre Sorten, in Schachtel, 50c
Uhrenketten f. Männer, neueste 1-Stück Entwurf, einfach oder doppelt oder über Weste zu tragen, spez. 1.75
Neusilberne Mesh Bags, spez. Werthe, 95c
Federn, 14k goldene Füllfedern, auch fancy Sorten aus Silber oder Pearl, 1.50 Werth, 75c
Damen Sigelringe, Diamant im Siegel, spez. 9.00
Massivgold. Siegelringe f. Männer, extr schwer, 6.00
Kleine Elgin Damenuhren, 20 Jahr Gehäuse zu $9
La Vallieres, Silber-Finish oder goldgef., neueste Kopien echter Diamantentw., 1.59, $1 un 75c
Uhren, fancy Entwürfe, in Gold oder Silber Fin., $2 w., spez. 1.25
4 Stücke Thee-Sets, vierfach plattirt, Satin Finish, handgravirt, außergewöhnlicher Werth für $5

Geschenk-Regenschirme

Männer-Regenschirme, mit bestem amerikanischem Taffeta überzogen,, Ottoman Selvage, garantirt echtfarbig, fancy Silber Box oder Missiongriff, mit Seidenüberzug und Quaste ausgestattet, 1.50

Reinseidene Männer-Regenschirme — Ausw. von Facons, Sterlingbeschlag — Holz- oder Horn-Griffe, spez., A $5
Damen-Regenschirme, große Auswahl, Griffe aus einf. oder fancy Holz, Mission, Pearl und Gold- oder Silberbeschlag, $10 u. herab bis zu 1.00

Weihnachts-Geschenke, welche den Damen gefallen

Weiße Thee-Schürzen, wie Abbildung, aus punktirtem Swiß oder feinem Lawn gemacht, breite spitzenbesetzte Ruffle, einige mit Band durchzogen, hübsche Weihnachts-Geschenke — speziell zu nur 25c
Dressing Sacques, wie Abbildung, Crepe in großen oder kleinen persischen Entwürfen, breite Glockenförmige Aermel, Ripple Skirt, zu 1.25
Schwarze Heatherbloom oder Prinzeß Cloth Unterröcke, breite Stickerei-Flounce, hübsche Muster u. Unterlage 1.49
Schwarze Moreen od. Staeen Unterröcke, breite shirred Flounce, extra breit, 75c
Reinwoll. Sweater Coats für Damen, fancy od. Mannish Gewebe, dopelt- oder einfachknöpfig, gerollter Kragen, zwei Taschen, 1.95
Roben, persische Muster Flanelette, Ausw. von Facons, einschließlich Empire; befestigter Gürtel, lange oder glockenförmige Aermel, Satinband-Besatz, 2.25
Reinwoll. gehäkelte Damen-Fascinators, schwarz od. weiß, f.y Kante, 25c
Extra Größe Flannelette Gowns, hübsch rosa oder blau gestreift, hoher Kragen, lange Aermel, 98c

Nepper.

Die Geschichte eines Ueberziehers von Karl Schüler.

Eines Tages hatte ich mich mit meinem Schneider wegen Anfertigung eines Wintermantels verständigt, sowohl über Preis und Stoff, als auch über den Zahlungsmodus.

An einem Sonntag-Vormittag brachte ihn mir der Mann der Nadel, und ich mußte den Mantel unter seiner Assistenz sofort anziehen, wobei er mich vor einem Spiegel solange herumdrehte, bis mir die Nase hinten stand und ich den „losen Rücken" bewundern konnte.

Meine Frau war von dem neuen Mantel so begeistert, daß sie meinen alten sofort der Portierfrau schenkte, deren Mann bereits über den Mangel eines solchen Kleidungsstückes geklagt hatte.

Am Abend dieses Tages trug ich den Mantel in ein Restaurant und fand nach zwei Stunden an dem Haken, an welchen ich ihn sorgfältig aufgehängt hatte, ein unglaubliches, futterloses, lachsfarbenes Ueberzieherchen, das anscheinend von Geburt an nie einen schützenden Kleiderschrank gesehen, sondern auf den Bänken im Thiergarten die unruhevollen Nächte seines Daseins verbracht hatte.

Wie durch Hexerei war das Mäntelchen an den Haken gekommen.

Man belehrte mich von allen Seiten, daß ich das Opfer eines gewissenlosen Paletotmarders geworden sei, und ich wurde vor die Frage gestellt, ob ich das ungleiche Tauschobjekt anziehen, oder ob ich stolz der Kälte Trotz bieten und mich auf keinen Kompromiß mit dem vertauschten Ueberzieher einlassen sollte.

Die Klugheit siegte.

Ich kroch in den fatalen Ueberzieher und trat in ihm den Nachhauseweg an.

Eben ging ich mit mir zu Rathe, was ich wohl Herrn Portier für den Rückkauf meines Mantels zu zahlen haben würde, als neben mir eine weibliche Stimme die Worte sprach: „Na, seh' ich Sie endlich mal wieder? Immer noch in die Sommerkluft!"

Ein junges Mädchen war die Fragerin.

Da mir, als verheirathetem Mann, natürlich jede Annäherung eines fremden, weiblichen Wesens unerwünscht sein muß, antwortete ich nicht.

„Ich habe Sie gleich an dem Ueberzieher erkannt," ertönte es neben mir.

Donnerwetter! Eine Idee!

In jedem Menschen schlummert ein Sherlock Holmes. Ist dieser durch irgend ein Ereigniß geweckt worden, so drängt er nach Bethätigung. In mir war er erwacht.

Dies Mädchen kannte den lachsfarbenen Mantel und seinen früheren Besitzer!

Ich war durch einen Zufall, der bei der Entlarvung der geriebensten Verbrecher bekanntlich stets eine bedeutende Rolle spielt, auf die Spur des Paletotmarders gekommen. Ich beschloß, ihn der strafenden Hand des Schutzmanns zu überliefern. Ich ging sofort sehr klug zu Werke.

„Liebes Fräulein," sagte ich freundlich zu meiner Begleiterin, „auch ich freue mich des Wiedersehens. Sie haben sich außerdem sehr zu Ihrem Vortheil verändert."

Diese Redensart gefällt immer.

„Ich trage einen Topfhut," sagte sie stolz.

„Haben Sie sich meinen Namen gemerkt?"

Sie klopfte mir lachend auf die Schulter.

„Ich habe Ihnen doch die zehn Mark auf Ihr ehrliches Gesicht hin gepumpt. Aber heute muß ich das Geld wieder haben."

Aha! Zehn Mark war ihr der Dieb schuldig! Wieder eine wichtige Entdeckung!

Sie drängte nun so laut um die Zurückgabe des Geldes, daß wir die Aufmerksamkeit der Passanten zu erregen begannen. Ich griff daher schon nach meinem Portemonnaie, als noch rechtzeitig der Sherlock Holmes in mir die Oberhand gewann.

Ich versprach ihr die Rückerstattung des Geldes an dem Ort, an welchem sie mir das Geld gegeben habe.

„Wissen Sie noch, wo das war?"

„Bei Mutter Schiebelbach."

Zwanzig Minuten später hatte uns eine Droschke nach dem im Norden gelegenen Kaffeelokal der Mutter Schiebelbach gebracht.

Keim empfehlenswerthes Lokal.

Das Mädchen nahm seine zehn Mark und entfernte sich. Ich aber legte mich auf die Lauer, indem ich an einem Tisch, dem Eingang gegenüber, Platz nahm und ein schreckliches Gesöff, das man hier Kaffee nannte, trank.

Hier also verkehrte der Paletotmarder. Hier mußte er mir in die Arme laufen.

An einem Nachbartisch saß ein älterer, vertrauenswürdig aussehender Mann.

Als sich einmal zufällig unsere Blicke trafen, lächelte er mich an.

„Er kommt nicht!"

„Wer?"

Der Alte setzte sich an meinen Tisch.

„Juste hat Ihnen rinjelejt. Immer dieselben Zicken. Ihr Emil klaut den Ueberzieher in ein feines Restaurant, un sie neppt uff der Straße det Opferlamm um fünf Mark. Wenn sie den richtigen Duffel findet, kneppt sie ihm ooch zehn Mark ab; det nennt se denn doppelte Taxe."

Die Worte des Alten wirkten auf mich nicht gerade erhebend. Aber ich verlor die Fassung nicht einen Augenblick.

„Das Mädchen und der Paletotmarder sind in diesem Lokal bekannt, das genügt mir. Die Polizei wird das weitere besorgen."

„Lieber Herr," antwortete der Alte und schüttelte sein weißhaariges Haupt, „lassen Sie die Polizei aus dem Spiel. Keiner von denen hier wird der Polizei etwas verrathen. Hier steckt alles unter einer Decke. Aber bieten Sie dem Dieb doch den Betrag an, den er beim Hehler bekommt."

„Ich kenne den Dieb doch nicht."

„Aber ich kenn' ihn, Herr! — Was war denn der Mantel werth?"

„Ich trug ihn zum ersten Male. — Mein Schneider, der ihn heute gebracht hat, verlangte hundertvierzig Mark für den Mantel."

„Ich besorge Ihnen in einer halben Stunde das Kleidungsstück hierher. Sie haben zwanzig Mark zu zahlen und den alten Ueberzieher zurückzugeben."

Das letztere Verlangen fand ich durchaus gerecht und die Aussicht, für zwanzig Mark meinen Mantel zurückzuerhalten, hatte etwas Verlockendes.

Ich ging auf den Handel ein und versprach dem Alten, der sich mit dem Mantel und den zwanzig Mark auf den Weg machte, ein gutes Trinkgeld bei der Rückkehr.

Eine Stunde war vergangen, da bemerkte ich am Nebentisch wieder einen Mann, der zu mir herüber schielte.

„Der Alte hat Ihnen versetzt," grinste er.

Ich winkte ihn an meinen Tisch.

Der junge Mensch trug — mit Hilfe von Wasser — glatt gescheiteltes Haar und stierte mich mit gläsernen Augen an, wie jemand, der sich darauf dressirt hat, scharf musternden Blicken stand zu halten.

„Wie heißt denn der Alte?"

„Det kann ick Ihnen, offen jesagt, nicht sagen."

„Und das Mädchen, mit dem ich kam?"

„Det hab' ick, offen jesagt, det erstemal jesehen."

„Sie wissen, was mir passirt ist?"

„Jhnen hat Emil den Ueberzieher jeklaut. Jck bin, offen jesagt, ein ehrlicher Mensch, un Emil is mein Freind. Jck hole Jhnen für zehn Mark den Ueberzieher wieder her. Uff mir is Verlaß, offen jesagt."

Ueber den Kerl — mit seinem fortwährenden „offen jesagt" — mußte ich lachen. Es ging nicht anders, trotz der Entrüstung, die aus seinen Blicken sprach, als er mich so lachen sah.

Und ich lachte nicht nur über den Kerl vor mir, mit der Wasserfrisur und dem dressirten Blick, sondern auch über den „Duffel", der sich vermessen hatte, dem Sherlock Holmes in das Handwerk zu pfuschen.

* * *

Ich habe dem Freund Emils, „offen jesagt", die gewünschten zehn Mark nicht gegeben, sondern ich habe den einzig richtigen Weg eingeschlagen — ich ging zur Polizei.

Die hat die Sache gleich anders angefaßt. In vierzehn Tagen — drei Vernehmungen, achtzehn Konfrontationen mit gestohlenen Ueberziehern und für die nächsten Wochen sieben Vorladungen als Be- und Entlastungszeuge.

Da sieht man doch wenigstens, daß bei der Polizei gearbeitet wird!

Meinen Ueberzieher habe ich nicht wieder erhalten, darüber hat man mich auch, „offen jesagt", nicht im Zweifel gelassen. Aber das liegt nicht an der Polizei. Das liegt daran, daß ein verwerflicher Mangel an Wahrheitsliebe bei den Spitzbuben immer mehr zunimmt.

Männer und Frauen kommt und überzeugt Euch selbst.

Wenn Sie entkräftet, entnervt, geschwächt—wenn Sie schwach und müde fühlen—wenn Sie Medizinen probirt haben, ohne daß sie Ihrem Zustand aufgeholfen haben—seien Sie nicht entmuthigt. Elektrizität wird Ihnen helfen. Dr. Lorenz' Electro-Body-Batterie stellt wieder her und baut auf. Sie macht Männer gesund, kräftig, stark, energisch, ehrgeizig, kraftvoll und mächtig, gestärkt, männlich. Jetzt nur $5.00. Rath, Probe und Buch frei. Bruchbänder, elastische Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß angefertigt zu billigsten Preisen.
Lorenz Truß & Electric Works,
2240 Lincoln Ave., Chicago.
30okDonmi*

Ein Denkmal für Onkel Braesig!

Eine originelle Ehrung Fritz Reuters bereitet man in Glogau vor. Dort hat bekanntlich der Dichter einen Theil seiner dreißigjährigen Festungsstrafe verbüßt, zu der er, der zum Tode Verurtheilte, im Jahre 1835 begnadigt worden war. Auf derselben Stelle, wo damals das Festungsgebäude, die alte „Hornburg" stand, soll nun, wie man mittheilt, nach dem Willen der reuterbegeisterten Glogauer ein Zierbrunnen sich erheben, um die Erinnerung an Reuters Glogauer Festungszeit dauernd festzuhalten. Der Entwurf, dessen Idee von dem Glogauer Stadtbaurath Wagner stammt, und der von dem Bildhauer Prof. Jansen in Stuttgart ausgeführt werden soll, zeigt Onkel Braesig mit Lining und Mining als krönende Figuren auf dem Brunnenpostament.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Auf Veranlassung der Rostocker Staatsanwaltschaft ist der frühere Rostocker der G. m. b. H. Heiligendamm, der Schriftsteller John Marlitt, ein Neffe der verstorbenen Romanschriftstellerin, in seiner Berliner Wohnung verhaftet worden. — Wegen Kautionsschwindels sind die Agenten Erich Matthes aus der Platanenstraße zu Niederschönhausen und Paul Grandtke aus der Stromstraße verhaftet worden. — Mit einer ungewöhnlich großen Beute wurden kürzlich zwei Waarenhausdiebinnen abgefaßt, eine 58 Jahre alte, mehrfach vorbestrafte Frau Helene Seeling aus Hermsdorf mit ihrer 25 Jahre alten Tochter. — An Stelle des ausgeschiedenen Professors Brandenburg hat der Kreisausschuß den Professor Nautenberg = Königsberg zum dirigenden Arzt der inneren Abtheilung des Kreiskrankenhauses Groß-Lichterfelde gewählt. — Im Untersuchungsgefängniß verhaftet wurde eine Plätterin Emma Aßmus aus der Invalidenstraße, die wegen eines Einbruchs seit 1½ Jahren gesucht wurde. Das Mädchen wohnte früher unter dem falschen Namen Heltmann in Berlin, brach hier mit ihrem Bräutigam, dem Arbeiter Heinrich Banza in der Annenstraße 44 ein und erbeutete für 3000 Mark Schmucksachen. — Es wurden von einem Sonderzug der Militäreisenbahn zwischen den Stationen Marienfelde und Mahlow die Bahnposten, Pioniere Wilhelm Philipp und Johann Josefiak der 3. Compagnie (Betriebabtheilung Eisenbahnbrigade) überfahren. Beide wurden sofort getödtet. — Wegen Unterschlagung verhaftet wurde der Buchhalter Hermann Wiele aus der Holsteinischen Straße zu Wilmersdorf, der bei einer Aktiengesellschaft im Westen der Stadt beschäftigt war. Wiele unterschlug 10,500 Mark und verstand es, seine Veruntreuungen längere Zeit durch falsche Buchungen zu verdecken.

Berneuchen. Der bisherige hiesige Pfarrer Wilhelm August Gottlob Stockmann wurde zum Pfarrer der Parochie Tornow, Diözese Landsberg a. W. 2, bestellt.

Cüstrin. Zu Ehren des scheidenden Gymnasialdirektors Dr. Hartmann dahier, der die Leitung des kgl. Friedrichs = Gymnasiums in Frankfurt a. O. übernimmt, veranstaltete das Lehrerkollegium des Gymnasiums in Cüstrin im Hotel Krappe ein Festessen.

Frankfurt. Beim Rangiren verunglückte auf dem hiesigen Bahnhof der Hilfsrangirer Paul Gensch von hier. Er war mit dem Legen des Hemmschuhs beauftragt. Hierbei wurde er von einem abgestoßenen Wagen erfaßt, zu Boden geworfen und überfahren. Der Unfall muß von anderen Personen nicht beobachtet worden sein. Als man G. nach einer Weile auffand, war er bereits todt.

Grimnitz. Eine fakultative ländliche Fortbildungsschule beabsichtigt Pfarrer Hollmann aus Ziebingen in Grimnitz ins Leben zu rufen. Es haben sich bereits 10 junge Leute bereit erklärt, am Unterricht theilzunehmen. Außerdem werden sich noch eine Anzahl Schiffer, wenn sie von der Fahrt zurückgekehrt sind, an dem Unterricht betheiligen.

Landsberg a. W. Der hiesigen Loge St. Johannes zum schwarzen Adler hat der Kaiser zu ihrem 100jährigen Jubiläum sein Bild mit eigener Unterschrift geschenkt. Das Oelgemälde vom Maler Görzlo stellt den Kaiser in Kürissier-Uniform dar.

Provinz Ostpreußen.

Landsberg. Von einem bedauernswerthen Unfall wurde der Instmann Krüger in Kattlack (Vorwerk) betroffen. Als die Pferde unruhig wurden, wollte der Instmann Krüger sie absträngen. Hierbei schlug das eine Thier aus und traf Krüger so unglücklich an den Kopf, daß er bald darauf verstarb.

Gumbinnen. Der FüsilierGensler von der 10. Compagnie des Füsilier-Regiments Graf Roon ist fahnenflüchtig und wird steckbrieflich verfolgt. Vor seiner Flucht hatte er das Spind eines Einjährigen erbrochen und daraus 40 Mk. entwendet; auch ein paar lange Stiefel hatte er gestohlen. Militärkleider und Seitengewehr fand man bei der Haussuchung bei einer Maurerfamilie in der Bahnstraße. Gensler hat sich früher lange in Rußland aufgehalten und dürfte seinen Weg, wie vorgefundene Briefe vermuthen lassen, auch nach dort genommen haben.

Guttstadt. Durch ein Schadenfeuer wurden die Wirthschaftsgebäude des Besitzers Pfeiffer in Glottau theilweise in Asche gelegt.

Johannisburg. In der Nacht entstand in der Schneidemühle von Pitsch & Jädtke in Königsthal Feuer. Es kam im Maschinenschuppen zum Ausbruch, der in kurzer Zeit bis auf die Ringmauern eingeäschert wurde.

Nikolaiken. Bei den Arbeiten an der Eisenbahnbrücke stürzte ein vier Meter langer, starker Eisenbalken auf den Arbeiter Johann Buttler aus Prawdowen herab, der außer anderen erheblichen Verletzungen einen komplizirten Beinbruch erlitt.

Osterode. Der gefährliche Einbrecher Arbeiter Albert Golembiewski, geboren 1884 in Osterode, welcher bei dem letzten Einbruchsdiebstahl in der Maschinengenossenschaft abgefaßt und zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, ist während der Eisenbahnfahrt entwichen. Alle Ermittelungen nach dem Flüchling blieben ohne Erfolg. Jetzt erst gelang es der Findigkeit der hiesigen Polizei, seinen Aufenthalt auszukundschaften, und telephonisch wurde dieser dem Polizeipräsidium in Berlin mitgetheilt. Bald darauf ging von dort die telegraphische Nachricht ein, daß die Verhaftung des Verbrechers gelungen ist.

Ruß. Erschlagen wurde in der Nacht auf dem Wasser bei Ausübung der Fischerei der Fischer und Häusler Jurkeit von Jodekrandt.

Saalfeld. Kürzlich ritt der Sohn des Pfarrers Braun (Enkel des Generalsuperintendenten) von Reichenbach nach Hirschberg. Das Pferd scheute, warf den Knaben ab und jagte davon. Der Knabe fiel so unglücklich auf das Automobil, daß er drei Rippenbrüche davontrug.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Bei der ersten diesjährigen Stadtverordnetenwahl waren zwei Stadtverordnete auf sechs Jahre zu wählen. Die Herren Dekorateur Hollmichel und Oberpostsekretär Stahl sind gewählt worden.

Dirschau. Es ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schwerer Unfall. Der Maschinenputzer Grabowski fiel so unglücklich von einer Lokomtive, daß er einen doppelten Oberschenkelbruch erlitt.

Graudenz. Der frühere Gutsbesitzer Hauptmann d. L. Berger von Langenfeld, der wegen umfangreicher Hypothekenschwindeleien in Graudenz verhaftet wurde und im Transport nach Berlin seinem Transporteur in Bromberg entwischte, ist in Soldau wieder festgenommen worden.

Goldbeck. Kürzlich gerieth der auf dem Gut Langenhagen bedienstete russisch-polnische Schnitter Johann Fronia mit seiner Frau wegen des Mittagsessen in Streit und jagte ihr, als sie das Haus verließ, ein großes Schlachtmesser in den Leib. Zwei weitere mit dem Messer versetzte Stiche führten in den Rücken. Die Frau erlag einige Stunden später ihren Verletzungen. Sie hinterläßt sechs Kinder. Der Mörder wurde verhaftet.

Kolberg. Im Ostseebade Henkenhagen bei Kolberg brannte das Hotel „Strandschloß“, Besitzer Neitzel, vollständig nieder. Das im zweiten Stockwerke ausgebrochene Feuer vernichtete den ganzen Bau bis auf die Umfassungsmauern.

Konitz. Der durch die Veruntreuung von 102,000 Mark bei der Tucheler Kreissparkasse bekannt gewordene Kassenkontrolleur Supplitt ist von Berlin nach Konitz transportirt worden.

Marienburg. Die Einführung des neuen hiesigen Seminardirektors Herrn Jensch erfolgte durch den Provinzial-Schulrath, Herrn Dr. Kolbe aus Danzig.

Neustadt. Hier starb nach achttägigem schweren Leiden unser treuer Seelsorger, Herr Superintendent Spring.

Neuteich. Der Kutscher Lint gerieth, während er die Pferde antrieb, mit einem Fuße in eine Weiche und wurde von dem nachfolgenden Wagen zu Tode gefahren.

Schwetz. In Schirotzken fand die feierliche Einführung des neuen Pfarrers Galow, bisher in Gruppe, statt.

Thorn. Der frühere Volksschullehrer Jakob Schadt aus Oslowo, Kreis Schwetz, der am 18. April die Besitzertochter Gertrud Rohlmann aus Piwnitz durch Revolverschüsse tödtete, ist durch den Scharfrichter Schwietz aus Breslau auf dem Hofe des Landgerichtsgefängnisses hingerichtet worden.

Zoppot. Schwer verletzt wurde der Volksschüler Felske durch Explosion einer Platzpatrone, welche er mit einem Steine zur Entzündung brachte.

Provinz Pommern.

Heringsdorf. Zwei diebische Zimmermädchen Namens Gertrud Patzwald und Anna Labehn, die beide in einem Hotel in Heringsdorf bedienstet waren, mußten auf der Anklagebank Platz nehmen. Erstere hatte eine größere Menge zum Hotel gehörige Tisch- und Bettwäsche gestohlen und im Hause versteckt, wahrscheinlich, um sie sich später vollends anzueignen, und die andere Angeklagte hatte eine neue werthvolle Bluse widerrechtlich an sich genommen, die eine im Hotel wohnhaft gewesene Dame vergessen hatte. Beide gestanden die Diebstähle zu, und da bei der P. wiederholter Rückfall vorlag, so erkannte das Gericht auf neun Monate Gefängniß, gegen die noch unbestrafte L. auf eine Woche Gefängniß.

Klein = Rakow. Hier sind das Schulhaus mit der darin befindlichen Sparkasse und die angrenzenden Gebäude des Pfarrpächters Ludwig Baresel durch Feuer vernichtet worden.

Stolpmünde. Die Frau des Arbeiters Heinrich Roick hatte ihren Ehemann, der infolge eines in Stolpmünde erlittenen Unfalles im Stolper Krankenhaus untergebracht war, besucht und befand sich auf dem Heimweg. Infolge der Aufregung erlitt die Frau einen schweren Schlaganfall. Sie ist dann, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Auch der verletzte Ehemann ist inzwischen im Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Zur Förderung des Flugsports in Schleswig-Holstein ist hier von kapitalkräftigen Personen eine Flugplatzgesellschaft gegründet worden. Weil der städtische Sport- und Spielplatz für Flugversuche nicht groß genug ist, will die Gesellschaft in dem nahe gelegenen Kronshagen auf geeignetem Gelände Schau- und Concurrenzflüge veranstalten. Zu dem Zwecke sind bereits Verhandlungen mit verschiedenen Flugmaschinenconstrukteuren eingeleitet worden.

Altona. Der auf unbestimmte Zeit von der Marine beurlaubte Matrose Gampe, der bei seinen Eltern in der Lammstraße hierselbst wohnt, wurde über den Anblick eines Schutzmannes, der die Wohnung seiner Eltern betrat, so erregt, daß er einen Revolver aus der Tasche zog und auf den Beamten anlegte. Er besann sich dann aber, richtete die Waffe gegen sich selbst und schoß sich in die Brust. Der Lebensmüde wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Das Motiv des Selbstmordversuchs ist nicht bekannt.

Blankenese. — Der Schüler Heinrich Jessen in Blankenese, der am 16. Juni d. J. den Schüler Werner Brandt vom Tode des Ertrinkens gerettet hat, erhielt vom Regierungspräsidenten eine öffentliche Belobigung.

Burg. Dem hiesigen Kriegerverein wurde das vom Preußischen Landes-Kriegerverband verliehene Diplom zur Förderung des Kriegervereinswesens, durch erfolgreiche Thätigkeit in der Gewinnung von Reservisten, durch den Kreis = Vorsitzenden Professor Worms feierlich überreicht.

Hanerau. Rentner Kühl kaufte die Stammstelle des Hofes Steinberg in Todenbüttel, größtentheils Wiesen mit Gebäuden und todtem, sowie lebendem Inventar für reichlich 100,000 Mark.

Lütjenburg. Schlachtermeister Möbitz feierte sein 50jähriges Meisterjubiläum.

Hinschenfelde. Das Gehöft des Landmanns Otto Burmeister hier ist mit den gesammten Erntevorräthen zum größten Theil eingeäschert worden.

Meldorf. Das in unserer Stadt abgehaltene Spielfest des schleswig = holsteinischen Westgaues verlief in schönster Weise.

Neumünster. Auf der Plöner-Chaussee wollte das 12jährige Mädchen des Arbeiters Petersen einen Müllenwagen besteigen, um mitzufahren. Das Kind stürzte vom Trittbrett ab, die Pferde zogen im selben Augenblick an und dem Mädchen wurden beide Beine zermalmt, so daß sie im städtischen Krankenhause amputirt werden mußten.

Provinz Schlesien.

Breslau. Kürzlich verunglückte der in einer Geschäftsbücherfabrik auf der Karlsstraße beschäftigte Handlungsgehilfe Schneider am Fahrstuhl der Fabrik, wobei er so schwere Kopfverletzungen erlitt, daß er bald darauf starb.

Altwasser. Es lief der 13jährige Sohn des Hüttenarbeiters Trapke in der Nähe der Spiegelhütte der Colonie Sandberg in einen Motorwagen der Straßenbahn hinein und wurde auf der Stelle getödtet. Den Führer trifft keine Schuld.

Dittmannsdorf. Professor Robert Radecke, der langjährige frühere Direktor des Akademischen Instituts für Kirchenmusik an der Akademie der Künste in Berlin, bekannt als der gemüthvolle Componist von Liedern wie „Aus der Jugendzeit“ und des Trostliedes Kaiser Friedrichs III. „Wem der Herr ein Kreuze schickt“, beging in Berlin im Kreise seiner zahlreichen Familie in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Professor Radecke ist Schlesier; er stammt aus Dittmannsdorf, Kr. Waldenburg.

Luisendorf. Die Kinder des Häuslers Seibt in Kolonie Luisendorf spielten in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern. Dabei geriethen die Kleider des dreijährigen Knaben in Brand. Das Kind lief in seiner Angst in's Freie, erlitt aber, ehe Hilfe zur Stelle war, so schwere Brandwunden, daß es alsbald starb.

Neiße. Der hiesige Männer-Turnverein, der 1860 gegründet worden ist, feierte in Verbindung mit dem Gauturnfest des Neiße = Turngaues sein goldenes Jubiläum.

Ober = Steine. Das Wohnhaus des Ziegeleiarbeiters Lege hier brannte vollständig nieder. Das Feuer ist durch spielende Kinder angelegt worden.

Reichwaldau. Hier erhängte sich der etwa 30jährige Dominalarbeiter Weipert.

Roßberg. Der Arbeiter Tatulla mußte wegen Obdachlosigkeit in Polizeigewahrsam genommen werden. Als er am Morgen darauf vorgeführt werden sollte, fand man ihn in seiner Zelle erhängt vor.

Sosnitza. Der Schuhmacher und Militär-Invalide Peter Gorny aus Sosnitza hatte aus der Kreiskasse seine Militär-Pension erhoben. Auf dem Wege nach verschiedenen Kneipen gesellte sich der 18 Jahre alte Schlepper Karl Schulz zu ihm. Auf dem Heimwege verübte Schulz einen räuberischen Ueberfall und drohte, den Gorny mit einem Messer zu erstechen, wenn er ihm nicht sofort 5 Mark aushändige. Aber nur 2,50 Mark fielen auf diese Weise dem Räuber in die Hände. Schulz, der wegen Sittlichkeitsverbrechens bereits vorbestraft ist, wurde zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Provinz Posen.

Posen. Der zum Landgerichtspräsidenten in Graudenz anstelle des in den Ruhestand getretenen Geheimen Oberjustizrathes Renckhoff ernannte bisherige Oberlandesgerichtsrath Doering in Posen wurde 1879 als Referendar vereidigt und 1886 als Gerichtsassessor.

Bromberg. Die Ortschaften Theerofen und Straduhn im Kreise Czarnikau, und Dolfusbruch in dem Kreise Dt. Krone sind mit Carolina bei Stieglitz zu einer besonderen ev. Kirchengemeinde Theerofen vereinigt worden. In Theerofen wird in nächster Zeit eine Kirche mit Pfarrhaus errichtet werden.

Gnesen. Wegen Meineids bez. Verleitung zum Meineide hatten sich vor dem hiesigen Schwurgerichte der Landwirth Kassimir von Meyer und sein Schwager, der frühere Gutsbesitzer Krzywinski aus Galinzewo bei Wreschen zu verantworten. Das Urtheil lautete gegen von Meyer auf zwei Jahre Zuchthaus und vier Jahre Ehrverlust, gegen Krzywinski auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, außerdem bei beiden auf dauernde Eidesunfähigkeit.

Koschmin. Das Gut Ochla im Kreise Koschmin ist von seinem bisherigen Besitzer Hans Grunwold an das Parzellirungsgeschäft von Louis Kronheim in Bromberg verkauft worden. Von der 730 Morgen umfassenden Areal des Gutes sollen rund 400 Morgen parzellirt werden. Der Kaufpreis beträgt 390,000 Mark.

Provinz Sachsen.

Halberstadt. Hier feierten der Gärtner Gustav Kuppenberg und seine Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit.

Halle. Zum Direktor des im Anschluß an das hiesige chemische Institut neu errichteten elektro-chemischen und chemisch-physikalischen Laboratoriums wurde der hiesige Privatdozent Dr. Tubant ernannt.

Lauterberg. Hier soll ein Kurhaus erbaut werden, zu dem bereits über 45,000 Mark gezeichnet worden sind.

Naumburg. Der Generaloberst Edler von der Planitz wurde an Stelle seines vor kurzem in Weimar verstorbenen Bruders, des Generals A. Edler von der Planitz, zum Domherrn und Mitgliede des hiesigen Domkapitels ernannt.

Schönebeck. Der von der hiesigen Stadtverordnetenversammlung gewählte Commerzienrath Wilh. Dümling wurde als unbesoldeter Beigeordneter der Stadt Schönebeck auf fernere 6 Jahre bestätigt.

Teistungen. Von vier betrunkenen Burschen überfallen und in die Lunge gestochen wurde der Fuhrmann Diederich in Teistungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Provinz Hannover.

Hannover. Unter Anklage der Urkundenfälschung und des Betruges stand der 50 Jahre alte Tischler Karl Brüdern aus Linden. Eine aus erster Ehe stammende Tochter des Angeklagten erbte von ihrer Großmutter 450 Mark. Das Geld wurde auf ein Mündelsperrbuch bei der Sparkasse hinterlegt, damit der Angeklagte es nicht in die Hände bekam. Trotz der Sperre hat der Angeklagte es verstanden, das ganze Geld nach und nach abzuheben und für sich zu gebrauchen. Er schwindelte dem Vormundschaftsgericht vor, seine Tochter gebrauche das Geld zur Ausbildung als Schneiderin, zur Anschaffung einer Nähmaschine und schließlich zum Ankauf einer Aussteuer. Er fälschte in diesem Sinne lautende Briefe auf den Namen der auswärts wohnenden Tochter und brachte schließlich auch eine auf deren Namen gefälschte Quittung zu den Vormundsakten. Das Urtheil lautete auf 4 Monate Gefängniß.

Göttingen. Die Königliche Akademie der Wissenschaften hat den ordentlichen Professor an der Universität Göttingen Geh. Medizinalrath Dr. Friedrich Merkel zum correspondirenden Mitgliede ihrer physikalisch-mathematischen Klasse gewählt.

Hildesheim. Das 25jährige Priesterjubiläum des Pastor E. Buch gestaltete sich zu einer erhebenden Feier sowohl für den Jubilar, als auch für die Gemeinde. Eingeleitet wurde die Feier durch die Gratulation der Marienschule.

Ilsenburg. Die goldene Hochzeit feierte der frühere Werkmeister auf dem Kupferwerk, Karl Spormann, mit seiner Frau bei körperlicher und geistiger Frische.

Provinz Westfalen.

Meppen. Die Weihe des 400 Jahre alten, jetzt renovirten Rathhauses in Meppen wurde mit großer Feierlichkeit begangen. Die Stadt Meppen hatte ein Festkleid angelegt. Um 11 Uhr begann die Feier in dem Rathhause, wo Bürgermeister Jonen eine zündende Festrede hielt. Danach fand eine Besichtigung des Neubaues, der vom Baumeister Hensen-Münster geschaffen ist, statt.

Nammen. Schrecklich verunglückt ist in Nammen bei Porta der 38jährige Wassermühlenarbeiter Gerling. Er kam bei der Arbeit in's Getriebe und sein Körper wurde durch den kleinen Raum von nur 15 Centimeter Durchmesser gezogen. Die inneren Organe wurden ihm zerquetscht, und die gebrochenen Rippen drangen ihm in die Lunge. Der Tod trat nach zwei Stunden ein.

Rietberg. Tödtlich verunglückt ist der bei dem Landwirth Ostermeier in der Feldmark bedienstete Ferd. Biermann. Als er mit dem Fuhrwerk aus der Stadt zurückkehrte, entriß ihm ein in letzter Zeit dem Trunke ergebener Mensch die Zügel und schlug auf die Pferde ein, die durchgingen. Beide Insassen fielen vom Wagen und B. erhielt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Soest. Beim Bau der Möhnethalsperre ereignete sich der erste größere Unglücksfall. Der Arbeiter Reinhold Schultz stürzte mit einem leeren Kippwagen einen 20 Meter tiefen Fahrstuhlschacht hinunter. Er starb bereits nach 6 Stunden.

Rheinprovinz.

Köln. Der Leutnant Emil Buschmann vom Fußartillerie = Regiment No. 7 ist vom Gouvernementsgericht für fahnenflüchtig erklärt worden.

Büchen. Hier ist das Dienstmädchen des Metzgers Böhm beim Fensterputzen ausgeglitten und aus der zweiten Etage auf die Straße gestürzt. Das Mädchen erlitt schwere Gliederbrüche und innere Verletzungen.

Duisburg. Unlängst gerieth der Klempner Johann Schröten mit seinem Schwager Gerhard Tönniesen wegen einer Familienangelegenheit in Streit, wobei Schröten seinem Schwager mit einer Wasserkanne einen Hieb versetzte. Nach Anlage eines Nothverbandes beachtete der Verwundete die Verletzung nicht weiter, bis er infolge zunehmender Schmerzen sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Hier wurde festgestellt, daß Tönniesen einen Schädelbruch erlitten hatte. Durch die Vernachlässigung der Wunde war noch eine Hirnhautenzündung hinzugetreten, an derenFolgen Tönniesen verstorben ist. Der Thäter ist geflüchtet.

Düsseldorf. Der Kellner Albin Sommer wollte hier von einem Schiff an Land gehen. Dabei stürzte er in den Rhein und ertrank, bevor Hilfe zur Stelle war.

Essen. Drei auf der Zeche „Zollverein“ verschüttete Bergleute Tiszoziclora, Weierich und Lehmann konnten geborgen werden. Leider wurde Tiszoziclora als Leiche aufgefunden und auch Weierich hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß er nach einer Stunde starb.

Provinz Hessen-Nassau.

Hintersteinau. Beim Bau des Distelrasentunnels verunglückte der Arbeiter Weitzel aus Hintersteinau tödtlich. Er war in einem Luftschacht mit Sprengungen beschäftigt und sollte nach Legung die Lunte mit dem Fahrstuhl in Sicherheit gebracht werden. Statt dessen gerieth er zwischen Fahrstuhl und Gestein und wurde zu Tode gequetscht.

Hundshausen. Abgebrannt sind hier die Gebäude des Landwirths K. Wagner und Spannknebel.

Mörshausen. Die durch den Tod des Pfarrer Herwig erledigte hiesige Pfarrstelle ist durch Pfarrer Hassenpflug, bisher Hilfspfarrer zu Oberaula, besetzt worden. — Am 1. November d. J. trat Lehrer Reimnold nach 48jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand.

Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. Der Professor am hiesigen herzoglichen Krankenhause, Dr. med. Walter H. Schultze, wurde mit den Geschäften eines außerordentlichen Mitgliedes des herzoglichen Landes = Medizinalcollegiums für Hygiene beauftragt.

Dessau. Bei der Preisvertheilung auf der Anhaltischen Ausstellung für Kochkunst, Gastwirthsgewerbe, Hotelwesen u. s. w. kam eine große Anzahl von Staats-, städtischen und Ehrenpreisen zur Vertheilung.

Gera. Unter der Firma Geraer Strickgarnfabrik Gebrüder Feistkorn ist mit einem Kapital von 1,250,000 Mark in Gera ein neues Textilunternehmen gegründet worden.

Helmstedt. Kürzlich wurde auf dem Wege zur Arbeit in Kilometer 5,860 ein galizischer Arbeiter von der Maschine des Zuges 9 erfaßt, eine Strecke mitgeschleift und gegen eine Telegraphenstange geschleudert, so daß der Tod eintrat.

Sachsen.

Mittelfrohna. Der Gemeinderath wählte den Gemeinde = Vorstand Hermann Landgraf auf weitere sechs Jahre wieder.

Neugersdorf. Ein großer Einbruchsdiebstahl ist hier in „Rößlers Salon“ Nachts verübt worden, wobei dem Thäter über 1000 Mark in die Hände gefallen sind. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Riesa. Beim Spielen am hiesigen Elbniederlagsplatz stürzte ein 12jähriges Mädchen in die Elbe und wurde von den Fluthen fortgerissen. Der Steuermann Thomas von einem Kohlenkahn hatte den Vorfall bemerkt und sprang dem in Gefahr schwebenden Kinde nach, dessen Rettung ihm auch gelang. Der wackere Lebensretter hat bereits drei Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Schmiedewalde. Hier ist die neue Scheune des Gutsbesitzers Möbius niedergebrannt.

Tannenbergsthal. Bei dem Kirchweih = Tanzvergnügen geriethen in Tannenbergsthal mehrere böhmische Maurer in Streit. Hierbei wurde der Handarbeiter Eckstein so geschlagen, daß er bewußtlos liegen blieb und dem Krankenstift Zwickau zugeführt werden mußte.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Es wurde in einem Hause in der Louisenstraße die Ehefrau des Installateurs Heppenheimer nebst ihrer neun Jahre alten Tochter im Bette liegend todt aufgefunden. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

Eberstadt. Bei der Gemeinderathswahl wurden von der sozialdemokratischen Partei Peter Flick, Weißbinder, mit 593, Karl Engel, Maurer, mit 564, Heinrich Claus, Schreiner, mit 558 und Georg Speckhardt mit 530 Stimmen gewählt.

Edelbach. Der 77jährige Bauer Conrad Preßberger von hier stürzte von seiner Scheune und war schon nach wenigen Stunden todt.

Gießen. Wegen Verdacht des Kindesmordes wurde die Dienstmagd Margarethe Döring von Stockhausen bei Lauterbach in das hiesige Provinzialgefängniß eingeliefert.

Bayern.

Thumhausen. Der Taglöhner Johann Beer von Thumhausen heirathete im Jahre 1898 eine Tochter des Zimmermanns Karl Ruf von dort. Die Ehe war so lange eine glückliche, bis Ruf Wittwer war. Dann hetzte dieser seine Tochter gegen ihren Ehemann auf. Nachdem ihr Vater auf Grund der Angaben ihres Mannes wegen Jagdfrevels mit 6 Monaten Gefängniß bestraft worden war, steigerte sich der Haß der Frau derart, daß Beer es vorzog, die häusliche Gemeinschaft aufzugeben. Als er seinen Koffer abholen wollte, wurde er von seiner Frau mit einem Revolver verfolgt. An dieser Verfolgung nahm auch deren Vater theil. Er nahm den Beer auf's Korn und drückte los. Der Schuß ging fehl, ebenso ein zweiter. Erst als der Revolver vollständig ausgeschossen war, konnte Ruf dingfest gemacht werden. Ruf, der das 74. Lebensjahr überschritten hat und nur einmal vorbestraft ist, gab die That zu, bestritt jedoch entschieden die Tödtungsabsicht. Ruf wurde zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5jährigem Ehrverlust verurtheilt.

Württemberg.

Stuttgart. In guter körperlicher und geistiger Frische konnte Professor Edmund Singer, der Altmeister der Violine, seinen 80. Geburtstag feiern. — Nach längerer Krankheit ist Postrath Weber, der Vorstand des Postamts No. 1, in Stuttgart im Alter von 62 Jahren gestorben.

Aiblingen. Bei Streitereien in einer hiesigen Wirthschaft wurde der 24 Jahre alte, ledige Küfer Wilhelm Stürner von hier von einem 17jährigen Burschen erstochen.

Eßlingen. Hier starb im Alter von 86 Jahren Privatier Karl Schaller. Der Verstorbene, einstmals Gerbermeister, hat von 1889—1892 als Stadtvorstand an der Spitze von Eßlingen gestanden.

Giengen. Nachdem er noch den gewohnten Spaziergang gemacht, starb im Alter von 86 Jahren Gerichtsnotar a. D. Manhard an einem Herzschlag. Seit 1871 weilte er hier.

Baden.

Heidelberg. Der kürzlich verstorbene Chemiker Hofrath Dr. Caro hat dem hiesigen chemischen Institut 10,000 Mark hinterlassen.

Lörrach. Herr Philipp Oestreicher konnte das seltene Jubiläum seiner 40jährigen Zugehörigkeit zum hiesigen Gemeinderath begehen.

Oerkirch. Der kürzlich verstorbene Privatier M. Jakobi hat dem hiesigen Armenfond die Summe von 44,000 Mark vermacht.

Offenbach. Das zweijährige Töchterchen der in der Ziegelstraße wohnenden Eheleute Berg war in Abwesenheit der Mutter an den Kochherd gelaufen. Sie griff nach Kinderart nach allen erreichbaren Gegenständen und erfaßte unglücklicherweise auch einen Topf mit heißem Kaffee. Dieser schlug um und der Inhalt ergoß sich über die Kleine. Mit schweren Brandwunden wurde es in das städtische Krankenhaus geschafft.

Titisee. Der 27 Jahre alte Stationsarbeiter Herth aus Breisach wurde von einem Zuge überfahren und getödtet.

Rheinpfalz.

Kaiserslautern. Unlängst wurde der Ende der 40er Jahre stehende Cigarrenfabrikant Peter Joseph Wenzel hier im Bierkeller der vormaligen Schwarz'schen Brauerei todt mit einer großen Wunde am Hinterkopf aufgefunden. Wenzel war durch den Schacht des Kellers heruntergefallen und wird man noch den Umständen zur Annahme geneigt, daß er in selbstmörderischer Absicht sich herunterstürzte. Wenzel lebte in etwas bedrängten Verhältnissen.

Burkersdorf. Hier wurde das in den 60er Jahren stehende Ehepaar Goeller in seiner Wohnung erschlagen aufgefunden. Anscheinend liegt ein Raubmord vor.

Elsaß-Lothringen.

Dienze. 54,000 Franken sind von der Frau Thiriot von hier dem Institute de France mit der Bedingung überwiesen, daß aus den Zinsen Tugendpreise von je 500 Franken für ehrenwerthe Mädchen gegeben werden sollen. Das Institut hat die Schenkung angenommen.

Hemingen. Es ereignete sich in dem neuen Cementwerk ein schwerer Unfall. Der 29 Jahre alte ledige Arbeiter Karl Loifrau aus Barchingen kam mit dem Arm in eine Maschine und wurde ihm hierbei der ganze Vorderarm so zermalmt, sodaß er abgenommen werden muß.

Saarburg. Unter dem Verdacht der Spionage wurde hier der 28jährige Kaufmann Arthur Wiener aus Liegni in der Kaserne des 11. Ulanenregiments festgenommen. Wiener will angeblich nur zum Ankauf alter Tressen sich Eingang in die Kaserne verschafft haben.

Mecklenburg.

Schwerin. In der Nacht erschoß der älteste Sohn des Erpächters Bolak zu Wöbbelin seinen Vater und seinen jüngsten Bruder in ihren Betten. Der Mörder erhängte sich dann im nahen Walde.

Dömitz. Im nahen Polz verunglückte die 11jährige Tochter des Erbpächters Ebel. Sie gerieth in die Dreschmaschine und es wurde ihr rechter Arm ausgerissen.

Güstrow. Das Arbeiter Karl Erbahn'sche Ehepaar beging das Fest seiner goldenen Hochzeit und erhielt vom Großherzog mit einem Glückwunschschreiben ein Geldgeschenk.

Freie Städte.

Hamburg. Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren wurde der Blockwagenkutscher Wend, als er mit seinem Wagen den Veddelerdamm passirte. W. hatte sich vom Bock gebückt, um die Zügel, die seinen Händen entglitten waren, wieder zu erfassen. Hierbei verlor er das Gleichgewicht und kam unter die Räder des schweren Blockwagens, die über ihn hinweg gingen. Wend erlitt schwere Verletzungen und einen Schädelbruch. — Die Schwester Serapia vom Orden des Borromäus, die kürzlich ihr 50jähriges Ordens = Jubiläum feiern konnte, hat aus diesem Anlaß von der deutschen Kaiserin eine Anerkennung erhalten. Das kaiserliche Geschenk besteht aus einer prächtig gebundenen Ausgabe der „Nachfolge Christi“ mit eigenhändiger Widmung der Kaiserin. — Auf der alten Elbbrücke wurde dieser Tage von einem Personenzuge der Maschinist Ullrich überfahren und tödtlich verletzt. —

Lübeck. Aus Anlaß der 25jährigen Zugehörigkeit des präsidirenden Bürgermeisters Dr. Eschenburg zum lübeckischen Senat übersandte der Kaiser aus Brüssel ein Telegramm, in dem er am Ehrentage Eschenburgs der hervorragenden Verdienste des Jubilars gedenkt und ihm der freien Hansestadt Lübeck seinen kaiserlichen Gruß und Glückwunsch entbietet. — Der Senat hat Dr. Eschenburg aus Anlaß seiner langen Thätigkeit die Medaille „bene merendi“ verliehen.

Schweiz.

Basel. Das Strafgericht von Baselstadt verurtheilte den früheren Einnehmer der Birsigthalbahn Hermann Kunz von Meinisberg (Bern) wegen Privaturkundenfälschung in gewinnsüchtiger Absicht und Unterschlagung zu fünf Monaten Gefängniß.

Brig. Der 34jährige Sattler Walter Huber wurde bei einem Umzug in einer engen Gasse zwischen einem Möbelwagen und der Mauer erdrückt.

Freiburg. Der verstorbene Baron Edmond von Alt, der letzte Sprosse einer alten Freiburger Patrizier = Familie, hat testamentarisch verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt Freiburg insgesammt 215,000 Francs vermacht.

Schaffhausen. Im Alter von fast 87 Jahren starb in Neuhausen Konsul Jacob Wildberger, der im Jahre 1847 Präsident des Organisationscomites des eidgenössischen Turnfestes in Schaffhausen war.

Schindellegi. Hier verunglückte der 12jährige Dominik Fuchs, Sohn des Sägers, auf bedauerliche Weise. Beim Schleifen eines Beiles gerieth er in die Transmission und wurde gräßlich verstümmelt. Sein herbeieilender Vater fand ihn als Leiche.

Thun. Bei der Gemeinderathswahl in Thun drang nach erbittertem Kampfe die sozialistische Liste mit 60 Stimmen Mehrheit vollständig durch.

Winterthur. Hier ist nach längerer Krankheit der ehemalige Oberingenieur der elektrotechnischen Abtheilung der Firma Rieter & Co., Oskar Schneider-Vogt gestorben.

Zürich. Im Alter von 70 Jahren ist hier Herr Joh. Heinrich Schnewlin, alt Telegrapheninspektor, ein gewissenhafter, pflichtgetreuer Beamter, gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Der 40jährige Drechslermeister August A. wurde auf Grund einer dem Polizeicommissariat in Ottakring erstatteten Anzeige verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert. Er hat Wechsel mit der gefälschten Unterschrift einer Wiener Vorschußkasse versehen und mit diesen gefälschten Wechseln einen Betrag von 400 Kronen herausgelockt. — Gemeinderath Franz Benda, der bei der Wahl in den Landtag in der Leopoldstadt, bei der er als Vorsitzender der Wahlcommission fungirte, von einem so heftigen Unwohlsein befallen wurde, daß er durch einen anderen Vorsitzenden abgelöst werden mußte, ist gestorben. — Herr Gustav Richter, Direktor des Wiener Damenorchesters, beging das Jubiläum seines 25jährigen künstlerischen Wirkens im Restaurant Prohaska im k. k. Prater. Aus diesem Anlaß fand ein Ehrenabend statt, bei welchem dem Jubilar mehrfache Ehrungen zugedacht wurden. — Der 22jährige Adalbert König vom Tiroler Kaiserjäger = Regiment, der dem Oberleutnant Lunzer von Lindhausen als Offiziersdiener zugetheilt war, hat sich aus einem Fenster der im 3. Stock des Hauses Laimgrubengasse 12 gelegenen Wohnung seines Herrn in den Hofraum gestürzt und hat mehrfache Rippenbrüche und innere Verletzungen erlitten. Der Inspektionsarzt Dr. Horn von der Filiale Mariahilf der Rettungsgesellschaft stellte bloß den Eintritt des Todes fest.

Graz. Dieser Tage wurde hier der Advokat Dr. Gottfried Hold verhaftet, der ungefähr ½ Million Kronen unterschlagen hatte. Die Geschädigten sind meist Leute aus dem Mittelstande. Die Angehörigen Holds wollten eine beträchtliche Kaution für diesen leisten, die Verhaftung wurde aber vom Gericht aufrecht erhalten.

Innsbruck. Der ehemalige konservative Landtags = Abgeordnete Anton Flecksberger wurde zu Westendorf im Briterthale mit einer Schußwunde im Kopfe ermordet aufgefunden. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Salzburg. Nach mehrmonatigen Ausgleichsversuchen ist nunmehr im Konkurs des Hofapothekers Dr. Sedlitzky ein Zwangsausgleich zustande gekommen. Die Passiven betrugen mehr als 1,100,000 Kronen.

Wiener = Neustadt. Rabbiner Benjamin Weiß beging das 40jährige Jubiläum seiner Wirksamkeit in der hiesigen Kultusgemeinde.

Luxemburg.

Luxemburg. Hier starb im hohen Alter von 85 Jahren Herr Johann Valentin Trausch, Ehren-Baukontrolleur, Offizier im Orden der Eichenlaubskrone.

Kayl. Der 50 Jahre alte Anstreichermeister Georg Toussaint betrat die Schenke Kemp hier. Nach dem Genuß von einigen Humpen Bier wurde er von Unwohlsein befallen, und als er die zum Hof führende Treppe bestieg, erlitt er einen Schlaganfall, stürzte hinunter und zog sich einen Schädelbruch zu, so daß er auf der Stelle verschied.

Die Mode.

Der heurigen Wintermode kann jedenfalls Niemand das Streben nach schönen, einfachen Linien absprechen. Damit geht freilich ein gewisser Luxus in Bezug auf Stoff- und Garniturmaterial Hand in Hand. Es werden sehr hohe Preise für moderne Garnituren, wie beispielsweise die Perlenstickereien, gefordert, und die Kostbarkeit oder wenigstens die Solidität des Stoffes soll den gesucht einfachen Schnittformen als Folie dienen.

Da alle Bemühungen der Modekünstler nach „Linie" gehen, verliert auch die Bluse für gewisse Zwecke an Geltung. Man kann zwar nicht sagen, daß Gesellschafts- und Theaterblusen nicht mehr getragen würden, doch sehen wir selbst im täglichen, praktischen Gebrauch eine Vernachlässigung der Bluse zugunsten des einfachen, fußfreien Straßenkleids, dessen kostümartige Form es für diesen Zweck ganz besonders geeignet macht. Auch wird der Vortheil schnelleren und einfacheren Anlegens von vielen sehr geschätzt.

I.

Die einzige Konzession, welche die elegante Mode der Bluse macht, besteht darin, daß viele Kleider derart aus zwei Stoffen kombinirt sind, daß die Taille, obgleich mit dem Rock zusammenhängend, aus abweichendem, meist leichterem Stoff, jedoch in derselben Farbe gearbeitet ist. Weiße Blusen werden in diesem Winter verhältnißmäßig wenig getragen, vielmehr behält die im Ton mit dem Rock harmonirende Bluse immer noch Geltung, und zwar wird dann für elegantere Zwecke meist eine leichte, weiche Seide, oder Sammet gewählt. Moderne Blusenstoffe sind Wollbatist, Wollcrepon und namentlich Popeline (bei dem einfachen Hemdblusengenre mit abgepaßter Lochstickerei auf den Vordertheilen). Karomuster sind für junge Damen sehr modern, besonders in den blau-grünen und bordeaux-schwarzen Zusammenstellungen. In Gürteln gibt es einige sehr hübsche Neuheiten in Lack- und Sämischleder mit aufgesteppten Lederarabesken oder Malerei im Pompadourgeschmack. Sehr schön sind in Leder gefaßte Gürtel im Kaschmirgenre (orientalisch bedruckter Seidenstreifen.) Da viel ganz glatte Leder- und Bandgürtel getragen werden, sind werthvolle und aparte Gürtelschließen sehr angebracht. Als neue und geschmackvolle Formen und

II.

Muster wären u. a. ovale Schließen mit einer in Glas geschnittenen Kamee als Mittelverzierung zu erwähnen, ferner Goldschließen mit erhabenen Pressungen und farbigen halbechten Steinen. Bronze- und Stahlschnallen mit ganz bunten Steinen und Perlen im Rokokogeschmack, schön geschnitte Jettschließen mit oxydirtem Rand usw.

Das elegante Nachmittagskleid, wie es in Paris getragen wird, täuscht zeitweise über den wahren Zweck desselben hinweg; allein schon durch das fast allgemein akzeptirte Décolleté trägt es oft genug den Charakter eines Abendkleides. Doch auch bei uns ist es der Liebling der Mode. Selbst jene einfachen „Kleidchen", wie die Pariserin die schlichten, nur praktischen Zwecken dienenden Kleider zu nennen pflegt, sind von solcher Anmuth und Gefälligkeit und einer Vielseitigkeit im Schnitt und der Wahl und Zusammenstellung der Stoffe, daß selbst für unvortheilhafte Gestalten leicht ein kleidsames Modell gefunden werden kann. So läßt z. B. die rückwärts ansteigende Gürtellinie starke Figuren schmaler erscheinen, die reine Empirelinie gleicht kurze Taille und breite Hüften ein wenig aus, verlängert auch scheinbar die Gestalt, zu große Körperlänge wird durch die breiten Ansätze vortheilhaft unterbrochen. Die Passe aus abweichendem Stoff mit den angeschnittenen Aermeln bringt die Schönheit der Schulterlinie voll zur

III.

Geltung. Ein praktischer Vorzug besteht in der allerdings von manchen Damen mit Vorsicht aufzunehmenden Kürze des Rockes.

Ein sehr geschmackvolles Kleid aus marineblauem Moiré und Chiffon in derselben Schattirung ist in unserem ersten Bilde (Fig. 1) dargestellt. Der Halsausschnitt der einfachen Chiffon-Bluse ist mit einer Seidenschnur eingefaßt; durch eine ebensolche sind die Taillenlinie und der obere Rand der Manschetten markirt. Doppelte Schulterstreifen aus Moiré bilden den Hauptschmuck der Bluse, während zwei breite Blenden aus demselben Stoff, oben von einer Schnur und unten und an der Verbindungslinie mit Pelzbesatz eingefaßt, den engen Rock umziehen.

Etwas ganz Apartes im Blusenstyl führen wir unseren Lesern im zweiten Bilde (Fig. 2) vor. Ein blauer Leinenstoff ist für die Bluse verwandt, deren Haupteffekt in der militärisch aussehenden Front besteht. Seitentheile und Aermel sind aus einem Stück geschnitten, die letzteren, ziemlich voll gehalten, unter einer enganliegenden Manschette zusammengezogen. Diese weist am Handgelenk einen Stickereistreifen in dunklerer Schattirung auf, welcher sich auf den Epauletten

IV.

und Laschen am oberem Theil der Front wiederfindet. Letztere besteht aus Quetschfalten, an deren äußerem Rand eine dichte Reihe von gehäkelten Knöpfen angebracht sind.

Das nächste Kleid (Fig. 3) wurde aus blauem Cheviot gefertigt, während der Besatz aus einem, mit blauer Soutache-Litze benähten grauen Stoff besteht. Eigenartig ist der Schnitt der Jacke, deren Verschluß in schräger Richtung über Brust und Taille verläuft. Ein Streifen des Stickerei-Besatzes läuft von der unteren Einfassung der Jacke aufwärts über die Schultern und über den Rücken hinab. Der Rockverschluß unter dem eingefaßten schürzenartigen Theil ist durch zwei Knöpfe hergestellt.

Eine Combination von Sommer, resp. Frühling und Winter ist in dem, im vierten Bilde (Fig. 4) wiedergegebenen Hute repräsentirt. Die mit lohfarbenem Stoff übergezogene Krone ist vollständig mit Veilchen bedeckt, die von der mit Spitzen eingefaßten Krempe durch einem Streifen Pelzbesatz getrennt sind. Die Krempe ist nicht gefüttert, vielmehr nur mit einem schmalen Streifen aus blauem Atlas eingefaßt.

Ein reizendes Kleidchen für ein junges Mädchen von 6—8 Jahren stellt unser nächstes Bild (Fig. 5) dar. Als Stoff wurde lohfarbenes Tuch verwandt, für die Revers irische Spitze, eingefaßt von schmalem Pelzbesatz, der auch zur Verzierung der Aermelaufschläge verwandt wurde. Das Gewand ist vorne durch drei große Knöpfe geschlossen.

Marineblaue Voile-Seide und Cashmere, mit Besatz aus Taffet-Seide in einer passenden Contrastfarbe ist das zum letzten Kleide (Fig. 6) verwandte Material. Der keilförmige Ausschnitt der Bluse ist ausgefüllt mit einem breiten Streifen der Taffet-Seide und mit Soutache-Spitze verziertem Joch aus Seidenmusselin. Eine reiche Stickerei befindet sich auch an der Tunika und an

V.

VI.

den Kimono-Aermeln. Der untere Rocktheil besteht aus Cashmire, mit einem breiten Streifen aus Taffetseide als Besatz.

Einkehr.

Pessimistische Betrachtung des Dichters Schmachtlock, nachdem er ein Dachstübchen bezogen hat: „So! Da wären wir ja auf der Höhe! Und doch so 'runtergekommen!"

Ein bescheidener Anfänger.

Sie: „Diese Verse von Goethe sind doch hinreißend schön, — findest du nicht auch, Franz?"

Er: „Ja, aber mich verstimmen sie trotzdem."

Sie: „Aber, wieso denn?"

Er: „Ja, weißt du, wenn man so, wie ich, Dichter werden will, — der Mann hat einem ja das Beste weggenommen!"

O weh!

Vater: „Na, was sagt denn Dein Professor jetzt zu Deinen Aufsätzen, seitdem ich sie Dir mache?"

Sohn: „Heute hat er zu mir gesagt: „Man sieht aus Deinen Arbeiten, Du wirst täglich blöder!""

Replik.

„Sie werden immer dümmer! Bei welchen Rindviechern haben Sie denn gedient?"

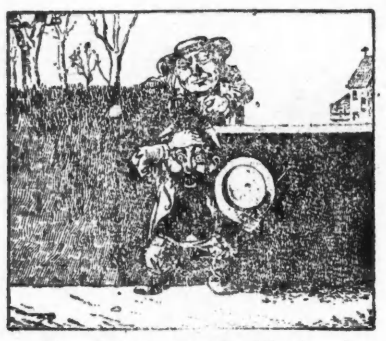
„Bis jetzt nur bei Ihnen, Herr Müller!"

— Stoßseufzer. Braut: „Jetzt will mein Bräutigam nicht mehr haben, daß ich Klavier spiele.. Gott, was man doch nicht alles verlernen muß, wenn man heirathen will!"

Eine gut benützte Gelegenheit.

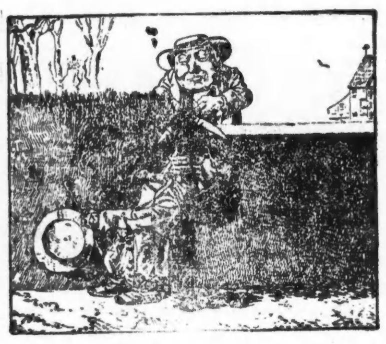
„Sieh', sieh', wie der olle Schwede dort seine Hecke schön jrade schneidet."

„Herrjott, da kommt mich 'ne janz famose Idee!"



„Et klappt ausjezeichnet, janz ausjezeichnet!"

„Nu noch een Bisken uff die Rückseite."



„Dem Bart könnt's übrigens ooch nich schaden."

„Na, haben Sie sich man nich, Männeken! Jck empfehle mir. Det haben Sie jut jemacht!"

Unter Küchenfeen.

„Du hast schon wieder gekündigt!"

„Ja — paßt mir nicht!"

„Was paßt Dir nicht?"

„Na, die Garderobe der Gnädigen!"

In tausend Aengsten.

„Die Hexe will mich schlachten! Der Hund will mich beißen! Donnern thut's auch noch — Muttaaa — die Welt geht unter!"

Bestrafte Raucherleidenschaft.

(In drei Bildern.)

Das Telegramm.

„Was für eine hübsche, fließende Handschrift unser Arthur schreibt!"

— Eifrig. Mutter: „Für heute bist Du genug Rollschuh gelaufen, Fritzchen, komm' jetzt ins Bett und morgen früh fängst Du von neuem an!" Fritzchen: „Mama, soll ich die Rollschuhe gleich anbehalten?"

Recht deutlich.

Geschichtsprofessor: „Meier, wann und wo schlug wen und mit welchem Erfolge welche Schlacht?"

Na also!

„Das ist aber doch stark, vor einer halben Stunde haben Sie drüben gefochten als Schlächtergeselle, und jetzt kommen Sie zu mir als reisender Schuhmachergeselle!"

„Meester, et herrscht doch Gewerbefreiheit!"

— Widerlegt. Alte Jungfer: „Man sagt, es ziehe den Verbrecher immer wieder zurück an den Ort seiner Unthat. Ich sitze nun schon den dritten Tag hier auf dem Platze, wo mich ein Unverschämter gewaltsam geküßt hat... er kommt nicht wieder!"

Der boshafte Backfisch.

Aeltere Schwester: „Denke Dir nur, Linchen, jetzt habe ich dem Doktor Fadmeyer schon sechs Mal einen Korb gegeben und immer belästigt er mich wieder mit seinen Anträgen..."

Jüngere Schwester (Backfisch): „Er weiß eben, daß keine Gefahr dabei ist — da Du ihm doch von keinem Andern weggeschnappt wirst."

Scharfblick.

Dame (die als heirathslustig inserirt hat): „Ach, und Sie fragen gar nicht nach meiner Mitgift?"

Herr: „O, Sie haben sicher 'was!"

—Einwurf. Vater: „Der Praktikant hat Dir einen Antrag gemacht? Der Herr ist aber noch sehr jung!" Tochter: „Aber, Papa, er hat doch schon eine Glatze!"

— Lakonisch. Gläubiger (ärgerlich): „Einmal heißt's „der Herr ist nicht zu Hause" und 's andere Mal „die Dame ist nicht zu Hause"— wer bezahlt denn hier eigentlich?" Dienstmädchen: „Bezahlt wird überhaupt nicht!"

— Eine Kriegslist. „Das ist ja ein ganz ausgezeichneter Plan, den Sie da entwickeln. Aber meinen Sie, daß Ihre Frau damit einverstanden sein wird?" — „Ich hoffe es! Ich werde ihr diesen Plan als die Idee eines Anderen vortragen und hinzusetzen, so etwas könne doch nur ein Idiot ersinnen. Sie wird mir sofort widersprechen, den Plan als genial bezeichnen, und ich habe gewonnenes Spiel."

Beruhigend.

Braut: „Man hat mir erzählt, Emil, die Frau vom Doktor Schmidt sei eine alte Flamme von dir. Das ist doch hoffentlich nicht wahr?"

Bräutigam: „Gewiß nicht, mein Herz, ich hatte überhaupt nie eine alte Flamme!"

— An der Zollgrenze. „Bodenbach!" ruft der Schaffner. „Alles aussteigen zur Zollrevision!" Neben mir verhandelt eben der Beamte mit einem Reisenden: „Haben Sie Cigarren bei sich?" — „Nur noch drei", antwortet der andere, „aber die mecht ich Sie gern alleene roochen."

— Unbedacht. Kunde: „Das Gift mag ja sehr wirksam sein; es kommt aber darauf an, ob die Ratten es auch fressen!" Drogist: „Das ist ja gerade sein Hauptvorzug! Wenn die Ratten es einmal gekostet haben, dann fressen sie niemals mehr etwas anderes."

Macht der Gewohnheit.

Dame: „Das muß doch gewiß ein Strohwittwer gewesen sein, der sich auf dem Bierkeller zu mir an den Tisch gesetzt hatte. Als sein Glas leer war, fragte er mich: „Darf ich noch eins trinken?""

— Tödtliche Verlegenheit. Als Professor A. am Tage nach seiner Verlobung seine Braut besucht und von 5 Töchtern des Hauses empfangen wird: „Himmel, welche mag doch nur meine Braut sein?"

—Schöne Aussicht. „Warum soll Eure Hochzeit denn durchaus nach dem Weihnachtsfest stattfinden, liebe Wally?" — „Mein Bräutigam und ich, wir wollen uns nicht die Feiertage verderben!"

— Bescheid. Junge Wittwe (zu ihrer Zofe): Lina, ich bin jetzt nicht mehr zu sprechen. Sollte jemand kommen, so sagen Sie, ich sei bereits verlobt.

— Erkannt seinen Herrn. „Ist der Herr Baron zu Haus?" Diener: „Was wollen Sie denn?" — „Ich wollte ihm eine Rechnung präsentiren. Darf ich mal bei ihm eintreten?" Diener: „Wenn Sie Courage haben!"

Auch eine Erholung.

„Ihr Herr Gemahl scheint daheim immer recht schlechter Laune zu sein?"

„Allerdings! Aber sehen Sie, das kommt daher, weil er im Geschäft den ganzen Tag mit der Kundschaft recht freundlich sein muß. Und wenn er dann am Abend heimkommt, ist es eine Art Erholung für ihn, wenn er recht brummen und schimpfen kann."

— Seine Auffassung. A.: „Unser guter Freund Otto hat nun alle Qual in diesem Jammerthale überstanden." B.: „Was Du sagst!" ...Woran ist sie denn gestorben?"

— Dienstgeheimniß. Polizist: „Der Stadtherr hat jetzt schon dreißig Mark für verbotenes Angeln bezahlt!" Amtmann (schmunzelnd): „Ja, a feiner Kunde; verrathen Sie ihm nur ja nicht, daß in dem Teich gar ka Fisch' sind."

— Besorgniß. „Denke nur, Laura, da schreibt mir meine Schwester, ich solle ihr ihren Canarienvogel durch die Post nachschicken."—„Durch die Post? Aber wie soll denn das arme Thierchen das Abstempeln aushalten?"

— Hyperbel. „Heute traf ich den Meier; sieht der aber elend aus!" — „Ist er nicht mehr so dick?" — „Ach Gott, den können Sie direkt zusammenfalten!"

"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMANS
STATE & WASHINGTON STS

Netz-Taschen und Schmucksachen

Main Floor

Wunderbare Werthe in Maschen Bags — Diese Waaren wurden vor dem kürzlichen Steigen der Preise gekauft, weshalb wir im Stande sind, Euch an denselben eine bedeutende Summe zu sparen. Sie kommen in den Ring- und Fischschuppen-Maschen. Alle sind mit Glace gefüttert; ein sehr beliebtes und praktisches Geschenk, sieben Partien, wie folgt:

Bags, die 1.50 werth sind, Montag, 1.19
Bags, die 2.00 werth sind, Montag, 1.59
Bags, die 3.00 werth sind, Montag, 2.49
Bags, die 4.00 werth sind, Montag, 2.98
Bags, 5.00 werth, für 3.75
Bags, 6.00 werth, für 4.95
Bags, 9.00 werth, für 7.50

Wir zeigen eine große Sammlung von prachtv. Schmucksachen in Etuis, für Männer u. Damen passend. In Sammet gefütterten Hinge Top Leatherette Etuis. Ihr habt die Auswahl von solch beliebten und praktischen Artikel wie Cuff Pins, Brooches, Manschettenknöpfen, Ohrringen u. Scarf Pins etc. Montag, 75c

Im Likör-Dept.

Fünfter Floor
$2.20 Werth, Montag, für 1.09

1 Flasche Mont Rouge Port, Sherry, Claret, Muscatel etc., in Kalifornien auf Flaschen gezogen — der feinste Wein, reg. Preis 75c,
1 Flasche reinen medizinischen Blackberry, der reguläre Preis ist 85c,
1 volle ½ Gallone Kommissary Port, Claret, Muscatel, Angelica, die regul. $2 die Gall. Sorte, Demonstrationspreis 60c,
Alle drei Flaschen für 1.09
Ganzer Retail-Werth, $2.20

Sehr speziell:—1.65 kaufen 2 Flaschen von einem dieser Weine und 1 volles Quart Sunny Brook, Monogram, Gibson, Guckenheimer, Old Crow 5's, oder Belle of Anderson, alle Bottled in Bond.

Droguen und Toilettearlikel

Main Floor

Peroxide of Hydrogen, garantirt volle Stärke, Montag 1-Pfd. Flasche zu 12c
50c Graves' Zahnpulver, speziell 29c
Canthrox Haar Shampoo, 50c Größe, Montag zu 35c
Zelluloid Baby-Sets, 5 Stücke in seidegefütterter weißer Schachtel, $3 Werth, Montag, $2
Kinder Manicure Sets in Holz-Schachteln, 1.50 bis 25c
Colgate's Parfüme u. Toilettenwasser, nette Schachteln, 1.50 bis 25c
Taschen Manicure Set, Seal - Leder - Etui — 2.50 Werth, zu 1.98
Ideal Haarbürsten, doppelte Borsten, 1.50 Wth., Stück 98c
Toiletten Sets, Bürste u. Kamm, eingelegte Silber-Rückseite, in Schachtel, speziell, Set, 1.25
Rasir-Set, in seidegef. Schachtel, 75 Wth., zu 19c
50c Jar Complexion Cream 19c
Peroxide Fitted Traveling Rolls für Männer, Grained Leder, Ebenholz, 4.50
Nagel Buffers, abnehmbares Leder, Ebenholzgriff, 50 Wth., Stück 35c
Parfüm Atomizers, nette Entwürfe, große Auswahl, 50c Wth., Montag, 35c
Ebonoid Militär-Bürsten, Leder-Etui, $2 Werth, speziell zu 1.50
Palmer's Parfüme, Unze, 35c

Der Herr Student.

Eine Skizze aus dem Wiener Quartier Latin.

Vor sechs Wochen kam Karl mit der Nordbahn aus der Provinz in Wien an. Studiosus Karl, mit frischen Wangen, einem funkelnagelneuen braunen Leinwandkoffer, der zum Bersten voll ist, etlichen Kartons und einem Plüschhut. Karl rauchte ununterbrochen eine Zigarette nach der anderen. Geraucht hatte er längst schon, als er noch Gymnasiast war, aber nur im geheimen. Jetzt durfte er es offiziell thun. Als er sich für die Reise nach Wien fertig machte, schenkte ihm sagar sein Herr Papa höchsteigenhändig eine alte Zigarettendose aus Tulasilber und gab ihm 500 nikotinfreie Zigaretten mit auf den Weg.

In der Nähe von Lundenburg schmeckten dem angehenden Studiosus die Zigaretten nicht mehr. Er war sehr aufgeregt, lief im Seitengange auf und ab und streckte jeden Moment den Kopf zum Fenster hinaus, um wienwärts zu starren. Wien . . . Ein wonniges Gruseln überlief ihn bei dem Gedanken. Nach Wien, das er bisher nur aus den im einzigen Cafe des Heimathsstädtchens aufliegenden Wiener Zeitungen kannte, brannte ihm das Blut, fieberte seine Sehnsucht. Er schloß die Augen und sah ein wildes, brausendes Babel vor sich, eine Fluth von durcheinanderströmenden Menschen, von Palästen und schönen, lockenden Frauen.

In Lundenburg aß er Würstel ud wunderte sich, daß die Lundenburger genau so aussahen wie seine Landsleute. Wie kam es nur, daß die Wogen Wiens nicht bis hierher drangen? Den Schluß der Fahrt okkupirte der enorme braune Handkoffer. Er mußte hinunter auf die Holzbank befördert werden und wurde geöffnet, um die Reiselektüre noch aufzunehmen. Aber der überschüssige Inhalt entquoll dem Kofferleib, und er war partout nicht mehr zuzukriegen. Kaum war er doch zugepreßt, als sich herausstellte, daß nun ein Paar funkelnagelneue Hausschuhe aus Tuch draußen lagen. Also wieder auf und mit Hilfe der kräftigen Fäuste eines mitfahrenden Landsmannes wieder zu. Eine Viertelstunde vor Wien stand Karl schon mit dem Handkoffer, der Zylinderschachtel und drei Kartons im Gang vor der Thür.

Er fieberte. Das „Delirium Vindobonense" schüttelte ihn. Jetzt lief der Zug aber auch schon in die Halle ein; ein Gepäckträger riß ihm mit Brachialgewalt den Handkoffer weg und schleifte ihn zur Verzehrungssteuerrevision. Dort machte Karl seine erste Wiener Erfahrung. Er sah, wie der Herr Finanzer jedem, der ihm versicherte: „Ich hab eh nix," sehr freundlich dankte und einen Zettel auf den Koffer klebte. Als aber Karl angab, daß er etwas Likör, Powidl, Grammlpogatscherln, süßes Gebäck und Aepfel im Koffer und in den Kartons habe, wurde der Herr mit den grünen Aufschlägen entschieden schlecht aufgelegt. Und wirsch schrie er ihm zu: „Alsdann, machen S' auf!", und kaum waren die Angelegenheiten offen, als er, ohne auch nur einen Blick hinzuwerfen, wüthend sagte: „Alsdann, dös is nix; halten S' halt die Leut' nicht auf!" und ihm auch Marken aufpickte.

Der Dienstmann nahm ihm nun sämmtliche Gepäckstücke ab und führte ihn nach dem kleinen Hotel in der Praterstraße, wo Karl so lange bleiben wollte, bis er im Quartier Latin untergebracht war. Vor dem Nordbahnportal blieb der Student tief aufathmend stehen. Jetzt war er also in Wien! Aber die Stadt seiner Träume zeigte sich in schlechter Toilette. Und Karl sagte sich, daß zu Hause in Humplovic die Straßen besser gepflastert und sauberer sind, als die auf dem Weg nach dem Hotel in Wien.

Am selben Tag lernte Karl noch den Universitätspedell kennen, inskribirte, belegte und wurde so ein wirklicher Student. Und nun hieß es, ein hübsches, freundliches, nettes Zimmer im Wiener Quartier Latin, in der Josefstadt oder im benachbarten neunten Bezirk, zu finden. An dieses Zimmer spannten sich längst endlose Träume, knüpften sich fabelhafte Hoffnungen. Dieses Zimmer sollte ihn zum freien, ganzen Mann machen. Er mußte eine liebenswürdige, behagliche Quartierfrau haben, altväterliche stilvolle Möbel, einen brodelnden Theekessel. Und ungeniert mußte er sein, absolut ungeniert. Karl träumte schon seit der Septima von diesem Zimmer und im Zusammenhang damit von süßen, tugendhaften Bürgermädeln, Damen der vornehmen Gesellschaft, raschelnden Röcken, knisternder Seide, betäubendem Parfüm, rosig polierten Fingernägeln und schwülen Stunden.

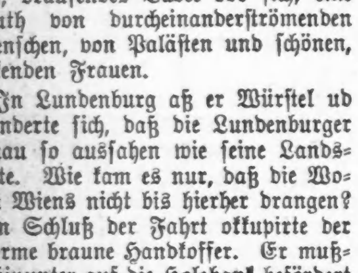
Karl bekam 160 Kronen monatlich und noch extra die Inskriptionsgebühren und Kollegiengelder. Sein Papa sagte ihm, daß das eine einfach fürstliche Dotirung sei. Er selbst habe als Student vor dreißig Jahren in Wien nur sechzig Gulden bekommen. Und wenn es in der Hauptstadt vielleicht auch ein bischen theurer geworden sei, so wären achtzig Gulden doch gerade Ueberfluß. Karl hatte vorher gründlich Budget aufgestellt, und es ging sehr gut. Zwanzig Kronen das Zimmer, dann die verschiedenen Mahlzeiten in einem guten Restaurant, zehn Kronen extra für jeden Sonntag, monatlich zwanzig Kronen an Auslagen für das kleine süße Mädel — die Damen der Gesellschaft kosteten ja nichts —, kurzum, es ging. Es ging aber nicht. Nicht für zwanzig, nicht für dreißig, kaum für vierzig Kronen bekam er ein Zimmer. Und das hatte keinen Theekessel, keine liebenswürdige Quartierfrau, sondern einen Drachen, keine altväterliche Möbel, sondern neue, schäbige, auf Raten bezogene, und noch dazu Sezessionsstil. Und außer den vierzig Kronen mußte die Bedienung, die Beleuchtung, die Beheizung separat bezahlt werden. Ungeniert war es ja, aber doch nur limitiert. Die Quartierfrau erklärte, daß sie sich im allgemeinen um nichts kümmere, was sie nicht sehe, aber sehen dürfe sie eben nichts. Also, dachte sich Karl, dann werde ich sie im entscheidenden Moment blenden, und nahm das Zimmer, in dem es muffig, nach armen Leuten und nach gedünstetem Kraut roch, weil er todtmüde vom Treppenlaufen und vom Wiener Pflaster wie vernichtet war. Merkwürdig, dachte er sich, in Humplovic kann ich fünf Stunden laufen, ohne so müde zu werden.

Karl hatte Philosophie und deutsche Literatur belegt und fühlte sich in den Räumen der schönen Universität todunglücklich. Kein Mensch kümmerte sich um den anderen; besuchte er die Vorlesungen, so war es gut, besuchte er sie nicht, so war es ebenso schön, er kannte seine Professoren kaum, wenn er sie auf der Straße sah, und sehnte sich ordentlich nach den Lehrern aus der Gymnasialzeit in Humplovic, die jeden Schüler genau kannten, für jeden ein bischen Schicksal waren. Die Vorlesungen selbst dünkten ihm grauenhaft. Sowie er nur auf der Bank saß, schlief er auch schon ein. Ein Herr mit Vollbart und plärrender Stimme bemühte sich augenscheinlich, seinen Hörern für ewige Zeit die deutsche Literatur unleidlich zu machen, ein anderer Herr, der reine Philosophie las, sprach so leise, daß ihn kein Mensch verstand. Es war aber ohnedies immer leer bei ihm. In Humplovic hatte sich Karl oft über den Klassengeist im kleinen Städtchen geärgert; was war das aber gegen den Klassengeist und Klassenhaß, der sich in der Aula breitmachte und spreizte?

Am 20. Oktober war Karl mit seinen 160 Kronen total fertig und mußte bei dem in solchen Sachen sehr rigorosen Papa einen Vorschuß für November nehmen. Das Geld lief, flog, rieselte aus den Taschen. Es schien doch alles erheblich theurer zu sein als vor dreißig Jahren zu Papas Zeiten. Und dabei spielte im Budget bis jetzt weder das süße Mädel noch die vornehme Dame irgendeine Rolle! Die meisten süßen Mädeln, die er bisher kennen gelernt hatte, saßen hinterm Büfett der kleinen Nachtcafès in den Studentenstraßen und waren weder süß, noch Mädeln. Und als er endlich einem auf der Straße nachgegangen war und es schließlich angesprochen hatte, da zeigte es sich, daß dieses wirklich süße Mädel absolut keine Lust hatte, eine Studentenbude kennen zu lernen, dafür aber einen gemeinsamen Ausflug nach dem Semmering vorschlug. Und Karls Kapitalien reichten höchstens noch bis Simmering.

Am 1. November mußte Karl ein neues Budget aufstellen, in dem schon das ominöse Wort „Mensa Academia" vorkam. Am 15. November wird er sein Zimmer kündigen und eines gemeinsam mit einem Studienkollegen aus Kramplovac nehmen. Das kommt bedeutend billiger, man macht sich dann das Frühstück gemeinsam und kann „stiere" Abende zusammen zu Hause verbringen. Allerdings — für das süße Mädel und die vornehme Dame ist dieses Zusammenhausen etwas genierlich; aber, wenn es erst so weit ist, dann kann ja der andere für so lang auf die Bude verzichten. Karl hat inzwischen schon einige Fortschritte gemacht. Er weiß jetzt genau, an welchen Tagen man die Mensa aufsuchen, und an welchen sie meiden soll. Allmählich überkommt ihn aber eine tiefe Sehnsucht nach seinem kleinen Heimathsstädtchen und den süßen Mädeln von Humplovic. Ja, Humplovic hat wirklich süße Mädeln, man kennt jede einzelne, man darf mit ihnen spazieren gehen, ohne daß sie auf die Idee kommen, in einem Autotaxi fahren zu müssen, und jetzt, als Studiosus, wird man jede noch so handfeste Konkurrenz aus dem Felde schlagen. Karl beginnt die Tage, die ihn noch von den Weihnachtsferien trennen, zu zählen und findet es überaus zweckmäßig, daß auf der Universität die Ferien so selten von Studientagen unterbrochen werden.

— Verzweifelter Entschluß. — „Sie wollen mir also die Wechsel nicht prolongiren?" — „Auf keinen Fall, Herr Baron." — „Dann bleibt mir keine Wahl — ich bin zum Aeußersten entschlossen!" — „Um Gotteswillen, Herr Baron, Sie werden doch nicht. . . ." — „Es muß sein. . . . Geben Sie mir Ihre Tochter, Herr Goldstein."



Bruchbänder

Leibbinden, Bandagen und alles in dieses Fach gehörige zu den allerniedrigsten Fabrikpreisen.
Elastisches Band, einseitig, von....40c aufw.
Elastisches Band, doppelt, von....90c aufw.
Gutes Stahlband, einseitig, von....1.00 aufw.
Gutes Stahlband, doppelt, von....2.00 aufw.
Hartgummi-Band, einseitig, von....1.95 aufw.
Hartgummi-Band, doppelt, von....2.95 aufw.
Reparaturen und alles andere zu ebenso billigen Preisen.

Fragt nach dem „Truß Department". Herr J. Lord, Bruch- und Bandagenspezialist, 10 Jahre bei Hollinger, bedient täglich von 9—6 Uhr Abends. Eine erfahrene Lady für Damen.

Sonntags offen.

The Public Drug Co.,
150 STATE STR.
Zwischen Madison und Monroe Straße.

Dr. WEINTRAUB,

Wiener Spezial-Arzt.

Der erfahrene, bekannte Spezialist. Ich garantire jeden Geschlechtern Heilung von Blut-, Haut-, Blasen- und Nieren-Krankheiten, Geschwüren, Nase, Kehle, Mund, Lunge und offenen Beinen, Schmerzen im Rücken, Kopf, Knochen, Muskeln, Brust, Magen, Rheumatismus, Herz-, Lungen-, Leberleiden, Nervenzerrüttung, Impotenz, Gonorrhöe, Syphilis, Stricturen, Hämorrhoiden etc. Meine Methode ist die einzige Methode, bei der die schlimmste Fälle von Nerven- und organischer Schwäche, Dieberlosen Nächten, schlechten Träumen, Schwindel, Scheu, Zittern dauernd kurirt werden. Diese kommen zu mir, nachdem sie sich von Andern behandeln lassen und erfolglos waren ... Ich habe ... dadurch ... die Behandlung ... wenn Sie wirklich ... Ich habe ... auch Sie ... Stunden ... tag 9—3 ... Sonntag 9—12. Zimmer 211 (2. Floor) 112 Clark Str. (Chicago Opera House), Ecke Washington Str.

Ein Siegel Stamp für jede verausgabten 10 Cents; einlösbar in Waaren zu $3.00 per 1000 oder in Prämien von gleichem Werthe. Freie Ablieferung. — In unserem Weihnachts-Prämien-Zimmer (6. Floor) sind tausende von Prämien. Stampsammler können Waaren frei erhalten, als Weihnachtsgeschenke verwendbar.

Auf Wunsch kommen alle Einkäufe von unseren Anschreibe-Kunden, die vor dem 15. Dezember gemacht worden sind, auf das Januar-Konto, zahlbar am 1. Februar.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Photos als Geschenke

Spezielle Feiertags-Offerte — Ein Dutzend $5 Folder Photographien, entweder in schwarz und weiß oder Sepia, auf hübschen Folders mounted, um dazu zu passen, und ein 16×20 Porträt, speziell speziell für diesen Verkauf 2.50

Eine Million Weihnachts-Spielsachen in Spielwaaren-Stadt: Bringt die Kinder

Seht den alten Weihnachtsmann—Er ist auf dem 4. Floor zu Hause.

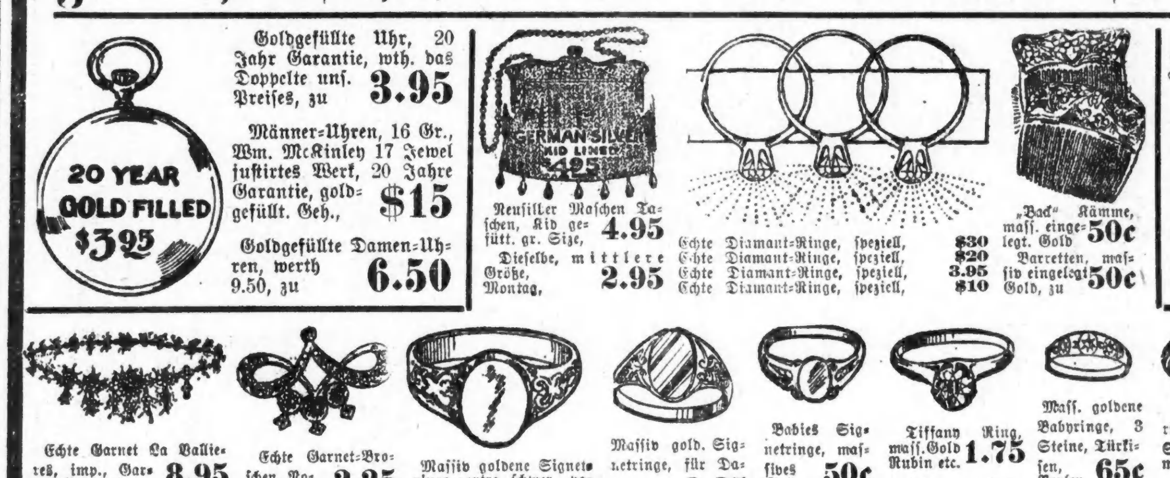
Allen Flexible Steuer-Schlitten, fein firnißt, Hartholz Top, starke Stahl-Läufer, 36 Z. lang, 1.65; 40 Z. lang, 2.25; 45 Zoll lang 2.95
Mascot Auto, 3füßig, Stahl Body, 10- und 16zöll. Räder, mit ½zöll. Gummireifen, mit grünen und goldenen Emaille-Verzierungen, mit Lampen und Horn extra, 5.95
Schmetterling Push Spielzeug, hübsch farbig angemalt, gefällt man es zieht, 25c Wth 19c
Dieses Spielzeug 19c
Play Store Register, 6 Tasten und Spielgeld, zu 50c
Hübscher Stall, 12x15 Zoll, Pferde, Wagen und Heuboden, 1.75
Mechanischer Biplane, 6 F. lang, mit elektrischem Motor, 5.95
Midget Nähmaschine, kettenstich, zuverlässig und voll garantirt, 2.50 Werth, 1.50
Fairy Zoo Puppe, unzerbrechlich, die neueste Puppe der Saison, feine Plüsch Bodies, Bären, Hunde, Esel, Frösche usw., 10 Zoll groß, zu 50c
Puppen-Filzhüte, verschied. Sorten, speziell Montag, 10c
Eis, Hafen- und Leiterwagen und zwei Pferde, 20 Zoll lang, große Glocke, gut und dauerhaft, Alles nett angemalt, ein hübsches Geschenk für den kleinen Knaben, speziell zu 65c
Floradora Kid-Puppe, 16 Zoll hoch, groß. Bisque-Kopf, schl. Aug., Haar, Schuhe, Str., 1.45
Unzerbrechliche Teddy-Bären, 10zöll. Glieder-Puppe, Zelluloid Gesicht, Montag, 50c
Puppen-Sets, gefüllt, bestehend aus Jacket, Mütze, Stiefelchen und Muff, 50c
Noah's Arche, 10x5x5 Zoll, mit großen Thieren gefüllt, stehend, lithograph. Arche, zu 30c
Große Glieder-Puppe, Bisquekopf, 24 Zoll hoch, $1
Volle Glieder-Puppe, 25½ Z. hoch, Papiermache Körper, Bisque-Kopf, schließende Augen, lockiges Haar, echte Schuhe und Strümpfe an. Die regulären $3 Puppe, speziell, 2.45
Hartholz Krokinole Board, 30x30 Zoll, vollständige Spiel-Ausstattung, unter 1.5 Werth, zu $1
Chautauqua Easel Desk Blackboard, guter Firnis, Hartholz-Gestell, schwere Leinen-Drehung Tafel, Montag zu 95c
Coaster-Schlitten für Knaben, 4. Hartholz, 42 Zoll lang, runde Stahl Spring-Läufer, fein firnißt und verziert, speziell für den Montag Verkauf zu 75c

Lebendige Lieblinge als Weihnachtsgeschenke

In dem Basement.

Imp. singende Kanarienvögel aus den Harzgebirge, die 1.50 Werth, zu 1.85
Gute junge Rassehunde, von Schäferhunden, franz. Pudeln und Foxterriers, Dies sind Hunde, die von $12 bis $18 Werth, zu 6.85
Lebende Frettchen, als Jagdthiere auf Ratten, Werth, morgen, zu 5.98
Milchwagen, mit Plüsch-Pferd und 4 Milchkannen, Wagen nett firnißt, speziell, 75c

Gold Schmucksachen, Edelsteine und Silber-Waaren für Weihnachtsgeschenke



Goldgefüllte Uhr, 20 Jahre Garantie, mit. das Doppelte unseres Preises, zu 3.95
20 YEAR GOLD FILLED $3.95
Männer-Uhren, 16 Gr., Wm. McKinley 17 Jewel justirtes Werk, 20 Jahre Garantie, goldgefüllt. Geh., $15
Goldgefüllte Damen-Uhren, werth 9.50, zu 6.50
Neusilber Maschen-Taschen, Kid gefüttert, 4.95
Dieselbe, mittlere Größe, Montag, 2.95
Echte Diamant-Ringe, speziell, $30; $20; $15; $10
Back-Kämme, maß. eingelegt, 2.95; mit Gold, zu 50c

Bargains in Importirten Novelty Schmucksachen — 10,000 Stücke importirte französische, deutsche und österreichische Schmucksachen zu ½ unter regulären Preisen. Wählt aus unzähligen Sortiment Broschen, Halsketten, Hutnadeln, Vanity und Chateleine Stücken, Manschettenknöpfen u. Tischknöpfen, Bins etc., wir illustriren einige der Sachen, die extra Bargains in Pin Sets, in plüschgefütterten Etuis, zu 50c; 2.50
Große Sortimente zu 25c, 50c, 98c, 1.50

Echte Garnet La Vallieres, imp., Garnet Pendants, 8.95
Echte Garnet-Broschen, 2.25
Massiv goldene Signetringe, extra schwer, 5.00
Massiv gold. Signetringe, 2.25
Babies Signetringe, 50c
Tiffany Ring, maß. Gold, 1.75
Massiv goldene Babyringe, 65c
Imp. La Vallière, gefaßt mit Amethysten, Sapphires, Smaragden etc., 1.50
Goldgefüllte Broschen, gefaßt mit Amethysten, 50c
Golden Signetringe, 1.00
Massiv gold. Signetringe Damen oder Knaben, $1
Welcher Ringe, maß. Gold, 1.75
Handschuh, Tales und Damentuch Boxes, 65c
Baby Bangringe, 50c
Baby Bandringe, einfacher Stein, 50c
Massiv goldene Babyringe, mit Diamanten, 1.50
Kinder Armband, goldgefüllt, 50c
Signet Armband, goldgefüllt, Buckle, graviert, $5
Signet Armband, goldgefüllt, Signet Top, graviert, 1.50
Manicure Set, Silberplattirt, 1.50
Die Clasps, gold, 95c
Signet Slaps, gold, 65c
Bürste, Kamm und Spiegel, sterlingsilberplattirt, 3.95
Military Set und Kleiderbürste, 6.50
Tafel Sets, 24 Stücke, 5.85
Sterlingsilber Spiegel, 6.00; 2.95; 1.00
Ormolu Gold Uhren, 1.95
Smoking Set, 1.00
Schmuckkästchen, 50c; 25c
15c; 98c
Silberplatt. Trays, Körbchen, Bowls etc., 98c

Weihnachtsgeschenke in Kurzwaaren

Kombination Damen-Garters, runde u. "Pin on" Garters, hübsch in fancy Box verpackt — speziell Montag 50c
Spulhalter, hübsch plattirt, 25c werth, 15c
Paris und Boston Garters, für Männer u. Knaben, in Holly-Boxes, 25c
Seid. Allover-Haarnetze, in allen natürlichen Farben, 12 für 10c
J. J. Clark's Maschinen-Zwirn — 200 Yd.-Spule 1½c
Elastische Seitenstrumpfbänder für Kinder, das Paar zu 5c
Nadel-Aufhänger, Holz oder Draht, zu 2c
Bügel-Wachs, mit Holzgriff, 8 für 5c

Wir stellen aus ein
$2,500 Oelgemälde

von feiner Kopie voller Größe von Raphaels Sistine Madonna
das weggegeben wird
Frei
von der Chicago Art Publishing Co. derjenigen Kirche, Schule oder Anstalt überwiesen wird, welche die meisten Stimmzettel bis zum 31. Dezember, vor 6 Uhr Abends, erhält. Betrachtet dieses Bild, das ausgestellt auf der Art Gallerie, 6. Floor.
Prachtvolle Color Prints—11×15 Zoll groß, zum Verkauf Montag, jeder $1

Atomizers für die Feiertage zu 25c

Es sind reg. 50c Atomizers, ebenso Puffers, für das Boudoir viel verlangt.
Aus böhmischen Glas gemacht, 25c
$1 Hays Hair-Health, spez. 55c
$1 Scotts Emulsion Cod Liver Oil, speziell zu 58c
$1 Pinkhams Vegetable Compound, zu 58c
Triple Extract Perfumes, feinste Dual., in Feiertags Boxes, spez. zu 50c
Heißwasser-Flaschen, rother Gummi, 2 u. 3 Quart Größen; Montag 69c

Fancy Waaren für Weihnachten

4. Floor
Großes Sortiment von fancy Novelties für Feiertags-Geschenke, Umfassend Neckties, Haar Receivers, Hutnadel-Halter, Handschuh-Boxes, Nadel-Kissen, Taschentuch-Kästchen, etc. Eure Auswahl Montag, jedes 25c
Stroh Papier-Körbe — fortirte Farben, hübsch bemalt, speziell zu $1.50 und 25c
Tapestry Kissen, große Sorte, gefüllt mit Flock, fortirte Entwürfe, zu 98c
84 Zoll breit. Spitzenrand, $3 Werth, speziell 2.15

Groceries und Weine von absoluter Reinheit zu herabgesetzten Preisen.

Hazel Speck, Mild Sugar Cured, jedes Stück wiegt 2½ bis 3 Pfd., speziell für morgen, per Pfund 26c
Hazel Mehl, Hazel Premium Patentmehl, 80c
American Family Seife, Kirk's American Family Seife — Zwanzig 5c Stücke, 73c
Kartoffeln, Fancy Sorte, garantirt volles Gewicht von 15 Pfund zum Peck 15c
Frische Biscuits, Chicago Biscuit Co.'s Graham, Oatmeal, Butter, 9c
Port und Sherry, Garantirt 5 Jahre alt und absolut rein, die Gallone zu 1.15
20c; 10c; 10c; 22c; 16c; 12c; 12c; 88c; 22c; 69c; 33c; 89c; 45c; 98c; 28c; 50c; 25c; 23c; 43c; 24c; 14c; 2.30

Berühmte Standard Pianos von dem Underwriters' Salvage Lager der

J. W. Jenkins & Sons (Kansas City, Missouri), Jedes Piano zu weniger als den Herstellungskosten!

Nie zuvor wurde solch eine Gelegenheit geboten, sich Bargains dieser Art zu sichern; jedes Piano wird offerirt auf

Dreißig Tage freie Probe in Eurem eigenen Heim — Keine Anbezahlung

Keine Zinsen — Keine Extras — Zahlungen können vereinbart werden, die so niedrig wie $1 wöchentlich sind.

Diese prachtvollen Piano-Spieler: Welte Mignon, Weber Pianola Piano, Steinway Welte Mignon, Hardman Autotone, Kurtzman Piano Spieler, Steck Pianola Piano, Rudolph Piano Spieler, Wheelock Pianola Piano, Regina Piano, Emerson Angelus

Diese berühmten Pianos sind eingeschlossen: Weber, Chickering Baby Grand, Gabler, Conover, Clarendon, Geo. Steck & Co., Ludwig, Geo. Steck & Co., Harwood, Richmond, Eberhardt, Stuyvesant, Hardman, Kurtzman

Preise für diese prachtvollen Instrumente beginnen so niedrig wie $395 — 30 Tage freie Probe, dann Zahlungen so niedrig wie $10 monatlich.

Preise für diese prachtvollen Pianos beginnen so niedrig wie $185 u. aufw. — $185 — 30 Tage freie Probe, dann Zahlungen so niedrig wie $1 wöchentlich

Gebrauchte Instrumente	Früherer Preis	Verk.-Preis
Schilling	$375	$195
Bryant, Walnußgehäuse	375	195
R. Elias, Rosenholzgehäuse	375	195
Wellington, Mahagonigehäuse	375	195
Hallet & Davis, Rosenholzgehäuse	375	195
Steinway, Rosenholzgehäuse	250	100
Steinway & Sons, Rosenholzgehäuse	250	100
Sterling, Mahagonigehäuse	375	195
Steinway & Sons, Mahagonigehäuse	550	185

Gebrauchte Instrumente	Früherer Preis	Verk.-Preis
Chickering, Rosenholzgehäuse	$450	$185
Sohmer, Walnußgehäuse	450	195
Emerson Angelus Spielerpiano	750	355
Kimball, Eichengehäuse	250	75
Steinway Orgel, Rosenholzgehäuse	250	75
Estey Orgel, Walnußgehäuse	250	75
Wilcox & White, Mahagonigehäuse	250	75
Pianola Spielerpiano, Mahagonigehäuse	750	240

15 Regina Musik-Dosen
Ursprünglich $60 bis $400. Auswahl zu der Hälfte der regulären Preise
Bedenkt — 33⅓ c am Dollar für ganz neue Regina Musikdosen.